

2 | 2019

1 | 2020

ISSN 0460-0932
64. Jahrgang

Das Liebhaberorchester



Naim Idrizi
im Interview

Namensänderung

Internationale
Aktivitäten



Wenn Träume wahr werden

Noch nie war es so einfach, den perfekten Bogen zu finden. Einen Bogen, der nie wackelt oder die Spur verliert, der immer anspricht, der obertonreich, voll, klar und rund klingt, der jedes Repertoire beherrscht und obendrein Hand und Arm vor Überlastung schützt.

Davon abgesehen sind unsere Bögen nicht nur perfekt verarbeitet, sondern auch einmalig robust und langlebig.

Fragen Sie Ihren Geigenbauer oder rufen Sie uns an, wann immer Sie bereit sind für die großartigste Erfahrung, die man mit Bögen machen kann.

www.arcus-muesing.de

Liebe Leserinnen und Leser,

zum Jahreswechsel kann der BDLO einerseits sehr dankbar auf eine erfolgreiche Entwicklung zurückblicken: die Zahl der Mitgliedsorchester ist seit Jahren kontinuierlich im Wachsen. Zum Jahresende 2019 gehören 868 Ensembles mit 33.795 Spielerinnen und Spielern unserem Verband an. Auch das Notenmaterial aus der Bibliothek erfreut sich bei den Orchestern einer wachsenden Nachfrage. Diese Entwicklung bestätigt, dass die Amateursorchester die Leistungen ihres Bundesverbandes schätzen. Nunmehr seit 15 Jahren betreut der BDLO seine Mitglieder aus der Geschäftsstelle in Dresden, die in einer Bürogemeinschaft mit dem Sächsischen Musikrat betrieben wird.

Andererseits mögen Sie sich gefragt haben, warum unsere Verbandszeitschrift nicht wie üblich im Sommer 2019 erschienen ist. Kurz vor der Fertigstellung ist die ehrenamtlich arbeitende Redaktion unter Leitung von Michael Knoch zurückgetreten. Wie kam es dazu?

Bereits im Juni 2018 hat das Präsidium einen Diskussionsprozess zur Namensgebung unseres Verbandes begonnen. Aus unserer Sicht ein wesentlicher Baustein, um den Verband erfolgreich in die Zukunft führen zu können. Naturgemäß berührt eine derartige Diskussion essentielle Fragen zur Identität des Verbandes. So haben wir die Diskussion zunächst in der Herbstkonferenz 2018 mit den Vertretern der Landesverbände geführt. Die Anregungen der Landesverbände haben Eingang in die weitere Ausgestaltung eines Namensvorschlags gefunden. Im Frühjahr 2019 hat sich das Präsidium in seiner Sitzung erneut mit dem Thema befasst. Es wurde vereinbart, einen Vorschlag zur Umbenennung in die Mitgliederversammlung im Mai 2019 einzubringen. Aufgrund der sehr geringen Zahl von Anmeldungen zur Mitgliederversammlung hat das Präsidium den dafür vorgesehenen Tagesordnungspunkt in der Mitgliederversammlung allerdings für eine erneute ausführliche Diskussion genutzt, ohne einen Beschluss zur Umbenennung zu fassen. Das Präsidium will damit der erforderlichen Meinungsbildung ausreichend Zeit geben. Es steht jedem frei, wie er sich in dieser Diskussion positioniert. Michael Knoch hat in seinem Artikel „Namensänderung von BDLO zu ...?“ (siehe Seite 34) den Verlauf und die verschiedenen Aspekte zum Pro und Contra der Namensdiskussion bestens zusammengefasst.

Auslöser für den Rücktritt der Redaktion war ein konträrer Artikel, den Joachim Landkammer als Redakteur unserer Verbandszeitschrift verfasst hat. Er spricht sich darin nicht nur vehement gegen die geplante Namensänderung des BDLO aus. Er zieht vielmehr einen weder zutreffenden noch angemessenen Vergleich heran: NPD, Republikaner oder AfD als neue Namen für das, wofür früher der Name NSDAP stand. Diese von ihm bewusst gewählte Polemik hat das Präsidium

erneut vor die Grundsatzfrage zum Verhältnis zwischen Präsidium, Redaktion und Ausrichtung der Verbandszeitschrift gestellt. Vor dem Hintergrund der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und deren Reflektion in unserer Zeitschrift hat sich diese Diskussion nun zur existenziellen Frage für die Zeitschrift zugespitzt.

Das Präsidium hat sich mehrheitlich dafür ausgesprochen, diesen Artikel in unserer Verbandszeitschrift nicht zu veröffentlichen und die Zusammenarbeit mit Joachim Landkammer nicht fortzuführen. Aus Solidarität hat daraufhin die gesamte Redaktion ihren Rücktritt erklärt. Michael Knoch, der langjährige ehrenamtliche Leiter der Redaktion, erläutert den Rücktritt der Redaktion in seinem Editorial (siehe Seite 5).

Eine Verbandszeitschrift dient nach meinem Verständnis naturgemäß dazu, die Intentionen und Auffassungen des Verbandes zu kommunizieren. Dies bedeutet nicht, dass das Präsidium in der Zeitschrift nicht auch eine Plattform sieht, unterschiedliche Meinungen zu diskutieren. Aber, wie auch in der Musik, macht der Ton bekanntlich die Musik. In diesem Sinne ist eine Verbandszeitschrift weder die Plattform, um Meinungsverschiedenheiten zwischen Präsidium und Redaktion bzw. einzelnen Redaktionsmitgliedern in der Öffentlichkeit zu diskutieren, bevor eine interne Verständigung hierzu erfolgt ist. Noch ist die Verbandszeitschrift der Ort, um das Präsidium durch die eigene Redaktion öffentlich zu diskreditieren. Man mag sich fragen, warum Joachim Landkammer nicht zunächst die Möglichkeiten der internen Kommunikation genutzt hat, um seine Bedenken gegenüber dem Präsidium zu artikulieren.

Die vorliegende Ausgabe erscheint daher als Doppelausgabe. Mit dem Rücktritt der Redaktion ist die Perspektive der Zeitschrift zunächst ungewiss. Ich verstehe dies jedoch als Chance und Herausforderung, dass wir uns ergebnisoffen der Frage stellen, über welche Medien und mit welchen Inhalten der BDLO künftig mit seinen Mitgliedern und mit der Öffentlichkeit kommunizieren will. Die Medienlandschaft befindet sich in einem gravierenden Umbruch. Auch bei unserer Zielgruppe verändern sich die Kommunikationsbedürfnisse und -gewohnheiten. Dem wollen und müssen wir Rechnung tragen. Hierbei sind alle Mitglieder des BDLO und Sie als unsere Leserinnen und Leser gefragt. Lassen Sie uns daher die Chance des Neubeginns nutzen, die Kommunikation des BDLO auf die Inhalte und Kanäle auszurichten, die Ihnen den erwarteten Mehrwert bringen. Bringen Sie sich in diesen Gestaltungsprozess ein. In diesem Sinne möge es ein spannendes Jahr 2020 werden.

Ich wünsche Ihnen und unseren Mitgliedern ein musikalisch fruchtbares Jahr und freue mich auf Ihre Anregungen

Ihr Helge Lorenz, Präsident des BDLO



Foto: Susi Baier

Ehrennadel des BDLO

Der BDLO verleiht besonders verdienten Mitgliedern der ihm angehörenden Orchester die 1985 gestiftete Ehrennadel. Nachfolgend genannte Persönlichkeiten erhielten im ersten Halbjahr 2019 diese Auszeichnung:

Dagmar Binder, Passauer Konzertverein,
Orchestermittglied seit 21 Jahren, 18 Jahre 2. Vorsitzende und vielfältig engagiert

Heinz Forell, Wiesbadener Sinfonieorchester e.V.,
Orchestermittglied seit 60 Jahren und ehrenamtlich für das Orchester sehr engagiert

Renate Ginz, Oberrheinisches Sinfonieorchester Lörrach e.V., Gründungsmitglied, 55 Jahre Stimmführerin und 25 Jahre Kassiererin

Verena Honigberger, Oberrheinisches Sinfonieorchester Lörrach e.V., Gründungsmitglied, 54 Jahre Konzertmeisterin und Ehrenmitglied

Hans Müller, Orchester PROMUSICA STUTTGART, Orchestermittglied seit 60 Jahren, ehrenamtlich u.a. und zuletzt als Kassenwart tätig

Thomas Pfnür, Passauer Konzertverein,
Orchestermittglied seit 44 Jahren, 10 Jahre Tätigkeit als Kassenwart und für die Orchesterwebsite

Ludwig Probstmeier, Passauer Konzertverein,
Orchestermittglied im Zeitraum von 45 Jahren, langjährige Tätigkeit als 1. Vorsitzender

Susanne Quincke, Kammerorchester der Mannheimer Abendakademie, Orchestermittglied seit 30 Jahren, ehrenamtlich u.a. als Kassiererin im Verein der Freunde des Kammerorchesters tätig

Christa Schmidt, Oberrheinisches Sinfonieorchester Lörrach e.V., Orchestermittglied seit 47 Jahren, 25 Jahre 2. Vorsitzende und langjährige Stimmführerin

Maria Steinhagen, Collegium musicum Schwerin e.V., Orchestermittglied seit 50 Jahren,
24 Jahre Konzertmeisterin, 27 Jahre 1. Vorsitzende

Adalbert Strehlow, Collegium musicum Schwerin e.V., 60 Jahre Dirigent

Neue Mitgliedsorchester

Wir begrüßen an dieser Stelle die von November 2018 bis November 2019 neu aufgenommenen Mitgliedsorchester in der »Familie« des BDLO:

Abonnementorchester der Münchner Philharmoniker
Brucknerorchester Coburg e.V.
Concertino Nuovo
Deutsches HNO-Orchester
Ensemble 18
Instrumental-Ensemble des Helene-Lange-Gymnasiums Markgröningen
Jugendkammerorchester Wernigerode
Jugendorchester Euphoria Berlin e.V.
Jugendsinfonieorchester Badisches KONServatorium Junge Sinfonie Reutlingen
Kammerorchester der Kreuzkirche (Herne)
Kammerorchester Fürstenwalde e.V.
Klang Ensemble Köln
Mainzer Medizinerorchester e.V.
Modern Melody, Streichensembles musica viva e.V.
Orchester am Lustwall
Orchester der Musikschule Marburg
Orchester der Städtischen Musikschule Sinsheim
Orchester der Streicherakademie Hannover
Orchesterverein Kirchentellinsfurt e.V.
Orchestre de Berlin
Projektorchester Binzen
Rainbow Sound Orchestra Munich e.V.
Schulorchesters des Carl-von-Linde Gymnasiums
Schwäbisches Jugendsinfonieorchester
Sinfonia da capo
Sinfonieorchester der Auferstehungskirche Dresden

Liebe Leserin, lieber Leser,

soll sich der „Bundesverband Deutscher Liebhaberorchester“ kurz vor seinem 100-Jahre-Jubiläum umbenennen und das Wort „Liebhaberorchester“ eliminieren? Über diese Frage wird die Mitgliederversammlung des BDLO im Herbst 2020 zu entscheiden haben. Nach dem Verständnis der Redaktion ist unsere Verbandszeitschrift DAS LIEBHABERORCHESTER ideal geeignet, um das Für und Wider solch einer Frage zu erörtern und zur Meinungsbildung beizutragen. Unser Redakteur Joachim Landkammer hatte die Diskussion eröffnen wollen und für dieses Heft einen mit gewohnt polemisch-spitzer Feder verfassten Beitrag geschrieben, in dem er sich klar gegen eine Umbenennung positioniert.

Das Heft war fast druckfertig, als das BDLO-Präsidium intervenierte und mehrheitlich verfügte, dass dieser Artikel nicht erscheinen solle. Und eine Mehrheit im Präsidium sprach sich darüberhinaus dafür aus, nicht länger „die Zusammenarbeit mit Joachim Landkammer als Redakteur fort(zu)föhren“.

Dieses Vorgehen macht uns als Redaktion sprachlos und trifft uns tief. Als Konsequenz tritt die Redaktion mit sofortiger Wirkung geschlossen zurück. Und Joa-

chim Landkammer widerruft die Druckerlaubnis für alle Beiträge, die er für dieses Heft bereits geschrieben hatte.

Bevor wir für immer „Tschüss“ sagen, möchten wir uns bei Ihnen, liebe Leserinnen und Leser des LIEBHABERORCHESTERS, bedanken für Ihre langjährige Treue und Ihre Bereitschaft zum kritischen Dialog. Und wir bedanken uns bei allen, die in den zurückliegenden Jahren und Jahrzehnten zum Gelingen unserer Zeitschrift beigetragen haben.

Schließen wir mit Bertolt Brecht:

„Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen, den Vorhang zu und alle Fragen offen.“

In diesem Sinne sagen wir „Adieu“, wünschen Ihnen – trotz alledem – Vergnügen bei der Lektüre der verbliebenen Beiträge (die Zukunft der Zeitschrift liegt im Ungewissen ...) und wünschen Ihnen alles Gute.

Ihre LIEBHABERORCHESTER-Redaktion
 Christoph Bruckmann, Michael Goldbach,
 Michael Knoch und Joachim Landkammer
 12. Juli 2019



Foto: Gregor Schneider

Verlosung Orchesterdesignpaket

Im BDLO Frühjahrsseminar 2019 haben wir uns mit dem Thema Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt. Unser Dozent Rüdiger Behschnitt hat die wichtigsten Inhalte auf S. 14 für Sie zusammengefasst. Er stellt u.a. fest: "Die Zeiten, in denen man mit im Copyshop erstellten Schwarz-Weiß-Kopien von Drucksachen ein Publikum erreichen konnte, sind lange vorbei."

Damit deckt sich auch das Ergebnis eines Workshops zum Thema "Print-Paket für Orchesterkonzerte" bei der Zukunftswerkstatt des BDLO im Rahmen des Herbstseminars 2018: Ein Dienstleistungsangebot für Print-Pakete wäre für viele Orchester im BDLO sehr interessant. Der BDLO hat daher eine Agentur gesucht, die solche Leistungen anbieten kann. Wichtig war uns dabei, dass diese Agentur sich grundsätzlich mit Musik auskennt und dass die Paketangebote zu Festpreisen angeboten werden, die versteckte Kosten ausschließen. Gefunden haben wir eine Agentur, die sich sogar auf Amateurmusik spezialisiert.

Gemeinsam mit der Agentur ProStimme aus Stuttgart haben wir verschiedene Pakete geschnürt. Sie beinhalten nicht nur grafische Leistungen für Printmedien (Logo, Briefpapier, Flyer, Plakat etc.), sondern auch Leistungen für online-Medien (Website, Social Media), Pressematerial und die Erarbeitung einer Strategie für Öffentlichkeitsarbeit. Eine Übersicht der Pakete erhalten Sie bei der Geschäftsstelle des BDLO.

Als Startschuss für die Zusammenarbeit gibt es eine Verlosung des BDLO gemeinsam mit ProStimme: Schreiben Sie uns bis 30.06.2020 eine Mail an verlosung@bdlo.de und schildern Sie uns, weshalb Ihr Orchester ein Update für die Öffentlichkeitsarbeit benötigt. Unter allen Einsendungen von BDLO-Mitgliedern verlosen wir ein Veranstaltungspaket: Bildidee, Plakat, Flyer, Textredaktion und Erstellung eines neuen Orchesterlogos.¹ Das Gewinner-Orchester wird von uns benachrichtigt und darf in der nächsten Ausgabe unserer Zeitschrift berichten.

¹ Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Druck der Printmedien ist nicht inklusive. Der genaue Leistungsumfang wird vom BDLO festgelegt.



Bundes- musikwoche 50plus

14. - 21. November 2020 (7 Tage)

Musikakademie im Schloss Marktoberdorf

Kammerchor, Sinfonie- und Blockflötenorchester
unter der Leitung professioneller Dozent*innen

Alle Informationen und die Ausschreibung erscheinen
demnächst unter www.bdlo.de/projekte

Eine Veranstaltung von:



Gefördert von:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Inhalt

- 8 **Von Praliné bis Ehrennadel**
Michael Knoch, Christoph Bruckmann
- 12 **Naim Idrizi: „Musik ist für unser Leben ebenso wichtig wie das Licht“**
Interview: Christoph Bruckmann
- 14 **Von Flyer bis Facebook – Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**
Rüdiger Behschnitt
- 18 **Schweizer Orchesterverband feierte 100-jähriges Jubiläum**
Helge Lorenz
- 20 **Ältester Landesverband im BDLO feiert sein 40-jähriges Jubiläum**
Helge Lorenz
- 21 **Bayerns Staatsminister Bernd Sibler überreicht Pro-Musica-Plakette**
Helge Lorenz
- 23 **Wahrheitssuche und Offenheit**
Wulf Hilbert
- 24 **World Federation of Amateur Orchestras setzt mit Konferenzen Akzente**
Helge Lorenz
- 27 **European Orchestra Federation setzt Schwerpunkt in Südosteuropa**
Helge Lorenz
- 27 **Das besondere Konzert**
 - 27 Andreas Romberg Sinfonie Nr. 4
 - 28 Mit Brahms in Mazedonien
 - 30 Notenfund und Uraufführung
 - 32 1.000 Jahre Frieden
- 33 **Mitteilungen des BDLO**
 - 33 BDLO startet Internationale Projekte
 - 34 Namensänderung von BDLO zu ...?
 - 36 Neues aus der BDLO-Notenbibliothek
 - 40 Tage der Chor- und Orchestermusik 2019
- 42 **Mitteilungen aus den Ländern**
 - 42 Baden-Württemberg
 - 42 Bayern
 - 44 Berlin-Brandenburg
 - 46 Mecklenburg-Vorpommern
 - 47 Nord
 - 51 Rheinland-Pfalz
- 52 **Besprechungen**
 - 52 Prima vista – prima Stücke?
 - 54 Noten: Beethoven: Sinfonien Nr. 4 und 5, Jennings: Carneval of Strings, Hoche: DROP for String Quartet, Fauré: Papillon op. 77, Abel: Sechs Quartette, Gershwin: Lullaby, Sibelius: Tapiola, Schumann: Bilder aus Osten op. 66, Rehnert: Leonore
- 61 Bücher: Aufführungspraxis
- 62 Leserbriefe
- 63 Das Rätsel – Folge XXXIV
- 64 **Orchesterjubiläen**
 - 64 40 Jahre VHS-Kammerorchester Mosbach
 - 64 100 Jahre Passauer Konzertverein
 - 66 70 Jahre Freie Orchestervereinigung Zwiesel
- 67 **Aus der Arbeit der Orchester**
Konzertdokumentation
21. Oktober 2018 bis 20. April 2019
und 21. April 2019 bis 20. Oktober 2019
- 88 **Impressum und Adressen**

Von Praliné bis Ehrennadel

Ein Redaktionsgespräch über Achtsamkeit und Wertschätzung im Orchester

Michael Knoch,
Christoph Bruckmann
und ein Dritter

Neulich in der Liebhaberorchester-Redaktionssitzung: Redaktionschef Michael Knoch hat ein Anliegen und sich dazu einige praktische Ideen und Vorschläge überlegt. Zwei Kollegen hören sich das an und kommentieren wohlwollend, skeptisch, ablehnend. So entstand folgende Diskussion – zum Weiterspinnen unter allen orchestermusizierenden Leserinnen und Lesern.

MK: Achtsamkeit und Wertschätzung – das sind Wörter, die mir erst in den letzten Jahren aufgefallen sind. Waren sie früher gar nicht in Gebrauch? Oder sind wir (bin ich) erst sensibilisiert worden, genauer hinzuschauen, aufmerksamer zu sein im menschlichen Miteinander? Also: Nehme ich dich wahr, beobachte und beachte ich genügend, was du beiträgst zu unseren wöchentlichen Proben und den halbjährlichen Probenwochenenden und Konzerten? Erkenne ich das und bringe ich das gelegentlich anerkennend – eben: wertschätzend – zum Ausdruck? Und falls nicht, warum eigentlich nicht? Bzw.

warum nicht häufiger
oder auch herzlicher?

Ich meine übrigens kein

„Loben“, denn der Lobende läuft doch immer Gefahr, sich durchs Loben über den Gelobten zu erheben.

ED (unterbrechend): Genau. Ich halte sowieso dieses jetzt überall zu hörende Gerede über Achtsamkeit für ein relativ peinliches (vielleicht: typisch deutsches) Alibi-Unternehmen. Man redet wieder mal nur darüber, anstatt das Notwendige einfach zu tun. Wer „Achtsamkeit“ einfordert, hat in Wirklichkeit gar keine Lust, selbst wirklich achtsam zu sein, will aber davon ablenken und sich rhetorisch als Held, wörtlich eben als „Maulheld“, präsentieren.

CB (beschwichtigend): Achtsam miteinander umzugehen ist deutlich besser als dauernd über Achtsamkeit zu reden – das sehe ich genauso. Zumal viele von denen, die eine Kultur der Wertschätzung einfordern, damit eigentlich meinen, dass sie ihr eigenes Tun zu wenig gewürdigt sehen. Um die Forderung nach Achtsamkeit und Wertschätzung anderen gegenüber geht es dabei eher selten, dabei wäre das meiner Meinung nach der viel wichtigere Aspekt dabei.

MK (energisch eingreifend): Aber jetzt hört doch erst mal zu! Worum es mir geht: Vermutlich ist vielen, die zur Orchesterprobe kommen, gar nicht bewusst, was alles zusätzlich zum – mehr oder weniger – fleißigen häuslichen Üben zu bedenken und zu erledigen

ist, damit dieses allwöchentliche gemeinsame Musizieren stattfinden und gelingen kann. Deshalb würde ich gerne mal aufzählen, was man alles machen könnte. Ich hab eine Liste von möglichen Maßnahmen, die, weil ganz aus meiner persönlichen Erfahrung geschöpft, einseitig und unvollständig sein wird, aber vielleicht ja zum Weiterdenken und zur Ergänzung animiert sowie – teilweise, hoffentlich – zur Nachahmung.

CB: Na, da bin ich aber gespannt.

ED (höhnisch): To-do-Listen als To-thank-Listen? Das hat uns noch gefehlt ...

MK (leicht genervt): Jetzt wartet doch erst mal ab. Zunächst muss man sich ja auch fragen, wem es denn überhaupt ansteht, anderen „Anerkennung“ zukommen zu lassen? Immerhin gibt es doch, könntet ihr einwenden, sowieso schon so etwas wie die

„Ehrenmitgliedschaft“
(im Orchesterverein oder
im BDLO) und ja auch
die „BDLO-Ehrennadel“.

Diese Art offizieller Anerkennung bleibt sicherlich den gewählten Gremien vorbehalten, also den Vorständen des eigenen Orchestervereins oder der Landesverbände sowie den Mitgliedern des BDLO-Präsidiums. Wobei vielleicht auch zu fragen wäre, wer überhaupt (noch?) Wert legt auf solch eine ans Revers zu steckende Ehrennadel? Oder, anders ausgedrückt: Ist sie noch zeitgemäß? Wenn nicht, wie ich hier und da höre – was käme ansonsten in Frage? Sie einfach ersatzlos zu streichen, weil sie manch einen vielleicht zu sehr an kaiserzeitliche Ordensdekorationen erinnert, kann ja auch nicht die Lösung sein.

CB: Ich vermute, dass die Einschätzung von Ehrungen dieser Art sehr unterschiedlich ausfällt. Dem einen gefällt das mehr, der anderen möglicherweise weniger. Das wird individuell verschieden sein, kommt aber, glaube ich, auch sehr auf die Art und Weise an, wie eine solche Ehrung vorgenommen wird. Wenn der Überreichende sie mit Worten verleiht, die echte Wertschätzung ausdrücken, gewinnt die Ehrennadel einen ideellen Erinnerungswert. Wenn ich jedoch als Empfänger dieser Geste den Eindruck habe, dass bei der Überreichung nur eine lästige Pflicht abgearbeitet wird, ist die Nadel nichts als ein wertloses Stück Metall. Dann kann man sich die Überreichung auch sparen.

MK: Dabei fällt mir ein: Die „Zentralkapelle Berlin“, ein im Norden Deutschlands ja eher selten (Is im Süden) anzutreffendes sinfonisches Blasorchester, verzichtet zwar auf die im Süden bei Blasorchestern übliche zünftige Uniformierung, vollzieht aber alle in Traditionsvereinen durchaus üblichen Ehrungen und Sonder-Ehrungen (als da wären: Verleihung von Wimpeln, Pokalen und Urkunden nach bspw. jeweils so-und-so-vielen Teilnahmen an öffentlichen Auftritten) unter Absingen passender Lieder und Halten launiger Reden, und das mit großer Verve und allgemeinem Spaß. Womit sie sich mittels Übertreibung vom vereinsmeierlichen Touch distanzieren, die Geste der Anerkennung aber trotzdem zum Ausdruck bringen. Wäre so etwas in einem „ordentlichen“, klassischen Sinfonieorchester ebenfalls denk- und machbar?

CB (schüttelt sich): Echt? Mich schüttelt es allein bei dem Gedanken. Eine solche Art von „Würdigung“ wäre ein absolutes „No-Go“ für mich und ich würde mir das verbitten: Wenn öffentlich bekundete Wertschätzung, dann ehrlich gemeint und ohne ironische Brechung, sonst soll man's bitte seinlassen.

ED (grinsend): Also ich fänd' das gut. Aber ich bezweifle, dass das bei unseren Laienorchestern funktionieren würde, denn es würde ja etwas voraussetzen, was uns im BDLO vielleicht am allermeisten abgeht: Ironiefähigkeit ...

MK (achselzuckend): Ok, wie auch immer, aber neben dieser offiziellen Anerkennung „von oben“ scheint es mir viel wichtiger zu sein, die gegenseitige Wahrnehmung und Be-Achtung im eigenen Orchester zu pflegen. Zum Beispiel so: Auf der vorletzten Seite unserer Konzertprogrammhefte drucken wir regelmäßig etwa folgenden kleinen Text ab:

CB (skeptisch): Charmante Idee. Doch wo fängt man mit dem Danken an und wo hört man auf? Und ich gehe jede Wette ein, dass diejenigen, die in der Liste fehlen, sich „gedanklich nicht einreihen“, sondern sich insgeheim ausgegrenzt fühlen.

MK: Diesen Text werden vielleicht nicht alle Konzertbesucher wahrnehmen, aber der erwähnte „Barmann, Techniker und »Mann für alles«“ hat ihn in einer stillen Minute gelesen und sich gefreut wie ein Schneekönig!

ED (belehrend): Also: Bei sogenannten Sponsoren bedankt man sich schon mal gar nicht, denn die haben ja was davon, sonst wären sie keine Sponsoren. Aber genau auf die Kommerz-Logik des „Sponsorings“ reduzieren wir alles, wenn wir meinen, uns so umfassend bedanken zu müssen: Wir unterstellen damit nämlich, dass nur noch dann etwas getan wird, wenn nachher auch brav alle Namen aller Beteiligten genannt werden. Dabei wäre es doch schön, wenn mal irgendjemand hierzulande noch irgendwas tun würde ganz *ohne* Gegenleistung, welcher Art auch immer.

CB (entrüstet): Aber das ist doch auch wieder idealistischer, ja quasi religiöser Unsinn. Einfach „Danke“ zu sagen ist doch gerade keine „Gegenleistung“!

MK: Es geht übrigens noch viel deutlicher als mit so einem Programmheftbeitrag. Vor kurzem habe ich beim Konzert eines anderen Liebhaberorchesters erlebt, dass nach dem ersten Stück – über Mikrofon und Lautsprecher – erst das Publikum freundlich begrüßt wurde und dann alle nacheinander genannt wurden, die (mindestens) ein Danke-Schön verdient hatten, nämlich: ▶

Dank

Am Zustandekommen eines Konzerts sind immer viel mehr Menschen beteiligt als nur jene, die schließlich auf der Bühne zu sehen sind und die am Ende den Applaus entgegennehmen dürfen. Denn neben dem eigentlichen Musizieren gibt es zahlreiche zusätzliche Arbeiten zu erledigen, damit letztlich alles – hoffentlich ohne Pannen und Patzer – gelingt. Deshalb seien hier einige genannt, denen wir Dank schulden für ihre oftmals ganz im Verborgenen stattfindende Zuarbeit und Unterstützung dieses immer wieder spannenden Unterfangens »Wir geben ein Konzert«. Und wer hier fehlt, nehme uns das nicht übel, sondern reihe sich bitte ganz selbständig gedanklich mit ein in unsere Dankesliste:

- Bezirksamt C. – Probensaal, jeden Mittwoch
 - HT und TG – gelegentliche/r Stellvertreter/in unserer Dirigentin bei der Probenarbeit
 - sp-Digitaldruck – seit Jahren Sponsor eines Teils der Druckkosten fürs Programmheft
 - DW – hilfsbereiter Barmann, Techniker und »Mann für alles« in der Em-Kirche [= Konzertort]
 - IS – geduldiger und uns immer wieder entgegenkommender Kantor der Em-Kirche
 - JK mit UB bis AR – unser freundliches Team an der Konzertkasse und beim Einlass
 - BG – wiederholt großzügiger Sponsor des schmucken »Triumphgemüses«
- c.a. sagt: Herzlichen Dank!

Die für die Gesamtorganisation verantwortliche „Intendantin“,
die Planer / Organisatoren des Probenwochenendes,
die Verfasserin und Versenderin der Konzerteinladung,
die Ersteller des Programmhefts,
die sog. Aushilfen im Orchester,
derjenige, der die Konzertaufnahme machte, und
die Kirchengemeinde – auch für den noch zu erwartenden postkonzertant-geselligen Ausklang aller.

ED (kopfschüttelnd): Also, ich weiß nicht. Mir ist dieses ganze Dank-Gedöns wirklich zu viel. Ich habe dazu ja, darf ich vielleicht hier mal sagen, auf den letzten Seiten meines Buches „Kleine Typologie der Laienmusiker“ deutlich genug geschrieben, was ich von dieser ganzen Danksagerei am Ende von Konzerten halte. Was mich vor allem nervt, ist, dass das immer öffentlich passieren muss. Man kann ja nicht ernsthaft davon ausgehen, dass das *irgendjemanden* im Publikum interessiert, wer jetzt hier den Saal aufgesperrt und die Heizung angemacht hat ...

MK: Deswegen haben wir eine andere Möglichkeit versucht, wertschätzende Anerkennung zum Ausdruck zu bringen, nämlich bei der letzten Jahreshauptversammlung unseres Orchestervereins, und zwar indem der Tätigkeitsbericht des Vorstands um eine Aufzählung wiederkehrender Aufgaben und Arbeitsfelder verlängert wurde – mit Nennung der „Fleißigen“, was von der ganzen Runde jeweils prompt mit freudigem Applaus für die Genannten quittiert wurde, und das waren (hier in alphabetischer Reihenfolge, ohne die Namen):

CB (lacht): Ok, aber wie wäre es dann mit Dank-Adressen auch für das fehlerfreie Lesen von E-Mails, den Besuch von Proben, für die Wahl angemessener Konzertkleidung etc.? Spaß beiseite: Dein Vorschlag ist grundsätzlich gut, nur muss m. E. nicht jede Kleinigkeit offiziell „bedankt“ werden. Das wird sonst eine zähe Angelegenheit.

ED (schmunzelnd): Also als Teil von so einer Vereinsversammlung lass ich mir das gefallen, meinetwegen. Die sind ja sowieso meistens stinklangweilig, und dort stehen immer nur die „wichtigen“ Leute vom Vorstand im Mittelpunkt (meistens: die Männer), da kann man ruhig auch mal alle die Personen (meistens: Frauen) nennen, denen man die weniger sichtbaren Kärner-Dienste verdankt.

MK (zieht die linke Augenbraue hoch): Einen geschlechterbezogenen Seitenhieb musst du jedes Mal bringen, oder? Aber à propos Sichtbarkeit: Dass die Dirigentin und auch alle Solistinnen und Solisten beim Konzertschlussapplaus einen Blumenstrauß ▶

Blumen, Organisation und Transport
Gastgeschenke
Graphik-Design und -Produktion (Plakate, Werbekarten, Tickets, Programmheftgestaltung, CD-Hüllen etc. pp.)
E-Mail-Verteiler, Pflege
Kartenvorverkauf und -abrechnung
Mitgliedsbeitrags- und sonstige Finanzverwaltung
Notenbestellung etc.
Orchesterprobenaufbau
Pressearbeit
Programmfindung und -gestaltung
Programmhefttexte
Pultmappen
Registerproben-Anleitung
Transporte (Pauken, Schlagwerk, Dirigierpodest, etc.)
Video-Aufnahmen
Zu ergänzen wären noch (bei der nächsten Jahreshauptversammlung):
Eintrag der Konzerttermine im BDLO-Konzertkalender
Tischreservierung für die Postprobengeselligkeit
Verteilung der Konzert-Werbekarten und -Plakate

überreicht bekommen, dürfte allgemein üblich sein. Sicherlich könnte es auch etwas anderes sein als Blumen, oder? Ist weiteren Akteuren – und: öffentlich? – zu danken? In manchen Orchestern bekommen die Stimmführer ebenfalls Blumensträuße überreicht. Aber: Tatsächlich alle, auch die Stimmführer der Bläser? Wo hört man auf?

CB (eifrig): Vielleicht bekommt jede/r Mitspielende eine Rose, als symbolisches Dankeschön? Die Dankesgeste wäre da, und man vermeidet sowohl Neiddebatten als auch ausufernden Aufwand. Und mal nebenbei gefragt: Verdienten nicht z.B. diejenigen, die sich im Bläserbereich mit einer zweiten Stimme zufrieden geben, viel eher einen Blumenstrauß als diejenigen, die eine Solostimme spielen dürfen und damit bereits genug beschenkt sind?

ED (professoral): Das stimmt, das sage ich ja gerade. Im Manager-Sprech heißt das „intrinsic Motivation“, und das ist ja nur die nüchterne Anerkennung der Tatsache, dass man, wenn man nicht *selbst* von dem überzeugt ist, was man tut, es sowieso kein anderer (ausreichend) würdigt und niemand sich (genügend) „bedankt“. Deswegen gibt es ja völlig zu Recht die religiöse Vorstellung, dass es letztendlich nur Einen gibt, der „am Ende aller Tage“ (und nicht nur, wie es heute dauernd heißt „am Ende des Tags“!) allen und Allem wirklich gerecht wird ...

MK (genervt): Jetzt schweift doch nicht dauernd ins Grundsätzliche ab! Ich bin ganz und gar gegen solche „Rosen für alle“. Denn mir geht es, wie ich anfangs ja sagte, darum, dass uns im Orchester bewusst wird, was alles zu tun ist, und von wem es, manchmal eben völlig unbemerkt von anderen, erledigt wird. Solche Rosen für alle empfinde ich, vom Publikum aus jedenfalls, eher peinlich, manchmal auch langweilig und nötigend, weil man die ganze Zeit, die das braucht, weiter klatschen muss. Was anderes, was mich auch peinlich berührt, ist, wenn ganze Chöre sich verbeugen. Und inzwischen sogar ganze Orchester¹. Aber jetzt schweife ich ab. Denn ich wollte noch etwas zu den erwähnten „Gastgeschenken“ sagen: In fast jedem unserer Konzerte spielen Gäste mit, die uns unterstützen, sei es, weil eine Streichergruppe sonst zu „dünn besetzt“ wäre, sei es, weil vier statt der üblichen zwei Trompeten zu besetzen sind. Jeder dieser Gäste

bekommt dann in der Konzertpause – unöffentlich! – eine kleine Schachtel mit erlesenen Pralinés als „kleinen Dank fürs Mitmachen“ überreicht. Und die Freude, manchmal Rührung, der so überraschend Beschenkten ist jedes Mal groß – und wiederum berührend.

CB: Sofern die Aushilfen nicht zusätzlich auch noch Honorare bekommen, halte ich diese Art des Dankeschöns für eine prima Idee.

ED (feixend): Ja, zu Aushilfen hab ich ja auch schon mal was geschrieben und mich damit mächtig in die Nesseln gesetzt – dazu sag ich jetzt hier lieber mal nix. Aber Pralinen hinter der Bühne find ich prinzipiell gut ...

MK: Zum Schluss möchte ich noch eine letzte, nicht zu unterschätzende Freude erwähnen, die wir uns als Orchester insgesamt selbst bereiten: Jede/r Mitwirkende bekommt pro Konzert eine Freikarte – zum Weitergeben – zur Verfügung gestellt, so dass niemand genötigt ist, für seine/n Liebste/n eine Karte des eigenen Konzerts finanzieren zu müssen.

CB (erschrocken): Ich glaube, unser Schatzmeister wäre dem Herzinfarkt nahe, wenn ich ihm einen solchen Vorschlag unterbreiten würde.

ED (lacht): Ich fürchte auch, dass man so ganz schnell 80 Prozent der Besucher zu nicht-zahlendem Publikum macht, bei einem Laienorchesterkonzert ...

MK (schüttelt den Kopf): Unsinn, eine Freikarte pro Orchestermitglied bedeutet maximal 80 Freikarten und nicht 80 Prozent. In wie winzigen Sälen spielt ihr denn mit einem voll besetzten Sinfonieorchester? Außerdem, sollte ein Konzert wider Erwarten doch einmal so schlecht besucht sein, dass wir auf die Einnahmen der vorher so „großzügig ausgegebenen“ Freikarten angewiesen gewesen wären, dann müssten wir den entstandenen Fehlbetrag eben nachträglich ausgleichen. Dafür waren aber wenigstens die eigenen Angehörigen im Publikum dabei und haben uns aller Wahrscheinlichkeit nach mit (nicht zu wenig) wertschätzendem Applaus bedacht!

Usw. usw. Die Redaktion diskutiert noch eine Weile weiter und geht dann, im freundlichen Dissens, auseinander. Liebe Leserinnen, liebe Leser, welche Wertschätzungs-Dank-Gedanken kommen Ihnen / euch?

¹ So erlebt bei den Tagen der Chor- und Orchester-musik in Gotha (siehe Bericht auf S. 40)

„Musik ist für unser Leben ebenso wichtig wie das Licht“.

Christoph Bruckmann im Gespräch mit dem Künstler Naim Idrizi

¹ siehe Reisebericht auf S. 28

Bei meinen Streifzügen durch Tetovo¹ fiel mir ein schönes altes Gebäude aus Natursteinen auf, das idyllisch am Ufer des Flusses Pena liegt. Ich erfuhr, dass dieses Gebäude aus dem 16. Jahrhundert stammt und ein Hamam, also ein orientalisches Badehaus, war. Und dass es heute als Kunst-Ausstellungsraum genutzt wird. Als ich das Gebäude aufsuchte, hatte ich gleich mehrfach Glück, denn es war geöffnet, und es war aktuell tatsächlich eine Ausstellung darin zu sehen, mit Druckgrafiken zum Thema „Musik“. Unter dem Titel „Instrumentalists“ wurden Arbeiten des jungen albanischen Künstlers Naim Idrizi präsentiert. Spontan nahm ich Kontakt auf und hatte Gelegenheit, mich mit Naim Idrizi über seine Werke zu unterhalten.

CB: Wie sind Sie auf die Idee gekommen, ausgerechnet Musiker zum Thema künstlerischer Auseinandersetzung zu machen?

NI: Das Thema „Musik“ beschäftigt mich schon lange. Ich überlegte, welche Instrumente ich darstellen möchte und wie ich sie darstelle, entweder einzeln oder gespielt von Musikern. Und im Laufe der Zeit entstand die Idee, zwei Musikwelten

gegenüberzustellen: die Welt der klassischen Musik, wie sie insbesondere durch ein Sinfonieorchester repräsentiert wird, und die Welt des Jazz.

CB: Welchen Bezug haben Sie persönlich zur Musik?

NI: Meine Beziehung zur Musik ist sehr eng, denn ich bin in einer Familie aufgewachsen, in der Musik allgegenwärtig war: Mein Vater ist studierter Musiker und spielt Violine. Mein Onkel ist ein hervorragender Klarinettist und Saxophonist und bekannt als Interpret albanischer Volkslieder. Auch meine Frau hat einen Abschluss in Musik gemacht. Daher war es für mich im wörtlichen Sinne „naheliegend“, die Musik zum Thema künstlerischer Auseinandersetzung zu machen: Ich war und bin von Instrumentalisten umgeben.

CB: Spielen Sie auch selbst ein Instrument?

NI: Leider nein, und ich bedauere dies sehr. Gern würde ich z.B. Violoncello und Klavier spielen, das sind meine persönlichen Lieblingsinstrumente.

CB: Welche Voraussetzungen braucht man, um ein guter Musiker zu sein?

NI: Es müssen zwei Dinge zusammenkommen: Talent sowie die Bereitschaft, etwas aus seinem Talent zu machen. Talent ist ein Geschenk Gottes. Musiker sollte man deshalb in erster Linie nicht für ihr Talent bewundern, sondern für ihren Willen, ihr Instrument perfekt beherrschen zu wollen. Denn um es mit den Worten von Albert Einstein zu sagen: „Genie ist zu 1% Talent und zu 99% harte Arbeit.“

Naim Idrizi

wurde 1989 in Kumanovo (Mazedonien) geboren. Er studierte Grafik-Design an der Fakultät für Bildende Künste in Prishtina (Kosovo) und machte 2018 das Master-Examen.

Naim ist sehr vielseitig und setzt in seinen Werken höchst unterschiedliche künstlerische Techniken ein. Zu seinen Spezialgebieten zählt die 3D-Street-Art-Malerei: Wiederholt wurde er zu Festivals eingeladen und gestaltete Wandbilder mit bis zu 120 Quadratmetern Gesamtfläche.

Kontakt: <https://www.facebook.com/naimidrizi123>

CB: Habe ich es richtig wahrgenommen, dass Sie die Köpfe der Musiker in Form von Glühbirnen darstellen?

NI: Ja, das ist korrekt. Ich erlebe es so, dass Musiker ihre Umgebung im Moment des Musizierens erhellen. Deshalb habe ich die Köpfe der Instrumentalisten als Glühbirnen gestaltet. Musikerinnen

und Musiker sind Lichtsender und Energiequelle zugleich. Sie übertragen Energie auf ihr Publikum, und so entsteht eine fast magische Verbindung zwischen den Musizierenden und den Zuhörern. Das macht Musikerinnen und Musiker zu etwas Einzigartigem und Bedeutsamen, ganz egal, ob sie in einem Orchester spielen, in einer Jazzband improvisieren oder solistisch in Erscheinung treten.

CB: Musik ist also mehr als ein bloßer Zeitvertreib?

NI: Definitiv ja. Ohne Musik wäre unser Leben nicht nur stinklangweilig und eintönig, sondern nach meiner festen Überzeugung so gut wie unmöglich. Wir brauchen Musik genauso sehr für unser Leben wie das Licht. Auch dies soll über das Motiv der Glühbirne deutlich werden.

Auf der rechten Seite: Naim Idizis Werke "Pianisti", "Njeriu me celoo" und "Grup Jazzi"



Von Flyer bis Facebook – Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Orchester

Rüdiger Behschnitt

Ein ausverkaufter Saal ist selbstverständlich auch für Laien- und Liebhaberorchester der große Traum. Dass er oftmals unerfüllt bleibt, sollte nicht zu Entmutigung führen. Im Gegenteil: Es sollte Ansporn sein, nicht nur die eigene künstlerische Leistung weiterzuentwickeln, sondern auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Ensembles zu optimieren.

Plakate und Flyer gestalten

Für die Außendarstellung eines Ensembles bzw. seiner Aufführungen sind auch in Zeiten der Digitalisierung und veränderten Medienverhaltens weiterhin Plakate und Flyer unverzichtbar. Doch in der Bilderflut unseres Alltags mit den eigenen Plakaten nicht unterzugehen, ist eine große Herausforderung. Die Zeiten, in denen man mit im Copyshop erstellten Schwarz-Weiß-Kopien von Drucksachen ein Publikum erreichen konnte, sind lange vorbei. Unsere Sehgewohnheiten haben sich verändert und wir alle erwarten ein Mindestmaß an professioneller Gestaltung. Dazu kommt, dass die technischen Möglichkeiten es heute erlauben, auch am eigenen Computer professionell gestaltete Werbemittel zu erstellen.

Doch Vorsicht: Word ist ein Programm zur Textverarbeitung, kein Layout-Programm! Auch wenn viele Amateure in Word Großes vollbringen und sich zu ungeahnten grafischen Leistungen aufschwingen: Für ein einigermaßen professionelles Layout ist das Programm letztendlich doch zu limitiert – und wurde dafür auch nicht entwickelt. Wer die Gestaltung der Drucksachen seines Orchesters optimieren möchte, kommt daher nicht darum herum, sich in ein Layout-Programm einzuarbeiten.

Die beiden Marktführer im Profi-Bereich sind Adobe InDesign und QuarkXPress. Beide Programme bieten quasi unbegrenzte gestalterische Möglichkeiten, die jedoch von den meisten Amateuren nur zu einem sehr kleinen Prozentsatz ausgeschöpft werden können. Dazu kommt der Preis, der in der Regel jenseits der finanziellen Möglichkeiten von Laiensembles liegen wird. So nutzt etwa Adobe seine Marktführerschaft aus und bietet InDesign nur noch in einem Abo-Modell an. Die sogenannte Creative Cloud von Adobe umfasst verschiedene Einzelprodukte für Layout (InDesign), zur Fotobearbeitung (Photoshop), zur Erstellung von Zeichnungen und Grafiken (Illustrator) und vielem mehr. Jedes Einzelprodukt kostet zurzeit (alle folgenden Preisangaben beziehen sich auf Stand Mai 2019) 23,79 Euro pro Monat (!), das komplette Paket gibt es für 59,49

Euro pro Monat. Sie können sich leicht errechnen, auf welchen Jahresbeitrag sich das beläuft. Und zwar Jahr für Jahr! Ein weiterer Haken: Wenn Sie das Abo kündigen, haben Sie keinen Zugriff mehr auf das Programm und können damit auch nicht mehr ohne Weiteres auf Ihre alten Dateien zugreifen.

Ganz anders sieht es bei QuarkXPress aus: Hier gibt es kein Abo-Modell, Sie erwerben eine unbefristete Lizenz. Allerdings ist die Vollversion mit über 800 Euro noch immer recht teuer. Jedoch bietet QuarkXPress weitere, deutlich günstigere Versionen an: So gibt es zum Beispiel eine Education-Version für Lehrkräfte und Studierende für nur 95 Euro (zuzüglich Mehrwertsteuer) oder – für viele Liebhaberorchester besonders interessant – eine Version für gemeinnützige Organisationen für 295 Euro. Noch günstiger wird es mit dem Programm Viva-Designer für 129 Euro (Bruttopreis der Vollversion) bzw. 99 Euro (Education-Version). Ein neuer Anbieter auf dem Markt der Layout-Programme ist Affinity Designer: Hier erhalten Sie die unbefristete Lizenz für nur noch 54,99 Euro. Doch es geht sogar noch günstiger: Mit Scribus können Sie sich ein kostenloses Programm herunterladen, das nach Aussage vieler Grafikerinnen und Grafiker in seinen Möglichkeiten an die teuren Profiprogramme nahe herankommt. Damit haben Sie ein ideales Einsteiger-Programm, an dem Sie ausprobieren können, ob Ihnen der Umgang mit einem Layout-Programm prinzipiell zusagt und Sie Gefallen an der grafischen Gestaltung von Werbemitteln finden.

Neben einem Layout-Programm benötigen Sie noch ein Tool zur Bildbearbeitung. Hier bietet Adobe außer Photoshop (siehe oben) mit Photoshop Elements noch eine abgespeckte Kaufversion (also kein Abo-Modell) an, die im Internet zum Download schon für unter 40 Euro zu finden ist. Affinity Photo bietet für 54,99 Euro wohl schon alles, was das Herz des Bildbearbeiters begehrt. Und auch in diesem Bereich liegt mit Gimp ein kostenloses Programm vor.

Für alle Programme in den Bereichen Layout, Desktop-Publishing und Bildbearbeitung gilt: Für die Einarbeitung benötigt man viel Zeit, Geduld und Übung! Der Besuch von Einführungskursen, wie sie an vielen Volkshochschulen angeboten werden, ist absolut zu empfehlen. Daran schließt sich auch noch ein Tipp an: Mit der Teilnahmebescheinigung einer Volkshochschule oder vielleicht auch eines anderen zertifizierten Anbieters im Bereich der Fort- und Weiterbildung lohnt sich ein Blick

auf die Website www.cobra-shop.de – dort gibt es stark ermäßigte Software für Schüler, Lehrpersonen und Kurs Teilnehmer von zum Beispiel vhs-Kursen.

Zum Schluss dieses Abschnitts noch ein wichtiger Hinweis: Als Musikerin und Musiker wissen Sie sehr gut, dass der Besitz eines hochwertigen Instruments Sie noch lange nicht automatisch besser spielen lässt oder gar zum Profimusiker macht. Dasselbe gilt selbstverständlich für den Bereich Gestaltung: Nur weil Sie ein professionelles Layout-Programm besitzen, sind Sie deshalb noch lange keine Grafikerin! Grafikerinnen und Grafiker haben ein mehrjähriges Studium absolviert, das sie für ihre Tätigkeit qualifiziert. Sie sollten nicht der Hybris erliegen, es ihnen gleichzutun zu können. Daher wäre es selbstverständlich das Beste, wenn Sie Ihre Werbemittel von Profis erstellen ließen.¹ Da es vermutlich Ihr Budget sprengen wird, jedes neue Plakat neu gestalten zu lassen, wäre zumindest zu überlegen, ob Sie sich für Ihr Ensemble von einer Grafikerin eine Vorlage erstellen lassen, die dann von Ihnen jeweils mit neuen Terminen und Werken überschrieben werden kann (Vorsicht: Vereinbaren Sie vertraglich, dass Sie den Entwurf für Ihr Ensemble immer wieder verwenden dürfen!). So bestünde auch die Chance, dass Sie durch ein immer wiederkehrendes Plakat ein Corporate Design entwickeln und von Ihrem potenziellen Publikum wiedererkannt werden.

Herstellung und Verteilung

So wie Word eben kein Layout-Programm ist, ist auch ein Copyshop keine Druckerei! Es sollte selbstverständlich sein, dass Ihre Werbemittel professionell gedruckt werden. Zumal dies heutzutage keine großen Kosten mehr verursacht. In einer Online-Druckerei wie etwa Flyeralarm kosten 100 Plakate im Format DIN A2 nur 42 Euro, 1.000 Stück erhalten Sie für 91 Euro und 1.000 Postkarten für 44,50 Euro. Doch auch wenn Online-Druckereien schnell, gut und günstig arbeiten, sollten Sie dennoch in Erwägung ziehen, mit einer Druckerei vor Ort zusammenzuarbeiten. Abgesehen davon, dass Sie damit einen heimischen Betrieb unterstützen, bieten lokale Druckereien oft ebenfalls günstige Preise, die nicht so deutlich über Online-Druckereien liegen, wie man vielleicht vermuten könnte. Möglicherweise kommt es im Gegenzug zu einer Anzeige im Programmheft und zu einer langfristigen Partnerschaft. Dazu erhalten Sie im besten Fall einen hervorragenden Service und persönliche Betreuung sowie Qualitätskontrolle und Sicherheit.

Gerade bei der Erstellung eines Druck-PDFs können sich viele Fehler einschleichen, die von Online-Druckereien eventuell nicht korrigiert werden.

Dass die Plakate und Flyer nun über den örtlichen Einzelhandel, Kneipen, kulturelle Treffpunkte – wie Volkshochschule oder Kulturcafé etc. –, aber auch in Kirchengemeinden verteilt werden, gehört sicher zu Ihrer üblichen Praxis und muss hier nicht weiter erörtert werden. Nutzen Sie die Manpower Ihrer Ensemblemitglieder: Wenn jeder zehn Postkarten verschickt, haben Sie bei 30 Orchestermitgliedern schon 300 Empfänger erreicht. Denken Sie aber beispielsweise auch an die Postkartenständer und Ablageflächen, die sich in Kneipen und Cafés oft im Vorraum der Toiletten befinden: Falls diese Ständer nicht exklusiv von Firmen bestückt werden, ist dies eine gute Gelegenheit, um mit den eigenen Karten und Flyern Aufmerksamkeit zu erregen.

Was viele Laienorchester vielleicht gar nicht erst in Erwägung ziehen, ist eine offizielle Plakatierung über die jeweils zuständigen städtischen Ämter. Doch muss dies gar nicht immer teuer sein: So kostet in einer Großstadt wie Offenbach am Main zum Beispiel die Plakatierung auf den vom Kulturamt der Stadt aufgestellten Plakatständern an Kreuzungen nur 0,21 Euro (netto) pro Plakat und Tag. Für rund 375 Euro können Sie also mit 50 Plakaten einen Monat lang den öffentlichen Raum äußerst wirkungsvoll besetzen. Für etwa denselben Betrag bekommen Sie in Frankfurt am Main nur eine Woche, dafür hängen Ihre Plakate an den zentralen U-Bahn-Stationen zwischen den Plakaten der Profiorchester. In jedem Fall lohnt es sich, die Möglichkeiten und Kosten in Ihrer Stadt genau zu erfragen.

Konzertankündigung in Printmedien

Natürlich ist es der Traum eines jeden Ensembles, im Feuilleton der Tageszeitung mit einer Konzertankündigung oder gar einem Konzertbericht zu erscheinen. Doch ist der Kulturteil der großen Tageszeitungen in der Regel den Profiensembles vorbehalten. Man sollte sich daher überlegen, ob es denn wirklich immer das Feuilleton sein muss oder ob nicht die Lokalredaktion der bessere Kontakt sein könnte. Im Lokalteil haben oft auch Laien- und Liebhaberorchester eine Chance, einen Bericht über das eigene Ensemble platzieren zu können. Selbstverständlich sollte es auch immer etwas Außergewöhnliches zu berichten geben: ein Jubiläum, eine thematisch interessante Aufführung, ein besonderer Solist ... Und auch der Zeitpunkt kann entschei-

¹ In unserem Gewinnspiel auf S. 5 können Sie ein Grafikpaket gewinnen.

dend sein. Denn auch im Journalismus gibt es „Saure-Gurken-Zeiten“, in denen die Nachrichtenlage eher dünn ist und mancher Redakteur bereitwilliger auf Angebote reagiert. Dazu gehören etwa die Sommerferien oder die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr.

Wichtig ist, dass Sie der Redakteurin oder dem Redakteur so wenig Arbeit wie möglich machen. Formulieren Sie daher Ihre Veranstaltungsankündigung so, wie Sie andere Meldungen in Ihrer Zeitung vorfinden. Ein üblicher Umfang für eine Ankündigung liegt bei etwa 500 bis 1.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen). Ein schönes druckfähiges Foto von Ihrem Ensemble kann die Chancen für eine Veröffentlichung erhöhen.

Doch neben der Tageszeitung gibt es meist noch einige weitere Printmedien, die regelmäßig Veranstaltungsankündigungen veröffentlichen. Dazu gehören vor allem die Wochenblätter: Da diese oft keine eigenen Redaktionen beschäftigen, kann man dort auch einmal einen längeren Beitrag anbieten. Bei Stadtmagazinen ist der Stil oft lockerer, dort sollte mehr „Storytelling“ zum Einsatz kommen. Und da viele Konzerte von Liebhaberorchestern in Kirchen stattfinden, sollte man auch die jeweiligen Gemeindebriefe nicht vergessen!

Für die Kontaktaufnahme mit Redaktionen sind einige Aspekte zu beachten. Sie müssen sich im Klaren darüber sein, dass Redakteure unter großem Zeitdruck stehen, täglich oft Hunderte von E-Mails erhalten und schon beim raschen Überfliegen des Mail-Eingangs entscheiden, was sie lesen und was im Papierkorb landet. Wenn Sie die folgenden Hinweise beachten, haben Sie zwar noch immer keine Garantie, dass Ihre Veranstaltung tatsächlich in dem Rahmen angekündigt wird, den Sie sich wünschen – denn letztendlich wird die Entscheidung der Redaktion von vielen Faktoren beeinflusst, die nicht in Ihrer Hand liegen –, zumindest haben Sie aber die schlimmsten Fehlerquellen ausgeschlossen:

- Der Erstkontakt sollte per E-Mail erfolgen. Briefe sind nicht mehr zeitgemäß und am Telefon laufen Sie immer Gefahr, die Redakteurin in einer Stressphase zu erwischen.
- Achten Sie auf den richtigen Zeitpunkt: Handelt es sich um eine Tageszeitung, ein Wochenblatt oder ein Monatsjournal? Alle diese Medien haben eine unterschiedliche Deadline. Am besten erstellen Sie schon mehrere Wochen vor dem Konzert einen Terminplan, in dem Sie alle relevanten Medien mit ihren jeweiligen Redaktionsschlüssen erfassen.
- Bauen Sie einen Presse-Verteiler auf: Wen interessiert was? Nichts ist ärgerlicher für einen Redakteur als Meldungen, die für das eigene Magazin völlig ungeeignet sind. Auch hier hilft eine Checkliste vor jeder Aufführung.
- Suchen Sie den korrekten Ansprechpartner heraus. Auch Redakteurinnen und Redakteure sind nur Menschen und freuen sich, wenn sie persönlich angesprochen werden. Dabei sollten Sie selbstverständlich den Namen richtig schreiben, sonst schlägt die Freude rasch in Unmut um.
- Hüten Sie sich vor Massen-E-Mails mit offenen Adressverteilern! Erstens sinkt die Bereitschaft einer jeden Redaktion, etwas von Ihnen zu veröffentlichen, wenn sie sehen können, dass auch noch zwanzig andere Printmedien angeschrieben wurden. Zweitens handelt es sich dabei um einen Verstoß gegen die EU-Datenschutzgrundverordnung. In der Regel kommen für Ihr Ensemble sowieso nur fünf bis zehn Printmedien in Betracht. Sie sollten sich die Mühe machen, jede Redaktion persönlich anzuschreiben.
- Eine aussagekräftige Betreff-Zeile ist wichtig: Die Redakteurin muss auf den ersten Blick erkennen können, von welchem Ensemble die E-Mail kommt und was gewünscht wird. Denkbar wäre etwa: „Bitte um Ankündigung: Konzert des Ensembles XY am 20. September 2019“.
- Eine E-Mail ist ein Brief: Achten Sie auf korrekte Form, vollständige Anrede und Grußformel. Verwenden Sie keine Abkürzungen, Emoticons oder HTML-Formatierungen. Die Signatur am Ende muss alle Daten enthalten (Adresse, Telefonnummern, eventuell Website) und eine Kontaktperson benennen.
- Ihre E-Mail sollte nur eine Botschaft enthalten mit einer klaren Handlungsaufforderung. Wenn Sie mehrere Dinge kommunizieren möchten – Konzertankündigung, neue Website, Geburtstag des Dirigenten und Orchesterjubiläum –, dann müssen Sie mehrere E-Mails schreiben. (Aber bitte nicht alle direkt hintereinander...)
- Der Text der Ankündigung sollte (eventuell nur in Kurzform) auch in der E-Mail stehen, nicht nur im Anhang. Dennoch ist der Anhang das Entscheidende: Hier ist Word ein absolutes Muss, denn nur daraus lässt sich der Text ohne Verluste mit Copy and Paste ins individuelle Redaktionsprogramm übertragen. Selbstverständlich dürfen Sie zusätzlich eine PDF-Datei anhängen. Am besten liefern

Sie Ihren Text in einer Kurz- und Langversion (mit jeweiliger Angabe der Zeichenzahl). Wählen Sie den Dateinamen so, dass die Datei Ihrem Ensemble eindeutig zugeordnet werden kann – aber ohne Sonderzeichen!

- Fotos sind für jede Redaktion das Sahnehäubchen. Es lohnt sich, das Geld für einen professionellen Fotografen zu investieren und eine originelle Fotoserie von Ihrem Orchester erstellen zu lassen. Von guten Fotos können Sie meist mehrere Jahre zehren. Zwei bis drei Motive (am besten mindestens je ein Hoch- und Querformat) als JPG anhängen, druckfähig (also mindestens 300 dpi), honorarfrei, mit Copyright-Angabe (auch im Dateinamen!) und eventuell Bildlegende. Nutzen Sie für solche Angaben auch die Dateinformationen, die professionelle Bildbearbeitungsprogramme zur Verfügung stellen. Achten Sie auf die Dateigrößen: Mehr als acht bis maximal zehn Megabyte sollte eine E-Mail nicht umfassen. Eventuell können Sie große Bilddateien oder mehrere Fotos als Download anbieten (beispielsweise über WeTransfer).
- Stehen Sie für Rückfragen zur Verfügung. Es ist in Ordnung, eingeschränkte Uhrzeiten mitzuteilen, zu denen Sie dann aber auch erreichbar sein sollten.
- Am besten hat Ihr Orchester eine gut gepflegte Website mit Download-Bereich für Logo, Fotos, Ensemble-Info, Kurzbiografie des Leiters oder der Leiterin etc. Dadurch erübrigen sich oft Rückfragen und die Redaktionen können sich selbst die Informationen oder Dateien herunterladen, die sie benötigen.

Onlineankündigung

Eine eigene Website für Ihr Ensemble, auf der dann auch alle Termine angekündigt werden können, sollte heute eine Selbstverständlichkeit sein. Im Optimalfall gibt es dort, wie bereits erwähnt, auch einen Download-Bereich. Ein Facebook-Auftritt kann die eigene Website ergänzen, aber nicht ersetzen. Für Terminankündigungen sind die sozialen Medien aber natürlich hervorragend geeignet, beispielsweise durch Verteilung über Social-Media-Accounts der Ensemblemitglieder. Wer besonders medien- und technikaffine Menschen in seinem Ensemble hat, die sich mit Neuen Medien hervorragend auskennen, sollte auch über einen eigenen YouTube-Kanal nachdenken, auf dem zum Beispiel Konzertmitschnitte veröffentlicht werden können (Achtung: Rechte beachten!). Besonders komfortabel wäre die Möglichkeit, einen Newsletter über Ihre Website zu

abonnieren, aber auch der E-Mail-Verteiler von Ensemblemitgliedern ist durchaus wirkungsvoll.

Neben der eigenen Website existieren aber noch zahllose Veranstaltungsportale, bei denen Sie Ihre Termine eingeben sollten. So hat in der Regel jede Stadt oder Kommune ein Veranstaltungsportal und eventuell auch einen eigenen Newsletter. Erkundigen Sie sich über die Möglichkeiten, daran teilzunehmen. Weiterhin zu bedenken sind die Online-Auftritte von Stadtmagazinen, Tageszeitungen, aber auch von überregionalen Anbietern wie z. B. concerti.

Und was noch?

Zum Abschluss noch ein paar weiterführende, aber auch grundlegende Gedanken. Wie wäre es zum Beispiel mit besonderen Angeboten für Förderer oder Mitglieder eines Freundeskreises? Zu denken wäre hier an ermäßigte Tickets, einen früheren Vorverkaufsbeginn, ein Programmheft vorab, ein Glas Sekt in der Pause oder eine CD mit dem Konzertmitschnitt.

Ganz wichtig: Marketing fängt schon bei der Programmgestaltung an! Suchen Sie sich ausgefallene Aufführungsorte, binden Sie andere Ensembles, aber auch (lokale) Prominenz oder Unternehmen mit ein. Veranlassen Sie Themenkonzerte, zu denen Sie eine Geschichte erzählen können, die sich an die Presse viel besser verkaufen lässt.

Noch wichtiger: Marketing braucht Zeit! Zu Redaktionen müssen langfristige Beziehungen aufgebaut werden. Das geht meist nicht von heute auf morgen. Planen Sie frühzeitig und nutzen Sie die Ressourcen im Ensemble: Wer macht das? Wer kann was? Erstellen Sie ein Zeit- und Geldbudget. Muss alles ehrenamtlich geschehen oder wäre eine kleine Vergütung denkbar? Denken Sie langfristig und lassen Sie sich nicht entmutigen.

Am wichtigsten: Danke sagen! Nicht nur die Redakteurin oder der Redakteur freuen sich nach einem Beitrag über ein Dankeschön, sondern auch die Orchestermmitglieder, die sich für das Ensemble engagieren. Engagement sollte nicht als selbstverständlich hingenommen werden. Gerade auch für die Atmosphäre innerhalb des Ensembles ist es wichtig, die Tätigkeit der Mitglieder zu würdigen. Der Oboist hat ein schönes Plakat gestaltet? Die Cellistin den Programmhefttext geschrieben? Der Geiger den Kartenvorverkauf organisiert? Die Trompeterin alle Online-Portale mit Terminen bestückt? Sagen Sie einfach: Danke!

Schweizer Orchesterverband feierte 100-jähriges Jubiläum

Helge Lorenz gratuliert dem EOJ-Präsidenten Johannes Reinhard



Helge Lorenz

Das Bewusstsein um die magischen Kräfte der Musik mag bereits vor 100 Jahren einer der Aspekte gewesen sein, der die Schweizer Amateurorchester animiert hat, sich in einem Dachverband zusammenzuschließen. Im September 2018 hat sich der Eidgenössische Orchesterverband (EOV) nun mit einem großen Orchesterfest ein fantastisches Geburtstagsgeschenk zu diesem außergewöhnlichen Jubiläum bereitet. 24 Sinfonie- und Kammerorchester aus verschiedenen Regionen der Schweiz brachten die Stadt Aarau mit Konzerten zum Klingen. Konzerte im Stundentakt verdeutlichten in beeindruckender Weise die große Vielfalt einer lebendigen Schweizer Orchesterlandschaft. Mit fast 200 Mitgliedsorchestern kann der Verband auf eine Orchesterdichte stolz sein, die es in dieser Form nur in wenigen Ländern weltweit gibt und die selbst die hohe Dichte in Baden-Württemberg und Bayern noch übertrifft. Mit großem Respekt und voller Ehrfurcht schaut der BDLO auf das Jubiläum seines älteren Partnerverbandes.

Der Vorstand des EOJ gehörte in den 1980er Jahren zu den wesentlichen Initiatoren der Vernetzung der Partnerverbände auf Europäischer Ebene. Über mehr als 3 Jahrzehnte vom Geist der Euro-

päischen Integration getragen verbindet den EOJ eine langjährige fruchtbare Zusammenarbeit mit dem BDLO und weiteren Verbänden. Das Orchesterfest machte deutlich, wie gut der EOJ heute in das internationale Netzwerk der Amateurorchesterverbände eingebunden ist. Neben dem Präsidenten der European Orchestra Federation, Daniel Kellerhals, dem Mitbegründer der Europäischen Vereinigung von Liebhaberorchestern, Dr. Joachim Conradi und BDLO-Präsident Helge Lorenz haben Präsidenten und Vertreter weiterer Partnerverbände aus Estland, aus den Niederlanden und Norwegen dem EOJ Glückwünsche überbracht. Helge Lorenz hat in seinem Grußwort betont, dass „eine besondere Herausforderung für die Verbände darin besteht, künftigen Generationen immer wieder die Verantwortung für die Bewahrung und Entwicklung der Musik, der Orchesterlandschaft und ihrer grenzüberschreitenden Vernetzung zu vermitteln.“ Der Vorstand des EOJ hat in den vergangenen Jahren einen Generationswechsel gestaltet, der Hoffnung gibt, dass die EOJ diese anspruchsvolle und wichtige Aufgabe mit viel Enthusiasmus erfolgreich gestalten wird. Der BDLO wünscht seinem Schwesterverband hierbei für die kommenden Jahrzehnte für viel Erfolg.



Ältester Landesverband der Liebhaberorchester feiert sein 40-jähriges Jubiläum

Helge Lorenz

Den gegenwärtig 868 Liebhaberorchestern im BDLO mag es heute längst selbstverständlich erscheinen, dass sie neben der Mitgliedschaft im BDLO auch Mitglied im zuständigen Landesverband sind. Gibt es doch inzwischen in allen Bundesländern auch einen Landesverband – mit einer Ausnahme: Sachsen-Anhalt. Vor 40 Jahren sah dies noch ganz anders aus. Erst 1979 wurde mit dem Landesverband Bayerischer Liebhaberorchester (LBLO) der erste Landesverband gegründet. In einer Festveranstaltung wurde nun am dritten Advent das 40-jährige Bestehen des LBLO im Münchener Gasteig gefeiert.

Der Gründungsvorsitzende Dr. Joachim Conradi ließ in seinem Grußwort die Zeit der Gründung 1979 wieder lebendig werden. Damals wurde die von ihm initiierte Gründung eines Landesverbands noch eher als Affront gegenüber dem Bundesverband empfunden. Man stellte sich vermutlich die Frage, ob es einer derartigen Verbandsstruktur auf Landesebene bedarf. Aus dieser Perspektive mag es auch nicht verwundern, dass es 30 Jahre gedauert hat, bis der BDLO 2009 die längst harmonisch gewachsene Zusammenarbeit mit den heute flächendeckend bestehenden Landesverbänden in seiner Satzung formal geregelt hat.

Aus heutiger Sicht würdigt BDLO-Präsident Helge Lorenz die Gründung des LBLO als dem ersten Verband der Liebhaberorchester auf Landesebene dagegen als folgerichtigen Schritt der föderalen Kulturpolitik in der Bundesrepublik. Geprägt durch die Erkenntnis, dass Kulturpolitik in der Hoheit der Länder liegt, vollzog sich in den anschließenden gut drei Jahrzehnten die Gründung eigenständiger Landesverbände in nahezu allen Bundesländern. Über die Landesverbände können die Amateurorchester ihre gemeinsame Stimme gegenüber der Landespolitik artikulieren. Gleichzeitig sind die Landesverbände wichtige Partner auf Landesebene für die unmittelbare finanzielle Unterstützung der Arbeit der Landesverbände bzw. Orchester.

Eine besondere Rolle bei der Profilierung des LBLO kommt der langjährigen Präsidentin Karin Grohmann zu. Sie hat über 30 Jahre die Arbeit des LBLO geprägt und wesentliche Projekte des LBLO wie die regelmäßigen regionalen Orchesterseminare sowie Streicher-schulungen in allen Landesteilen Bayerns erfolgreich etabliert. Ihr Verdienst sind die kulturpolitische Ausrichtung des Landesverbandes und seine erfolgreiche und nachhaltige Platzierung in der Kultur-

landschaft des Freistaates Bayern. Die heute bestehende umfangreiche Förderung des LBLO und seiner Mitglieder durch den Freistaat Bayern ist das Ergebnis intensiver und langjähriger Anstrengungen um die Anerkennung der Beiträge der Amateurorchester zu einer lebendigen Musikkultur in Bayern.

Insofern mag es nicht verwundern, dass der zuständige Bayerische Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Bernd Sibler, der nicht persönlich am Festakt teilnehmen konnte, sein Grußwort als Videobotschaft übermittelt hat. Er hob insbesondere hervor, dass der LBLO mit seinen umfangreichen Angeboten die Mitgliedsorchester bei ihrer künstlerischen Entwicklung unterstützt. „Dabei hat jedes dieser Laienorchester sein eigenes Profil, seine ganz persönliche Handschrift sowie individuelle Vorlieben, was Repertoire oder Aufführungspraxis anbelangt. Mit großer Vielfalt und außergewöhnlicher Qualität bereichern sie das kulturelle Leben in allen Regionen Bayerns.“

Diese besondere Qualität wurde in der Feierstunde auch unmittelbar musikalisch erlebbar: das Kammerensemble Violinissimo Erding in der Einstudierung von Ulli Büsel umrahmte die Veranstaltung musikalisch auf höchstem Niveau. Die jugendlichen Musizierenden überzeugten durch ihr perfektes Zusammenspiel und durch eine beeindruckende gestalterische Vielfalt hinsichtlich Dynamik und Klangfarben. Das Publikum dankte mit reichlich Applaus.

Die Präsidenten des Bayerischen Musikrats und Staatsminister a.D., Dr. Thomas Goppel, und der Präsident des Landesverbandes Singen und Musizieren, Georg Hettmann, würdigten in ihren Grußworten die Arbeit des LBLO. Diese Arbeit zeichnet sich durch eine große Vielfalt von Projekten aus, die von einem Team ehrenamtlicher Projektleiterinnen und Projektleiter für ganz unterschiedliche Zielgruppen organisiert werden.

Einen besonderen Stellenwert misst der LBLO seiner intensiven Jugendarbeit bei. Ein Anliegen ist es, den Nachwuchs für die Liebhaberorchester zu sichern und ihm mit Qualifizierungsangeboten Möglichkeiten der Entwicklung seiner musikalischen Fähigkeiten zu bieten. Als ein Beispiel sei die Förderung einer Streicherklasse am Gymnasium in Marktoberdorf genannt, die durch die Bereitstellung von mehreren Streichinstrumenten unterstützt wurde. Zahlreiche Projekte des LBLO wie der legendäre Faschingsalon erfreuen sich heute auch über Bayern hinaus großer Beliebtheit.

Die amtierende Präsidentin Frauke Peuker-Hollmann machte in ihrer Ansprache aber auch auf bedenkliche Entwicklungen aufmerksam und fordert ein Gegensteuern seitens der Politik.

Der LBLO hat nicht nur in Bayern Pionierarbeit im Interesse der Liebhaberorchester geleistet. Er und seine Präsidentinnen Grohmann und Peuker-Hollmann haben den Aufbau von Landesverbänden in den anderen Bundesländern von Beginn an intensiv begleitet und persönlich unterstützt. Es sei 30 Jahre nach der Wende zu Recht an die intensiven Bemühungen der damaligen Präsidentin Karin Grohmann

um die schnelle Gründung der Landesverbände in Berlin-Brandenburg, Sachsen und Thüringen erinnert.

40 Jahre nach der Gründung des ersten Landesverbandes stellt sich nicht mehr die Frage, ob es neben dem Bundesverband auch eigenständiger Verbandsstrukturen auf Landesebene bedarf. Die Erfolgsgeschichte des LBLO hat dies eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Vielleicht gelingt es in diesem Bewusstsein um den Sinn und den Stellenwert der Landesverbände in der Zukunft sogar, auch die letzte Lücke auf der Landkarte der Landesverbände in Sachsen-Anhalt zu schließen?

Bayerns Staatsminister Bernd Sibler überreicht Pro-Musica-Plakette



Übergabe der Festschrift an die Ehrengäste des Festakts: Dirigent Dr. Markus Eberhardt, Frauke Peuker-Hollmann (Präsidentin des LBLO), Helge Lorenz (Präsident des BDLO) Oberbürgermeister Jürgen Dupper, Staatsminister Bernd Sibler, stv. Landrat Raimund Kneidinger, Bezirksrätin Cornelia Wasner-Sommer und Vorsitzender Ludwig Probstmeier (v.l.n.r)
Foto: Toni Scholz

Man mag sich zurecht fragen, was Menschen die Kraft und den Mut gibt, unmittelbar nach dem Ende der Schrecken des ersten Weltkrieges im Jahr 1919 ein Orchester zu gründen. War es der Wunsch, einen Weg zurück zur Normalität und zu neuer Lebensqualität zu finden? Die Auflösung der Regimentskapelle des 16. Infanterieregiments in Passau bot einen Anlass. Die plötzlich arbeitslosen Militärmusiker und

weitere Musikbegeisterte entschlossen sich die kulturelle Lücke mit einem Konzertverein zu schließen und der Orchestermusik in Passau eine Perspektive zu geben. 100 Jahre später, im Oktober 2019 feierte der Passauer Konzertverein (www.passauer-konzertverein.de) mit einem Festwochenende dieses besondere Jubiläum. Im Jubiläumskonzert am Samstagabend präsentierte sich der Passauer Konzertverein

Helge Lorenz

im ausverkauften Großen Rathaussaal in großer Besetzung mit einem fulminanten Festprogramm: der Meistersinger-Ouvertüre von Richard Wagner, dem Violinkonzert von Beethoven mit dem international renommierten Münchner Ingolf Turban als Solist und mit Dvořaks achter Sinfonie. Die Passauer Presse würdigte die extrem fordernde Programmauswahl ebenso wie die hör- und sichtbare Spielfreude, mit der das Orchester unter Leitung von Dr. Markus Eberhardt musizierte – bis hin zum Finale der Sinfonie, das sie „stürmisch-strahlend zelebrierten“.

Im Festakt am Sonntagvormittag auf Schloss Freudenhain würdigten Vertreter der Politik und der Dachverbände die umfangreichen Verdienste des Passauer Konzertvereins. In den Grußworten von Passaus Oberbürgermeister Jürgen Dupper und vom stellvertretenden Landrat Raimund Kneidinger wurde deutlich, wie eng der Passauer Konzertverein mit dem Musikleben der Stadt und der Region verbunden ist. Sie würdigten die unschätzbaren Beiträge, die der Konzertverein über die Konzerte hinaus bei der Nachwuchsarbeit und für die Musikpflege leistet. In besonderer Weise hat sich der Konzertverein der Pflege des Erbes der Passauer Komponisten Blasius und Willy Pöll verschrieben. Er arbeitet deren Werke, die von den Nachkommen an den Konzertverein übergeben wurden, musikwissenschaftlich auf und bringt sie in den traditionsreichen Neujahrskonzerten wieder zu Gehör.

Staatsminister Bernd Sibler macht in seiner Ansprache auf die wichtige soziale Bedeutung des gemeinsamen Musizierens in einem Orchester aufmerksam, da nur im harmonischen Miteinander aller Musizierenden der Erfolg zu erzielen sei. Er mahnt, dass auch die Politik davon lernen könne, die Zwischentöne besser zu hören und wahrzunehmen. Frauke Peuker-Hollmann, Präsidentin des Landesverbandes Bayerischer Liebhaberorchester gratulierte im Namen der 180 bayerischen Amateurorchester. Der Passauer Konzertverein gehörte 1979 zu den 18 Gründungsmitgliedern des ältesten Landesverbandes der Liebhaberorchester.

BDLO-Präsident Helge Lorenz ging in seinem Festvortrag schließlich der Frage nach, welcher Stellenwert dem Amateurmusizieren in der heutigen Gesellschaft zukommt. Er beleuchtete die unterschiedlichen Aspekte aus verschiedenen Perspektiven. Diese reichen von den bekannten positiven sozialen Wirkungen des gemeinschaftlichen Musizierens über die Beiträge

der Orchester zur musikalischen Bildung und zur Sicherung der Nachhaltigkeit der Instrumentalausbildung bis hin zur Bedeutung von Amateurorchestern als Wirtschafts- und als weicher Standortfaktor. Sind im ländlichen Raum oft die Amateurensembles diejenigen, die in zunehmendem Maße das Musikleben prägen, so ist es im urbanen Umfeld oftmals der Wettbewerb mit den Berufsorchestern, der für die Amateurmusizierenden ein Ansporn auf der Suche nach der besonderen Programmatik in den Konzerten ist. Mit ihrer Suche nach besonderen Werken oder der Pflege des Erbes regionaler Komponisten bereichern sie die Vielfalt der Konzertangebote in den Städten. Ein Amateurorchester kann sich den Luxus leisten, Werke aufzuführen, bei denen nicht der wirtschaftliche Erfolg das Programm bestimmt.

Stellvertretend für all diejenigen, die die Arbeit des Konzertvereins über diese lange Zeit ehrenamtlich gestaltet und getragen haben, ehrte Helge Lorenz drei langjährige Mitglieder für ihre außerordentlichen Verdienste mit der Ehrennadel des BDLO: den Vorsitzenden Ludwig Probstmeier, die zweite Vorsitzende Dagmar Binder und den Kassenwart Thomas Pfnür. Der Festakt war für Helge Lorenz eine willkommene Gelegenheit, die engagierte und keineswegs selbstverständliche Arbeit der drei zu würdigen. Ihre Tätigkeit findet für das Publikum in den Konzerten unsichtbar hinter den Kulissen statt. Aber ohne dieses Engagement wäre die umfangreiche Konzerttätigkeit des Vereins undenkbar. Die beeindruckende Konzerthistorie, aber auch viele Details aus der langjährigen Geschichte des Vereins wurden für die Veröffentlichung einer Festschrift akribisch recherchiert und zusammengetragen. Eine Geschichte, die es sich lohnt zu lesen. Die ersten Exemplare der Festschrift übergab der Vorsitzende Ludwig Probstmeier an die anwesenden Ehrengäste.

Staatsminister Bernd Sibler überreichte dem Konzertverein die Pro-Musica-Plakette, mit der der Bundespräsident die 100-jährige Tätigkeit des Konzertvereins würdigt. Die Tatsache, dass der Passauer Konzertverein das einzige Mitgliedsorchester des BDLO ist, das 2019 mit dieser Auszeichnung des Bundespräsidenten geehrt wurde, hebt den Stellenwert des Konzertvereins und den Mut der Menschen, die den Passauer Konzertverein 1919 gründeten, nochmals besonders hervor. Möge dieser Mut die Musikerinnen und Musiker auch in den kommenden Jahrzehnten bei ihren Konzerten inspirieren.

Wahrheitssuche und Offenheit

Gedanken über die Grundlagen unbeschwertes Musizierens

Was mich als Vorsitzenden eines Orchesters, als Vorsitzenden des Landesverbandes Nord und als Beisitzer im Präsidium des BDLO persönlich umtreibt, sind seit einiger Zeit vermehrt auch andere als verlockende rein musikalische Fragestellungen. Obwohl mich letztere fraglos am meisten interessieren. Sorge macht mir, dass in unserem Land offenbar kein Konsens mehr darüber besteht, dass wir in einer offenen Gesellschaft leben wollen. Deshalb ist es an der Zeit, dass *alle* verantwortlichen Denkenden die Grundlagen für unser heutiges gesellschaftliches Zusammenleben verteidigen müssen. Wer meint, das hier Folgende gehöre nicht in diese Fachzeitschrift, blättere doch bitte weiter.

Unbefangenes Musizieren, Interesse und Begeisterung, auch das Verwerfen von Altem / Neuem, begleiten meine nun 35-jährige Zugehörigkeit zum BDLO.

Phantasie und Wahrheitssuche, Kontakte zu und Offenheit gegenüber allen Menschen und das Ringen um Positionen gehören für mich zum Lebenssinn, sind demokratische Bürgerlust und Bürgerpflicht.

Als vorbildlich empfinde ich, was unser BDLO im Rahmen seiner Möglichkeiten für seine Mitglieder bisher geleistet hat. Aber nehmen wir in ausreichendem Maße wahr, dass durch neue politische Strömungen die Grundlagen dafür in Frage gestellt werden?

Lautstärker als bislang maßen sich Gruppierungen an, allein Volkes Meinung zu vertreten. Hass und Stigmatisierung in schlimmer Manier, Aufbauschen und Messen mit zweierlei Maß nehmen ungeniert Raum ein, selbst in den Parlamenten. Die ganz Extremen finden bisher zwar so gut wie keine Akzeptanz, doch einer populistischen Partei scheint es wohlkalkuliert zu gelingen, Ängste zu schüren und eine sich zu kurz gekommen wahnende Klientel gegen die andere auszuspielen. Die Einflussreichen, da fallen mir einige Konzerne ein, pflegen derweil ihre Privilegien im reichen Deutschland ungestört weiter.

Gäbe es den ausgemachten Feind – etwa Geflüchtete mit muslimischem Hintergrund – nicht mehr, würde schnell ein anderer Sündenbock gefunden, der dann die Ursache allen Übels ist. Anhänger populistischer Positionen finden sich hauptsächlich im prekären Einkommensmilieu, eine kleine elitäre Schicht weiß dies zu nutzen und drängt

an die Macht mit allerlei Versprechungen (Analyse der Bertelsmann Stiftung). Wer nun ein Amt in einer Partei bekleidet, stützt also auch ihren tabubrechenden Rand, der in der Regel den Ton vorgibt, selbst wenn man sich davon verbal distanziert. Den Widerspruch greifen einige Medien in Erwartung höherer Auflage gierig auf. Wer hier als Politiker abfischt und Auswüchse ständig relativiert, wird im Ernstfall hinterher angeblich von nichts gewusst haben. Die Verkettung kommt mir in Kenntnis der deutschen Geschichte bekannt vor.

Als Zuständiger für mein Orchester, als Vorsitzender des Landesverbandes Nord und als Beisitzer im Präsidium des BDLO bemühe ich meine Parteimitgliedschaft nicht, bestätige ggf. aber offen, dass ich (ohne Funktion) der SPD angehöre, auch wenn die sicherlich nicht ohne Fehler ist. Selbstverständlich und kollegial tausche ich mich mit Vertretern anderer Parteien aus. Und mit der AfD? Schwierig. Aus deren Blickwinkel sind natürlich alle links, ich gelte gar schon als *Linksextremist*. Dennoch stelle ich mich auch diesen Vertretern. Eigentlich will ich doch nur weiterhin unbeschwert gute Musik machen können und mein Umfeld damit anstecken.

Was passierte eigentlich, sollten sich die Machtverhältnisse wirklich einmal ändern? Völkische Ausrichtung statt Offenheit? Soweit darf es nicht kommen, da nehme ich lieber frühzeitig und öffentlich kein Blatt vor den Mund und kämpfe dafür, dass wir mehr bleiben!

Wulf Hilbert



KONZERT

Viel Harmonie

Arnold Schönberg - Notturmo
Nicolas Ruegenberg - UNISONO für arabische Instrumente und Orchester
Alexander Glasunow - Violinkonzert op. 82
Alexander Borodin - Sinfonie Nr. 2

Landesbeker Sinfonie Orchester

Restauration vor dem Konzert und in der Pause

Dienstag, 5. Februar 2019, 19 Uhr

Aula Rudolf Steiner Schule, Rahlstedter Weg 60, Hamburg-Farmsen

Eintritt 15 €; Studierende und Rentner 10 €, Schüler kostenfrei
Im Vorverkauf 10 € bis 4. Februar im VHS-Zentrum Berner Heerweg 183 und im Weinstop des EKT Farmsen
www.wso-hamburg.de, kontakt@wso-hamburg.de, ☎ 040-428 853 -288, -255, Veranstalter: www.vhs-verein.de



Nicolas Ruegenberg griff in seiner „Unisono-Sinfonie“ (2016) arabische Motive auf. Das WSO musizierte im Februar 2019 zusammen mit muslimischen Musikern in bester VielHarmonie.

World Federation of Amateur Orchestras setzt mit internationalen Konferenzen Akzente

Helge Lorenz

Die Arbeit der Amateurorchester konzentriert sich meistens auf die Städte und Regionen, in denen die Orchester beheimatet sind. Aber ab und an ist es auch wichtig, den Blick über den eigenen Tellerrand hinaus zu richten. Wer glaubt, dass es sich bei Amateurorchestern um ein lediglich europäisches Phänomen handelt, irrt. Spätestens seitdem der BDLO 1995 ein Kooperationsabkommen mit dem Japanischen Amateurorchesterverband (JAO) abgeschlossen hat und jährlich ein Austausch von Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Projekten des JAO und des BDLO stattfindet, ist dies für BDLO-Mitgliedsorchester erlebbar geworden.

Die World Federation of Amateur Orchestras (WFAO) hat es sich seit gut 20 Jahren zur Aufgabe gemacht, die Aktivitäten der Amateurorchester und ihrer Verbände in den verschiedenen Regionen der Welt miteinander zu vernetzen. Diese Plattform trägt dazu bei, Erfahrungen auszutauschen und Impulse zur Entwicklung von Amateurorchestern zu geben. Mit internationalen Konferenzen setzt die WFAO seit 2016 inhaltliche Akzente zu **Schwerpunktthemen**.

Beschäftigung zu erleben. Entsprechend groß ist die Motivation der Kinder und Jugendlichen. Projekte wie das Safaricom-Jugendorchester oder Ghetto Classics in Kenia (<http://www.artofmusic.co.ke/ghetto-classics>) bilden wertvolle Keimzellen, aus denen sich langsam auch weitere musikalische Projekte und Orchester entwickeln können. Duncan Wambugu aus Nairobi berichtete auf der Konferenz, dass viele der Teilnehmenden von Ghetto Classics durch die Beschäftigung mit der Musik und die damit verbundene Umgestaltung des Alltagslebens ihre schulischen Leistungen deutlich verbessern konnten. Das Musizieren hat ihnen neue Bildungs- und Lebensperspektiven eröffnet und so ihr Leben verändert, ähnlich wie es beim venezolanischen Musikprojekt „El Sistema“ zu beobachten war. Auch für Deutschland gilt, dass derartige Projekte – trotz aller etablierten musikalischen Ausbildungsstrukturen – wertvolle Anregungen für eine noch breitere, auf sozial schwächere Schichten gerichtete musikalische Bildungsarbeit bieten. Das bis 2023 laufende Bundesförderprogramm „Musik für alle“ des Bundesmusikverbands (siehe: bundesmusikverband.de/musik-fuer-alle) bietet dazu Finanzierungshilfen.

Prof. Duncan Wambugu präsentiert eine beeindruckende Entwicklung von Kinder- und Jugendorchestern in Kenia (links). Juan Rojas Castillo aus Kolumbien fasst die Ergebnisse der Konferenz in seinem Schlusswort zusammen (rechts).



Fotos: Helge Lorenz (links) und Yunyi Yong (rechts)

Konferenz zu Aktivitäten von Amateurorchestern in Entwicklungsländern

Im Mai 2018 standen die vielfältigen Aktivitäten von Amateurorchestern in Entwicklungsländern im Mittelpunkt einer Konferenz im norwegischen Bergen. Dort wurde von beeindruckenden Amateurorchesterprojekten in Asien, Afrika und Südamerika berichtet. Oft steht in den Entwicklungsländern der soziale Aspekt der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die teilweise auf der Straße leben oder aus einfachsten sozialen Verhältnissen stammen, im Fokus. Mit enormem Engagement erhalten sie unter schwierigsten Bedingungen Instrumentalunterricht und bekommen damit die Chance, das Orchesterspiel als sinngebende



Konferenz zu Modellen und Trends von Amateurorchestern

Im März 2019 hatte die WFAO zu einer Konferenz zum Thema „Die Entwicklung von Amateurorchestern: Modelle und Trends“ nach Singapur eingeladen. Im Mittelpunkt der Konferenz stand der Vergleich verschiedener Orchestermodelle. Deren Vielfalt ist denkbar groß. Neben den Vertretern der großen europäischen Orchesterverbände waren vor allem aus dem asiatischen Raum ganz unterschiedliche Amateurorchester vertreten, nämlich aus Hongkong, Japan, Macau, Singapur und Taiwan.

Ein Amateurorchesterprojekt aus Südindien beeindruckte durch den Ansatz, Amateurmusiker aus den sieben Staaten des indischen Subkontinents mit seinen 1,5 Milliarden Einwohnern in einem Orchester zusammenzubringen. Angesichts der politischen Unruhen in der Region ist das ein beispielgebendes, aber auch anspruchsvolles Ansinnen, das die beiden Gründer der Stiftung, Nirupama und Sudhakar Rao, verfolgen. „Wir sind überzeugt, dass Musik trennende Grenzen überwinden kann, Musik eint“, sagte die ehemalige indische Diplomatin Nirupama Rao auf der Konferenz. Mittlerweile musizieren 70 Menschen aus Afghanistan, Bangladesch, Butan, Indien, Nepal, Pakistan, Sri Lanka und von den Malediven gemeinsam im Sinfonieorchester der eigens dafür gegründeten „South Asian Symphony Foundation“ (symphonyofsouthasia.org). Der Dirigent des Orchesters hat als Assistent mit Kurt Masur gearbeitet und folgt mit dem Projekt dessen fester Überzeugung, dass Musik die Welt besser machen kann.

Die Vorträge zeigten, wie sich unter den jeweiligen lokalen und regionalen Gegebenheiten ganz unterschiedliche, angepasste Orchesterstrukturen, Finanzierungsmodelle und Arbeitsweisen entwickelt haben.



Hohe Dynamik und Professionalität bei asiatischen Amateurorchestern

Beeindruckend ist die Professionalität, mit der die Amateurorchesterarbeit in Asien betrieben wird. Besonders, weil deren kulturelle Wurzeln nicht unbedingt in unserer, aus deren Perspektive „westlich“ geprägten, Musikkultur liegen. Umso erstaunlicher ist es, dass es in einer Reihe asiatischer Länder Amateurorchester gibt und dass sich die Szene dort sehr dynamisch entwickelt.

Allein in Singapur gibt es zehn Orchester: die Kinderphilharmonie (www.kidsphilharmonic.org), das Singapore National Youth Orchestra (www.snyo.org.sg) und weitere Amateurorchester für Erwachsene.

Beispielsweise das Orchestra of the Music Makers (www.orchestra.sg) überzeugte mit professionellem Orchestermanagement: 140 engagierte und hoch motivierte Amateurmusizierende im Alter zwischen 20 und 30 Jahren organisieren hochkarätige Konzerte mit ehrgeizigem Repertoire, das auf beachtlichem Leistungsniveau dargeboten wird.

Wachsender Bedarf nach Amateurorchesterstrukturen in Asien erwartet

In China, aber auch in einigen südostasiatischen Ländern wächst seit einigen Jahren bei der stark wachsenden Mittelschicht das Bewusstsein für eine musikalische Bildung der Kinder und Jugendlichen: Musikalische Bildung als Statussymbol. Die musikalische Ausbildung beginnt extrem früh und wird mit viel Ehrgeiz und Zielstrebigkeit betrieben. Hier herrschen Wertevorstellungen, die von den mitteleuropäischen abweichen und wohl auch die Gefahr von Überforderung bergen.

Angesichts des Bevölkerungspotenzials in China ist für die kommenden Jahre ein enorm wachsender Bedarf an Ausbildungsstrukturen für Kinder und Jugendliche zu erwarten – eine gigantische Aufgabe, diese Strukturen aufzubauen.

Beispielgebend sei auf das Musikschulgesetz der Schweiz verwiesen: Es garantiert jedem Kind, das ein Instrument lernen will, die Finanzierung einer Ausbildung. Der Anteil der gesetzlich festgeschriebenen öffentlichen Finanzierung beträgt dabei 60%, die restlichen 40% tragen im Regelfall die Eltern.

Wenn im Kontext der Instrumentalausübung auch der Gedanke des Ensemblemusizierens mit all seinen befruchtenden sozialen Effekten verfolgt wird, ist zu erwarten, dass in den kommenden Jahren in einigen Ländern Asiens eine große Anzahl von Amateurorchestern entstehen wird.

Eine der Herausforderungen wird es dort sein, nach dem Aufbau der Strukturen für die musikalische Bildung der Kinder und Jugendlichen Amateurorchesterstrukturen zu entwickeln, die den Jugendlichen im Anschluss an die Ausbildung Möglichkeiten zum Musizieren in einem Orchester bieten, sofern sie sich nicht für eine professionelle Laufbahn entscheiden.

Andrew Fung vom Braddell Heights Symphony Orchestra aus Singapur (rechts) im Gespräch mit BDLO-Präsident Helge Lorenz (links).

Foto: Yunyi Yong

Diese Amateurorchesterstrukturen würden für die Nachhaltigkeit der Investitionen in die musikalische Bildung der Kinder und Jugendlichen sorgen. Hier sind Erfahrungen aus anderen, insbesondere europäischen Ländern gefragt. Die Vielfalt der BDLO-Mitgliedsorchester, die ich in Singapur präsentieren konnte, bietet dafür zahlreiche Beispiele unterschiedlichster Orchestermodelle.

Daniel Kellerhals resümierte in seinem Schlusswort der Konferenz: „Musik *hat* eine Zukunft!“

Die Intensität und Professionalität, mit der die Amateurorchester in Fernost arbeiten, hat allerdings in beeindruckender Weise deutlich gemacht, dass diese Zukunft in Asien liegt. Aus europäischer Sicht stellt sich die Frage, wie Amateurorchester in Europa und Asien an dieser Entwicklung partizipieren und voneinander profitieren können.

Mit einem Phänomen haben allerdings alle zu kämpfen: Mit dem Wettbewerb des Musizierens mit anderen Freizeitbeschäftigungen. Bleibt zu hoffen, dass Amateurorchester in diesem Wettbewerb um die verfügbare Zeit immer erfolgreich sein werden.

Generationswechsel an der Spitze der WFAO

Die Generalversammlung der WFAO hat im März 2019 Carl-Ninian Wika zum neuen Vorsitzenden gewählt. Der 26-jährige Norweger folgt auf den Belgier Alex van Beveren. Carl-Ninian Wika war mehrere Jahre Präsident des Norwegischen Jugendorchesterver-

bands UNOF und ist bereits seit 2011 Mitglied des Vorstands der WFAO. Er hat ein Masterstudium im Hauptfach Violine in Trondheim und Dresden absolviert und studiert derzeit Ökonomie und Administration. Der in Taiwan lebende japanische Dirigent Yuzuru Yamaji wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.



Alex van Beveren, der sich seit 1991 für die internationale Vernetzung von Amateurorchestern und deren Dachverbänden engagiert, wurde für seine Verdienste bei der Entwicklung der WFAO zum Ehrenvorsitzenden ernannt. BDLO-Präsident Helge Lorenz arbeitet weiterhin im Vorstand der WFAO mit.

Neu in den Vorstand wurden außerdem die türkische Geigerin Begum Çalimli und Juan Rojas Castillo von der Filarmónica Joven de Colombia berufen.

Arbeitsprogramm der WFAO bis 2022 beschlossen

Das Arbeitsprogramm der WFAO fokussiert sich neben dem Ausbau des internationalen Netzwerks der Amateurorchester und ihrer Verbände vor allem auf Festivals und Orchesterprojekte ihrer Mitglieder, die sich an internationale Teilnehmende wenden. Beispielsweise lädt der Japanische Amateurorchesterverband JAO in Kooperation mit der WFAO internationale Teilnehmende regelmäßig zu seinem Sommerfestival nach Japan ein. Der BDLO versendet die jeweiligen Ausschreibungen für interessierte Teilnehmer in der Regel zum Ende des Vorjahres gemeinsam mit der Ausschreibung des Bundesamateurorchesters. Ein weiteres, inzwischen etabliertes internationales Festival stellt das Seoul International Community Orchestra Festival (SICOF) dar. Es findet seit 2014 jährlich im September in Südkoreas Hauptstadt Seoul statt. Auch dort sind Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus aller Welt willkommen.

Der neu gewählte Vorsitzende Carl-Ninian Wika (re.) und sein Stellvertreter Yuzuru Yamaji (li.)

Foto: Olav Vikingsen

Anzeige

KURSE FÜR LAIENMUSIKER

STREICH QUARTETT WOCHEN

Johannes Platz +49 177 5265455
www.streichquartettwochen.de

A promotional graphic for a course. It features a violin and bow resting on sheet music. The text is arranged in a clean, modern layout with a dark blue header and footer. The main title 'KURSE FÜR LAIENMUSIKER' is in a large, bold, sans-serif font. Below it, 'STREICH QUARTETT WOCHEN' is written in a smaller font, with 'STREICH' and 'WOCHEN' in white on a dark blue background, and 'QUARTETT' in white on an orange background. At the bottom, contact information is provided in white text on a dark blue background.

European Orchestra Federation setzt Schwerpunkt in Südosteuropa: Festival 2021 in Bulgarien

Im Rahmen des Europäischen Orchesterfestivals fand im Mai 2018 die Delegiertenversammlung der European Orchestra Federation (EOFED) statt. Ihr Präsident Daniel Kellerhals konnte auf eine erfolgreiche Bilanz der letzten drei Jahre verweisen. Er sieht einen Schwerpunkt für die EOFed in der Vernetzung mit Partnerverbänden auf europäischer und internationaler Ebene. Im Laufe des Jahres 2019 wird Daniel Kellerhals sein Amt als Präsident an seinen Nachfolger, den estnischen Dirigenten Jüri-Ruut Kangur, übergeben.

Die EOFed bringt ihre Expertise in die Arbeit des Europäischen Musikrats ein, wo sie sich an der Erarbeitung der „Europäischen Agenda für Musik“ beteiligt hat. Die Agenda wurde im März 2018 in Brüssel vorgestellt. Sie versteht sich als Strategiepapier zur Bedeutung der Musik in der Gesellschaft und gibt Handlungsempfehlungen an Entscheidungsträger in der Politik; sie ist nachzulesen unter: <http://europeanagendaformusic.eu>

Für die kommenden Jahre sieht die EOFed eine Aufgabe in der Einbindung von weiteren Mitglieds-

orchestern. Bisher ist es beispielsweise noch nicht gelungen, Orchester in Südosteuropa zu gewinnen. Deshalb strebt die EOFed an, das nächste Orchesterfestival 2021 in der südbulgarischen Stadt Plowdiw durchzuführen. Die zweitgrößte Stadt Bulgariens wurde auf sieben Hügeln erbaut. Sie ist ein Zentrum des bulgarischen Kulturlebens und in diesem Jahr eine der europäischen Kulturhauptstädte. Bekannt ist die antike Stadt vor allem auch wegen des von den Römern erbauten Amphitheaters von Philippopolis.

Auf das 12. Europäische Orchesterfestival vom 12.-16. Mai 2021 in Plowdiw darf man gespannt sein. Plowdiw war 2019 Kulturhauptstadt Europas und ist eine der ältesten Städte der Welt. In dieser geschichtsträchtigen Umgebung wartet das EOF mit abwechslungsreichen Workshops und Konzerten auf Sie.

Herzlich eingeladen sind Amateurorchester und -musiker aller Altersgruppen aus den Mitgliedsländern der EOFed. Bis zum 1. Oktober 2020 können Sie sich hier online anmelden.

Helge Lorenz

Andreas Romberg: Sinfonie Nr. 4 C-Dur op. 51 „Sinfonia alla turca“

Andreas Romberg, heute noch als Schöpfer der Kantate *Das Lied von der Glocke* bekannt, hat als Violinvirtuose jahrelang mit seinem gleichaltrigen Cousin, dem Cellovirtuosen Bernhard Romberg, Konzertreisen veranstaltet. (Siehe Heft 2/2017: M. Goldbach „Zum 250. Geburtstag von Andreas und Bernhard Romberg“). Von seinen zehn Sinfonien sind noch sechs erhalten. Die vier chronologisch letzten wurden gedruckt, erhielten Nummerierung sowie Opus-Zahlen und waren sehr wichtige Bestandteile des Konzertrepertoires ihrer Zeit. Die 4. Sinfonie, die *Sinfonia alla turca*, mit den Sätzen Allegro – Menuetto vivace – Andante quasi Allegretto – Finale vivace entstand 1798, also zeitlich genau zwischen Haydns letzter und Beethovens erster Sinfonie. Türkische Schlaginstrumente waren Kriegsbeute der langwierigen kriegerischen Konflikte zwischen der Türkei und Mitteleuropa. Triangel, Becken, Schellenbaum und große Trommel wurden, zunächst mit schockierender Wirkung, in Opern mit exotischen Handlungsverläufen und Schauplätzen eingeführt. Mozarts *Entführung aus dem Serail* ist das bekannteste Beispiel. Diese Bereicherung der Orchesterbesetzung

gefiel Komponisten wie auch Publikum immer mehr. Nach und nach fanden diese Instrumente Einlass bei Orchestertänzen und bestimmten Sinfonien – und schließlich auch in die mitteleuropäischen Militärkapellen. Sinfonien „alla turca“ schrieben Süßmayer, Hoffmeister und Druschesky, später noch Witt. Seltenerweise hielten sich melodische Floskeln, die die Europäer für typisch türkisch hielten, von Johann Joseph Fux über Lully, Gluck, Haydn und Mozart bis ins frühe 19. Jahrhundert, fast unverändert. In seiner *Sinfonia alla turca* verwendet Romberg neben Triangel, Becken und großer Trommel mit Rute noch die Piccolo-Flöte, die gelegentlich auch solistisch eingesetzt wird. Das „türkische“ Werk zeigt sich im Verlauf allerdings dann doch noch internationaler: an Stelle des langsamen Satzes steht eine Polonaise, und im letzten Satz, dessen Hauptthema sehr nach dem Finale von Haydns Sinfonie Nr. 82 *Der Bär* klingt, finden sich unverwechselbar ungarische Rhythmen. Die seinerzeit letzte Aufführung fand 1856 statt. Das Orchester der Gesellschaft der Musikfreunde Neustadt b. Coburg brachte unter der Leitung von Hans Stähli dieses Werk nach 150 Jahren im März letzten Jahres wieder öffentlich zu Gehör.

Hans Stähli



Mit Brahms in Mazedonien: Die Deutsche Rhein-Philharmonie unter Desar Sulejmani gastierte in Tetovo und Skopje

Fast wie in Disneyland: Mit monumentalen Bauten im neoantiken Stil feiert sich Skopje als Stadt mit ruhmreicher Vergangenheit.
Foto: Christoph Bruckmann



Christoph Bruckmann

20. Oktober 2018, unser erster Tag in Tetovo. Und für meine beiden Orchesterkollegen und mich zugleich die erste Begegnung mit dem Land Mazedonien. Wir sind zu einer Erkundungstour aufgebrochen und haben in einer winzigen Lokalität gerade das bisher leckerste Börek unseres Lebens gegessen, frisch zubereitet und mit großer Freundlichkeit serviert. Jetzt machen wir uns wieder auf den Weg. Passieren den modernen Bau einer blau leuchtenden Moschee. Kommen an unzähligen kleinen Werkstätten vorbei und an Läden, deren Auslagen wenig attraktiv wirken. Viele der Häuser links und rechts der Straße lassen sich in zwei Typen unterteilen: solche, die dringend renovierungsbedürftig scheinen und andere, die man zu bauen begonnen, aber nie fertiggestellt hat, vermutlich weil das Geld ausgegangen ist. Auffällig auch, dass an vielen offiziellen Gebäuden albanische Fahnen wehen. Die Erklärung dafür ist ebenso einfach wie überraschend: 54 % der Bewohner Tetovos sind Albaner, und nur ca. 35 % Mazedonier. Mazedonien ist ein Vielvölkerstaat, und die Spannungen zwischen den verschiedenen Volksgruppen sind leider nach wie vor spürbar.

„Entschuldigen Sie bitte meine Neugier“, sagt plötzlich eine Stimme, „aber was um alles in der Welt hat Sie ausgerechnet hier hin nach Tetovo verschlagen?“ Etwas überrascht mustern wir den Mann, der uns gerade in bestem Deutsch angesprochen hat, obwohl wir ihn für einen Einheimischen gehalten haben. „Ich bin in Tetovo aufgewachsen“, erzählt er uns. „Aber ich lebe seit über 25 Jahren in Deutschland.

Meine hier verbliebenen Bekannten fragen immer, ob ich nicht zurückkehren wolle. Aber was bitte soll ich hier? Schauen Sie sich doch um. Hier ist es trostlos. Manchmal habe ich beruflich hier zu tun. Aber meinen Urlaub hier zu verbringen oder gar zurückzukehren, das kann ich mir nicht vorstellen.“

Wir erzählen ihm, warum wir in Tetovo sind. Dass wir dem Orchester „Deutsche Rheinphilharmonie“ angehören und unter Leitung unseres in Albanien geborenen Dirigenten Desar Sulejmani zwei Konzerte in Mazedonien spielen werden, eines im Theater von Tetovo, ein weiteres in der Philharmonie von Skopje. Dass wir uns freuen, dieses Land kennenlernen zu dürfen und dass wir ihn herzlich einladen, zu einem unserer Konzerte zu kommen. Dies finde er sehr nett, sagt unser neuer Bekannter, doch müsse er gestehen, dass klassische Musik nicht so sein Ding sei.

Wenige Stunden später: die Musiker der Rheinphilharmonie treffen sich im Kulturpalast von Tetovo. Die erste Probe steht an. Bemerkenswert, dass eine Stadt, in der kaum mehr als 50.000 Menschen leben, ein so großes Kulturgebäude besitzt. Allerdings ist dieses Gebäude in die Jahre gekommen, und man spürt deutlich, dass es an Geld zur Instandhaltung mangelt. Was einmal zu Bruch gegangen ist, bleibt defekt. Alles hier wirkt leicht schmutzig und vernachlässigt. Ein Konzert mit klassischer Musik hat seit sehr langer Zeit nicht mehr stattgefunden, ein Konzert mit einem 75 Köpfe zählenden Orchester wohl noch nie. 15 unserer Musikerinnen und Musiker stammen aus Maze-

donien, allesamt einheimische Musikstudenten. Und was man sich aus deutscher Perspektive kaum vorstellen kann: Für sie ist es ein großes Erlebnis, überhaupt einmal in einem Orchester mitspielen zu dürfen. Denn die Musikhochschule ist noch im Aufbau und hat mangels Masse kein Orchester. Und Liebhaberorchester gibt es in Mazedonien schlichtweg nicht. Bis zuletzt haben unsere mazedonischen Musikerkollegen nicht glauben wollen, dass in Deutschland rund 850 Liebhaberorchester existieren und es sogar eine eigene Zeitschrift gibt, die zweimal im Jahr ausschließlich über deren Aktivitäten berichtet.

Etwa 700 Plätze hat das Theater in Tetovo. Wie viele Besucher wohl erscheinen werden? Als wir am übernächsten Tag um 19.30 Uhr auf die Bühne kommen, sind wir freudig überrascht: Das Haus ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Offensichtlich haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Goetheinstituts, der Deutschen Botschaft sowie des Kulturvereins Allegretto für unser Projekt ordentlich die Werbetrommel gerührt. Und die Begeigerungsfähigkeit des Publikums ist beachtlich. Nachdem wir unser Programm gespielt haben (3. Sinfonie von Johannes Brahms, Rhapsody in Blue von George Gershwin sowie die Konzert-Rhapsodie für Violine, Klavier und Orchester des mazedonischen Komponisten Fatos Lumani), brandet großer Applaus auf.

Tags drauf in Skopje ein ähnliches Bild. Hier in der Hauptstadt Mazedoniens sind es sogar mehr als 1.000 Zuhörer, die unserem Programm aufmerksam lauschen. Sogar das mazedonische Fernsehen ist da und schneidet das komplette Konzert mit. Über unseren Brahms wird in der Presse hinterher zu lesen sein, die Rheinphilharmonie habe das romantische Gefühl und die besondere Atmosphäre des Werks ausgezeichnet vermitteln können.

In Skopje scheint Geldknappheit kein Thema zu sein. Die Philharmonie ist funkelnagelneu und wurde erst im vergangenen Jahr eröffnet. Zuvor hatte die Regierung bereits im Rahmen des Projekts „Skopje 2014“ rund 600 Millionen Euro ausgegeben, um der Hauptstadt Skopje ein Facelifting zu verpassen und ihr das Erscheinungsbild einer „echten“ Hauptstadt mit großer Vergangenheit zu geben. Wer heute durch die Stadt läuft, trifft praktisch an jeder Straßenecke auf ein monumentales Denkmal oder ein im neoklassizistischen Stil errichtetes Gebäude, „pseudoantike Kitschbauten“, wie die internationale Presse urteilte. Und tat-

sächlich mutet ein Gang durch die Hauptstadt so an, als wäre man im Europapark unterwegs, und nicht in einer richtigen, historisch gewachsenen Stadt.

Die Zukunft des Landes sieht leider wenig rosig aus. Die Arbeitslosigkeit liegt bei rund 23 %, und wer einen Job hat, verdient im Durchschnitt gerade mal zwischen 300 und 400 € im Monat. Wie soll man davon leben? Kein Wunder also, dass gerade die jungen Menschen ins Ausland wollen: Tag für Tag erhält die deutsche Botschaft rund 80 Anträge auf Erstellung einer Arbeitserlaubnis. Und das, obwohl die Bearbeitungszeit für den Antrag inzwischen ein Jahr beträgt. Wem es trotz aller Hürden gelungen ist, einen der begehrten Auslandsarbeitsplätze zu ergattern, schickt einen Teil des verdienten Geldes an die Verwandten nach Hause. Für die meisten Daheimgebliebenen ist ein Überleben in Mazedonien nur auf diese Weise möglich.

Es ist der deutsche Botschafter in Mazedonien, Thomas Gerberich, der diese Zahlen nennt. Seine Frau und er haben uns Musiker der Deutschen Rheinphilharmonie zu einem Empfang in ihre Residenz eingeladen. Ein weiteres Mal wird mir bewusst, wie erschreckend wenig man über ein Land wie Mazedonien weiß. Ob vielleicht diese Reise einen Anstoß gibt, sich mehr mit ihm und der Situation seiner Bewohner zu beschäftigen? Ich habe es mir fest vorgenommen. Und da ist noch eine zweite Sache, die auf meiner Liste guter Vorsätze gelandet ist: dankbarer zu sein für die nahezu unendlichen Möglichkeiten, die mir in Deutschland offenstehen. Im „Bundesverband deutscher Liebhaberorchester“ (BDLO) sind aktuell 33.000 Musikerinnen und Musiker in mehr als 850 Orchestern organisiert. Dass ich Woche für Woche zur Probe gehen und mit Gleichgesinnten im Orchester spielen darf – ist das allein nicht schon ein wunderbares Geschenk?

Einen Livemitschnitt des Konzerts veröffentlichte das Mazedonische Fernsehen im Internet. Anzusehen und anzuhören unter <https://bit.ly/2Sadbh1>

Der Konzertpalast in Tetovo: Blick ins Foyer. Foto: Christoph Bruckmann



Notenfund und Uraufführung – Rehabilitation des Komponisten Theo Kreiten durch das Orchester der Landesregierung NRW

Philipp Scheucher zusammen mit dem OdL bei der Welturaufführung der „Fantasie für Klavier und Orchester“ von Theo Kreiten in der Tonhalle Düsseldorf am 28.09.2019. Foto: Günter Plewnia/OdL



Paul Lindner

Fast wie ein TV-Krimi zur Primetime am Samstag-Abend mutete das Unternehmen an, das das Orchester der Landesregierung NRW (OdL) 2019 zu seinem Abschluss führte. Tatsächlich war es keine filmische Fiktion, sondern der berühmte Fund der Stecknadel im Heuhaufen, der zum Ausgangspunkt eines mehrjährigen Projektes avancierte. Aktivitäten unterschiedlichster Art an mehreren „Tatorten“ führten dabei schließlich auf ein Finale zu, das mit Konzerten in Düsseldorf und Köln seinen Höhepunkt fand.

„Tatort“ 1: Finanzministerium NRW

Ob die wöchentlichen Proben des Orchesters im Finanzministerium Einfluss auf die Landeshaushaltungsplanungen nehmen, ist bisher noch keiner wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen worden. Allerdings erwies sich der Probenraum im 7. Stock mit seinem fantastischen Blick über die Skyline der Düsseldorfer Innenstadt mit der Spielstätte des Orchesters, der Tonhalle, als Schatztruhe, wenn auch nicht im fiskalischen Sinne. Wie es sich für ein Ensemble gehört, das 2018 sein 70-jähriges Jubiläum feierte - also auf eine schon etwas länger andauernde Existenz zurückblicken kann -, so besitzt auch das OdL ein Notenarchiv, dessen Unterbringung u.a. zusammen mit Kontrabässen, Pauken und anderen musikalischen Utensilien im sogenannten „Kämmerchen“ von Zeit zu Zeit einer

gewissen Pflege, sprich Neuarchivierung bedarf, soll der Überblick über den Bestand gewahrt bleiben. Vergeht hierbei zu viel Zeit, kann schon einmal der Überblick verloren gehen. Die damit verbundene Unübersichtlichkeit, manche sprechen auch von Unordnung, entpuppte sich beim OdL aber als genaues Gegenteil, als Schatzfund! Zum Vorschein kam das Autograph der Partitur der „Fantasie für Klavier und Orchester“ des Komponisten Theo Kreiten aus dem Jahr 1928.

Der Komponist

Theo Kreiten war Professor für Tonsatz am Düsseldorfer Konservatorium und Vater des 1916 geborenen Meisterschülers Claudio Arraus und des in den 1930er Jahren angehenden internationalen Klaviervirtuosen Karlobert Kreiten. Dessen kritische Äußerungen zur Nazi-Diktatur ließen als Folge von Denunziation im privaten Umfeld das Leben des 27-jährigen Pianisten durch Hinrichtung in Berlin-Plötzensee 1943 enden, tragisch insofern, als dass Karlobert Kreiten auf eine Karriere in den USA verzichtet hatte. Für die Familie Kreiten bedeutete dieses Ereignis die Flucht aus Deutschland. Nach Ende der Nazi-Diktatur konnte Theo Kreiten seine Dozententätigkeit am Düsseldorfer Konservatorium wieder aufnehmen. Bundesweites Aufsehen erregte die Ermordung Karlobert Kreiten 1987 im Rahmen der „Affäre Werner Höfer“, nachdem

der Original-Kommentar wenige Tage nach der Hinrichtung Kreitens 1943 durch den späteren Moderator des „Internationalen Frühschoppens“ und Fernsehdirrektors des Westdeutschen Rundfunks publik wurde.

„Tatort“ 2: Musikhochschule Köln

Die Realisierung einer geplanten Aufführung der „Fantasie“ durch das OdL konnte jedoch nur in Zusammenarbeit mit weiteren Kulturinstitutionen erfolgen. U.a. mit Hilfe der „Stiftung Lichterfeld“ zur Wiederbelebung verfeimter Musik, der Deutsche Bank Stiftung und weiteren Sponsoren sowie der den Internationalen Karlobert-Kreiten-Klavierwettbewerb ausrichtenden Musikhochschule Köln unter Federführung von Prof. Florence Millet wurde es möglich, aus der Partitur spielbare Stimmen herzustellen. Der Sieger dieses Wettbewerbs, Philipp Scheucher, erhielt den Part als Solist bei der Aufführung der „Fantasie“. Wissenschaftliche Untersuchungen schlossen die Partitur als Raubkunst aus. Das Werk selbst stellte sich als Umarbeitung eines 1928 in Düsseldorf aufgeführten Konzerts für „Klavier und Orchester“ heraus, das Theo Kreiten nach negativer Kritik zur 1-sätzigen „Fantasie“ umarbeitete. Die Aufführung durch das OdL 91 Jahre später wurde damit zur Welturaufführung.

„Tatort“ 3: San Francisco/Kalifornien

Neben Provenienzforschung und musikwissenschaftlicher Expertise gehörte die Ahnenforschung mit zur Aufklärungsarbeit rund um die „Fantasie“. Dabei konnte als letzter lebender Nachfahre mit Gilbert von Studnitz der Enkel Theo Kreitens in San Francisco ausfindig gemacht werden. Schon eine Woche vor Aufführung der „Fantasie“ reiste von Studnitz mit seiner Familie nach Düsseldorf, um dort an der Niederlegung eines Gedenksteines für Karlobert Kreiten durch die Stadt Düsseldorf auf dem Düsseldorfer Südfriedhof teilzunehmen und sich den Fragen der Medien zum wiederentdeckten Werk seines Großvaters zu stellen. Der Westdeutsche Rundfunk widmete dem gesamten Projekt einen ausführlichen Beitrag, in dem von Studnitz die historischen Hintergründe um die „Fantasie“ und das Schicksal der Familie Kreiten ganz persönlich in eindringlicher Weise einer breiten Hörerschaft vermitteln konnte.

„Tatort“ 4: Tonhalle Düsseldorf

„Eine Sternstunde der Kulturstadt Düsseldorf“, so der Kommentar der „Westdeutschen Zeitung“ zur Übergabe der Originalpartitur der „Fantasie für Klavier und Orches-

ter“ Theo Kreitens durch Gilbert von Studnitz an den Kulturdezernenten der Stadt Düsseldorf im Rahmen des Konzertes am 28.09.2019 in der Tonhalle. Damit erhielt das Autograph seinen würdigen Platz im Archiv der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt. Als „eine späte Genugtuung für die Nachkommen einer Familie, der im NS-Regime Unrecht erfuhr“ wertete die Deutsche Welle den Notenfund und die Uraufführung der „Fantasie“ in ihrer ausführlichen Konzertkritik. Philipp Scheucher als Solist des hochvirtuosen, ca. 20-minütigen Werkes und Träger zahlreicher internationaler Preise, 2018 u.a. ausgezeichnet beim „Honens International Piano Competition“ in Calgary/Kanada als einer der besten zehn Nachwuchspianisten, besitzt nun das Privileg der Welturaufführung des Werkes zusammen mit dem OdL unter der Leitung von Christian Ludwig. Gleichzeitig mit der Düsseldorfer Aufführung und der Wiederholung des Konzertes in der Musikhochschule Köln erfolgte auch eine Ersteinstrumentierung der „Fantasie“ auf CD.

Ausblick

Geplant ist die Drucklegung des Stimmmaterials bei einem renommierten Musikverlag, um das Werk einer breiten musikalischen Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dies soll nicht nur die Voraussetzungen für weitere Aufführungen schaffen, sondern ebenso mögliche Impulse für eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Musik als verfeimter Kunst unter autoritären politischen Verhältnissen setzen. In diesem Sinne darf das Orchester der Landesregierung NRW mit seinem Beitrag zu einem wichtigen Kapitel der Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts mit einigem Stolz auf dieses Projekt zurückblicken.

Die entstandene Doppel-CD ist beim Orchester erhältlich für 12,50 EUR (inkl. Versand). Bestellung per E-Mail an: medien@odl-online.de



Überreichung der Original-Partitur der „Fantasie für Klavier und Orchester“ von Theo Kreiten beim Konzert in der Tonhalle Düsseldorf am 28.09.2019; v.l.n.r.: Kulturdezernent der Stadt Düsseldorf Hans-Georg Lohe, der Enkel Theo Kreitens Gilbert von Studnitz, der Dirigent des OdL Christian Ludwig; Foto: Günter Plewnia/OdL



1.000 Jahre Frieden

Zwei Konzerte mit Karl Jenkins "The Armed Man – A Mass For Peace"

Daniel Bölli 1.000 Jahre Frieden ist Karl Jenkins Utopie einer besseren Welt, die am Ende seiner Friedensmesse "The Armed Man" steht. Das im Jahr 2000 uraufgeführte Werk ist den Opfern des Kosovo-Krieges gewidmet und hat seither an Aktualität (leider) nichts eingebüßt. Jenkins zeigt in drastischen und mitunter martialischen musikalischen Bildern, wie die Menschheit immer wieder Kriege entfesselt, und dies nur allzu oft auch im Namen Gottes. Schon im Kyrie ("Herr, erbarme dich") ertönen die Trompeten, die zu den Waffen rufen. Dieser Ruf zu den Waffen bestimmt den ersten Teil des Werks und wird (deutlich hörbar) immer lauter, bis zu einem großen Aufschrei im siebten Satz, gefolgt von einer fast unerträglichen Stille, die von einem am Grabe von Soldaten gespielten Trompetensignal beendet wird.

Foto: Hansjörg Maier

Mit dieser musikalischen Darstellung eines Atombombenabwurfs ändert sich der Charakter des Werks grundlegend: die marschierenden Rhythmen weichen rezitativähnlichen Sätzen, ohne Metrum und der Welt entrückt. Es scheint kein Leben auf der Erde mehr zu geben. Nach Texten eines Hiroshima-Überlebenden und drastischen Bildern brennender Kreaturen aus dem indischen Mahabharata beruhigt das Benedictus und macht Platz für eine hoffnungsvolle Zukunft. Aus dem Soldatenlied "L'homme armé" wird ein fröhlicher Tanz, und das ganze Ensemble beschwört eine Zeit ohne Hass, Tränen und Leiden. In wunderbarer Weise endet das Werk mit einem großen, versöhnlichen Choral.

Dem Solitude-Chor Stuttgart und dem Sinfonieorchester der Universität Hohenheim sind am 2. und am 3. Februar 2019 unter der Leitung ihres gemeinsamen Dirigenten Klaus Breuninger zwei von der ersten bis zur letzten Noten packende Aufführungen gelungen. Die Solisten spielen in Jenkins Werk nicht die Hauptrolle, aber in ihren wenigen Passagen – insbesondere beim Ruf des Muezzins – sorgen sie für Gänsehautmomente. Chor und Orchester meisterten ihre äußerst facettenreichen Partien mit Bravour. Besonders beeindruckten die Blechbläser und die 6-köpfige Schlagzeug-Gruppe.

Dass wir auf dem Weg zu einer gemeinsamen friedlichen Welt noch einen langen Weg vor uns haben, beschrieb die 1. Vorsitzende des Solitude-Chors, Heike Graser, in ihrer Begrüßungsrede: die Suche nach einem Auftrittsort war, nachdem der Dekan der katholische Kirche in Stuttgart sich grundsätzlich gegen eine Aufführung der Friedensmesse in den katholischen Kirchen Stuttgarts ausgesprochen hatte, schwierig – und das in Zeiten, in denen der Papst in Saudi-Arabien empfangen wird. Doch auch viele evangelische Kirchen hatten etwas dagegen, dass in ihren Mauern eine Friedensmesse mit Klängen anderer Kulturen aufgeführt wird.

An beiden Abenden dankte das Publikum sowohl in der bis auf den letzten Platz gefüllten evangelischen Andreaskirche in Obertürkheim wie auch im Nikolaus-Cusanus-Haus in Birkach mit nicht enden wollendem Applaus und Standing Ovations für eine in jeder Hinsicht gelungene und bemerkenswerte Aufführung.

solitude-chor
stuttgart

UNIVERSITÄT HOHENHEIM
SINFONIEORCHESTER

Karl Jenkins
The Armed Man
A Mass For Peace

für Soli, Chor und Orchester

Solitude-Chor Stuttgart
Sinfonieorchester der
Universität Hohenheim
Leitung: Klaus Breuninger

Sa 2. Februar
19 Uhr, Nikolaus-Cusanus-Haus Birkach

So 3. Februar
19 Uhr, Ev. Andreaskirche Obertürkheim

STUFGART

QR Code

BDLO startet Internationale Projekte Orchesterprojekt und Konferenz 2021

Das Beethovenjahr 2020 veranlasst auch den BDLO, sich mit Ludwig van Beethoven, dem international bekanntesten deutschen Komponisten und seinem Wirken zu beschäftigen. Dazu sind für Herbst 2021 zwei Projekte mit internationaler Beteiligung und Strahlkraft geplant. Als Projektleiterin für Internationale Projekte, nahm ich Anfang März die Arbeit beim BDLO auf.

Das übergeordnete Thema beider Projekte ist "Passion meets Profession". Die Gemeinsamkeiten, Unterschiede und gemeinsamen Chancen des Musizierens in Amateurorchestern und in Berufsorchestern in Deutschland und international werden in den Projekten thematisiert und aktiv gestaltet.

Ziel der Projekte ist:

- Deutschland, in dem Instrumentales Laien- und Amateurmusizieren seit 2016 Immaterielles Kulturerbe ist, als Gastgeber für die internationale Amateurmusik-Szene zu präsentieren.
- Die Vernetzung der Amateurmusik-Szene zu fördern und zu gestalten.
- Einen thematischen und musikalischen Austausch internationaler Akteur*innen der Amateurmusik zu ermöglichen.
- Wichtige Akzente in der weltweiten Zusammenarbeit von Berufs- und Amateurorchestern und -musiker*innen zu setzen.

„iBTHVN 2021 – The Orchestra!“

Geplant ist ein viertägiges Orchesterprojekt, zu dem Amateurmusiker_innen aus der ganzen Welt eingeladen werden, um sich mit dem Leben und Werk des Komponisten Ludwig van Beethoven in neuer Weise auseinanderzusetzen und deren Relevanz im 21. Jahrhundert zu erfahren. Abschluss der Probenphase bilden zwei Konzerte in bedeutenden deutschen Konzertsälen. Für die Auswahl des Konzertprogramms und die Entwicklung eines Begleitprogramms arbeitet der BDLO mit Dirigent*innen, Forscher*innen und Pädagog*innen, aber auch Institutionen zusammen, welche in besonderer Weise mit dem Werk Beethovens befasst sind. Die Teilnehmenden erhalten wertvolle Impulse und Anregungen, welche sie in die musikalische Arbeit ihrer Heimatorchester einbringen. Amateurmusiker*innen aus finanzschwachen Regionen sollen durch ergänzend angestrebte Unterstützungsmaßnahmen die Möglichkeit der Mitwirkung erhalten.

„iBTHVN 2021 – Music, Interaction, Transformation!“

Geplant ist eine Konferenz mit internationalen Teilnehmer*innen und Sprecher*innen. Music, Interaction und Transformation sind die zentralen Themen der Konferenz. In Zusammenarbeit mit Musikwissenschaftler*innen und Akteur*innen aus Amateur- sowie Berufsorchestern und deren Verbänden auf nationaler und internationaler Ebene wird die Konferenz gestaltet. Angesprochen sind neben den Vertreter*innen der Kooperationspartner EOFED und WFAO auch nationale Verbände der Amateurmusik, Musikwissenschaftler*innen und Akteur*innen aus Amateur- und Berufsorchestern, die national und international arbeiten und sich engagieren.

Music

In der Konferenz werden die praktischen und idealen Kriterien von Amateur- und Berufsorchestern noch genauer und umfangreicher untersucht, um den Orchestern weitere Möglichkeiten aufzuzeigen, interessante, herausfordernde und schöne Konzertprogramme zu erstellen. Das Repertoire von Amateurorchestern soll weiterentwickelt werden, und ihnen die Möglichkeit gegeben, sich genauso professionell aufzustellen wie Berufsorchester.

Interaction

Dieses Thema bezieht sich auf die Funktion der Orchesterleitung im Kontext der unterschiedlichen Organisationsmodelle von Berufs- und Amateurorchestern. Die Führungsrolle, die sie übernimmt und die Arbeit mit Berufs- und Amateurmusiker*innen stellen sie vor unterschiedliche Herausforderungen. Im Orchester treffen verschiedene Persönlichkeiten, Bedürfnisse und Ideen aufeinander, die durch eine Person geleitet werden wollen. Nicht ohne Grund wird die Figur des*der Orchesterdirigenten/*in als Vorbild für Führungskräfte im Management verwendet.

Transformation

Musizieren und Musik wirkt sich auf die Gesellschaft aus - wie verhält sich das in unterschiedlichen Ländern und kulturellen Kontexten? Was können Orchester aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten voneinander lernen und zum Wachsen der sozialen Gemeinschaft beitragen? Fragen wie diese sollen auf der Konferenz diskutiert werden. Auch, wie Musik auf internationaler Ebene zu sozialer Transformation beiträgt.

Emilia Schmidt



Zur Autorin: Emilia Schmidt ist neben Ihrer Tätigkeit für den BDLO auch Referentin für instrumentales Amateurschaffen im Landesmusikrat Brandenburg. Sie studierte Europäische Medienwissenschaft (B.A.) und Theater- und Orchestermanagement (M.A.). Management-Erfahrung sammelte sie u.a. beim World Doctors Orchestra und beim Goethe-Institut in São Paulo. Foto: Wiebke Dürholt

Namensänderung von BDLO zu ...?

Michael Knoch

Während der Ländervertreterversammlung des Herbstseminars 2018 in Stuttgart warb unser Geschäftsführer, Jasko Dolezalek, für eine Namensänderung des BDLO und argumentierte folgendermaßen:

Der Begriff „Liebhaber“ führt außerhalb der Strukturen des BDLO zu Missverständnissen, zu Belustigung und manchmal dummen Kommentaren – er ist zumindest nicht positiv konnotiert. Der Name „Bundesverband Deutscher Liebhaberorchester“ muss bei jedem Erstkontakt erst einmal erklärt werden, da er nicht für sich selbst spricht. Denn der Begriff „Liebhaberorchester“ hat außerhalb des BDLO keine Aussagekraft. Diese Erfahrungen machte der BDLO-Geschäftsführer in Gesprächen bspw. bei Netzwerkveranstaltungen und parlamentarischen Abenden mit Politikern, Mitarbeitern der öffentlichen Kulturverwaltung und Branchenkenner wie bspw. Vertretern verschiedener Chorverbände. Einige Gesprächspartner, die sich für die Erklärung – und die meist damit einhergehende Diskussion – des Verbandsnamens Zeit nehmen konnten, merkten an, dass sie das wiederum ihren Kolleginnen und Kollegen erklären müssten, wenn bei denen die Frage aufkommt, warum man irgendwelche „Liebhaber“ fördern sollte.

Ein besserer Namensvorschlag sollte: aussagekräftig sein, positiv und seriös konnotiert sein und in alphabetischen Listen weit vorne stehen. Er sollte gute Möglichkeiten der Abkürzung bieten und bei Verdrehungen und Auslassungen bspw. einzelner Buchstaben erkennbar bleiben. Seine Abkürzung sollte noch nicht vergeben sein, eine passende, noch freie Domain (Internetadresse) nutzen können und bei Google idealerweise schon jetzt zur richtigen Seite führen. Dolezaleks Vorschlag lautete deshalb: „Bundesverband Deutscher Sinfonieorchester“ mit der Abkürzung BDSO.

Kritisch hinterfragte er selbst auch gleich, ob das Wort „Sinfonieorchester“ die Kammerorchester ausschließe. Aber, lautete seine eigene Gegenargumentation, immerhin 72% der BDLO-Orchester hätten 25 oder mehr Mitspieler*innen, und die Unterscheidung zwischen Sinfonie- und Kammerorchestern werde außerhalb der BDLO-Strukturen selten getroffen. „Sinfonieorchester“ wecke bei Dritten durchaus die richtige Vorstellung.

Dem wurde aber vehement widersprochen: Kammerorchester würden sich sehr wohl ausgeschlossen fühlen, weil sie in dem Namensvorschlag ja gar nicht vorkämen. Nach einer anschließenden erneuten Reflexionsphase im BDLO-Präsidium lautet der neue Vorschlag, der nun während des Frühjahrsseminars in Hannover präsentiert wurde: „Bundesverband Amateurmusik Sinfonie- und Kammerorchester“, abgekürzt BSKO.



Aber angesichts der verhältnismäßig geringen Anzahl an Orchestervertretern bei der Mitgliederversammlung und der knappen Diskussionszeit im Vorfeld empfahl das Präsidium die Vertagung der Umbenennung auf eine außerordentliche Mitgliederversammlung im Rahmen des Herbstseminars 2020. Stattdessen wurde die Gelegenheit zur Diskussion genutzt, bei der folgende Gesichtspunkte und Argumente zu den Begriffen „Amateur“, „Laie“ und „Liebhaber“ genannt wurden:

„Amateur“ sollte besser nicht im Namen erscheinen, damit mitspielende Profis sich nicht ausgeschlossen fühlen, denn auch ein Profi kann die Musik lieb haben. Deshalb sei „Liebhaberorchester“ eindeutig der günstigere Name. Der Landesverband Thüringen habe – nach langer Diskussion – bewusst den Namen „Landesverband Thüringer Laienorchester“ gewählt. Von anderer Seite wurde eingewandt: Ein „Laie“, das sei doch jemand, der's nicht beherrscht. Siehe in der Wikipedia, wo es zu „Laie“ heißt: „... im allgemeinen Sprachgebrauch jemanden, der auf einem bestimmten Gebiet keine Fachkenntnisse hat“ und zu „Amateur“: „... eine Person, die – im Gegensatz zum Profi – eine Tätigkeit aus Liebhaberei ausübt, ohne einen Beruf daraus zu machen bzw. Geld für ihre Leistung zu erhalten. Ein Amateur ist ein Laie ...“. Profis würden den Ausdruck „Laie“ gern verwenden, um die Distanz zu ihrer professionell ausgeübten Musik zu verdeutlichen.

Meinungen gingen von „Amateur muss drin sein im Namen“ über „Der Begriff *Liebhaber* erscheint ein

bisschen veraltet, wir aber haben ihn lieb!" bis „*Liebhaber* ist eindeutig antiquiert!"

Dann wurde auch gefragt, ob vielleicht der Begriff „Freizeitmusiker“ auftauchen sollte? Oder könnte es heißen: „Verband der nicht-professionellen Sinfonie- und Kammerorchester“? Aber eine Verneinung im Titel wurde für ungünstig erachtet.

Man erinnerte sich amüsiert daran, dass 2003 in Fulda auf dem von der Hotelleitung angebrachten Hinweisschild zur Mitgliederversammlung schlicht und ergreifend „Bund der Liebhaber“ stand.

Zwar führen andere Verbände das Wort „Amateur“ auch nicht in ihrem Verbandsnamen, aber bei Akkordeonorchestern, Blasmusikensembles, Zupforchestern etc. gibt es kaum professionelle Orchester – das ist eine Besonderheit der Sinfonie- und Kammerorchester. Deshalb sollte „Amateur“ mindestens im Untertitel auftauchen! Andererseits: In Deutschland zählen wir etwa 130 professionelle Sinfonie- und Kammerorchester, allerdings ohne eigenen Orchesterverband. Es gibt lediglich einen Verband der Musiker (etwa entsprechend einer Gewerkschaft). Im BDLO dagegen haben wir derzeit 880 Sinfonie- und Kammerorchester. Hinzuzurechnen sind mehrere hundert weitere Amateurorchestern (noch) ohne Mitgliedschaft im BDLO – wir bräuchten uns also gar nicht zu verstecken!

Die Abkürzung BSKO wirke mit ihren ebenfalls vier Buchstaben und dem B am Anfang und dem O am Ende durchaus noch ähnlich wie BDLO. Aber reizt die Endung „KO“ nicht dazu, sie mit „k.o.“ gleichzusetzen? Die Gefahr wird nicht gesehen, denn viele Kammerorchester führen diese Abkürzung in ihrem Namen, ohne dass sie mit „k.o.“ assoziiert werden.

Schließlich wurde noch gefragt, ob „BASKO“ eine Alternative wäre, die sich vor allem gut sprechen lässt? Oder „BuSKO“?

Die Ansichten waren kontrovers und ergänzten die Vielfalt der zu berücksichtigenden Argumente.

Es ging ein Leserbrief von K. Schletz zur Thematik ein, siehe S. 62.

Bis zu einer Entscheidung im Herbst 2020 führt der BDLO übergangsweise als „Erklärung“ seines Namen die Formulierung „[Der BDLO ist der] Bundesverband der Amateurmusik für Sinfonie- und

Kammerorchester“ ein.

Helge Lorenz schloss die lebhafteste Diskussion mit dem Hinweis, dass es letztlich um die Zukunftsfähigkeit unseres Verbandes gehe und auch darum, von Außenstehenden beim Erstkontakt nicht belächelt zu werden. Dem Namen komme besonders beim Erstkontakt eine große Bedeutung zu. Dagegen verliere er gegenüber bestehenden Kooperationspartnern an Bedeutung, weil diese bereits mehr als den Namen kennen. Es müsse also darum gehen, als Verbandsnamen eine allgemein verständliche und treffende Bezeichnung zu wählen, die alle Arten von Mitgliedsorchestern gleichermaßen einschließe.

Anzeige

ProStimme
Musik.Medien.Management

✓ Öffentlich-
keitsarbeit

✓ Medien-
produktion

✓ Seminare

Was kann ProStimme für Sie, für Verbände und Vereine tun?

ProStimme ist ein Tochterunternehmen des Schwäbischen Chorverbandes e.V.

Als Dienstleister für Musik, Medien und Management kann ProStimme Ihnen dabei helfen, Ihre Arbeit in vielen Bereichen zu professionalisieren.

Sprechen Sie uns doch einfach an. Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

ProStimme Medien- und Dienstleistungsgesellschaft mbH
Fritz-Walter-Weg 19, 70372 Stuttgart, Telefon: 0711 1842218-0
info@pro-stimme.de, www.pro-stimme.de

Neues aus der BDLO-Notenbibliothek

Christina Schimmer **Hannah Philipp unterstützte die Notenbibliothek**

September 2018 bis August 2019 verstärkte Hannah Philipp (Bundesfreiwilligendienst) das Bibliotheksteam. Sie schrieb in dieser Zeit selbst: Ich bin die »Bufdine« des BDLO und erst 17 Jahre alt. Ich komme aus Leipzig und bin nach dem Abitur an der Thomasschule nach Dresden gezogen, wo ich vielleicht sogar zum Studieren bleiben werde. Ich möchte nach dem Bundesfreiwilligendienst Fagottistin werden und nutze dieses eine Zwischenjahr einerseits zur Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung – als Überbrückung, weil ich noch recht jung bin – und natürlich, um

Erfahrung im »richtigen« Leben zu sammeln und einen Einblick in das Berufsleben als Musik- bzw. Kulturmanager zu gewinnen, was für mich eine alternative Berufslaufbahn wäre, sollte ich gesundheitlich nicht in der Lage sein, meinen Traumberuf auszuüben. Besonders beschäftige ich mich beim BDLO mit dem Projektmanagement des Bundesamateurorchesters 2019. Außerdem helfe ich in der Notenbibliothek und bei allen Dingen, die im Alltag einer Geschäftsstelle anfallen.

Wir bedanken uns bei Hannah Philipp für ihre großartige Unterstützung und wünschen ihr alles Gute.

Neuanschaffungen: Sinfonische Werke

Bach, Johann Sebastian: Kantate BWV 208, daraus Aria "Schafe können sicher weiden" (Transskription) Peters (1959); Bearb.: L. Stokowski, Sr-2200-0000-00

Bach, Johann Sebastian: Kantate BWV 78, "Jesu, der du meine Seele" zum 14.Sonntag nach Trinitatis Bärenreiter; Hrsg.: W. Neumann Sr-1200-1000-00; S-Sp S-Alt S-Tn S-Baß Ch Org

Bach, Johann Sebastian: "Komm süßer Tod", geistliches Lied BWV 478 / Bearbeitung für Sinfonieorchester Broude Bros.; Bearb.: L. Stokowski Sr-3312-4341-10; (EH Bk Kf) Hf

Beethoven, Ludwig van: Romance cantabile e-Moll für Klavier, Flöte, Fagott und Orchester Breitkopf & Härtel (3704); Hrsg.: W. Hess Sr-0200-0000-00; S-Pf S-Fl S-Fg Pf/Cmb

Boccherini, Luigi: Sinfonia Nr.14 A-Dur op.21 Nr.6, G 498, Doblinger; Hrsg.: A.de Almeida Sr-2000-2000-00; 2Fl/2Ob

Chausson, Ernest: Poème de l'amour et de la mer, op.19 Kalmus, Sr-2222-2230-10; Hrf S-Bariton

Copland, Aaron: An Outdoor Overture – Eine Ouvertüre im Freien. Boosey & Hawkes (1940), Sr-3222-4230-11 – (Piccolo), Klavier, Celesta ad lib.

Für die Coplands, litauische Einwanderer jüdischen Glaubens, war es schon exotisch, dass ihr Spross bereits als jugendlicher Komponist werden wollte. Noch gewöhnungsbedürftiger für die eher konservative Familie war, dass der Sohn als Grundlage für seine Kompositionen bekannte amerikanische

Folklore, Erweckungshymnen und Cowboy-Songs wählte. Leonard Bernstein war mit Aaron Copland befreundet und dirigierte gern dessen Werke. Die *Outdoor Overture* entstand 1938.

Crusell, Bernhard Henrik: Konzert für Klarinette und Orchester Nr.3 B-Dur op.11 Kunzelmann; Hrsg.: O.Mayer, Sr-1202-2200-10;

Delius, Frederick: Konzert für Violine, Violoncello und Orchester, Lucks, Sr-2122-4231-10

Dvořák, Antonín: Humoreske op.101 Nr.7 R. Erdmann (1955); Hrsg.: B. Hartmann Sr-1211-2210-10; Akk Pf 2Sx-A Sx-T

Franck, Eduard: Fantasie für Orchester op. 16 Feuchte Selbstverlag, Besetzung: Sr-2222-4230-10

Dies ist ein schönes Beispiel, wie Recherchearbeit in der Bibliothek funktioniert: Ein Orchester fragte nach diesem Werk. Barbara Weidlich fand heraus, dass es schon einmal aufgenommen worden war und erhielt so Kontakt zu dem Erben des Komponisten, Andreas Feuchte. Eduard Franck ist der Ur-Ur-Großvater von Herrn Feuchte (Großvater seiner Großmutter väterlicherseits). Der Ur-Ur-Enkel stellte uns das Material zur Verfügung, das er im Selbstverlag herausgegeben hat, und schickte uns eine Kopie der Originalpartitur.

Dafür möchten wir uns sehr herzlich bedanken! Näheres über Eduard Franck ist nachzulesen bei: Andreas Feuchte: „Die Komponisten Eduard Franck und Richard Franck“, Pfefferkorn Musikverlag Leipzig 2010.

Galuppi, Baldassare: Concerto a quattro Nr.2 G-Dur Doblinger; Hrsg.: H. Heussner, Sr-0000-0000-00; Cmb

Händel, Georg Friedrich: Coronation Anthems, daraus Nr.3 HWV 260 "The King shall rejoice", Bärenreiter (2016); Hrsg.: S. Blaut, Sr-0201-0300-10; Ch-SATB Org



Eduard Franck

Haydn, Joseph: Arie für Sopran und Orchester "Son pietosa, son bonina", Aria di Lindora, Einlage in Cimarosa, "La Circe", Hob XXXII:1/2
Doblinger (1959); H.C.R.Landon,
Sr-1202-2000-00; S-Sp (HnE)

Haydn, Joseph: Sinfonie Nr. 97 C-Dur Hob. I:97,
1. Londoner Sinfonie, Bärenreiter Urtext (1997),
Sr-2202-2200-10, hrg. von R. v. Zahn.

Die Sinfonie wurde 1792 in London uraufgeführt und war sehr erfolgreich, auch finanziell. Haydn erwies dem Konzertunternehmer Salomon, der zugleich Konzertmeister war, dafür folgende große Ehre: Er durfte ab Takt 108 (Menuett) aus dem Orchester heraustreten und mit seiner Violine eine Oktave höher spielen.

Lumbye, Hans Christian: Galopp "Copenhagen Steam Railway" / Kopenhagener Eisenbahn Dampf Galopp
Scores Reformed; Hrsg.: S. J. Reading, Sr-2222-2231-11

Mozart, Wolfgang Amadeus: Rezitativ und Arie KV 255, "Ombra Felice" für Alt und Orchester, Kneusslin
Sr-0200-2000-00; S-Alt

Offenbach, Jacques: Hoffmanns Erzählungen / Nr.15,
Entr'acte und Arie der Antonia "Elle a fui, la tourtelte"
Kalmus, Sr-2222-4200-10; S-Sp (2Korn) Hf

Rebel, Jean-Féry: Les Eléments - Simphonie Nouvelle
Walhall (2005); Hrsg.: S.Fuchs, Sr-2202-1100-10

Richter, Franz Xaver: Sinfonia G-Dur für 2 Hörner und
Streichorchester, Edition gamma (2010); Hrsg.: R. Lück

Rossini, Gioacchino Antonio: Der Barbier von Sevilla
/ Nr.13, Arie der Berta, "Il vecchiotto cerca moglie"
Kalmus, Sr-1012-0000-00; S-Sp

Smetana, Friedrich: Die verkaufte Braut / 2.Akt, 3.
Szene Rez. u. Arie Marie u. Vašek "Ihr seid gewiss der
Bräutigam/Ich kenn ein Mägdlein schön"
Kalmus, Sr-2222-4000-00; S-Sp S-Tn

Sousa, John Philip: Marsch "The Liberty Bell"
Kalmus (2017); Hrsg.: McAlister,
Sr-3222-4231-02

Strauss, Eduard: Carmen-Quadrille
Verlag: Kalmus, Besetzung: Sr-2222-4231-11

Eduard Strauss (1835-1916) wollte eigentlich den ehrbaren Beruf des Diplomaten ergreifen, hatte aber in der Familie Strauss keine andere Wahl als auch Musiker zu werden. Es war für ihn nicht leicht, sich gegen seinen großen Bruder Johann zu behaupten, doch letztlich schaffte er es, sich in der Familiendynastie einen eigenen Platz zu erobern. Eduard spielte Harfe, Geige, Klavier und komponierte über 300 Märsche und Tänze, darunter auch die Carmen-Quadrille.

Strauss, Josef: Polka op.121, "Winterlust"
Stringendo (2007), Sr-2222-4210-11

Sullivan, Arthur Seymour: The Merchant of Venice /
Maskerade-Suite, Kalmus, Sr-2222-4230-11

Tschaikowsky, Peter Iljitsch: Jugendalbum op.39, dar-
aus Suite 1, Mösel (1978); Hrsg.: Ulrich,
Sr-1010-0000-01

Vivaldi, Antonio: Konzert für Violine, Streichorchester
und Cembalo E-Dur op.3 Nr.12; Nr.179, "L'estro Armo-
nico", G.Ricordi (1965)

Weber, Carl Maria von: Messe Es-Dur J.224, Missa
sancta Nr.1, "Freischütz-Messe", Lucks
Sr-2222-2200-10; S-SATB Ch-SATB Org

Sinfonische Werke in neuen Ausgaben / Urtexte

Beethoven, Ludwig van: Sinfonie Nr.1 C-Dur op.21
Bärenreiter Urtext (1997); Hrsg.: J. Del Mar
Sr-2222-2200-10

Dvořák, Antonín: Serenade E-Dur op.22 für Streichor-
chester, Bärenreiter Urtext (2016); Hrsg.: R. Tait

Gershwin, George: An American in Paris
B-Note (2014)
Sr-3332-4331-14; (Pic EH Bk) 3Sx Cel Taxi_Horn Xyl

Mendelssohn Bartholdy, Felix: Oratorium "Elias" op.70
Breitkopf & Härtel (2009); C.M.Schmidt
Sr-2222-4231-10; S-SATB Ch-SATB Org

Telemann, Georg Philipp: Ouverture (Suite) F-Dur für
Streichorchester, 4 Hörner, 2 Oboen und Basso continuo
TWW 55:F11, "Alster", King's Music; Hrsg.: Clark/Bartlett,
Sr-0200-4000-00; Cmb

Didaktische Werke / Ausgaben für Schulorchester

Elgar, Edward: Märsche "Pomp and Circumstance" op.39, daraus Nr.1 D-Dur, Musikverlag A.Wiegand (2005); Bearbeitung für Schulorchester von G. Buchner Sr-2221-1210-10; 2Hf V3-adlib Git-adlib

Kokai, Reszö: Kleiner ungarischer Werbungs-Tanz für Schülerorchester, Editio Musica Budapest, Sr-0000-0000-00

Kokai, Reszö: Ungarischer Tanz - für Jugendstreicherorchester, Editio Musica Budapest, Sr-0000-0000-00

Neuanschaffungen: Kammerorchester

J. Lennon / P. McCartney: Eleanor Rigby arrangiert für Streicher, Klavier und Percussion von L. Moore, Verlag: Hal Leonard (2006)

Paul McCartney komponierte das Stück am Klavier, indem er über einen e-Moll-Akkord improvisierte. Das Ergebnis erhielt eine Melodie und nun fehlte noch der Text. Wichtig war ihm, einen authentisch klingenden Namen für die Hauptfigur des Liedes zu kreieren. Wie findet man den? Im Telefonbuch blättern? Bezüglich „Eleanor Rigby“ gibt es zwei Theorien. Die eine besagt, „Rigby“ sei der Name eines Ladens in Bristol gewesen; die andere besagt, er habe auf einem Grabstein des Friedhofs gestanden, den McCartney mit Lennon in Jugendtagen öfter besuchte. Obwohl die Herkunft des Namens nicht ganz geklärt ist, hat sich der Friedhof zu einer Art Wallfahrtsstätte für Beatles-Fans entwickelt. Uneinigkeit herrscht auch über die Anteile am Text. Lennon deklarierte den Großteil für sich, was von McCartney bestritten wird. Finanziell wurde das Lied ein Erfolg, als es 1966 zusammen mit Yellow Submarine als Single ausgekoppelt wurde. Vielleicht lag es am Namen?

Zuckowski, Rolf: Rolfs Vogelhochzeit
Besetzung: 2 Flöten, Solo-Violine, Gitarre, Akkordeon, Klavier, Gesang und allerlei Schlagwerk
Verlag: Sikorski (2003)

Die Vogelhochzeit wird auch heute noch in einigen Regionen gefeiert, besonders bei den Sorben in der Oberlausitz. Der Brauch wird jedes Jahr Ende Januar gepflegt. Die Vögel bedanken sich bei den Kindern, die sie den ganzen Winter über mit Vogelfutter versorgt haben, mit süßem Gebäck. Das Lied über die Vogelhochzeit gehört zu den bekanntesten deutschen Volksliedern. Ein Drosselmännchen heiratet ein Amselweibchen. Rolf Zuckowski hat Lieder um die Vogelhochzeit für kleine Besetzung arrangiert und komponiert – ideal für Aufführungen im Kindergarten.

Neuanschaffungen: Filmmusik

Arlen, Harold: Over the Rainbow
Alfred Music; Bearb.: M. Hayes
Sr-2221-2331-11; Pf Hf Ch-SATB

Armstrong, Louis Daniel „Satchmo“: „Satchmo“ / A Tribute To Luois Armstrong, Hal Leonard (1967); Bearb.: T. Ricketts, Sr-2131-3431-12; Pf (Bkl)

Bernstein, Elmer: Symphonic / Sinfonische Suite aus dem Film: "The Magnificent Seven / Die glorreichen Sieben"
Sr-3333-4441-13

Hal Leonard; Bearb.: Patrick Russ
Brown / Freed: Singin' In The Rain, EMR (1929); Bearb.: N. Taylor, Sr-2131-2220-01; 2Sx-adlib V3-adlib Pf-adlib (Bk)

Cosma, Vladimir: Rabbi Jacob; Symphonic Suite for Concert Band, Larghetto Music
00-3272-4331-14; EH 4Sx Euph Hf EBs B-Git

Desmond, Paul: Take Five, Belwin (1960); Bearb.: B.Cerulli
Sr-1121-1211-02; Pf-adlib (Fg-adlib)

Elfman, Danny: Filmmusik "Spiderman",
Edition Marc Reift; Berab.: J. G. Mortimer
Sr-2232-2331-13; 2Sx Pf VI-3 obl. (B-Kl)

Herbert, Victor: "March of the Toy" - Marsch - Filmmusik aus "Babes in Toyland"
Kalmus; Hrsg.: O. Langey, Sr-2221-4331-11, (Pic) 2Sx-adlib

Horner, James: Musik aus dem Film "Apollo 13"
Hal Leonard (1995); Bearb.: John Moss
Sr-2131-4331-12; Pf

Jarre, Maurice: Filmmusik "Dr. Schiwago"- Lara's Theme
Edition Marc Reift; Bearb.: J. G. Mortimer
Sr-2131-2220-11; 2Sx Pf VI-3 obl. B-Kl

Jones / Edelmann, Trevor / Randy:
Filmmusik "The Last of the Mohicans" (1992)
Verlag: Marc Reift (EMR 4796), Sr-2131-2220-12

Im Film geraten nordamerikanische Siedler und Ureinwohner zwischen die Fronten von Briten, Franzosen und Huronen. Eine Liebesgeschichte darf natürlich auch nicht fehlen. Hauptdarsteller Day-Lewis soll während der Dreharbeiten und in den Pausen das Gewehr nie abgelegt haben.

Kamen, Michael: Filmmusik "Robin Hood"
Edition Marc Reift; Bearb.: E. Debs
Sr-2131-2220-12; 2Sx Pf VI-3 obl. (B-Kl)

Lennon, John Winston: Lennon
Belwin (2013); Bearb.: R. Barrett, Sr-2131-4331-14

Lennon / McCartney: The Best Of The Beatles
Hal Leonard (1966); Bearb.: C. Custer
Sr-2131-2221-02; Pf

Lopez, Robert: Let it go aus dem Film "Frozen" für
Streicher, Hal Leonard (2013); Bearb.: R. Longfield

Mangione, Charles Frank "Chuck":
The Children of Sanchez, Belwin (1977);
Bearb.: Phillips/Dennisonn, Sr-2222-4331-12; Pf EBs

Mercury, Freddi: We are the champions, Goodmusic;
Bearb.: D. Good, Sr-2222-2231-12; A-Sx

Morricone, Ennio: I Knew I Loved You, Alfred Music (2007);
Bearb.: R. Philippe, Sr-1121-1211-12; Pfadlib Bkl/Fg

Papathanassiou, Vangelis: Conquest of Paradise
Marc Reift; Bearb.: John Glenesk Mortimer
Sr-2122-2331-12; Bk Pf Chor SATB

Papathanassiou, Vangelis: Chariots of fire
EMI Music Publishing; Bearb.: Henry Mancini
Sr-2232-4431-13; (FIHn) Hf Pf Cit EBs

Parton, Dolly: I Will Always Love You
Edition Marc Reift (1975); Berab.: J. G. Mortimer
Sr-2131-2220-11; Solo in C 2Sx-adlib Pf-adlib (Bk/Fg)

Rota, Nino: Filmmusik aus "The Godfather" (Der Pate)
Edition Marc Reift; Berab.: J. G. Mortimer
Sr-3222-2331-12; 2Sx Pf VI-3

Schifrin, Lalo: Thema aus Film und Fernsehserie "Mission
Impossible", arrangiert f. Orchester
Hal Leonard; Bearb.: Custer, Sr-2121-4331-12; Bk Pf

Shore, Howard: The Hobbit - An Unexpected Journey,
Bearbeitung für Junges Orchester, Alfred Music; Bearb.:
D.E.Wagner, Sr-2131-4331-13

Winner, Joseph Eastburn: Jazzy Little Brown Jug
Belwin (2010); Bearb.: J. Bullock
Sr-2131-1211-12; Pfadlib (Bkl)

Williams, John: "E.T. Adventures on earth"
Hal Leonard (1982), Sr-3223-4331-13; (Pic EH) Hf Pf/Cel

Williams, John: Star Wars Epic -Part I und II
Alfred Music; Bearb.: R.W.Smith, Sr-3231-4331-13; Pf

Williams, John: The Adventures of Indiana Jones
Hal Leonard, Sr-3233-4431-13; (Pic) Eh Sx Hf Pf/Cel

Williams, John: Hook / The Flight to Neverland
aus Steven Spielbergs Fantasyfilm von 1991.
Besetzung: Sr-3333-4331-13, (Pic, EH), Hf, Pf
Verlag: Hal Leonard (1991)

Der Regisseur setzt sich mit Peter Pan auseinander,
einer prägenden Figur aus seiner eigenen Kindheit. Wieder Kind
sein dürfen und Staunen – ein Thema, das Spielberg immer wie-
der filmisch umsetzt.

Zimmer, Hans Florian: Musik aus dem Film "The Last
Samurai"
Edition Marc Reift; Berab.: J. G. Mortimer
Sr-2232-2331-12; 2Sx Pf VI-3 obl. B-Kl

Dank an Christina Schimmer

Christina Schimmer arbeitete seit Februar 2016
beim BDLO als Bundesfreiwillige und katalo-
gisierte verschiedene Bestände der Biblio-
thek. Ab März 2018 war sie Angestellte in der Noten-
bibliothek während der Elternzeit von Frau Turini.
Darüber hinaus betreute sie die Facebook-Seite des

Verbands und einige Dirigierkurse. Auch an unserer
Zeitschrift hat sie mitgearbeitet, indem sie Rezensio-
nen, Artikel oder ihre Recherchen zu neu erworbenen
Noten beisteuerte. Seit 15. Mai 2019 ist sie für den
Sächsischen Musikrat im Projektmanagement tätig.
Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit und
freuen uns auf ein tägliches Wiedersehen in unserer
Bürogemeinschaft.

Letizia Turini

Tage der Chor- und Orchestermusik vom 29. bis 31. März 2019 in Gotha

Das Holzbläserquintett des JSO Hochtaunus trat bei der Nacht der Musik im Kaufhaus Moses auf.
Foto: Bernd Seydel



Michael Knoch

Die Tage der Chor- und Orchester-Musik (TCOM) fanden 2019 vom 29. bis 31. März in Gotha (Thüringen) statt: Von Freitagabend bis Sonntagmittag konnten insgesamt rund 7.500 Menschen zahlreiche Konzerte und Veranstaltungen in der ganzen Stadt – bei freiem Eintritt – besuchen.

Anlass für dieses musikalische Festwochenende ist jedes Jahr die Verleihung der Zelter-Plakette an Chöre und der Pro-Musica-Plakette an Orchester. Die Plaketten werden vom Bundespräsidenten verliehen, und zwar an Chöre und Orchester, die vor mindestens 100 Jahren gegründet wurden und seitdem durchgehend, abgesehen von den Kriegsjahren 1914-18 und 1933-46, musikalisch aktiv sind. Stellvertretend für 111 Chöre und 76 Orchester erhielten beim feierlichen Festakt am Sonntagvormittag im Kulturhaus Gotha der *Männergesangsverein Queienfeld-Wolmannshausen* und das *Mandolinorchester Wanderlust 1919 Rudolstadt* jeweils eine vom Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier unterzeichnete Urkunde und die Plakette überreicht. Die Zeremonie nahm Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow in Anwesenheit zahlreicher Vertreter aus Politik und Verbänden vor. Er würdigte die Amateurmusik als ein „unentbehrliches Fundament des gesellschaftlichen Lebens, gebündelt durch eine ehrenamtliche Bewegung“ und schloss mit den Worten: „Meine tiefe Verneigung vor dieser Bewegung!“ Vier Amateurensembles – das Landesjugendblasorchester, der Landesjugendchor, das Landeszipfborchester und der Konzertchor des Rutheneums Gera – begeisterten das Publikum mit ihren Beiträgen zum Festakt.

Als Auftakt am Freitagabend gab es ein Doppelkonzert an zwei Standorten: Im Kulturhaus gaben zunächst der Gothaer Gospelchor und der Handglockenchor Gotha eine exzellente musikalische Visitenkarte der Stadt ab. In der Pause spazierten die etwa 500 Gäste zur Margarethenkirche, wo dann der Bachchor Gotha, der Evangelische Kinderchor *Lebensgeister*, der ökumenische Jugendchor *D'aChor* und die Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach gemeinsam John Rutters 45-minütige *Mass of the Children* aufführten.

Gemeinsame Stimme für das Amateurmusizieren in Deutschland

Die Bundesvereinigungen Deutscher Orchesterverbände (BDO) und Deutscher Chorverbände (BDC) haben im Rahmen der Tage der Chor- und Orchestermusik im März in Gotha beschlossen, den breitgefächerten Bereich des Amateurmusizierens als Bundesmusikverband Chor & Orchester künftig mit einer gemeinsamen Stimme zu vertreten. In dem Bundesmusikverband sind die wesentlichen Fachverbände des instrumentalen und vokalen Amateurmusizierens zusammengeschlossen. Der BDLO gehört zu den Gründungsmitgliedern. Als Präsident dieses neuen Bundesmusikverbandes wurde der 32-jährige Benjamin Strasser MdB gewählt, der selbst Violine spielt und im Kirchenchor seiner Heimatgemeinde Berg (Kreis Ravensburg) mitsingt. In seinem Grußwort sagte er, dass er sich wünsche und darauf hinwirken wolle, dass „Amateur“ nicht mit „zweitklassig“ assoziiert werde, sondern

Sind – nach diesen Fakten und Namen aus der offiziellen Berichterstattung – vielleicht ein paar ganz persönliche Beobachtungen und Bemerkungen eines zwei Tage lang durch Gotha flanierenden und Musik aller Art genießenden TCOM-Besuchers gefällig? Der *Handglockenchor Gotha*, mit 40 Mitgliedern der größte seines Zeichens in Deutschland, begeisterte mit wirklich präzise dargebotenen Stücken in bezaubernd zartem Klang – leider nicht ganz „rein“, was aber wohl in der „Natur“ der Sache liegt, denn Glocken wirklich gleichschwebend temperiert herzustellen, scheint schwer, vielleicht sogar unmöglich zu sein. Geradezu krass war solche Glockenunstimmigkeit für alle zu erleben, die sich in schönstem Sonnenschein am Samstagnachmittag ein Stück Kuchen vorm Ratskeller gönnten, beim mechanischen Glockenspiel am Rathaus nämlich, das immer zur vollen Stunde mit verschiedenen Melodien lostönt – bis hin zur Beethoven'schen *Ode an die Freude*, die aber leider wirklich sehr verstimmt und daher nur schwer zu erkennen war. Nach Rutters *Mass for the Children* hab ich mir notiert: Eindrucksvoller großer Chor, bezaubernder Kinderchor plus Profi-Orchester boten eine prächtige Aufführung. Aber Rutters immer „schöne“ Klänge wurden mir irgendwann zu viel, sie wirkten auf mich wie den ganzen Tag lang nur Honigbrote ...

Das *Offene Singen* auf dem Hauptmarkt wurde am Samstagnachmittag von Jan Schumacher (Universitätsmusikdirektor der Goethe-Universität Frankfurt a.M.) wunderbar humorvoll angeleitet und von Otto

mit „Basis“ und „Zukunft“. Das Präsidium des neuen Bundesmusikverbands setzt sich paritätisch aus Vertretern des Instrumental- und Vokalbereichs zusammen. Heiko Schulze vom Blasmusikverband und Christian Finke vom Chorverband in der Evangelischen Kirche leiten als Vize-Präsidenten innerhalb des Bundesmusikverbands die beiden Fachbereiche Orchester und Chor. BDLO-Präsident Helge Lorenz wurde in das Präsidium des neuen Verbandes gewählt. Als eines der ersten Themen hat der neue Bundesverband sich vorgenommen, auf einen GEMA-Tarif für das Amateurmusizieren hinzuwirken. Denn den Ensembles soll die Aufführung zeitgenössischer Werke erleichtert werden, so dass die Zusammenstellung von Konzertprogrammen nicht vorrangig von wirtschaftlichen Sachzwängen, sondern von inhaltlich-künstlerischen Aspekten bestimmt wird. Weiteres zum neuen Bundesmusikverbandes demnächst auf www.bundesmusikverband.de Helge Lorenz

Lamadé am E-Piano souverän begleitet – leichter wär' mir das Mitsingen gefallen, wenn wir uns stimmgruppenweise zusammengestellt hätten.

In der *Nacht der Musik* wurden an neun Spielstätten je vier Konzerte à 30 Minuten Dauer geboten, mit wischendrin immer 15 Minuten Zeit, um ggf. zum nächsten Spielort zu gelangen, was allerdings nur gelang, wenn die Darbietungen auch pünktlich schlossen, was – natürlich? – nicht immer der Fall war. 33 Ensembles aus acht Bundesländern boten an diesem Abend insgesamt 20 Stunden Livemusik. Am besten gefielen mir zwei Barbershop-Quartette: das 2018 zum Deutschen Barbershop-Quartette-Meister gekürte gemischte Quartett *SomeSing* aus München und Leipzig, und die 2016 gegründeten, blutjungen *ViccTones von Bülow* aus Falkensee (bei Berlin). Beide sangen wunderbar: präzise in der Intonation und im Rhythmus, mit Schwung und übersprudelnd guter Laune.



... mit aufmerksamem Blick zum Dirigenten!
Foto: Bernd Seydel

Nicht gefallen hat mit etwas Außermusikalisches, nämlich dass sich ein ganzes großes Sinfonieorchester beim Schlussapplaus en bloc verbeugte. Bei Chören hab ich das auch schon beobachtet – zeichnet sich da ein neuer Trend ab? Meiner-zugegebenermaßen unmaßgeblichen – Meinung nach verbeugen sich der / die Dirigent*in und natürlich auch die Solist*innen, während Orchester und Chor den Applaus ruhig und aufrecht – und gern auch freudig-freundlich lächelnd – entgegennehmen. Prof. Martin Maria Krüger, Präsident des Deutschen Musikrats, wies in einer seiner Ansprachen auf den Tag der Musik – immer am 21. Juni – hin, der 2019 unter dem Motto: „Musik machen – Haltung zeigen“ stehen wird, was ja irgendwie auch zu der von mir hier aufgeworfenen Frage passt, wer sich beim Schlussapplaus verbeugen soll und wer besser nicht. Auf Wiedersehen bei den Tagen der Chor- und Orchestermusik, die immer drei Wochen vor Ostern stattfinden, 2021 also vom 12. bis 14. März, und zwar in Rheine (NRW)!

Baden-Württemberg

Annette Katscher-Peitz

LBWL – Dirigierseminar im Oktober 2019

Vier Dirigenten nahmen Anfang Oktober mit viel Begeisterung und Lerninteresse an dem von Alexander Adiarte geleiteten Fortbildungskurs für Laienorchester- und Ensembleleiter teil.

Der zweitägige Kurs gab den Teilnehmern Gelegenheit, Werke von Mozart (Ouvetüre der Zauberflöte) und Orff (Bauerntanz aus "Der Mond") mit dem Sinfonieorchester Leonberg einzustudieren. Neben Werkanalyse, Partitureinrichtung, Einzeldirigierproben mit dem Korrepetitor Marcus Caratelli, standen auch eine Videoanalyse des eigenen Dirigier- und Probenstils auf dem Programm.

Alexander Adiarte, der diesen Kurs bereits zum 4. Mal leitete, gab jedem Teilnehmer ein individuelles fach-

kundiges Feedback und Tipps zur Verbesserung von Schlagtechnik, körpersprachlichem Ausdruck und musikalischer Interaktion mit dem Orchester.

Neben intensiver Arbeit kam natürlich auch der Humor dabei nicht zu kurz. Es war schön zu sehen, dass schon vom ersten zum zweiten Kurstag deutlich positive Entwicklungen bei allen Teilnehmern sichtbar wurden.

Wir danken Alexander Adiarte und Ulrich Perschmann (Vorstand LBWL) für die sorgfältige Planung und die exzellente Durchführung dieser Fortbildung und dem Sinfonieorchester Leonberg für die sehr gute und geduldige Unterstützung bei dem diesjährigen Dirigierkurs.

Der einheitliche Eindruck von Teilnehmern, Musikern und der Kursleitung war, dass dieser lohnenswerte Kurs allen viel Spaß und neue Ideen gebracht hat!

Bayern

Gudrun Huber

Dachauer JugendSinfonieOrchester erreicht 1. Preis



Glückliche Gesichter beim JugendSinfonieOrchester nach dem Juryvorspiel
Foto: Michael Spindler

Beim 67. Europäischen Jugend-Musikfestival in Belgien wurde das Dachauer JugendSinfonie-Orchester (DJSO) für seine intensive Probenarbeit mit einem 1. Preis beim Jury-Vorspiel belohnt. Mit einem abwechslungsreichen Programm, das von der Ouvertüre zur Feuerwerksmusik von G. F. Händel bis

hin zu zeitgenössischen Kompositionen reichte und mit Johann Strauss Vaters Radetzky-Marsch abschloss, konnte das Orchester mit jungen Musikern aus dem ganzen Landkreis Dachau unter der Leitung von Gudrun Huber die Jury überzeugen. Über 3.000 Teilnehmer in über 90 Ensembles aus 29 Ländern ver-

sammelten sich am ersten Mai-Wochenende in der belgischen Stadt Neerpelt (Pelt). Sogar aus Mexiko, Ecuador und Südafrika waren Musikgruppen angereist. Verschiedenste Besetzungen wurden in unterschiedlichen Kategorien gewertet.

Die Teilnehmer des DJSO genossen die Gastfreundschaft belgischer Familien und die vielen Veranstaltungen: Abgesehen von Jurywettbewerben wurden Verbrüderungskonzerte mit anschließendem gemeinsamen Essen veranstaltet, bei dem man Kontakte zu anderen Jugendlichen knüpfen konnte. Dabei traten die Dachauer zusammen mit Streichorchestern aus Nord-Mazedonien und Tschechien auf. Abends durfte man Konzerte mit hervorragenden Ensembles erleben. Die Kammerphilharmonie des Landesmusikgymnasiums Rheinland-Pfalz bot mit 80 Streichern ein großartiges Musikerlebnis und das belgische sinfonische Blasorchester Jeugdfanfare Kempenbloei spielte mitreißende Rhythmen. Eine israelische Tanzgruppe beeindruckte mit modernem Tanz, Chöre und Solisten bezauberten das Publikum mit Gesangseinlagen. Besonders interessant waren

Auftritte landestypischer Gruppen in Tracht wie das Marimba- und Percussion-Orchester aus Südafrika und das Hackbrett- und Volksmusikensemble aus Weißrussland.

Das Festival erforderte eine aufwändige Organisation mit 600 ehrenamtlichen Mitarbeitern! Jedes Ensemble hatte eine eigene Betreuungsperson zur Verfügung, die sich um alle Fragen kümmerte und die Gruppe zu den verschiedenen Veranstaltungsorten lotste.

Eine große Parade mit Fahnen, Percussion und Blasmusik vereinte alle Ensembles beim festlichen Umzug durch die Stadt. Impulse für die weitere Entwicklung ihres Orchesters erhielten die Dirigenten beim ausführlichen Gespräch mit der Jury. Das DJSO darf sich außerdem über eine Einladung des künstlerischen Leiters Saul Zaks zum Jugendmusikfestival „Summa cum laude“ in Wien freuen. Begeistert und voller neuer Eindrücke machte sich das Orchester auf die Heimfahrt, in Vorfreude auf die nächste Reise. Das DJSO kann das Festival allen ambitionierten Jugendorchestern wärmstens weiterempfehlen! Das nächste Orchestertreffen in Neerpelt wird 2020 stattfinden.

Ein Schloss, zwei Welten Kammerorchesterseminar des LBLO im Januar 2019

Zwei Dozenten, sechzehn Musikanten von überall in Bayern – wie würden sie in nur zwei Tagen zwei ganz verschiedene Stücke (fast) aufführungsreif formen? Immerhin so, daß beide, der Geiger Prof. Walter Schreiber und der Cellist Jean-Baptiste Schwebel (Schnell-Ersatz für Prof. Joanna Sachryn) darum bettelten, bei uns Liebhabern mitspielen zu dürfen. Wir haben's ihnen gern gewährt.

Die Übungen, um die die beiden uns am Anfang baten, schienen simpel – und waren so schwer, daß wir danach musizierten: erst einmal, wie kleine Paganinis, eine Tonleiter auf einer Saite, immer mit rasendem Détaché und Stop am Bogenende nach jedem Ton ("Ihr habt für den ganzen Bogen bezahlt", so der Profigeiger, "und schön frei und laut – muß nicht schön sein..."). Immer schneller. Niemand riß dabei eine Zargenecke ab. Danach, Cellistenwunsch, zwei Oktaven Tonleitern à 2, und dann auch noch in Terzen. Hören, aufeinander achten, nach innen gehen. Das half in vielerlei Sinn für die Kunst

des Aushaltens von Gustav Mahlers Adagietto, während wir nur durch das Vertrauen in unsere schnellen Bögen Bachs drittes Brandenburgisches Konzert zum Schwingen bringen konnten. Ein paar schnelle Finger waren auch dabei. Und froh stimmt, daß sich fast alle zum Abschied aus dem tollen Alteglofsheimer Musikschloß für das nächste Kammerorchesterseminar des LBLO vorangemeldet haben.

Edmund von Pechmann

Viel Platz für lange Bögen
Foto: Harald Först



Berlin-Brandenburg

Foto: Hartwig Treff

Silke Polata

Bericht über die 29. Werkstatt des LBBL (23.-25. August 2019)

Es ist ein sonniger Freitag Nachmittag, als ich – schwer beladen mit instrumentalem Gepäck – durch den Park Wuhlheide marschiere. Mein Ziel: „Die 29. Musikalische Werkstatt des Landesverbandes Berlin-Brandenburgischer Liebhaberorchester“ in der Landesmusikakademie Berlin (LMAB) im Freizeit- und Erholungszentrum (FEZ).

Obwohl ich nun schon zum wiederholten Male teilnehme, steigt mit jedem Schritt die Spannung. Was kommt auf mich zu? Wie sind die zu erarbeitenden Werke? Wie sind die Musikerkollegen? Wie viele bekannte Gesichter werde ich wieder sehen, wie viele Neulinge treffen?

Der Blick auf die vorab versendete Teilnehmerliste hatte mich im Vorfeld fast etwas traurig gestimmt. Hatten sich doch insgesamt deutlich weniger Mitstreiter angemeldet als in den vergangenen Jahren, bzw. hatten etliche Musiker kurzfristig abgesagt.

Woran mag das liegen? An der dezentralen Lage des FEZ als Veranstaltungsort? Am Termin? Am Sommerwetter? An den ausgewählten Musikstücken?

Dieser Hauch an negativer Stimmung verfliegt jedoch schnell, als ich den Probenraum betrete und wie alle Musiker sowohl von den Organisatoren als auch vom Dirigenten herzlich und persönlich begrüßt werde. Viele kennen sich, Neue werden sogleich in die Mitte genommen, die Stimmung ist ausgeglichen, entspannt und voller positiver Erwartungen.

Und dann geht es auch schon gleich in die Vollen mit der ersten Probe Beethoven's Egmont-Ouvertüre. Nicht nur die bekanntere Ouvertüre wurde für diese Werkstatt ausgewählt, sondern auch die Zwischenaktmusiken, sehr selten gespielte und nahezu in Vergessenheit geratene Stücke.

Nach anfänglichem instrumentalem Chaos gelingt es dem Dirigenten Friedemann Neef bereits nach kurzer Zeit ein homogenes Orchester zu formen. Neef weiß was er will, er fordert die Musiker heraus, erwartet eine engagierte Grundhaltung und konzentrierte Mitarbeit, behält dabei jedoch stets reichlich Humor und Charme, sowie Verständnis für die Belange von uns Laienmusikern.

Durch kurze prägnante Erklärung der Handlung des Egmont-Schauspiels gelingt es ihm, uns das Werk nahe



zu bringen und die Stilistik und diffizilen Besonderheiten der einzelnen Sätze heraus zu arbeiten.

Doch nicht nur der gute altbekannte Beethoven steht auf dem Programm. Sozusagen als Komplementärprogramm studieren die Streicher des Orchesters Teile aus Milko Kelemen's „Abecedarium“ ein. Hier heißt es Improvisieren, Erarbeiten neuer Klangtechniken, wie beispielsweise das Klopfen mit dem Bogen auf die Saiten, oder das „Pizzicato“ in ganz unterschiedlichen Impulsen. Mag der eine oder andere im Vorfeld vielleicht die Nase gerümpft haben, so gelingt es Neef dennoch, Interesse und Freude an Neuem zu wecken. Auch der kleine Friedrich versuchte sich mal mit Hilfe seines Papas als Dirigent.

Wir Bläser dürfen uns einstweilen an einem Notturmo von Louis Spohr erfreuen. In der musikalischen Arbeit mit Bläserdozent Winfried Szameitat geht es jedoch um viel mehr als das reine Einüben der Noten. Von wertvollen Tipps zu Atmung und Luftführung, Lockerungsübungen, Gehörschulung, Intonationsausgleich etc. profitieren wir nachhaltig. Leitsätze wie „Blasen hat mit Luft zu tun“ oder „Ihr müsst das Instrument beherrschen, nicht das Instrument Euch“ mögen noch so banal klingen - der Erfolg lässt sich unmittelbar hören, und der ausgehaltene C-Dur-Akkord am Sonntag Mittag ist in keinsten Weise zu vergleichen mit jenem am Freitag Abend.

Das Wochenende vergeht wie im Flug, trotz aller Anstrengung und Konzentration, und schon steht das Abschlussvorspiel vor der Tür.

Beeinträchtigt wird der Spiel- und Hörgenuss leider durch das zeitgleich stattfindende Kinderfest des Radiosenders „Teddy“ auf dem Vorplatz des FEZ mit Liveband, Animationen und natürlich reichlich Kinderstimmen. Durch die gezwungenermaßen geschlossenen Fenster wird der Sauerstoffgehalt im Saal doch reichlich knapp.

LBBL-Vorsitzender Till Schwabenbauer weist in seiner

Begrüßungsrede diesbezüglich auch auf den Masterplan Amateurmusik hin. Dieser wurde vom Landesmusikrat Berlin zusammen mit dem LBBL und weiteren Amateurmusik-Verbänden erstellt und beinhaltet eine Zusammenstellung der Probleme der Amateurmusiker mit dem Ziel, diese an die Politik heran zu tragen. Eines der gesetzten Ziele sei es, den Laienorchestern auch den notwendigen Raum zur Verfügung zu stellen und beispielsweise Parallelveranstaltungen zu vermeiden.

Mit dem bereits erwähnten Notturmo von Louis Spohr, unterstützt durch reichlich Schlagwerk geben wir dem Publikum schließlich Einblick in unterhaltsame Janitscharenmusik. Da ein benötigtes Posthorn nicht zur Verfügung steht, übernimmt Winfried Szameitat den Part neben dem Dirigat eben kurzfristig auf der Trompete.

Die bereits erwähnten Kelemen- und Beethoven-Werke werden im Anschluss dargeboten, wobei Neef zwischen den Sätzen selbst moderiert, die Egmont-Handlung erklärt und dem Publikum dadurch noch tiefere Einblicke verschafft.

Ich könnte noch vieles erzählen, kann letztlich jedoch nur animieren, die nächste musikalische Werkstatt selbst zu erleben. Das Gefühl, in so kurzer Zeit solch anspruchsvolle Musik zu erlernen und zu gestalten, ist überwältigend und die Hochachtung für Friedemann Neef und Winfried Szameitat groß.

Es ist ein warmer, sonniger Sonntag Abend, als ich erneut durch Berlin's Wuhlheide marschiere. Im Gepäck nicht nur schwere Instrumente, sondern vor allem kiloweise neue Erfahrungen, Ideen, Erlebnisse und unendlich Freude im Herzen.

Besten Dank an Friedemann Neef und Winfried Szameitat, sowie an die Organisatoren Evelyne Kuß und Rainer Vogt. Auf ein freudiges Wiedersehen in Rheinsberg 2020!

Foto: Winfried Szameitat



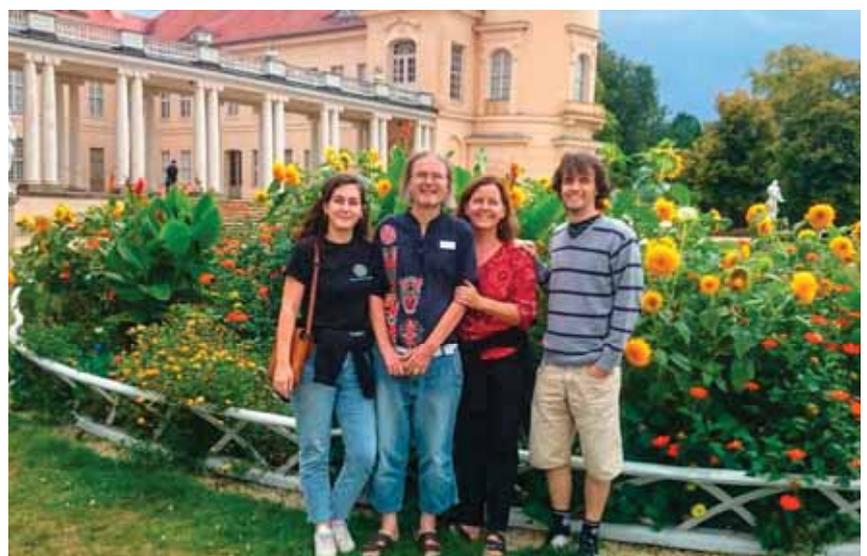
Abschied von Erasmus Meinerts

Der LBBL e.V. trauert um seinen langjährigen 2. Vorsitzenden Erasmus Meinerts, der am 28.12.2018 mit 59 Jahren verstarb. Als 2. Vorsitzender des Sinfonieorchesters Collegium Musicum Potsdam wurde er 2007 in dieser Funktion in den LBBL-Vorstand gewählt. Dort vertrat er die Interessen der brandenburgischen Mitgliedsorchester, indem er z.B. den Kontakt zum Landesmusikrat Brandenburg hielt. Als begabter Geiger und Bratscher war er nicht nur Konzertmeister seines Orchesters, sondern spielte in zahlreichen weiteren Ensembles mit. So wirkte er auch die letzten Jahre als Konzertmeister im Orchester der Musikalischen Werkstatt des LBBL. Für Außenstehende waren Anzeichen seiner schweren Krankheit schon bei der Werkstatt 2017 zu bemerken, als er öfter pausieren musste. Wir sind froh, dass wir ihn und seine Familie zur 28. Musikalischen Werkstatt 2018 in Rheinsberg begrüßen konnten, auch wenn er den Proben nur passiv folgen konnte.

Till Schwabenbauer

Wir werden Erasmus Meinerts nicht vergessen.

Foto: Familie Meinerts



Mecklenburg-Vorpommern

Reinhardt Ohse

Konzert des Collegium musicum Schwerin zum 60. Dirigentenjubiläum seines künstlerischen Leiters Adalbert Strehlow am 31.03.2019

Ein 60-jähriges Dirigentenjubiläum, was ist das denn? Nun, das muß man sich einmal vorstellen: Da übernimmt ein junger Mann – mit 21 Jahren kaum fertig mit seiner musikalischen Ausbildung zum Orchestermusiker – die Leitung eines Orchesters. Der Beginn einer Künstlerkarriere, könnte man meinen. Karrierestreben war für ihn aber nicht das Motiv, sich dieser Aufgabe zu stellen, handelte es sich doch um die Betreuung eines Laienorchesters. Und dessen künstlerische Leitung ist kein gut-bezahlter Job, sondern ein Ehrenamt.

Das war 1959, vor mehr als einem halben Jahrhundert. Der Beruf des Geigers in einem Orchester in Schwerin war auch damals nicht die leichteste Art, das Familieneinkommen zu sichern. Und nun noch diese freiwillige, unbezahlte Nebentätigkeit: Regelmäßige, wöchentliche Proben, Noten besorgen, schreiben, für das Orchester einrichten, Solisten binden, die Laienmusiker begeistern, „trainieren“, die Besetzungen im Orchester den Fähigkeiten und Begabungen

entsprechend regeln, Verständnis wecken auch für die besonderen Anforderungen, die moderne Werke stellen, Orchesterprobenwochenenden und Reisen organisieren, und und und ... Das alles nebenbei, nicht im „Nebenjob“, sondern unentgeltlich, eben ehrenamtlich.

Ohne Unterbrechung, Jahr für Jahr, mit jährlich mindestens vier öffentlichen Konzerten in Schwerin und vielen „Extrakonzerten“ in Kirchen, Heimen, fremden Konzertsälen, bei Wettbewerben, Festveranstaltungen, Ehrungen, als musikalische Umrahmung zu frohen und auch traurigen Anlässen.

Solch ein Jubiläum sucht wirklich seinesgleichen. Doch was wäre der Dirigent *Adalbert Strehlow* ohne „sein“ Orchester, das *Collegium musicum Schwerin*? Eine solch intensive, dauerhafte Beziehung zwischen künstlerischem Leiter und Klangkörper ist tatsächlich nur möglich auf der Basis eines – das darf man wohl so sagen – herzlichen Verhältnisses. Da geht es nicht darum, zu glänzen, sich herauszustellen. Intensive Probenarbeit und gute Vorbereitung zuhause

sind für beide Seiten Grundbedingung, aber eben auch Lockerheit, Humor und einfach Freude am Musizieren.

Adalbert Strehlow dirigiert seine Konzerte auswendig. Das findet man sogar bei den Profis selten. Sein Dirigierstil ist präzise, sensibel, ohne große Gesten, und doch hat er das Orchester gut im Griff. Die Stücke wählt er sorgfältig aus, mit gutem Einfühlungsvermögen in die Fähigkeiten und Möglichkeiten seines Orchesters. Das ist überwiegend die Musik des Barock und der Klassik, aber immer mal wieder steht auch ein ganz modernes Stück auf dem Programm. Einige Uraufführungen sind im Repertoire und viele wunderschöne Werke, die in den üblichen Programmen des Konzertbetriebes kaum oder gar nicht auftauchen. Fürs Jubiläumskonzert hat Adalbert Strehlow ein Programm ausgewählt, das in guter Weise seine Musizier- und Arbeitsfreude zum Ausdruck bringt: Einleitend ein kurzes, festliches Andante von Sibelius, anschließend ein Divertimento von Haydn, beste Unterhaltungsmusik zur Entstehungszeit, und gewiß auch ein Beispiel für seine filigrane Probenarbeit im klassischen Sinn. Und dann: *Vivaldis Jahreszeiten* – Glanzstücke für einen guten Geiger, aber genauso auch für eine aufmerksame und einfühlsame Orchesterbegleitung.

Das ist ein recht hoher Anspruch, auch wohl ein gewisser Höhepunkt. Mit Volker Reinhold – Erster Konzertmeister der *Mecklenburgischen Staatskapelle Schwerin* – als Solist und seinem erfahrenen Dirigenten Adalbert Strehlow hat das *Collegium musicum Schwerin* hochprofessionelle Partner und darf sich über diese seit Jahrzehnten andauernde Konstellation glücklich schätzen. Die gute Besetzung dieses Streichorchesters zeugt davon.

Daß Schwerin einen guten Ruf hat für seine vielfältige und qualitätvolle Musikszene, daran haben Adalbert Strehlow und das *Collegium musicum Schwerin* einen beachtenswerten Anteil.

Das Konzert zum 60-jährigen Dirigentenjubiläum fand am Sonntag, dem 31. März 2019 im stets vollbesetzten Thronsaal des Schweriner Schlosses statt. Das NDR-Fernsehen ließ es sich nicht nehmen, einen Beitrag darüber in seiner Abendsendung *Nordmagazin* zu senden. Viele Gäste waren gekommen. Der Stadtpräsident der Landeshauptstadt Schwerin, Stephan Nolte, hielt die Laudatio, und der BDLO war durch Herrn Hilbert aus Hamburg vertreten, der Herrn Strehlow und der Vereinsvorsitzenden Frau Steinhagen für deren beider langjährige und überaus engagierte Tätigkeit die BDLO-Ehrennadel überreichte.



Nach dem Konzert: Adalbert Strehlow gibt den Dank an sein Orchester Collegium musicum Schwerin weiter
Foto: Hanni Wurm

Nord

Vom Liebhaberorchester zum Liebhaberorchester

Z Es sind garantiert nicht wenig Musikerinnen und Musiker, die ihre orchestrale Erfahrung in einer Vereinigung von Hobby-Musikern machen, also in einem *Liebhaberorchester*. Das eigene Beispiel kommt zwar nicht allzu oft vor, aber warum soll es in dem Zusammenhang verschwiegen werden?

Die Geige des Vaters (selbst ehem. Amateurmusiker) sollte nicht in einer Ecke stehen, also bekam der Sohn mit neun Jahren seinen ersten Unterricht. Im Gymnasium gab es erfreulicherweise ein Schulorchester und nach Abschluss der Obersekundareife ging die weitere Ausbildungsplanung in Richtung Architekturstudium, dem allerdings ein Praktikum vorausgehen musste. Die Entscheidung fiel auf eine Maurerlehre. Geige und Maurerkelle?? Das war ein krasser Gegensatz, aber es ging. Nach der anstrengenden Arbeit auf dem Bau wurden die Hände mit heiß-kalten Wechselbädern beweglich gemacht und dann ab ins Orchester. In Augsburg gab es jeden Tag eine andere Möglichkeit, die Hände am Griffbrett der Geige zu trainieren. Montag die „Gesellschaft der Musikfreunde“, Dienstag das Konservatoriumsorchester, Mittwoch das Orchester der Kreissparkasse, Donnerstag das Bachorchester von Augsburg, Freitag das Orchester der Regierung von Schwaben, Samstag die „Neusäßer Kammermusikvereinigung“ und am Sonntag hier und da mal in der Kirche einen Gottesdienst oder ein Konzert.

Das Wechseln von der Geige zur Bratsche war angesagt und als nach Abschluss der Maurerlehre die Bundeswehr rief, hörte die Beschäftigung mit dem Instrument keineswegs auf, denn das Musikkorps Ulm brauchte für sein Streichquartett einen Bratscher. In einem Musikkorps wird natürlich bei Streichern neben dem Spiel der Spielmannspfeife oder -trommel auch eine gewisse Fähigkeit auf einem Blasinstrument verlangt, doch mit Griffabelle und Anleitung bewaffnet stellte das Baritonsaxophon keine übergroße Herausforderung dar. Die Bratsche begeisterte so, dass das

Berufsziel (vorher Architekt) ein anderes wurde. Alle freien Stunden des Dienstes im Musikcorps dienten dem Üben, die Aufnahmeprüfung in der Staatlichen Musikhochschule München wurde bestanden und bereits drei Jahre später war die Hürde zum Berufsmusiker erreicht, zunächst als Solobratscher im Städtischen Orchester Augsburg, dann Tuttibratscher im damaligen NDR-Sinfonieorchester Hamburg.

Schnell waren die drei Dutzend Jahre in diesem renommierten Klangkörper vorbei, doch das Instrument wurde nach der Pensionierung keinesfalls in



Foto: Syllwasschy

die Ecke gestellt. 2014 wird in Hamburg ein Orchester gegründet: die „musici emeriti hamburg“. Im Heft „Das Liebhaberorchester“ 1/2016 wurde dieses Orchester vorgestellt als Vereinigung von Hamburgs pensionierten Profi-Musikerinnen und -Musikern, die sich freuen, Gelegenheit zum weiteren Musizieren in einem Orchester zu bekommen: jetzt also wieder in einem *Liebhaberorchester*.

In den fünf Jahren seit der Gründung hat dieses Orchester, das auch Mitglied im BDLO wurde, im Hamburger Raum 33 Veranstaltungen bestritten in verschiedenen Formationen, also als großes Sinfonieorchester, als Salonorchester und in Kammermusikensembles, in Altersheimen, als Begleitorchester für Laienchöre und Kirchenchöre und in Kinderkonzerten.

Bei weitem sind nicht alle Pensionäre bereit, nach ihren anstrengenden Dienstjahren das Spiel in einem Orchester fortzusetzen, also schöpft man aus dem großen Fundus freier Musikerinnen und Musiker, dem Fundus von *Liebhabern*.

Rainer Castillon

Nord

Wulf Hilbert

Empfehlung: Wer kennt Feliks Nowowiejski?

Ich jedenfalls kannte ihn vor 2017 nicht. Doch es lohnte sich, ihn kennenzulernen. Nicht nur für uns, die Mitglieder des Wandsbeker Sinfonieorchesters (WSO), auch für die über 100 Sängerinnen und Sänger dreier Chöre (Collegium Maiorum ZUT Szczecin [Stettin], Itzehoeer Konzertchor und Kammerchor Uetersen) und natürlich für das zahlreiche Publikum von vier Konzerten.

Die 1936 komponierte *Missa pro Pace*, die der einst weltweit bekannte und seit den 40er-Jahren in Deutschland gänzlich vergessene Feliks Nowowiejski (1877-1946) für Chor und Orgel schrieb, stand im Mittelpunkt eines Austausches. Eine Delegation hörte sich Auszüge in Stettin an und schätzte das Werk auf Anhieb. Fredrik Schwenk (Hochschule für Musik und Theater in Hamburg) instrumentierte uns den Orgelpart für Sinfonieorchester (2222-2230-1, str), was ihm sehr gut gelang. Fortgeschrittenen Liebhabern verlangen die Einzelstimmen nichts Unmögliches ab, eine Reihe von Proben braucht es aber schon. Gleiches gilt für die Chorstimmen.



links: die Werkaufführung, rechts: Es ging nicht anders: Auf dem Weg zum nächsten Konzert des Austauschprogramms am 11. November 2018, pünktlich um 12 Uhr, drängte der Stettiner Chor an der ödesten Stelle der Kieler Straße in Hamburg aus dem Bus, um die Nationalhymne abzusingen. Rote und weiße Rosen sorgten anschließend für glückliche Gesichter.

Foto: W. Hilbert

Stilistisch bedient sich die *Missa pro Pace* der spätromantischen Tonsprache: abwechslungsreich, farbenreich und aussagekräftig Textstellen verdeutlichend – um am Ende ruhig und ersterbend (*perdendosi*) um Frieden zu bitten: *Dona nobis pacem*.

Das 36-minütige Werk mit seinen klassischen sechs Sätzen verzichtet – erfreulich für den aufs Geld schauenden Veranstalter – auf Solisten. Das Notenmaterial hat das WSO vollständig im Archiv.

Weltweit bekannt gemacht hat sich F. Nowowiejski 1907 mit seinem großen Oratorium *Quo Vadis*. Als Sohn einer

deutschen Mutter und eines polnischen Vaters sah er sich zeitlebens als Pole und hat die nationalsozialistische Zeit glücklicherweise halbwegs unbeschadet überstanden. In Polen wird er häufiger aufgeführt; einige Musikschulen und Straßen sind nach ihm benannt.

Das Wandsbeker Sinfonieorchester reiste mit den deutschen Chören in drei Bussen im Oktober 2018 nach Stettin und gab zusammen mit den Collegium Maiorum unter der Leitung von Wolf Tobias Müller ein Konzert in der dortigen Johanniskirche und ein weiteres in der Stadtkirche des 60 km entfernten Goleniow. Stadtbesichtigungen, ein Besuch beim Stadtpräsidenten und ein herzlicher gemeinsamer Abend ließen die Reise zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Beim Gegenbesuch des polnischen Chores unter der Leitung von Pawel Osuchowski im November 2018 half die Deutsch-polnische Gesellschaft Privatunterkünfte zu finden, eine Erleichterung für die Sängerinnen und Sänger, die nur polnisch sprachen. Um den 100. Jahrestag der polnischen Unabhängigkeit (11.11.) herum wurde also musiziert und gefeiert in Itzehoe (Leitung Eckhard Heppner) in Uetersen (gemischte Leitung) und zum Abschluss mit viel Prominenz in Hamburgs Hauptkirche St. Katharinen (Leitung Pawel Osuchowski)



Ach ja: Das Programm umfasste auch noch Mendelssohns *Ouvertüre zum Sommernachtstraum*. Die wurde nämlich von Carl Loewe 1827 in Stettin erstmalig öffentlich aufgeführt und zwar mit zusätzlichen 32 Takten, die Mendelssohn später aus der Partitur entfernte. Als deutsches Pendant zur *Missa pro Pace* wünschten sich die polnischen Partner das *Schicksalslied* von Brahms, und *Drei Stücke im alten Stil* (1933) von Henryk Gorecki wurden der *Missa* noch vorangestellt.

Jubiläumskonzert in Stade

Das Stader Kammerorchester feierte im März 2019 seinen Dirigenten Alexander Mottok. Er hat in 20 Jahren das Orchester nicht nur auf einen hohen Stand gehoben, Mottok komponiert auch und dirigierte u.a. seine 2017 geschriebene *Kneipp-Suite*. Darin vertonte er die fünf Säulen der Kneipp'schen Lehre Wasser, Pflanzen, Bewegung, Ernährung und Balance. So kommen mit verschiedenen Techniken, das Fließende, Tropfen, das Kalt und Warm des Wassers zur Geltung. Die Bedeutung der Heilkräuter Arnika, Melisse und Brennessel für den Menschen lassen sich erahnen, und

von Kneipps Vornamen Sebastian suchte er sich als Motiv die Buchstaben als Notenfolge im temperamentvollen Finalsatz.

Wulf Hilbert

Das Publikum begeisterte sich für das ganze Konzert, bei dem auch der erst 17-jährige Cellist Adriano da Silva Trarbach das Konzert Nr. 1 op. 33 von Saint-Saëns interpretierte. Der Solist wuchs in den Armenvierteln von Curitiba in Brasilien auf begann erst vor fünf Jahren mit dem Cellospiel.

Alexander Mottok dirigiert noch zwei weitere BDLO-Orchester. Stader Prominenz wusste das Orchester und seinen Dirigenten zu würdigen, der Landesverband Nord gratulierte ebenfalls herzlich.

Wie gut kennen Sie den Mitgliederbereich unserer Website?



Merkblätter und Hilfestellungen

Im Rahmen unseres Beratungsangebots stellen wir Ihnen zahlreiche Merkblätter und Hilfestellungen zur Verfügung. Bspw. zum Thema Buchhaltung (14 Dokumente von Buchführungspflichten über Personalkostenermittlung bis hin zum Inventarverzeichnis) und zu den Themen Spenden, Projektmanagement, Ehrungen, GEMA, Künstlersozialkasse, Urheberrecht, Versicherungen, Vertragswesen und Datenschutz. Jährlich vertieft der BDLO einige dieser Themen im Frühjahrs- bzw. Herbstseminar (jährlich wechselnd).

Dokumentationen unserer Seminare

Ab sofort finden Sie im Mitgliederbereich die gehaltenen Präsentationen des Herbstseminars 2018: bdlo.de/service/herbstseminar-2018 sowie ergänzend dazu unsere Dokumentation. Besonders aktuell war das Seminar „Datenschutz im Orchesteralltag“ von Rechtsanwalt Christian Heieck, der selbst Justiziar und Vorstandsmitglied in Amateurmusikverbänden ist. Er hat uns freundlicherweise auch einen Leitfaden mitsamt Mustern erstellt. Nicht weniger relevant ist die Thematik des Nachwuchses im Ehrenamt, zu der Antonia Emde von der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen anhand von wissenschaftlichen Untersuchungen aufgestellte Impulse vor-

gestellt hat. Außerdem: Im Förderprogramm „Musik für Alle!“ des Bundesmusikverbands, vorgestellt von Lorenz Overbeck und Theresa Demandt, sind weiterhin Mittel für Projekte der außerschulischen Bildung verfügbar und wenn Sie einen Blick in die mögliche Zukunft des BDLO werfen möchten, lesen Sie die Ergebnisse unserer Zukunftswerkstatt, welche von Silke Schulze und Jasko Dolezalek moderiert wurde.

Konzerte eintragen

Wenn Sie Ihre Konzerte in der Konzertdokumentation des BDLO (siehe dieses Heft ab S. 67) wiederfinden möchten, tragen Sie diese im BDLO Konzertkalender ein. Wir arbeiten derzeit an einer Schnittstelle, um die Konzertmeldungen automatisch an große Veranstaltungskalender weiterzugeben, so dass Sie weitere Interessenten erreichen und als Publikum für Ihr Konzert gewinnen können.

So erhalten Sie Zugang zum Mitgliederbereich

Öffnen Sie www.bdlo.de und klicken Sie links auf "Mitgliederservice Login". Falls Sie Ihre Login-Daten verloren haben, kontaktieren Sie unsere BDLO Notenbibliothek: 0351 65 57 37 58, bibliothek@bdlo.de

Nord

Wulf Hilbert 25 Jahre Sinfonieorchester der Universität Osnabrück



oben: Das Uniorchester vor "seinem" Osnabrücker Schloss im Juli 2018
Foto: Pressestelle der Uni

rechts:
Dr. Claudia Kayser-Kadereit
Foto: Privatarchiv

Am 3.11.1993 setzte die frisch am Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik angestellte wissenschaftlich-künstlerische Mitarbeiterin, Claudia Kayser-Kadereit, die Gründung des Sinfonieorchesters der Universität Osnabrück durch und ließ es sogleich dem BDLO beitreten. Studierenden, Lehrenden und Externen sollte es das Musizieren in sinfonischer Besetzung ermöglichen. Begeistert von den sich auftuenden Möglichkeiten forschte sie als eine der wenigen universitären Mitarbeiterinnen im Bereich der Amateurmusik. Claudia Kayser-Kadereit kontaktierte Aktive des BDLO, so u.a. den damaligen Vorstand mit Dr. Joachim Conradi, Wolfgang Schäfer und Hans Linder sowie eine Reihe Hamburger Liebhaberorchester, deren Organisatoren sie dann für eine Fallstudie befragte. Vor allem wertete sie die in der Zeitschrift „Das Liebhaberorchester“ aufgelisteten Konzertprogramme für ihre Repertoireanalyse aus. 2002 erschien ihre Dissertation unter dem Titel „Das Laiensinfonieorchester im Horizont von Anspruch und Wirklichkeit. Eine Studie zum Selbstverständnis, zum Repertoire, zu künstlerischen und strukturellen Entwicklungen nebst orchesterpädagogischen Schlußfolgerungen“ im ePos-Verlag Osnabrück, wo sie immer noch erhältlich ist:

<https://www.epos.uni-osnabrueck.de/buch.html?id=4>

Durch ihre wissenschaftliche, künstlerische und organisatorische Leitung des Orchesters dem BDLO vielfach verbunden, übernahm Claudia Kayser-Kadereit bei der Gründung des Landesverbandes

Nord 2012 die Landesvertretung für Niedersachsen. Als Vizepräsidentin ist sie für das Flächenland im Nordwesten der Republik zuständig, in dem sich der Austausch unter den Orchestern allein aufgrund der Entfernungen nicht leicht gestaltet. In der Zusammenarbeit mit Schleswig-Holstein und den Stadtstaaten Bremen und Hamburg verbesserte sich die Situation dadurch, dass der BDLO-Nord jährlich ein eigenes Veranstaltungsprogramm durchführt, das den Orchestermitgliedern regionale Alternativen bietet.

Im November 2018 feierte nun das Sinfonieorchester der Universität Osnabrück zusammen mit vielen Ehemaligen und Ehrengästen sein 25-jähriges Beste-



hen in einem Festkonzert mit einer Uraufführung – einer Goethe-Vertonung für Sopran und Orchester¹ – des römischen Komponisten Flavio Colusso, der dem Orchester seit einigen Jahren freundschaftlich verbunden ist. Diesen Höhepunkt nahm die Orchestergründerin zum Anlass, nach einem Vierteljahrhundert den Stab an ihren Kollegen Joachim Siegel zu übergeben. Ein kleines abrufbares Video vermittelt einen Eindruck dieses Momentes:

<https://www.youtube.com/watch?v=2z5ZPo8-OyE>

Anlässlich des Jubiläums ist eine Chronik des Universitätsorchesters erschienen, die alle Projekte von 1993 bis 2018 mit Bildern, Programmen und Begleittexten dokumentiert. Sie ist sowohl beim BDLO in Dresden als auch beim BDLO-Nord in Hamburg einsehbar oder kann in Osnabrück bestellt werden unter unimusic@uos.de (9 Euro inkl. Porto)

Claudia Kayser-Kadereit will sich künftig verstärkt um die Auslandskontakte des Instituts kümmern. In Osnabrück bleibt sie als Dirigentin wie auch in der Verbandsarbeit des BDLO-Nord weiterhin aktiv.

Rheinland-Pfalz

Landesverband Rheinland-Pfälzischer Liebhaberorchester e. V.

Nach zwölf Jahren an der Spitze des Landesverbandes Rheinland-Pfälzischer Liebhaberorchester e. V. hat dieses Jahr Gründungsmitglied Erdmann Hollborn sein Amt als 1. Vorsitzende niedergelegt und es an seinen bisherigen Stellvertreter Thomas Germain weitergegeben. Der Grundstein für den Landesverband RLP war am 11. November 2006 im Rahmen einer Orchesterversammlung unter dem Dach des Landesmusikrates gelegt worden. Es wurde damals beschlossen, die rheinland-pfälzische Landesvertretung des BDLO in einen eingetragenen Verein umzuwandeln. Die erste ordentliche Mitgliederversammlung fand am 28. April 2007 statt und wählte Erdmann Hollborn zum 1. Vorsitzenden. Zu dieser Zeit umfasste der Landesverband 18 Orchester und 523 Spielerinnen und Spieler. Im Laufe von Wahlperioden hat er sich auf 32 Orchester und 1.094 Mitwirkende fast verdoppelt. In der Mitgliederversamm-

lung am 9. März 2019 wurde ein neuer Vorstand gewählt. Thomas Germain (Musikverein Kusel 1889 – Westpfälzisches Sinfonieorchester e. V.) wurde als 1. Vorsitzender gewählt, 2. Vorsitzende ist nun Christine Triebel (Kammerorchester der Emmerich-Smolamuskischule der Stadt Kaiserslautern) und Beisitzer sind Erdmann Hollborn (Die LUfoniker Ludwigshafen e.V.) und Dr. Olaf Meyer (Uni Landau). Thomas Germain bedankte sich bei seinem Vorgänger für die großen Leistungen seit den ersten Stunden des Landesverbandes und freut sich, dass Herr Hollborn noch im Vorstand bleibt und weiterhin seinen Sachverstand und seine Erfahrung in den Dienst der Orchesterarbeit in RLP stellt.

Thomas Germain

Der neue Vorstand: (v.l.n.r.)
E. Hollborn, Chr. Triebel,
Th. Germain (Dr. Meyer fehlt
auf dem Bild)
Foto: Privatarchiv



Anzeige

TCOM - Das Festival der Amateurmusik 2021 in Rheine

Das Festival der Amateurmusik - die Tage der Chor und Orchestermusik (TCOM) - kommen 2021 vom 12. - 14. März nach Rheine. In verschiedenen Veranstaltungen präsentieren sich ca. 50 Chöre und Orchester von A wie a cappella bis Z wie Zupforchester.

In der Nacht der Musik am 13. März wird die Innenstadt zum Publikumsmagneten. Hier ist für jeden Musikgeschmack etwas dabei! Möchten Sie Jazz hören? Oder lieber junge Stimmen im Chor? Bei der Nacht der Musik können Sie mehrere Konzerte hintereinander an verschiedenen Spielorten erleben und sich Ihre persönliche Lieblingsroute aus tausenden Kombinationsmöglichkeiten zusammenstellen.

Weitere Veranstaltungen sind u.a. das Auftaktkonzert am Freitagabend, 12. März, der ökumenische Gottesdienst und das offene Singen - Mitmachen erwünscht! - am Samstag den 13. März sowie der Festakt am 14. März. Den Anlass für das Festival gibt der Bundespräsident, der die höchsten Auszeichnungen des Amateurmusizierens stiftet: die Zelter-Plakette für Chöre und die Pro-Musica-Plakette für Orchester. Die jeweils ersten Plaketten des Jahres werden im Festakt verliehen.



**Machen Sie mit
bei der Nacht der Musik am 13. März 2021.**

Alle Infos auf www.tcom2021.de

Bewerbungsfrist: 06. September 2020

Prima vista – prima Stücke?

*zusammengestellt
von Michael Knoch*

Das Redaktionsteam kommt nicht hinterher, alle eingesandten Rezensionsexemplare zu besprechen. Deshalb listen wir hier erneut Noten auf, die einer genaueren Sichtung und ausführlichen Rezension harren. Vielleicht animieren die Titel (oder die Notizen unserer Prima-vista-Eindrücke) Sie, sich eingehender mit dem jeweiligen Werk zu befassen und selbst eine Rezension zur Veröffentlichung auf der BDLO-Webseite zu schreiben? Welche dieser Rezensionen unserer Leser/innen dann auch im nächsten LIEBHABERORCHESTER-Heft Platz finden, entscheidet die Redaktion. Wir stellen Noten und Bücher auf Anfrage (redaktion@bdlo.de) gern zur Verfügung.

Arcas, Julián (1832-1882), Danzas, Tangos für Cello Solo
Urtext, arrangiert von Dietmar Berger, Walhall 2018

Beethoven, Leonore-Ouvertüre Nr. 3 (1806)

Partitur, Urtext, Lühning, Bärenreiter 2017

Symphonie Nr. 1 C-dur, op. 21

Partitur & Studienpartitur, 2222-2200, pau, str, Brown, Breitkopf & Härtel 2004

Symphonie Nr. 6 (Pastoral-Symphonie), op. 68

Partitur, Urtext, Dufner, Breitkopf 2015

Benda, Franz, Sonate D-Dur

Stimme & Partitur (vc, bc), Urtext, Möllenbeck, Walhall 2017

Benedetto, Marcello, Sechs Sonaten für Violoncello (Kontrabass) und Basso continuo

Stimme & Partitur, Urtext, Kohn, Walhall 2018

Brahms, Streichsextett Nr. 1 B-dur, op. 18

Taschenpartitur (2vl, 2va, 2vc), Urtext, Eich, Henle 2018

Bruckner, Zwei Aequale für drei Posaunen

Stimmen & Partitur, 3pos, Urtext, Rahmer, Henle 2018

Dittersdorf, Konzert für Kontrabass und Orchester "E-dur", Fassung in E-dur und D-dur

Studienpartitur (2fl, 2hr, str, kb-Solo), Urtext, Glöckler, Breitkopf 2011

Dvořák, [3] Slawische Rhapsodie[n] D-Dur, op. 45/1 g-Moll, op. 45/2; As-Dur, op. 45/3

Partitur & Studienpartitur, Urtext, Simon, Bärenreiter 2018 & 2019

Symphonie Nr. 9 in e "Aus der Neuen Welt", op. 95
Partitur, Urtext, Del Mar, Bärenreiter 2019

Streichquintett G-dur, op. 106

Stimmen & Studienpartitur, Urtext, Jost, Henle 2017

Fauré, Romance A-dur für Violoncello und Klavier, op. 69

Stimme & Partitur, Urtext, Monnier / Geringas, Henle 2018

Franck, Klavierquintett f-moll

Stimme & Partitur, Urtext, Heinemann / Schilde, Henle 2018

Frauendorf, Heiner *1972, Saulocker nach einem

süddeutschen Zwiefachen

Stimmen & Partitur, (vc, kb), Lauke, Walhall 2017

Galka, Christine, Bratsche spielen – Eine Einführung für Erwachsene

Band 1, Peters 2017

Guilmant, Alexandre (1837–1911), Morceau symphonique

und Morceau de lecture für Posaune und Klavier, Stimmen, Urtext, Rahmer / Schilde, Henle 2018

Haydn, Sinfonie in d, I:80

Partitur (fl, 2ob, 2fg, 2hr, str)

Urtext, Gerlach, Murray, Bärenreiter 2018

Sinfonie in A, I:87, Partitur (fl, 2ob, 2fg, 2hr, str)

Urtext, Gerlach, Bärenreiter 2004/1971

Sinfonie in G "Mit dem Paukenschlag", I:94

Partitur (2fl, 2ob, 2fg, 2hr, 2tr, pau, str)

Urtext, von Zahn, Bärenreiter 1997

Hummel, Konzert für Trompete und Orchester "E-dur"

Fassung in E-dur und Es-dur

Studienpartitur (fl, 2ob, 2cl, 2fg, 2hr, str, tr-Solo)

Urtext, Kube, Breitkopf 2010

Joachim, Joseph, Fantasie über Ungarische Motive (1850), Fantasie über Irische [Schottische] Motive (1852)

für Violine und Orchester, Klavierauszug und Stimme

Urtext, Uhde & Schelhaas, Bärenreiter 2018

Mozart, Marsch, Divertimento

(Erste Lodronische Nachtmusik), KV 248, KV 247

Taschenpartitur & Stimmen (2hr, str), Urtext, Loy, Henle 2018

Eine kleine Nachtmusik für Streichquartett, KV 525,

Partitur & Stimmen, Urtext, Berke, Bärenreiter 1964

Neruda, Johann Baptist Georg (um 1711–1776), Konzert für Horn (Trompete) und Streicher Es-dur

Klavierauszug und Stimme (hrEs / trEs/B), Urtext, Rahmer / Sobanski / Friedrich, Henle 2018

Von Neruda, der als Violinist der Dresdner Hofkapelle angehörte und überwiegend Werke für Streicherbesetzung verfasste (über 30 Sinfonien und ebensoviele Trio-Sonaten sowie Violin-Konzerte und -Sonaten), sind zwei Bläser-Konzerte erhalten: ein Fagott-Konzert und dieses Horn-Konzert. Da es mit seinem sehr hohen und virtuosen Solopart besondere Anforderungen an den Solisten stellt, blieb es lange unbeachtet. Erstmals im Druck erschien es 1968, und zwar in einer modernisierten Fassung für Trompete. Als solches erfuhr es weite Verbreitung und erfreut sich großer Beliebtheit. Deshalb wurde dieser Edition auch eine transponierte Trompeten-Einzelstimme (in B und Es) beigelegt.

Ravel, Introduction et Allegro für Harfe, Flöte, Klarinette und Streichquartett

Studienpartitur & Stimmen, Urtext, Jost, Henle 2017

Rösler, Konzert Nr. 2 Es-Dur für Klavier und Orchester

Klavierauszug & Partitur (1202-2200-pau, str, kb, kl-Solo) Urtext, Hönigová, Bärenreiter 2018

Das Klavierkonzert Es-Dur erscheint zum ersten Mal aufgrund des von der Herausgeberin Alina Hönigová im Archiv des Prager Konservatoriums entdeckten und identifizierten Autographs, der einzigen erhaltenen Quelle. Die Musik wird als geistreich und farbig charakterisiert mit oft witziger Instrumentation, die den erfahrenen Kapellmeister erkennen lasse

Sarasate, Spanische Tänze für Violine und Klavier

Stimme & Partitur, Urtext, Jost, Ferrer, Turban, Henle 2017 – Malagueña, Habanera, Romanza andaluza, Jota Navarra, Playera, Zapateado, Vito und noch einmal Habanera. daraus auch, als Einzelheft: Romanza andaluza Tanz Nr. 3

Jeweils mit zwei Violin-Stimmen: blanco und mit Fingersätzen von Ingolf Turban.

Aus dem Vorwort: Der enorme Erfolg d[ies]er Tänze erklärt, dass zehn weitere Werke Sarasates, die Simrock in den folgenden Jahren veröffentlichte, im Verlagskatalog ebenfalls als „Spanische Tänze“ (Heft V bis XIV) angezeigt wurden, was zweifellos auf eine kommerzielle Strategie zurückgeht.

Smetana, Aus Böhmens Hain und Flur

Partitur (3222-4231, pau, ta, be, str [pi]) Urtext, Macdonald, Bärenreiter 2018

Susato, Tielmann (1510/1515–nach 1570), Danserye – 6 Suiten für 2 Gamben (Violoncelli, Fagotte, Posaunen)

Band 1: Suiten 1–3, Partitur, Berger, Walhall 2017

Telemann, Triosonate c-Moll, TWV 42:c5

Partitur & Stimmen (ob/vl, va, bc), Hofmann, Walhall 2018

Tschaikowsky, Das Jahr 1812 –

Festouvertüre für großes Orchester, op. 49

Studienpartitur, Urtext, Vajdman, Breitkopf 2012

Vanhal, Konzert für Kontrabass und Orchester

Studienpartitur (2ob, 2hr, str, kb-Solo)

Urtext, Glöckler, Breitkopf 2015

Vivaldi, Zwölf Konzerte für Violine, Streicher und Basso

continuo „La Stravaganza“, Bd. 1 und 2, op. 4

Partitur und Stimme & Klavierauszug, Urtext, Schwemer,

Bärenreiter 2019

Weber, Concertino für Horn und Orchester, op. 45

Klavierauszug & Stimme (hrE/F), Urtext, Rahmer / Umbreit, Henle 2018

Gepflogenheiten und Konditionen für Noten- und Buchrezensionen:

Sie teilen uns mit, an welchen Werken Sie interessiert sind und bekommen diese, sofern sie noch verfügbar sind, dann von uns zugeschickt. Ihren Text nehmen wir so bald wie möglich entgegen, spätestens aber zum Redaktionsschluss, also bis 15. April bzw. 15. Oktober. Als Honorar erhalten Sie bei *Orchesterpartituren* 1,5 Cent pro Zeichen bis zu einer Honorarobergrenze von 50 Euro. Die Partituren sind anschließend an die BDLO-Notenbibliothek zu senden, in deren Bestand sie aufgenommen werden. Rezensionen von *Kammermusiknoten* oder Büchern honorieren wir mit 1 Cent pro Zeichen bis zu einer Honorarobergrenze von 35 Euro. Kammermusiknoten oder Bücher dürfen Sie behalten. Dann aber reduziert sich das Honorar auf den Betrag von 50 Euro minus Wert des Rezensionsexemplars.

Noten

Wolf Tobias Müller

Ludwig van Beethoven, Symphonie Nr. 4 B-dur op. 60
hg. von Bathia Churgin, Breitkopf & Härtel (nach G. Henle Verlag), München 2016, Partitur, Urtext, 91 S., 42,90 Euro



Die neun Symphonien Beethovens liegen in mehreren Gesamtausgaben verschiedener Verlage vor. Breitkopf & Härtel und Bärenreiter haben Urtext-Ausgaben in Dirigierpartituren sowie Taschenpartituren vorgelegt. Während Bärenreiter mit Jonathan Del Mar eine eigene Urtext-Reihe aufgelegt hat, greift Breitkopf & Härtel auf die Urtext-Ausgabe aus dem Henle-Verlag mit verschiedenen Herausgebern zurück.

Seine vierte Symphonie schrieb Ludwig van Beethoven im Spätsommer und Herbst 1806. Die Uraufführung fand im März 1807 statt. Zwischengelagert zwischen der Eroica (dritte Symphonie) und der "tragischen" fünften Symphonie fristet die vierte auch heute noch ein eher bescheidenes Dasein, passt diese Symphonie bei erster Betrachtung doch nicht in die "heroische Schaffensperiode". Formal ist sie jedoch ein Meisterwerk ihrer Art und die teils belächelte Heiterkeit wird oft unterschätzt. Schon die langsame Einleitung zeigt einen neuen Weg auf, einen Weg, der direkt in die Romantik mit den Symphonien Anton Bruckners oder Gustav Mahlers führt. Metrisch und harmonisch tastet sich die Einleitung voran, die Haupttonart B-Dur wird bis zum Beginn des Allegro vivace hinausgezögert. Hier ist, im Vergleich zur ähnlich gestalteten, aber wesentlich knapper gehaltenen Einleitung seiner ersten Symphonie, eine Entwicklung in Beethovens Schaffen zu erkennen. So ist schon der Beginn dieser Symphonie Grund genug, sich näher mit dem gesamten Werk auseinanderzusetzen.

Grundlage für Bathia Churgins Edition ist die nahezu vollständige autographe Partitur. Eine Partiturabschrift von Joseph Klumpar, von dem auch Abschriften weiterer Symphonien Beethovens stammen, diente seinerzeit als Stichvorlage für die Erstausgabe und jetzt als Referenzquelle. Außerdem zog Churgin Stimmenabschriften und die Originalausgabe der Stimmen von 1808 zur Quellenarbeit heran.

In der Partitur sind Hinzufügungen der Herausgeberin mit Klammern gekennzeichnet und werden im angehängten Teil "Bemerkungen" kurz erklärt.

Für ausführliche Informationen wird auf den Kritischen Bericht der Gesamtausgabe verwiesen. Die Bemerkungen im Anhang der Partitur sind für die Vorbereitung einer Aufführung mit Orchester informativ und völlig ausreichend. Die Bärenreiter-Ausgabe verzichtet auf einen Anhang mit Bemerkungen direkt im Band, dieser ist separat erhältlich. Interessant sind die unterschiedlichen Hinweise auf die Aufführungsdauer. Sowohl bei Bärenreiter als auch bei Breitkopf & Härtel sind alle Sätze (teilweise auch bei neuen Tempoangaben innerhalb des Satzes) mit Metronomangaben versehen. Die Aufführungsdauer wird bei Breitkopf & Härtel mit gut 28 Minuten angegeben, bei Bärenreiter jedoch mit 34 Minuten. Das mag mit Bathia Churgins Beschäftigung mit der historisch informierten Aufführungspraxis, insbesondere den Tempi, zusammenhängen.

Das Notenbild ist einheitlich und überschaubar, auch wenn auf Trennstriche zwischen zwei oder mehr Notensystemen auf einer Seite verzichtet wird. Die Anmerkungen im Notentext werden in der Fußzeile der jeweiligen Seite erklärt, zur schnellen Orientierung auch gleich mit Taktzahl, was das Aufsuchen des Anmerkungszeichens im Notentext erleichtert. Neben Taktzahlen sind Probeziffern in Form von Buchstaben zur Strukturierung angegeben.

Zusammen mit einer kurzen Werkeinführung (in Form eines Vorwortes) und den Bemerkungen im Anhang betrachte ich diese Edition als lohnende Investition für Dirigenten, die sich mit dieser Symphonie beschäftigen wollen.

Ludwig van Beethoven, Symphonie Nr. 5 c-moll op. 67

hg. von Jens Dufner, Breitkopf & Härtel
(nach G. Henle Verlag), München / Bonn 2014/15,
Partitur, 114 S., 44,90 Euro

Die ersten Skizzen zur fünften Symphonie Beethovens sind aus den Jahren 1803 und 1804, also noch vor der Arbeit an der vierten Symphonie – als hätte Beethoven eine Atempause zwischen den beiden "großen" Symphonien drei und fünf einlegen wollen. Zur endgültigen Ausarbeitung kam es dann in den Jahren 1807 und 1808 und zur Uraufführung am 22.12.1808 im Theater an der

Wien. Am selben Abend wurde auch Beethovens sechste Symphonie, die „Pastorale“, uraufgeführt. Nach den ersten beiden Symphonien im „klassischen Stil“ sprengt Beethoven mit seiner dritten Symphonie diese Tradition – in ihrem heroischen Gestus, dem Umfang und der Form. Dieses Überschreiten der herkömmlichen, musikalischen Grenzen setzt sich mit der fünften Symphonie fort. Zum ersten Mal überhaupt werden Posaunen in einer Symphonie eingesetzt, wenn auch nur im vierten Satz, vielleicht als Zeichen für den Triumph über das Schicksal., das von Beginn des ersten Satzes – der wie schon die dritte Sinfonie ohne langsame Einleitung auskommt – mit seinem sog. Schicksalsmotiv „an die Tür klopft“. Eine Besetzung übrigens, die so erst wieder in der neunten Symphonie Beethovens gefordert wird.

Jens Dufner verwendet für diese Edition das Partiturotograph mit späteren Revisionen Beethovens. Außerdem wurden die Uraufführungsstimmen, bzw. die Originalausgabe der Stimmen, und die Partiturabschrift als Quellen herangezogen, sowie Hinweise aus verschiedenen Briefen Beethovens an Breitkopf & Härtel. Die Erstausgabe der Partitur erschien erst 1826 – ohne Beethovens Einfluss – im Druck.

In der Partitur sind Hinzufügungen des Herausgebers mit Klammern gekennzeichnet und werden im angehängten Teil „Bemerkungen“ kurz erklärt. Hier finden sich auch Auszüge aus Beethovens Originalhandschrift, um Probleme und fragwürdige Aussagen der Edition zu verdeutlichen. Die Bemerkungen im Anhang der Partitur sind für die Vorbereitung einer Aufführung ausreichend, für die komplexen Quellenzusammenhänge wird auf den umfangreichen Kritischen Bericht der Gesamtausgabe verwiesen. Die Bärenreiter-Ausgabe verzichtet auf einen Anhang mit Bemerkungen direkt im Band, dieser ist separat erhältlich. Interessant sind die unterschiedlichen Hinweise auf die Aufführungsdauer. Sowohl bei Bärenreiter als auch bei Breitkopf & Härtel sind alle Sätze (teilweise auch bei neuen Tempoangaben innerhalb des Satzes) mit Metronomangaben versehen. Die Aufführungsdauer wird bei Breitkopf & Härtel mit 36 Minuten angegeben, bei Bärenreiter jedoch mit 31 Minuten.

Hier gilt dasselbe wie schon für die Vierte geschrieben: Das Notenbild ist einheitlich und überschaubar, auch

wenn auf Trennstriche verzichtet wird, wo sich zwei oder mehr Notensystemen auf einer Seite befinden. Die Anmerkungen im Notentext werden in der Fußzeile der jeweiligen Seite erklärt, zur schnellen Orientierung auch gleich mit Taktzahl, was das Aufsuchen des Anmerkungszeichens im Notentext erleichtert. Neben Taktzahlen sind Probeziffern in Form von Buchstaben zur Strukturierung angegeben.

Zusammen mit einer kurzen Werkeinführung (in Form eines Vorwortes) und den Bemerkungen im Anhang betrachte ich diese Edition als lohnende Investition für Dirigenten, die sich mit dieser Symphonie beschäftigen wollen.

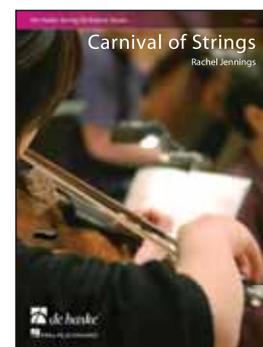
Rachel Jennings, *Carnival of Strings*

De Haske Publikations, Heerenveen, Holland 2011,
Order number: DHP 1115120-070, 34,50 Euro

Rachel Jennings ist eine Geigenlehrerin aus Nottingham/UK, die eine Reihe von musikpädagogischen Stücken (v.a. Arrangements) publiziert hat (siehe: www.violintuition.co.uk/index.html); und hier tinyurl.com/y5jbc42k findet man eine Reihe von Informationen zu den Noten, sowie Notenbeispiele und Ausschnitte aus Einspielungen.

Die vorliegenden vier Tänze sind so eingerichtet, dass sie auch Anfänger-Streichorchestern gut gelingen können. Aber auch zum Einspielen vor einer anstrengenden Probe können sie Spaß machen oder als kleine Zugabe nach einem Konzert. *Big Ben's March* schildert eine Tour durch London, die mit dem Glockengeläut von Big Ben „eingeläutet“ wird. *Coconut Calypso* ist ein pfliffiges Stück mit karibischem Groove, *Waltz Away* setzt einen Kontrast mit einer „verträumten“ Melodie und den Schluss macht *Boppin' Along*, eine hübsche Swingnummer. Das Notenmaterial ist sorgfältig bezeichnet, die Viola-Stimme liegt auch als Violine 3 bei und der Kontrabass kann zur Not auch von einem zweiten Cello gespielt werden. Außerdem gibt es eine Piano-Stimme und Percussion ad lib. Wer Lust auf eine kleine musikalische Entspannung hat, greife zu.

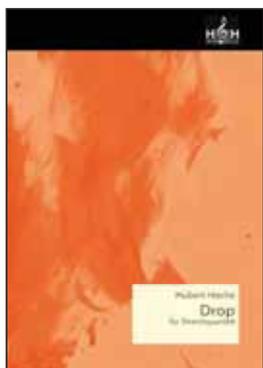
Michael Goldbach



Michael Goldbach

Hubert Hoche: DROP for String Quartet

H.H.-Musikverlag, Helmstadt 2014, HH108, 49,90 Euro (als Druck oder pdf erhältlich)



H Hubert Hoche, unter anderem Mitbegründer des Festivals für zeitgenössische Musik „Weimarer Frühjahrstage“ und Initiator der Gründung des „flammbis – zeitgenössische Musik e.V. in Würzburg“, ist ausweislich seines Werkverzeichnisses (www.hubert-hoche.com) ein vielseitiger Komponist.

Das 7 Minuten und 30 Sekunden dauernde Stück *DROP für Streichquartett*, das hier vorgestellt werden soll, sieht sich der Tradition eines Steve Reich oder Philipp Glass verpflichtet und transportiert ein kleines, dichtes Clusterband durch die Zeit, das sich kontinuierlich verschiebt, wobei über lange Strecken entweder die Violine 1 oder das Cello Liegetöne beisteuern. Von Melodie und Harmonie ist hier nicht zu sprechen, kleine Motive erfahren unmerklich Veränderungen; ▶

als Beispiel sei eine Stelle aus der Bratschenstimme angeführt (Takte 117-120, siehe unten).

Die Stelle zeigt sehr schön die allmähliche rhythmische Verschiebung eines Motivs, bei der auch die Dynamik in den Änderungsprozess miteinbezogen wird. Auch die sorgfältige Gestaltung einzelner Töne verdient Beachtung: da gibt es kaum einen Ton, der nicht mit einer Tenuto- oder Staccato-Bezeichnung oder einem Akzent versehen ist. Eine spannende Musik, die sorgfältigsten Aufeinanderhörens bedarf und ganz neue klangliche Erlebnisse beschert. Das Stück ist zwar technisch nicht schwer auszuführen, doch muss man teuflisch aufpassen, um bei den mitunter über lange Strecken auch gleichbleibenden Pattern immer genau zu wissen, ob man noch richtig mit dabei ist.



Wilhelm Wegner

Gabriel Fauré, Papillon Opus 77 für Violoncello und Klavier Urtext, Henle 2017 HN 1038 9,50 Euro

Wieviel leichter verkauft sich doch ein Musikstück in Noten, wenn es einen sinnlichen Titel trägt! Ob wir an die Mondscheinsonate denken oder an das Reiterquartett oder den Hummelflug – die Assoziationen zum Charakter des Werkes stellen sich unmittelbar ein.

Gabriel Faurés Verleger Hamelle wollte – nach dem durchschlagenden Erfolg von Faurés *Elégie* op. 24 – ein Stück für Violoncello vom Komponisten. Dieser nannte es 1884 auch so: *Pièce pour Violoncelle* op. 77. Über den sinnfälligen Titel, der die musikalische Wirkung beschreiben sollte, kam es zwischen Verleger und Komponist zum Streit, der die Herausgabe des Werkes um Jahre verzögerte. Das Schwirrende, Glitzernde der Sechzehntelpakete animierte Hamelle, ihm den Namen "Libellules" (Libellen) verpassen zu wollen, was Fauré angewidert von sich wies. 14 Jahre später (1898) musste er schließlich den Titel "Papillon" ▶

widerwillig akzeptieren. Aber den Untertitel "Stück für Cello" konnte er durchsetzen. Seine Haltung zum bildhaften Titel ist überliefert: "Schmetterling oder Schmeißfliege, schreiben Sie doch, was Sie wollen."

Es ist ein sehr virtuoseres Stück, das die Finger-Geläufigkeit des Cellisten auf die Probe stellt. Nicht zufällig gehört es bspw. bei den Concours du Conservatoire in Paris zu den Pflichtstücken des Wettbewerbs.

Die wiederum sehr sorgfältig erarbeitete Ausgabe von op. 77 im Henle Verlag glänzt mit einem ausführlichen Vorwort, das die Wirkungsgeschichte nachzeichnet. Für den praktizierenden Cellisten sind zwei Besonderheiten von Bedeutung, die aber bei Henle zum Standard gehören. Zum einen die blätterfreie Druckversion auf drei Seiten. Bei anderen Ausgaben (Peters) kam man nicht ohne zusätzliche Kopien aus. Zum andern die Doppelung des Notentextes, einmal ganz ohne, einmal mit Fingersätzen und Strichbezeichnungen von David Geringas. – Mit oder ohne Gaukeln des Schmetterlings: eine gelungene, flugfähige Ausgabe!

Abel, Carl Friedrich (1723–1787), Sechs Quartette für Violine / Flöte, Violine, Viola und Violoncello op. 12, Partitur & Stimmen, von Zadow, Edition Güntersberg 2019, je 29,50 Euro

Der zu Lebzeiten berühmte und erfolgreiche Komponist und Gambenvirtuose Carl Friedrich Abel und Johann Sebastian Bachs jüngster Sohn, Johann Christian (1735–1782), begründeten gemeinsam die „Bach-Abel Concerts“, die ersten Londoner Abonnementskonzerte, die zunächst (von 1764 bis 1775) von Teresa Cornelys, der Betreiberin des *Carlisle House am Soho Square*, und anschließend (bis 1782) in Eigenregie der beiden Komponisten organisiert wurden. Es waren die ersten Abonnementskonzerte der englischen Geschichte, die 17 Jahre lang zu den beliebtesten Veranstaltungen im Gesellschaftsleben Londons zählten. An die enge, lebenslange Freundschaft der beiden, die zeitweilig sogar eine Wohnung teilten und der auch die Tatsache, dass Bach Abels ehemalige Geliebte heiratete, nichts anhaben konnte, musste ich beim Durchspielen der hier vorzustellenden Quartette denken. Denn Abels (Flöten-)Quartette op. 12 erinnern mich in vielen musikalischen Motiven und auch in ihrer Machart stark an Bachs herrliche Flöten-Oboen-Quintette op. 11. Beide Werke sind wohl um 1770 komponiert und 1774 (oder kurz vorher) im Druck veröffentlicht worden. Beide haben einen bezifferten Bass, lassen sich aber auch ohne Cembalo, also einfach als Quartette bzw. Quintette gut musizieren. Beide leben von eingängigen, oft liedhaften Motiven / Themen und vom reizvoll abwechselnden Zusammen- oder Wechselspiel mal dieser, mal jener zwei oder drei Stimmen, quer durch alle Stimmen, manchmal bis hinunter zum Bass. Über der ersten Stimme steht: „Violino primo o flauto“. Für fünf der sechs Quartette trifft zu, dass die Stimme auch auf der Flöte gut spielbar ist, wenn auch gelegentlich einzelne kurze, jeweils entsprechend bezeichnete Passagen oktaviert werden müssen. Nur beim Quartett Nr. 5 klappt das nicht, denn dessen dritter Satz erfordert mit seinen Passagen im unteren Tonraum (auf der G-Saite) eindeutig eine Violine. Während es ja beneidenswert viele Streichquartette gibt, dürfen diese fünf „Flöten“-Quartette als eine willkommene Bereicherung des ja nicht gerade sehr umfangreichen Repertoires für Flöte und drei Streicher betrachtet werden.

Abels Quartette waren offenbar sehr beliebt und schließlich weithin bekannt, denn außer drei(!) Drucken sind insgesamt 38 Abschriften einzelner Quartette überliefert. Die Herausgeber schreiben in ihrer informativen Einführung: „Sämtliche Sätze in Abels Quartetten Op. 12 stehen in Dur, wie es zur Zeit der frühen Klassik in England üblich war, denn Moll wurde eher mit der inzwischen überholten Musik aus dem Barock in Verbindung gebracht.“ Allerdings gibt es sehr wohl auch – manchmal überraschend reizvolle – Passagen oder Trios in Moll.

Die Noten sind übersichtlich und gut lesbar gesetzt und somit auch prima-vista prima zu erfassen. Dass die eine oder andere Bogenführung auch hier zu bemängeln ist – mein inzwischen leidiges ceterum censeo gegenüber all den per Notensatzprogramm „gesetzten“ Noten – sei auch hier der Gerechtigkeit halber kurz erwähnt, die Details bekommen die Herausgeber per Extrapost mitgeteilt.

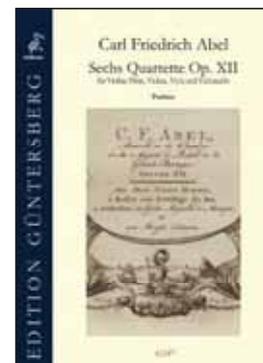
Deren letzter Einführungsabsatz sei hier abschließend zitiert: „Die Vielzahl der Drucke und Abschriften, in denen diese Quartette überliefert sind, zeigt deutlich, wie häufig und gerne diese Musik zu Abels Zeiten musiziert wurde. Mit unserer Ausgabe möchten wir dazu beitragen, dass sie von heutigen Spielern und Hörern wiederentdeckt wird.“

George Gershwin, Lullaby für Streichquartett

Urtext, Henle 2017, HN 1224 Partitur und Stimmen 9,50 Euro; HN 7224 Studien-Edition 7 Euro.

Ein hundert Jahre altes Streichquartett, das viele Freunde dieses Genres womöglich nicht kennen: Lullaby von George Gershwin (1898-1937). Dem Juilliard String Quartet war es vorbehalten, das Werk in seiner originalen Besetzung 1967 aufzuführen. Es war zwar schon 1919/20 entstanden, vermutlich als Kompositions- und Instrumentierungsübung, wie man aus Äußerungen von Gershwins Bruder Ira weiß; aber aufgeführt wurde es in den Folgejahren beispielsweise in einer Fassung für Harmonika und Streichquartett. Die Einzelheiten dieser Vorgeschichte sind im Vorwort der vorliegenden Ausgabe sorgfältig wiedergegeben.

Michael Knoch



Wilhelm Wegner



Vom Henle-Verlag kennt man die wesentlichen Eigenschaften seiner Urtext-Ausgaben: Historisch erläuterndes Vorwort in drei Sprachen, sorgfältige Edition mit textkritischem Apparat, erfreulich gut lesbares Notenbild, umwendfreundliche Seitenaufteilung. Solche Noten machen Vergnügen!

Ist dieses Opus leicht wie ein Wiegenlied zu spielen? Wer es gut gespielt hört, ist nahe dran, in Trance zu ▶

Wolf Tobias Müller

Jean Sibelius, Tapiola, Tondichtung für großes Orchester, op. 112, hg. von Kari Kilpeläinen, Breitkopf & Härtel, Wiesbaden 2009/2017, Partitur, 71 S., 98 Euro 49,90 Euro (als Druck oder pdf erhältlich)



„Tapiola“ bezeichnet die Wohnstätte des Waldkönigs „Tapio“ und ist zentraler magischer Ort der finnischen Mythologie. In seinem letzten Werk beschäftigt sich Jean Sibelius also noch einmal mit der für ihn so wichtigen musikalischen Darstellung der finnischen Landschaft. Mit „Finlandia“ schuf Sibelius die erste eigene finnische (Landschafts-)Tonsprache und entwickelte diese mit der „Karelia Suite“ und dem „Schwan von Tuonela“ bis zu „Tapiola“ weiter.

Auch die sieben Sinfonien sind gefüllt mit einer (dieser) finnischen Landschaftsmusik. Die letzte Sinfonie und „Tapiola“ ähneln sich in ihrer Art, ihrem Aufbau und ihrer Struktur. Die Durchführung von „Tapiola“ im 12/8-Takt erinnert deutlich an die siebte Sinfonie. Die „Einsätzigkeit in der Mehrsätzigkeit“, mit der sich Sibelius zum Ende seines Lebens beschäftigte, wird in beiden Werken deutlich. Sibelius kämpfte, mit der Formgestaltung der sinfonischen Gattung. Mit „Tapiola“ scheint er einen Lösungsweg gefunden zu haben, zumindest lässt sich das Werk in Exposition, Durchführung und verkürzte Reprise mit Coda einteilen. Dennoch bleibt es eine sinfonische Dichtung, voller musikalischer Bilder und Schilderungen. Bspw. beherrscht das Waldthema mit dem „Wiegen der Baumwipfel“ beziehungsweise den webenden Waldgeistern als „Raunen des Waldes“ die Einleitung. Mit Rhythmisierung und Harmonik (Sekundcluster in den Streichern, Tritonus-Triller in der Pauke u.ä.) weist dies aber schon weit über den romantischen Inhalt hinaus zur Klangflächenmusik in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Entstanden im Frühjahr 1926 ▶

verfallen. Der bluesige Rhythmus ist ganz Gershwin, fast ein bisschen rosa. „Leicht“ klingt es durch die ständigen rhythmischen Verschiebungen, die die Zählwerte infrage stellen und so ein schwebendes Wahrnehmungsgefühl hervorrufen. Um das als Streichquartett hinzubekommen, bedarf es guter Vorbereitung und gemeinsamer Empfindung, die einerseits auf Exaktheit basiert und andererseits behutsam schwingen muss. Es lohnt sich!

in Rom und Järvenpää wurde „Tapiola“ am 26.12. desselben Jahres unter Walter Damrosch, der das Stück in Auftrag gegeben hatte, in New York uraufgeführt. Zwar lautet die erste Tempoangabe „Largamente“, aber Sibelius bemängelte die oft zu langsam gewählten Tempi der Dirigenten und warnte – bei zu wenig Dramatik – vor einem „leblosen Stück“.

In dieser Ausgabe finden sich im Vorwort interessante Details zur Entstehung des Werks, vor allem die Korrespondenz zwischen dem Auftraggeber Walter Damrosch, Sibelius und dem Verlag Breitkopf & Härtel ist aufschlussreich. Die autographe Reinschrift, die als Stichvorlage des Erstdrucks diente, ist nicht erhalten. Daher wurden die Erstausgabe der Partitur zusammen mit den Orchesterstimmen als Referenzquellen zur Erstellung dieser Edition ausgewertet. Außerdem existieren einige wenige Fragmente und Skizzen sowie ein Handexemplar und Briefe mit Metronomangaben von Sibelius. Diese Metronomangaben fehlen in der Partitur. Lediglich Tempobezeichnungen geben Aufschluss über die Tempoverhältnisse.

Das Notenbild ist einheitlich und trotz bis zu vierfach geteilten Streichern gut lesbar. Die Klangflächen werden im Notenbild gut sichtbar, ohne unübersichtlich zu sein. Neben Taktzahlen sind Probeziffern in Form von Buchstaben zur Strukturierung angegeben.

Sibelius hat dem Werk unten stehendes vierzeiliges Motto vorangestellt, das die Stimmung von „Tapiola“ wiedergibt. Wäre der Abdruck dieses Vierzeilers am Anfang der Partitur nicht wünschenswert – zur Einstimmung?

Da dehnen sich des Nordlands düstre Wälder
Uralt – geheimnisvoll in wilden Träumen;
In ihnen wohnt der Wälder großer Gott,
Waldgeister weben heimlich in dem Dunkel.

Robert Schumann, Bilder aus Osten op. 66 für Klaviertrio bearbeitet von Rudolph Palme (1843-1909)

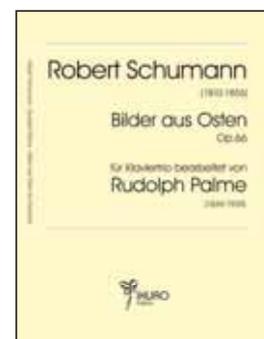
nach dem Erstdruck hg. von Joachim Draheim und Roland Heuer, IKURO Edition, Stuttgart 2016, Partitur und Stimmen 26 Euro

Michael Knoch

Ob nun „Familien-Soiréen“, die der Bearbeiter Rudolph Palme bei seiner Klaviertrio-Fassung von Schumanns für Klavier zu vier Händen komponierten 6 Impromptus Bildern aus Osten im Sinn gehabt habe, oder Haus- oder Kammermusikabende – wer solcherlei Zusammenkünfte liebt und veranstaltet, darf sich über dieses neu herausgegebene Werk freuen. Der Vergleich mit dem Original zu vier Händen zeigt, dass Palme sich eng an die Vorlage gehalten hat: Violine und Cello übernehmen die Melodielinien des rechten Spielers, das Klavier „den Rest“, im Wesentlichen also die Stimme des linken Spielers, angereichert um Akkordtöne des rechten Pianisten und gelegentlich (z.B. Nr. 1, T. 35 ff) auch um weitere, bei Schumann nicht stehende, aber logisch passende

Harmonietöne. Der besseren Spielbarkeit zuliebe wurden alle – bei Schumann in b-Tonarten stehenden – Stücke um jeweils einen Halbton transponiert.

Die Noten sind klar und übersichtlich gesetzt und insgesamt gut zu lesen. Allerdings bedürfen viele Bögen leider einer sorgfältigen Nachjustierung, denn so, wie sie vom Notensatzprogramm (Sibelius) „ausgespuckt“ wurden, sind sie oft unschön. Genauere Einzelheiten habe ich dem Herausgeber zukommen lassen, und diese editorische Detailkritik soll niemanden davon abhalten, das eigene hausmusikalisch-romantische Repertoire um diese schönen – und dabei nicht schweren – Schumann-Stücke zu bereichern!



Sei mit dabei!

30 Jahre
Freiheit und Einheit
Die deutschlandweite
Danke-Demo

Die Initiative „3. Oktober –
Deutschland singt“
lädt 2020 alle Generationen
und Kulturen zum Offenen Singen
und Feiern auf öffentlichen Plätzen
in allen Städten und Dörfern ein.

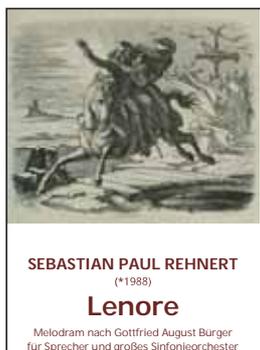
www.3-oktober-deutschland-singt.de

Jetzt an-
melden!

www.gute-botschafter.de

Michael Goldbach

Sebastian Paul Rehnert, „Lenore“ – Melodram nach Gottfried August Bürger (für Sprecher und gr. Orchester)
Notenmaterial auf Anfrage beim Komponisten
49,90 Euro (als Druck oder pdf erhältlich)



Der Freiburger Korrepetitor, Kontrabassist und Komponist Sebastian Paul Rehnert (*1988) hat schon verschiedentlich mit Werken auf sich aufmerksam gemacht, so etwa mit der „Freiberg-Sinfonie“, die anlässlich des 250-jährigen Bestehens der TU Bergakademie Freiberg entstand oder mit seiner „Irishen Fantasie“, die vom Orchester der Kronacher Klassik Akademie uraufgeführt wurde. Als Auftragskomposition dieser „Klassik Akademie“ entstand nun sein im September 2018 uraufgeführtes Melodram zu Lenore.

Zunächst ein kleiner Einschub: Das Melodram entstand als neue musikalische Gattung gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Als sein Erfinder gilt der böhmische Komponist Georg Benda. Was war das Neue? „Statt durch eine in Musik gesetzte Verdichtung wird die Ebene der Dichtung durch einen deklamierten Prosamonolog konstituiert. [...] Die Ebene der Musik wird demgegenüber markiert durch eine klanglich und dramaturgisch spezifizierte Instrumentalmusik, die der dramatischen Kurve des Melodrams eine nur der Macht der Tonkunst verfügbare Vertiefung verschafft.“ (M. Schwarz-Danuser im MGGneu, Sachteil, Bd. 6, Sp. 70, Kassel 1997). Einen großen Vorteil sahen Komponisten in der besseren Textverständlichkeit. Episoden, die als solche der Gattungsidee des Melodrams (Sprache plus Musik) entsprechen, finden sich auch als Teil anderer Werke, etwa die bekannte Wolfsschluchtszene in Webers Oper „Der Freischütz“, oder Teile aus Beethovens Schauspielmusik zu „Egmont“. Aber auch als eigenständige Werke entstanden bedeutende Schöpfungen wie „Hexenlied“ von Schillings oder „A Survivor from Warsaw“ von Schönberg.

Mit der Wahl der Ballade „Lenore“ („Lenore fuhr um's Morgenrot / empor aus schweren Träumen ...“) von Gottfried August Bürger nimmt sich Rehnert eines Sujets an, das in der Vergangenheit bereits einige „Vertonungen“ als Melodram erfahren hat, unter anderem von Franz Liszt. Dieses Melodram ist jedoch für Sprecher und Klavier konzipiert, verzichtet also auf eine differenzierte Klanglichkeit. Hier setzt Rehnert an. Mit je neun Holz- und Blechbläsern, einem mittelgroßen Aufgebot an Schlagwerk sowie dem Streicherblock, dem sich eine Solovioline zugesellt, schafft er sich eine Ausgangsposition, die eine klanglich differenzierte

Gestaltung der einzelnen Strophen des 32 Strophen langen dramatischen Gedichts ermöglicht. Rehnert gelingt es, eine Musik zu schreiben, die auf kongeniale Weise die Abfolge der Aktionen und den Ritt der Protagonisten Lenore und Heinrich ins Verderben darstellt, ohne in eine plumpe klangliche Illustration des Inhalts zu verfallen. Anders gesagt: das Stück würde auch rein musikalisch funktionieren. Die klangliche Ausprägung könnte man in etwa der späromantischen Tonsprache zuordnen, obwohl vielfach darüber hinaus auch „modernere“ Klangaktionen eingesetzt werden; so etwa gleich zu Beginn, wenn die „schweren Träume“, aus denen Lenore hochschreckt, mit auf- und abwärts gleitenden Glissandi der Streicher dargestellt werden. Andererseits greift der Komponist auch auf vorhandene Formen (Choral) oder Zitate (Mendelssohns Hochzeitsmarsch) zurück, wenn ihm das angemessen erscheint. Durch überlegten Einsatz der Instrumente, wie etwa deren unterschiedliche Kombination, sowie rhythmische, melodische und harmonische Vielfalt entsteht ein buntes klangliches Bild, das die dramatische Entwicklung des Textes meisterhaft begleitet und verdeutlicht. Der Gefahr, sich in einer unzusammenhängenden Aneinanderreihung der musikalischen Aktionen zu verlieren, begegnet Rehnert mit einem alten und bewährten „Trick“: ein leitmotivartig verwendetes Thema, das die Solovioline zu Beginn vorstellt



strukturiert das Werk und erscheint immer wieder, abwechslungsreich eingesetzt, indem nicht nur verschiedene Instrumente das Thema aufgreifen, sondern dieses auch in verschiedenen rhythmischen Ausprägungen erklingt.

Das Werk ist für ein gutes Laienorchester durchaus spielbar, um einige Aushilfen wird man aber wohl nicht herumkommen: Solovioline, Bassklarinette, Kontrafagott, Röhrenglocken, Xylophon (das braucht man natürlich unbedingt für die Stelle, wo Heinrich mit Lenore am Hochgericht vorbeizieht).

Die Einbindung der Sprechstimme in die Abfolge geschieht unterschiedlich, aber immer so, dass sie hörbar bleibt. Trotzdem sollte der Sprecher eine gute, tragende Stimme haben, um ohne Verstärkung „rüber“ kommen zu können (aber je nach Saalgröße wird man auch über eine Verstärkung nachdenken müssen). Interessenten können die Partitur des Werks bei unserer BDLO-Notenbibliothek zur Einsicht anfordern (Letizia Turini <turini@bdlo.de>). Das Aufführungsmaterial ist beim Komponisten erhältlich (Sebastian P. Rehnert, Gerokstr. 18, 01307 Dresden, Mobil: 0173-362 94 63, Mail: sebastian.rehnert@gmx.net).

Bücher

Cornelius Frowein, Aufführungspraxis kompakt

Instrumentalmusik des 18. Jahrhunderts stilgerecht interpretieren. Buch, Hardcover, 196 Seiten mit Notenbeispielen, Bärenreiter 2018, 24,95 Euro



Michael Knoch

Habe nun, ach! den „Versuch“ von Johann Joachim Quantz,
„einer Anweisung die Flöte traversière zu spielen“,
Den von Leopold Mozart, „einer gründlichen Violinschule“,
Wie auch Carl Philip Emanuel Bachs,
„über die wahre Art das Clavier zu spielen“
Durchaus studiert, mit heißem Bemüh'n.
Da steh' ich nun, ich armer Tor, und bin zwar klüger als zuvor
– allein, mir schwirrt der Kopf!

Wem es so geht, wer darüber hinaus womöglich auch bspw. Bruno Aulichs „Alte Musik recht verstanden – richtig gespielt“ (1957), Gotthold Frotscchers „Aufführungspraxis alter Musik“ (1978) oder Nikolaus Harnoncourts „Musik als Klangrede“ (1985) studiert hat, der wird sich über Cornelius Froweins „Aufführungspraxis kompakt“ freuen, denn dieses Buch vereint – tatsächlich „kompakt“ – auf übersichtliche Weise vieles von dem, was für ein historisch informiertes Musizieren wissens- und vor allem praktisch beachtenswert ist – selbst wenn wir auf modernen Instrumenten spielen.

Frowein, der sich als Dirigent des Kammerorchesters *Sinfonietta Köln* und als Pianist seit mehr als 25 Jahren mit Fragen stilgerechter Interpretation von Musik des 18. Jahrhunderts beschäftigt, lehrt als Gastdozent an der Folkwang Universität der Künste und am Orchesterzentrum Nordrhein-Westfalen in Dortmund. Und dieser Lehrtätigkeit dürfte das knapp 200 Seiten starke Kompendium seine Entstehung verdanken: Aus den anfangs erwähnten Quellen und vielen weiteren (von Agricolas Anleitung zur Singkunst bis Wolffs Psychologia empirica von 1732) hat Frowein die Ideen und Vorstellungen des 18. Jahrhunderts über „Der Music Endzweck“ und die wichtigsten Regeln ihrer Darbietung herausgezogen, gut verständlich aufbereitet und mit instruktiven Notenbeispielen versehen. Wichtige Aussagen – durch Fettdruck als solche erkennbar – werden mit Originalzitaten belegt und erläutert. So ist ein dichter und doch gut lesbarer und sehr zu empfehlender Abriss der Musikästhetik und -praxis des 18. Jahrhunderts entstanden, der sowohl als Einführung taugt wie auch, dank übersichtlicher Gliederung und ausführlichem Register, als Nachschlagewerk. Mal sehen, ob diese *Aufführungspraxis kompakt* nicht das Zeug hat, ambitionierten (Barock-)Hausmusikanten schon bald als Standardnachschlagewerk zu dienen.

Anzeige

>RAPTUS<

Die Freiheit des Beethoven für Orchester
von Enjott Schneider



Pflichtstück für den Deutschen Orchesterwettbewerb 2020 in der Kategorie „Sinfonieorchester / Jugendsinfonieorchester“

51485 Partitur 38 €

Orchestermaterial als Set (Kauf von reversgebundenem Orchestermaterial: 1x A3 Partitur + Streicher: 8.7.6.5.4., 1x Harmoniestimmen kptl.) 168 € + MwSt. + Versandkosten

Sinfonik des 19. Jahrhunderts

Herausgegeben von Bert Hagels
Auswahl / Bestseller

**Anton Eberl**

51135 Sinfonie d-Moll op. 34 (P.) 86 €
80231 2.2.2.2. - 2.2.0.0. - Pk., Streicher leihw.

Louis Spohr

51194 Sinfonie Nr. 1 Es-Dur op. 20 (P.) 128 €
80283 2.2.2.2. - 2.2.2.0. - Pk., Streicher leihw.

Ferdinand Ries

51225 Dramat. Ouvert. WoO 61 (P.) 68 €
80298 2.2.2.2. - 4.2.3.0. - Pk., Streicher leihw.

Paul Wranitzky

51124 Sinfonie D-Dur op. 52 (P.) 42 €
80218 2.2.2.2. - 2.2.0.0. - Pk., Streicher leihw.


Ries & Erlen
music publishing since 1811

www.rieserler.de
www.shop.rieserler.de
verlag@rieserler.de



Unsere Leser haben das Wort

Liebe Redaktion des "Liebhaberorchester", im letzten Heft erschien ein Artikel zur DSGVO von Herrn Conradi – wie immer gut zu lesen. Im Editorial wird gefragt, ob zu weiteren Themen in diesem Umfeld Interesse besteht. Ja, gerne!

Ich glaube, wir haben es bei uns im Orchester sogar schon zu weit getrieben – die gesamte Liste der Konzertinteressenten, die per Email zu den Konzerten eingeladen wird, musste gelöscht werden; nur ca. 40% haben auf eine Anfrage, ob wir weiter zu diesem Zweck ihre Mailadresse speichern dürfen, positiv reagiert. Und von keinem meiner Mitspieler habe ich noch eine Telefonnummer, hätte ich nicht noch (verbotenerweise?) alte Papierlisten. Und was wirklich auf unsere statische Internetseite gehört, wäre auch interessant zu wissen.

Noch zwei Bitten:

Gendersternchen möchte ich im Heft nicht sehen. Die Dudenredaktion hat sich gerade dagegen ausgesprochen. Es macht Texte holprig zu lesen und die Welt nicht besser.

Unser BDLO-Heft sollte auch kein Forum für Pseudowissenschaften wie die Homöopathie sein (S. 12/13 der letzten Ausgabe).

Ansonsten aber bitte weiter so, nachdem jetzt hoffentlich wieder (politischer) Frieden in der Redaktion eingekehrt ist.

Mit freundlichen Grüßen
Juliane Meyerhoff

Veränderte Schreibweise der Wiener Sträuße

Auch wenn wir uns hauptsächlich mit Komponisten aus vergangenen Jahrhunderten beschäftigen, sieht man erstaunt: Manches verändert sich. Also versuchte ich, wie in diesem Fall, zu ergründen, warum (LIEBHABERORCHESTER, Ausgabe 1/2018). In Konzertprogrammen (z.B. der Dresdner Staatsoperette) fällt mir seither die mittlerweile veränderte Schreibweise der Wiener Sträuße auf, eben mit „ss“.

Wer die Neujahrskonzerte der Wiener Philharmoniker im Fernsehen gesehen hat, konnte das ebenfalls bemerken (siehe Foto).

Es geht hier also nicht darum, jemandem zu schaden, sondern unsere Leser*innen zu informieren, wie es zu der Veränderung kam. Wer den Artikel gelesen hat,

muss sich nicht darüber wundern, wenn plötzlich die Münchner Sträuße genauso wie die Wiener geschrieben werden. Das schadet doch nicht, oder?

Christina Schimmer



„BDLO“ obsolet?

Mit einiger Verwunderung habe ich der letzten Mitteilung des BDLO vom 15.5.19 entnommen, dass der Verband einen neuen Namen benötige. Der bisherige sei „missverständlich, nach außen nicht unproblematisch, nicht selbsterklärend“. Es sei hilfreich, den Namen „nicht erst erläutern zu müssen“.

Die Argumentation wirkt allerdings einigermaßen bemüht und seltsam gewunden, als müsse man sich rechtfertigen. Überzeugend ist sie jedenfalls nicht, im Gegenteil: Man hat unwillkürlich den Eindruck, dass die negativen Beweggründe eher auf den neuen als auf den alten Namen zutreffen.

Denn die alte Bezeichnung „Bund Deutscher Liebhaberorchester“ ist doch vollkommen klar, transparent und eindeutig – eben „selbsterklärend“. Erklärungsbedürftig ist dagegen der neue Name „Bundesverband Sinfonie- und Kammerorchester – BSKO“.

Sind damit wie beim BDLO Amateurmusiker gemeint oder (auch) Professionelle? Oder soll das ein neuer Dachverband für alle Orchester sein? Der besondere Charakter des Liebhaber-Musizierens geht doch völlig verloren hinter der neuen kalten und grauen Fassade. Keine gute Idee und absolut nicht einleuchtend. Passt aber irgendwie zu der (gefühlte) zunehmenden organisatorischen Hypertrophie des Verbandswesens: BDLO, BSKO, BDC, BDO, BCO, BDMV ...

Und ferner: Wenn der Begriff „Liebhaber“, wie behauptet, Verwunderung hervorruft, kann denn dann unsere Zeitschrift ihren Namen behalten?

Karl Schletz

Als Reaktion auf Dr. Conrads Leserbrief „Ein Strauß für Strauß“ (Heft 2/2018 – 1/2019, S. 61) zu ihrem Artikel „Ich pflücke einen Strauß von Strauss“ (Heft 1/2018, S. 20)

Zum 40. Orchestergeburtstag spielte man Kraus und Mozart

Aus einem VHS-Kurs wurde eine lebendige Musiziergemeinschaft mit großem Potenzial

Jubiläumskonzert des
VHS-Kammerorchester
Mosbach in der
Stiftskirche in Mosbach,
Foto: Pia Geimer



Monninger am Pult und lenkt die Geschicke des Kammerorchesters.

Von den Gründungsmitgliedern der ersten Stunde sind noch vier aktiv dabei, ein Beweis, dass gemeinsames Musizieren körperlich wie geistig fit hält. In jedem Fall funktioniert beim Kammerorchester das Miteinander von Alt und Jung

Eberhard Barth
und Pia Geimer

Vor genau 40 Jahren, im Wintersemester 1978, wurde es aus der Taufe gehoben, das Kammerorchester der VHS Mosbach. Ursprünglich als Kursangebot der Volkshochschule für Laienmusiker initiiert, mauserte sich der ca. 20 Streicher umfassende Klangapparat unter der Leitung von Bezirkskantor Erhard Ockert binnen kurzer Zeit zu einem festen Orchester und gab schon bald erste Konzerte, u.a. Serenadenkonzerte im Schlosshof von Zwingenberg oder in der Partnerstadt Chateau Thierry in der Champagne. Im Laufe der Zeit entstand ein beachtliches Repertoire, das von barocken Concerti über klassische Sinfonien und romantische Serenaden bis hin zur Moderne reicht. Seit 2003 steht die Dirigentin Eva Sassenscheidt-▶

in schönster Selbstverständlichkeit, im Jubiläumsjahr 2018 sind die Orchestermitglieder zwischen 18 und stolzen 87 Jahren alt. Zum Geburtstagskonzert am 14. Oktober 2018 in der Mosbacher Stiftskirche musizierte das Kammerorchester als besonderes Highlight wieder einmal in einer größeren Besetzung mit Bläsern und einem wunderbaren Profisolisten: Robert Dreksler aus Würzburg, der eine rege Konzerttätigkeit in verschiedenen Orchestern und Kammermusikensembles pflegt und u.a. an der Musikschule Buchen Klarinette und Saxofon unterrichtet, spielte das Klarinettenkonzert von Wolfgang Amadeus Mozart. Außerdem erklangen die „Olympie-Ouvertüre“ von Joseph Martin Kraus und Mozarts A-Dur-Sinfonie op. 29.

Passauer Konzertverein, ein Orchester wird 100 Jahre alt – und bleibt doch jung

Ludwig Propstmeier

Die 100-jährige Geschichte beginnt mit der Auflösung der Regimentskapelle des 16. Infanterie-Regiments: „Musikbessene der Stadt“ gründen am 30.9.1919 den *Passauer Konzertverein* (PKV) zur „Pfleger der Orchestermusik“, um die „edle Sache (zu) unterstützen und (zu) fördern“. Entscheidend ist dabei die Initiative von Dr. Albert Stühler und Wilhelm (Willy) Pöll, dem Sohn von Blasius Pöll, der als Obermusikmeister die Kapelle des Infanterie-Regiments geleitet hatte.

Bereits am 14.11.1919 findet das erste Konzert im Großen Redoutensaal statt, im Juli 1920 hat der Verein 32 aktive „Dilettanten“, 40 Berufsmusiker und 572 passive Mitglieder. Die folgenden Jahre gestalten sich schwierig: Geldentwertung und finanzielle Nöte erschweren den Konzertbetrieb. Aber einige glanzvolle

Höhepunkte ermuntern die Verantwortlichen, den widrigen Umständen zu trotzen:

1928 die Einweihung der Passauer Domorgel, mit der Aufführung von Mozarts Requiem unter der Leitung von Domkapellmeister Heinz Kremhöller und am 3.11.1937 die Rundfunkübertragung eines Konzertes mit Schallplattenaufnahme von Willy Pölls Konzertverein-Walzer; er ist der Dirigent und musikalische Leiter des Vereins. In jenem spielte der Konzertverein seine 175. Konzertveranstaltung, wofür der 1. Bürgermeister der Stadt, Dr. Carl Sittler, allen für die „vielen selbstlosen Mitwirkungen“ dankte.

1951 leistet das Orchester „Geburtshilfe“ für das „Städtetheater“, den Vorläufer des südostbayerischen Städtetheaters, des heutigen Landestheaters Niederbayern. Ca. 30 Mann des Orchesters stammen vom

PKV und nehmen doppelte Probenbelastung auf sich; sie absolvieren – unter der Leitung des Dirigenten Hermann von Moreau – in einem Jahr Proben, Konzerte und Opern-Operetten-Vorstellungen an 171 Abenden.

Die 50er-Jahre waren von herausragenden musikalischen Höhepunkten geprägt: Am 30.3.1954 wohnen 1.000 Besucher dem Konzert mit dem Pariser Geigenvirtuosen Robert Soetens in der Nibelungenhalle bei, dessen Spiel das Publikum zu solchen Begeisterungstürmen hinreißt, dass es – absolut ungewöhnlich für disziplinierte Konzertbesucher – nach jedem Satz von Eduard Lalos „Symphonie espagnole“ applaudiert. Am 21. August werden die 3. Europäischen Wochen Passau in Gegenwart von Bundespräsident Theodor Heuß feierlich eröffnet.

Das Jahr 1955 konnte durchaus an die Erfolge von 1954 anknüpfen. Im März 1955 spielt der Berliner Geigenvirtuose Gerhard Taschner mit dem PKV Bruchs Violinkonzert in g-Moll – mit Live-Übertragung im Bayerische Rundfunk.

Ein Höhepunkt für das Orchester war 1957 im Rahmen der Europäischen Wochen die Aufführung von Mozarts c-Moll-Messe im Passauer Dom, wo das Orchester mit dem Leipziger Universitätschor zu einer homogenen Einheit verschmolz. Im Jahr 2019 liest sich das so selbstverständlich wie ein Bericht über die Bundesliga, 1957 aber war das eine politische Sensation.

Weitere Besonderheiten sind 1977 die Uraufführung des *Dankpsalm* von Domkapellmeister Max Tremmel mit dem Solisten Hubert Krestin sowie die Festveranstaltung anlässlich der Verleihung der Pro-Musica-Plakette am 20.3.1977 durch Bundespräsident Walter Scheel im großen Rathaussaal, Passau, bei der der PKV die musikalische Umrahmung gestaltet.

1979, im 60. Vereinsjahr, findet das Jubiläumskonzert in der Nibelungenhalle vor 750 Zuhörern statt. Der PKV ist Gründungsmitglied LBLO, der 1979 in Würzburg gegründet wird.

Nach einigen Höhen und Tiefen in den folgenden Jahrzehnten kommt es 2006 zu einer Neustrukturierung des Vereins: Mit einem neuen Dirigenten, dem jetzigen musikalischen Leiter Dr. Markus Eberhardt, einer neuen Vereinsführung und einer Erweiterung des Konzertprogramms kann der Verein seine Präsenz und Wahrnehmung in der Öffentlichkeit deutlich steigern. Drei große Orchesterkonzerte, unter

anderem das Neujahrskonzert der Stadt Passau, und drei kammermusikalische bzw. geistliche Konzerte bestimmen seitdem den Charakter der Konzertsaison „instrumental total“. So konnte der Konzertverein seine musikalischen Aktivitäten über 100 Jahre aufrechterhalten und geht zuversichtlich in die 11. Dekade seines Bestehens.



Zwei besondere Auszeichnungen würdigen die Leistung des Orchesters und den jahrzehntelangen Einsatz für das Musikleben der Stadt Passau: Dem Passauer Konzertverein wird in diesem Jahr die Pro-Musica-Plakette verliehen wie auch der Volker-Mangold-Musikpreis von der Stiftung Europäisches Haus Passau.

Der Passauer Konzertverein
1950 und 2019
Unteres Foto: Toni Scholz

Große Verdienste erwarb sich der Verein auch in musikgeschichtlicher Hinsicht. Seit 2009 werden die handschriftlichen Noten der Passauer Komponisten Blasius und Willy Pöll, die der PKV als Nachlass von deren Enkeln erhalten hat, digitalisiert und in lesbaren Notensätzen gedruckt. Jedes Jahr werden beim Neujahrskonzert ein oder zwei Werke von Blasius (Vater) oder Willy (Sohn) wiederaufgeführt. Die ersten beiden Bände dieses Forschungsprojektes mit allen Notensätzen, die der PKV in den Neujahrskonzerten 2009 bis 2019 spielte, wurden am 27. Januar 2019, dem 100. Todestag von Blasius Pöll, der Öffentlichkeit präsentiert.

70 Jahre und trotzdem jung geblieben: die Freie Orchestervereinigung Zwiesel

Magdalena Proft

Zwiesel. Nicht nur das deutsche Grundgesetz, sondern auch die Freie Orchestervereinigung Zwiesel feiert 2019 70. Geburtstag! Damit hat die Glasstadt Zwiesel als einzige der drei Städte im Landkreis, östlich von Regensburg und kurz vor der tschechischen Grenze, ein eigenes festes Laienorchester, das nicht nur jedes Jahr ein festliches Konzert, sondern – in kleinerer Besetzung – auch kulturelle Ereignisse der Kommune sowie Festmessen an hohen Feiertagen in der Stadtpfarrkirche mitgestaltet.



Foto: Kurt Löw

Vor der Gründung des Orchesters gab es in Zwiesel bereits musikalisches Leben – sowohl die beiden Chöre, Liedertafel und Kirchenchor, hatten eigene Streicherensembles, als auch die Stadtkapelle. In den Wirren der Nachkriegszeit landete der Berliner Komponist Kurt Karrasch in der Glasstadt und es gelang ihm, die musikalischen Kräfte zu bündeln. Auch InstrumentalistInnen aus den Nachbarorten wurden angeworben und kamen – heutzutage kaum mehr vorstellbar – zu Fuß, mit dem Fahrrad, per Bahn und gar auf dem Traktor zu den Proben, und bereits im selben Jahr konnte im Jankasaal das erste Konzert bestritten werden. Zu den einheimischen MusikerInnen gesellten sich musische Enthusiasten aus den Reihen der Heimatvertriebenen, und so stieg die Zahl der Mitglieder langsam aber stetig an. Auf dem Programm standen oft Melodien aus Opern und Operetten und klassische Unterhaltungsmusik.

Ein glücklicher Umstand für die Probenarbeit war die Errichtung der Real- und späteren Oberrealschule in Zwiesel, da der dortige Musiksaal als Probenraum dienen konnte und auch einige der Schulmusiker mitwirkten. Auch wurde in den Schulklassen des späteren Gymnasiums Zwiesel für die Mitwirkung geworben.

Natürlich wurden und werden auch weiterhin mit Chören der Region zusammen größere Werke einstudiert – Joseph Haydns „Schöpfung“, „Die Jahreszeiten“ oder die „Paukenmesse“, „Das Lied von der Glocke“ von Andreas Romberg und etwa zum Abschluss der Bayerischen Landesausstellung „Bayern-Böhmen“ 2007 die Sinfonie „Lobgesang“ von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Als Kurt Karrasch aus beruflichen Gründen nach Baden-Württemberg zog, übernahm der damalige Stadtkapellmeister Franz Schröder den Dirigentenstab, 1962 kam Oberstudiendirektor Paul Prähauser und 1977 Reinhard Buchner in dieses Amt. Im Jahr 2006 übernahm Stefan Urlbauer die Leitung des Orchesters, nach zwei Gastdirigaten von Max Deml aus Deggendorf steht seit 2017 Carsten Wiedemann-Hohl am Pult, und jeder brachte eigene Ideen mit ein – sei es Filmmusik, ein barockes Werk wie Händels „Wassermusik“, Modernes etwa von Charles Ives, Jean Sibelius und Stücke von Romantikern wie Franz Schubert. Seit einigen Jahren arbeitet die Freie Orchestervereinigung mit Bläsern aus dem Nachbarland Tschechien zusammen und hat heuer zum dritten Mal Hornisten aus Klatovy/Klattau und Umgebung zu Gast. Die Verständigung klappt wunderbar!

Heute namhafte Solisten haben ihre ersten Erfahrungen im Zusammenspiel mit Orchester in Zwiesel gewonnen – etwa Walter Nothas (Violoncello), Franz Draxinger (Horn) und Viktoria Kaunzner (Violine) musizierten hier bereits als Schüler solistisch.

Diese über Jahrzehnte andauernde kulturelle Arbeit wurde natürlich auch gewürdigt – 1994 bekam das Orchester für seine „beispiellosen Verdienste“ den Kulturpreis des Bayerischen Wald-Vereins, und die frühere Vorsitzende Maria Zwiebel und der Dirigent Reinhard Buchner erhielten das Ehrenzeichen des bayerischen Ministerpräsidenten. 2011 wurde das Orchester von der Stadt Zwiesel aufgrund seiner kulturellen Verdienste mit dem „Zwieseler Wappenschild“ ausgezeichnet.

Inzwischen ist die Aula der Realschule Probenraum wie auch Aufführungsort der Konzerte. Heuer (2019, Anm. d. Red.) findet dort das Jubiläumskonzert am 19. Oktober um 19 Uhr statt, und zwar im Rahmen der Konzertreihe „KonzertErlebnisse Bayerwald“ der katholischen Erwachsenenbildung im Landkreis Regen. Auf dem Programm stehen Werke von Mozart, Haydn, Schubert, Strauß, Sibelius und Verdi.

Konzertdokumentation 2 | 2019

Hier finden Sie alle Konzertprogramme aus dem Online-Veranstaltungskalender der BDLO-Webseite. Damit auch Ihr Konzert zukünftig hier zu finden sein wird, bitten wir Sie, die Aufführungsdaten im Konzertkalender auf der BDLO-Webseite einzutragen: bdlo.de ▶ Mitgliederservice Login (grünes Feld links oben) ▶ Orchester-Konzertkalender (linke Spalte). Die erforderlichen Login-Daten erhalten Sie in der BDLO-Geschäftsstelle (bdlo@bdlo.de). Bitte beachten Sie beim Eintragen, dass Sie zunächst (+) *Programmpunkt* anklicken, um anschließend die Felder zu beschriften, die sich entsprechend den im Notenkatalog bereits gespeicherten Komponisten- und Werkeintragen selbständig ergänzen. Per Post oder E-Mail zugesendete Programme werden nicht mehr erfasst, sie werden aber weiterhin archiviert.

BDLO Bundesmusikwoche 50plus

Leitung: Uwe Sochaczewsky

Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 5 op. 64 • Sibelius: Andante Festivo und Romanze op. 42 • Herzogenberg: Die Geburt Christi op.90

Achern – Orchesterverein collegium musicum Oberkirch

Leitung: Andreas Winnen

Mozart: Ouvertüre zu „Die Entführung aus dem Serail“ • Tschaikowsky: Ballett „Der Schwanensee“ op. 20 • Brahms: Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

Aschaffenburg – Orchestervereinigung Aschaffenburg e.V.

Leitung: Joachim Schüler

Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 4 • Bach, C. Ph. E.: Konzert für Violoncello und Orchester A-Dur, Wq 172 • Mendelssohn: Sinfonia Nr. 10, h-Moll • Holst: Saint Paul's Suite

Attendorn – Kammerorchester Attendorn

Leitung: Valid Agayev

Mozart: 12 deutsche Tänze KV 568 • Krommer: Concerto für 2 Klarinetten und Orchester op. 35 • Mendelssohn: Sinfonia Nr. 10, h-Moll • Bruch: Kol Nidrei op. 47 • Schreker: Intermezzo • Gershwin: Lullaby

Bad Dürkheim – Kammerorchester Bad Dürkheim

Leitung: Gabriele Weiß-Wehmeyer

Mozart: Sinfonie Nr. 25 g-Moll KV 183 / Violinkonzert Nr. 3 G-Dur KV 216 • Schubert: Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485 // Albinoni: Concerto C-Dur für 2 Oboen und Streichorchester op. 9 Nr. 9 • Parry: Lady Radnor's Suite • Mozart: Violinkonzert Nr. 3 G-Dur KV 216

Bad Homburg – Bad Homburger Kammerorchester

Leitung: Horst Schönwälder

Telemann: Konzert für Flöte, Streichorchester und B.c. h-Moll • Bottesini: Konzert für Kontrabass und Orchester Nr. 2 h-Moll • Witt: Jenaer Sinfonie C-Dur

Bad Honnef – Collegium Musicum

Bad Honnef e.V., Leitung: Rolf Beitzel und Dietrich Schöller-Manno

Elgar: Serenade e-Moll op. 20 • Haydn: Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur Hob.VIle:1 • Beethoven: Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21

Bad Neuenahr-Ahrweiler – Orchester des Kreises Ahrweiler e.V.

Leitung: Susanne Harig

Haydn: Allegro assai aus Sinfonie Nr. 31 in F-Dur (Perger 22) • Mozart: Divertimento Nr. 1 B-Dur KV 439b • Telemann: Concerto für 4 Violinen • Rheinberger: Menuett aus Nonett op. 139 • Britten: A Simple Symphony • Wieniawski: Romanza aus Violinkonzert Nr. 2 d-Moll op. 22 • Brahms: Scherzo aus Serenade Nr. 2 A-Dur op. 16 • Mozart: Andantino aus Konzert für Flöte, Harfe und Orchester C-Dur KV299 • Mendelssohn: Hebriden-Ouvertüre op. 26

Bad Segeberg – Segeberger Sinfonieorchester

Leitung: Andreas J. Maurer-Büntjen

Brahms: Ein Deutsches Requiem

Bergisch Gladbach – Sinfonieorchester Bergisch Gladbach e.V.

Leitung: Dr. Roman Salyutov

Beethoven: Violinkonzert D-Dur op. 61 • Brahms: Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15 //

Chopin: Konzert-Rondo op. 14 "Krakowiak" (1828) • Saint-Saëns: Klavierkonzert Nr. 2 g-Moll op. 22 • Brahms: Klavierkonzert Nr. 2 op. 83

Berlin – Akademisches Orchester Berlin e.V.

Leitung: Peter Aderhold

Beethoven: Egmont-Ouvertüre • Schostakowitsch: Violinkonzert Nr. 2 cis-Moll op. 129 • Mendelssohn: Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 107 "Reformationssinfonie" // Leitung: Robert Farkas
Alfred Newman: 20th Century Fox Fanfare • Williams: Raiders March • Delerue, George: Les mépris • Wengemayr / Lange: Suite • Barry / Raine: James Bond Suite • Ellington / Tizol: Caravan • Green, John W.: Body & Soul • Williams: E. T. Adventures on Earth / Thema aus Schindlers Liste / Star Wars Suite

Berlin – Orchester Berliner Musikfreunde e.V., Leitung: Yukari Ishimoto

Delius: In a Summer Garden • Strauss, R.: Vier letzte Lieder • Sullivan: Sinfonie E-Dur, Irische • Bernstein: Ouvertüre zu »Candide« // Brahms: Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15 • Glasunow: Les Saisons

Berlin – Cappella academica der Humboldt-Universität Berlin

Leitung: Christiane Silber

Bruch: Violinkonzert Nr. 1 g-Moll op. 26 • Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 10 e-Moll op. 93 // Leitung: Sabine Fenske
Bach: Kantate BWV 51 "Jauchzet Gott in allen Landen" • Vivaldi: Gloria D-Dur, RV 589

Berlin – Sinfonie Orchester Schöneberg e.V., Leitung: Christoph Bredler

Brahms: Haydn-Variationen op. 56a • Glanert, Detlev: Brahms-Fantasie – Heliogravure für Orchester (2011–2012) • Brahms-Schöneberg: Klavierquartett g-Moll op. 25, Bearbeitung für Orchester (1937)



Berlin – Brandenburgisches
Kammerorchester Berlin e.V.

Leitung: Rainer Kimstedt

Bruckner: 1. und 3. Satz aus Streichquintett

F-Dur, bearb. für Streichorchester • Eisler: Ernste

Gesänge für Bariton und Streichorchester •

Schubert: Drei Lieder für Bariton • Wagner:

Siegfried-Idyll WWV 103 für Klavier und Streicher



Berlin – Sinfonie Orchester Tempelhof

Leitung: Mathis Richter-Reichhelm,

Mariano Domingo

Grieg: Holberg-Suite op. 40 • Klughardt:

Konzertstück für Oboe und Orchester op. 18 •

Smetana: Die Moldau • Strauss, J.: Donauwalzer

& Kaiserwalzer op. 437

Berlin – concentus alius -

Homophilharmonisches Orchester Berlin

e.V., Leitung: Christiane Silber

Mendelssohn: Violinkonzert e-Moll op. 64 •

Berlioz: Symphonie fantastique

Berlin – Lietzeorchester e.V.

Leitung: Hanno Bachus

Berger: Klangfarbenteppich (Uraufführung)

• Dvořák: Amerikanische Suite op. 98b

• Prokofjew: Sinfonie Nr. 2 d-Moll op. 40

Berlin – Instrumentalgruppe Pandurina e.V.

Leitung: Anna Pehrs

Manfredini: Weihnachtskonzert (bearb.: Anna

Pehrs) • Bach: "Großer Herr und starker König"

aus Weihnachtsoratorium (bearb.: Walter Thomas

Heyn) • Britten: Playful Pizzicato aus "Simple

Symphony" (bearb.: Anna Pehrs)

• Händel: Nr. 4 Süße Stille aus "Neun Deutsche

Arien" (einger.: Hartmut Klug) • Franck, Cesar:

Panis angelicus (bearb.: Walter Thomas Heyn) //

Leitung: Walter T. Heyn

Schmitz, Manfred: Die 13 Monate (bearb.: Walter

Thomas Heyn) (Texte: Erich Kästner)

Berlin – Publikumsorchester Konzerthaus

Berlin e.V.

Leitung: Dirk Wucherpfennig

Strauss, R.: Konzertstück „Feierlicher Einzug“,

Bearbeitung für Sinfonieorchester • Saint-Saëns:

Sinfonie Nr. 3 c-Moll op. 78 "Orgelsinfonie" //

Saint-Saëns: Sinfonie Nr. 3 c-Moll op. 78

"Orgelsinfonie"

Biberach – Musikverein Biberach an der Riss

e.V., Leitung: MD Andreas Winter

Prokofjew: Peter und der Wolf • Kabalevsky: Die

Komödianten, Suite op. 26 • Rimsky-Korsakov:

Suite aus "Schneeflöckchen" • Waldteufel: Walzer

op. 183 "Die Schlittschuhläufer" • Fucik: Walzer op.

184 "Winterstürme"

Bocholt – Collegium Musicum Bocholt

Leitung: Annette Oehmen

Fauré: Pelléas et Mélisande, Suite op. 80 • Poulenc:

Konzert für Orgel, Streichorchester und Pauken

g-Moll • Fauré: Requiem op. 48

Brandenburg / Havel – Collegium musicum

Brandenburg e.V., Leitung: Jens Naumilkat

Mozart: Allegro aus Divertimento KV 240 • Gluck:

Sinfonie in G-Dur • Händel: Konzert für Harfe in

F-Dur op. 4 Nr. 5 • Holst: Brook Green Suite H. 190

• Tschaikowsky: Stücke aus Album für Kinder •

Saint-Saëns: "Der Schwan" aus der Suite "Karneval

der Tiere" • Respighi: Italiana aus „Antiche danze

ed arie" Suite Nr. 3 • Massenet: Meditation

aus "Thais" • Corelli: Allegro und Pastorale aus

Weihnachtskonzert op. 6 Nr. 8 • Mozart: Drei

Variationen aus "Ah, vous dirai-je, maman"

Braunschweig – Kammerorchester

Braunschweig

Leitung: Carsten Heidenreich

Mozart: Ouvertüre zu "Der Schauspieldirektor"

• Cimarosa: Konzert für 2 Flöten und Orchester

G-Dur • Mendelssohn: Violinkonzert e-Moll op. 64

• Brahms: Ungarischer Tanz Nr. 1 g-Moll • Grieg:

Klavierkonzert a-Moll op. 16 • Brahms: Ungarischer

Tanz Nr. 10 F-Dur // Salieri: Ouvertüre zu Falstaff

• Elgar: Bayerische Tänze Nr. 1, 3 und 6 aus op. 27

(Instrumental-Fassung) • Haydn: Sinfonie

Nr. 94 G-Dur

Bremen – Bremer Orchester Gemeinschaft

Leitung: Juan María Solare

Spohr: Jessonda op.63 / Ouverture • Albinoni:

Concerto d-Moll für Oboe und Streichorchester op.

9 Nr. 2 • Bartók: Rumänische Volkstänze • Borodin:

Steppenskizze • Solare: Klavierkonzert, 2. Satz •

Bizet: Carmen-Suite Nr. 1

Bruchsal – Sinfonieorchester 1837 Bruchsal

Leitung: Stephan Aufenanger

Gounod: Sinfonie Nr. 1 D-Dur • Bruch: Schottische

Phantasie op. 46

Bubenreuth – Sinfonisches Orchester

Bubenreuth, Leitung: Armin Buder

Vasata: Pastoralmesse für Chor und Orchester

Buchholz / Nordheide – Orchester

NORDHEIDE, Leitung: Pascal Skuppe

Webber: Auszüge aus „Jesus Christ Superstar“ •

Bach: Chöre und Arien aus der Matthäuspassion

Bühl – Kammerorchester Bühl-Achern e.V.

Leitung: Roman Speck

„Musica italiana“ – Stücke von Vivaldi, Albinoni,

Dall'Abaco, Donizetti und Ricciotti

Chemnitz – Collegium musicum der TU

Chemnitz e.V., Leitung: Michael Scheitzbach

Mozart: Titus-Ouvertüre • Debussy: Deux danses

pour harpe chromatique "Danse sacrée et danse

profane" • Schumann: Ouvertüre, Scherzo und

Finale op. 52 • Grieg: Peer-Gynt-Suite Nr. 1 op.

46, daraus Nr. 4 "In der Halle des Bergkönigs"

• Saint-Saëns: Morceau de concert op. 154 •

Mendelssohn: Hebriden-Ouvertüre op. 26

Chemnitz – Sächsisches Sinfonieorchester Chemnitz

Leitung: MD Andreas Grohmann

Mozart, Leopold: Sinfonie in D-Dur (D 6) •

Koželuch: Fagottkonzert C-Dur • Mendelssohn:

Meeresstille und glückliche Fahrt op. 27 • Grieg:

Sigurd Jorsalfar // Tschaikowsky: Marsch aus

dem Ballett „Der Nussknacker“ • Köhler, Siegfried:

Weihnachtskantate „Tausend Sterne sind ein Dom“,

daraus Winterlied, Tanz der Nussknacker, Der

Schneemann, Weihnachtspastorale, Tausend Sterne

sind ein Dom

Clausthal-Zellerfeld – Sinfonieorchester der TU Clausthal

Leitung: Rainer Klugkist

Wagner: Ouvertüre zu "Rienzi" • Tschaikowsky:

Schwanensee-Suite op. 20a • Beethoven: Sinfonie

Nr. 6 F-Dur op. 68 • Strauss, J.: Polka op. 324

"Unter Donner und Blitz"

Darmstadt – Kammerorchester an der TU Darmstadt e.V.

Leitung: Arndt Heyer

Fauré: Masques et bergamasques op. 112 •

Prokofjew: Violinkonzert Nr. 2 g-Moll

op. 63 • Bach: Suite g-Moll, aus Klavierwerken

zusammengestellt • Beethoven: Sinfonie Nr. 10 –

Rekonstruktion des 1. Satzes

Dormagen – Musikvereinigung Bayer

Dormagen

Leitung: Stephan Kümmeler

Mendelssohn: Sinfonie für Streichorchester Nr.

12 g-Moll • Sugár: Concertino für Violine und

Jugendstreichorchester • Mozart: Klavierkonzert

Nr. 11 KV 413 • Stamitz, C.: Flötenkonzert G-Dur op.

29 • Kuhn, Jillian: Heaven Knows • Tschaikowsky:

Serenade op. 48

Dresden – Mozart-Verein zu Dresden e.V.

Leitung: KMD Christian Thiele

Haydn: Ouvertüre zu "L'isola disabitata" • Mozart:

Oboenkonzert C-Dur KV 314 • Wrانيتzky: Sinfonie

c-Moll „La Paix“ op. 31 (1797)

Dresden – medicanti e.V.

Leitung: Wolfgang Behrend

Suk: Scherzo fantastique op. 25 • Martinů:

Concerto für Oboe und Orchester • Mendelssohn:

Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56 // Doldinger, Klaus:

Symphonic Tatort / Das Boot (Suite aus der

Filmmusik) / Die unendliche Geschichte (Suite aus

der Filmmusik) / Altocumulus / Cantilene

Dresden – Haydn-Orchester Dresden e.V.

Leitung: Eric Weisheit (Fr. Wolf Chor

Dresden e.V.)

Homilius, Gottfried August: Die Freude der Hirten

über die Geburt Jesu – Weihnachtsoratorium HoWV

I. 1 • Hasse: Te Deum / Venite pastores

Duisburg – Rheinisches Orchester Duisburg 1924 e.V.

Leitung: Eberhard Dietz

Shubert: Sinfonie Nr. 8 h-Moll D 759

„Unvollendete“ & Oktett für Bläser F-Dur D. 72 &

Messe in G-Dur D 167 / Ouvertüre im italienischen

Stil D-Dur

Düsseldorf – Philharmonische Gesellschaft Düsseldorf e.V.

Leitung: Thomas Schlerka

Glinka: Ouvertüre zu "Ruslan und Ludmilla" •

Grieg: Klavierkonzert a-Moll op. 16

• Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 9 Es-Dur op. 70

Elmshorn – Concerto Elmshorn e.V.

Leitung: Konzertmeister Jürgen Groß,

Chorleiter: Carsten Borkowski

Händel: Concerto grosso op. 6 Nr. 5 HWV 323 •

Locatelli: Weihnachtskonzert op. 1 Nr. 8 •

Borkowski, Carsten: Gloria op. 75 für Chor und

Streichorchester

Leitung: Jan Rohloff

Vivaldi: Magnificat g-Moll RV 610 • Bach: "O Jesu

Christ, mein's Lebens Licht" Motette BWV 118

• Vivaldi: Gloria D-Dur RV 589

Leitung: Konzertmeister Jürgen Groß

Mozart: Requiem KV 626 in der Streicherfassung

von Peter Lichtenberg (1780-1853) • Froberger:

Fantasia ut-re-mi-fa-sol-la FrWV 201 in der Fassung

für Streichquartett von Mozart • Pärt: Summa für

Streichorchester (1977 / 1991) // Händel: Concerto

grosso D-Dur op. 6 Nr. 5 HWV 323

Emmendingen – Sinfonieorchester

Emmendingen

Leitung: Michael Hartenberg

Mozart: Ouvertüre zu "Die Zauberflöte" • Cimarosa:

Konzert für 2 Flöten und Orchester G-Dur •

Beethoven: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55

Erlangen – Erlanger Kammerorchester e.V.

Leitung: Mathias Bock

Haydn: Ouvertüre zu "L'isola disabitata" • Mozart:

Konzert C-Dur für Flöte, Harfe und Orchester KV

299 • Mozart: Sinfonie Nr. 40 g-Moll KV 550

// Mussorgsky: Ouvertüre Chovanschtschina •

Schostakowitsch: Cellokonzert Nr. 1 Es-Dur op. 107

• Brahms: Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90

Erlangen – Junge Philharmonie Erlangen

Leitung: Tristan Uth

Strauss, R.: Sinfonische Dichtung op. 30 "Also

sprach Zarathustra" • Paert: "Swansong"

• Zimmer, Hans: Filmmusik zu "Interstellar" & zu

"Inception" • Holst: Suite op. 32 "Die Planeten"

Essen – Essener Jugend-Symphonie-

Orchester

Leitung: Tobias Liedtke

Walter, Michael: Konzertouvertüre "hoch3" –

Auftragskomposition • Saint-Saëns: Konzert

für Klavier und Orchester Nr. 3 e-Moll op. 29 •

Schubert: Große Sinfonie C-Dur D 944



Esslingen – Orchester der Hochschule Esslingen, Leitung: Steffi Bade-Bräuning
Bizet: Habanera der Carmen & "Les Toréadors" aus Carmen Suite Nr. 1 • Mozart: Klarinettenkonzert A-Dur KV 622 • Holst: St. Paul's Suite Nr. 1 op. 29 • Bernstein: Medley aus West Side Story • Beethoven: Finale der 9. Sinfonie d-Moll op. 125 "Ode an die Freude"

Frankfurt (Oder) – Gesellschaft des Orchesters der Frankfurter Musikfreunde e.V., Leitung: Markus Wolff, Hans Jürgen Taube, Bernd Beberstedt
Mussorgsky: Der Jahrmarkt von Sarotschin – Overtüre • Tschairowsky: Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64, daraus 1. Satz • Kabalevsky: Konzert für Violine und Orchester C-Dur op. 48, daraus 2. Satz • Rimsky-Korsakow: Das Märchen vom Zaren Saltan – Suite op. 57a • Susato, Tilman, Arr. Bernd Beberstedt: Oude Kaastukken • Pitoni, Giuseppe: Cantate Domino • Volkstümlich: Es ist für uns eine Zeit angekommen • Distler: Ich brach drei dürre Reiselein • Werzlau, Joachim: Und wir zünden Kerzen an • Glinka: Valse-Fantasie h-Moll • Improvisation: Weihnachtslieder rund um den Erdball • Leontowitsch, M.: Carol of the Bells; Briegel, Wolfgang: Machet die Tore weit • Rutter / Reinecker: Christmas Lullaby • Reinecker, Gunther: Weihnachten 2018 • Eilenberg: Galopp "Petersburger Schlittenfahrt"

Frankfurt a. M. – Rheingauer Film-Symphoniker, Leitung: Jonathan Granzow
Granzow, Jonathan: RFS-Opener "The 5th Ace" – Westernversion • Moross, Jerome: The Big Country / Weites Land • Barry, John: Dances with Wolves – Konzertsuite aus der Filmmusik • Bernstein, E.: The Shootist / Der letzte Scharfschütze • Lassmann, Moritz: Cornell und der Toaster • Horner, James: The Mask of Zorro • Bernstein, E.: The Magnificent Seven – Symphonic Suite • Lassmann, Moritz: Nothing Is Predictable

Frankfurt a. M. – Philharmonischer Verein 1834 e.V.
Leitung: Armin Rothermel
Beethoven: Fidelio-Overtüre op. 72 • Saint-Saëns: Klavierkonzert Nr. 2 g-Moll op. 22 • Schumann: Sinfonie Nr. 2 C-Dur op. 61

Frankfurt a. M. – Junge Sinfoniker Frankfurt e.V., Leitung: Bernhard Lingner
Brahms: Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15 / Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90



Frankfurt a. M. – Orchester der Ev. Kirche in Hessen und Nassau
Leitung: Björn Hadem
Rheinberger: Orgelkonzert Nr. 2 op. 177 • Guilmant: Orgelsinfonie Nr. 1 d-Moll op. 42 // Bach, C. Ph. E.: Konzert A-Dur für Violoncello, Streicher und B.c. Wq 172 • Fauré: Après un rêve op. 7 Nr. 1 • Gounod: Bläusersinfonie B-Dur • Mozart: Klavierkonzert Nr. 20 KV 466

Freiburg – Musikkollegium Freiburg e.V.
Leitung: Michael Kuen
Mendelssohn: Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 107 "Reformationssinfonie" // Mozart: Klavierkonzert Nr. 24 c-Moll KV 491 • Beethoven: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55

Freiburg – Junge Kammerphilharmonie Freiburg e.V.
Leitung: Andreas Winnen
Sibelius: Finlandia op. 26 • Gershwin: Rhapsody in Blue • Schumann: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97

Freising – Freisinger Symphonieorchester
Leitung: Martin Keeser
Rachmaninoff: Klavierkonzert Nr. 2 c-Moll op. 18 • Hummel, J. N.: Introduction, Thema und Variationen op. 102 • Strauss, R.: Romanze für Klarinette und Orchester Es-Dur • Sibelius: Finlandia op. 26

Friedrichshafen – Sinfonieorchester Friedrichshafen e.V., Leitung: Joachim Trost
Liszt: Les Préludes G 97 • Strauss, R.: Hornkonzert Nr. 1 Es-Dur op. 11 • Brahms: Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

Garching – Garchinger Sinfonieorchester am Max-Planck-Institut für Plasmaphysik e.V., Leitung: Aris Alexander Blettenberg
Dvořák: Amerikanische Suite op. 98b • Gershwin: Rhapsody in Blue • Schostakowitsch: Jazz-Suite Nr. 2 • Williams: Star Wars, Suite aus dem Film: Yoda's Theme – Throne Room and End Title // Grieg: Peer-Gynt-Suiten Nr. 1 & 2 • Saint-Saëns: Havanaise op. 83 & Introduction und Rondo op. 28 • Brahms: Ungarische Tänze Nr. 1, 3 & 10 • Tschairowsky: Nussknacker-Suite op. 71a

Gehrden – Sinfonietta Nuova Hannover
Leitung: Lorenz Luyken
Mozart, Leopold: Sinfonie in G-Dur (Eisen G 8) • Mozart: Sinfonie Nr. 38 D-Dur KV 504 • Wagner: Siegfried-Idyll • Wagner, Siegfried: Konzert-Stück für Flöte und kleines Orchester

Göppingen – Göppinger Kammerorchester
Leitung: Prof. Wilfried Maier
Clementi: Sinfonie • Hoffmeister: Konzert für Viola und Orchester • Haydn: Sinfonie // Tartini: Sinfonie A-Dur für Streichorchester • Vivaldi: Cello-Konzert h-Moll RV 424 • Hindemith: 8 Stücke op. 44 Nr. 3 • Gade, N.: Novelletten op. 53

Göppingen – Göppinger Jugendsinfonieorchester
Leitung: Musikdirektor Martin Gunkel
Beethoven: Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36 • Schneider, Enjott: RAPTUS – Die Freiheit des Beethoven • Sarasate: Zigeunerweisen op. 20 • Liszt: Ungarische Rhapsodie Nr. 2 • Mendelssohn: Marsch aus "Athalia" • Giménez: Intermedio aus "La Boda de Louis Alonso"

Görlitz – Niederschlesisches

Kammerorchester Görlitz

Leitung: DKMD Thomas Seyda

Bach: Violinkonzert Nr. 1 a-Moll BW 1041 • Bruch: Serenade nach schwedischen Volksliedern • Gade, N.: Novellette E-Dur op. 58 //

Händel: Concerto grosso op. 6 Nr. 3 HWV 321 •

Sibelius: Romanze op. 42 • Telemann: Konzert für Altblockflöte, Querflöte und Streichorchester e-Moll TWV 52:e1 • Holst: Saint Paul's Suite

Göttingen – Orchester Göttinger

Musikfreunde e.V.

Leitung: Vitali Aleksiyonak

Schubert: Ouvertüre zu »Rosamunde – Die

Zauberharfe« D 644 • Bruch: Violinkonzert Nr. 1

g-Moll op. 26 • Svendsen: Sinfonie Nr. 1 D-Dur op. 4

Leitung: Johannes Moesus

Schubert: Ouvertüre zu »Rosamunde – Die

Zauberharfe« D 644 • Witt, Friedrich: Grande

Sinfonie Nr. 8 E-Dur • Fauré: Masques et

bergamasques op. 112 • Coleridge-Taylor:

Christmas Overture / Weihnachts-Ouvertüre

(Bearbeitung) // Beethoven: Egmont-Ouvertüre

• Grieg: Klavierkonzert a-Moll op. 16 • Dvořák:

Notturmo op. 40 • Schubert: Sinfonie h-Moll D 759

„Unvollendete“

Gummersbach – Symphonie-Orchester des Oberbergischen Kreises e.V.

Leitung: Thomas Grote

Dvořák: Cellokonzert h-Moll op. 104 / Böhmisches

Suite op. 39 • Strauss: Polka op. 326, "Freikugeln"

/ Sekunden-Polka / Explosions-Polka • Ivanovici:

Donauwellen-Walzer

Leitung: Gus Anton

Bach / Anton: Tönet ihr Pauken • Anton:

Weihnachtsglocken künden Frieden • Händel:

Air und Menuett aus "Die Wassermusik" • Anton:

Weihnacht, wie bist du so schön • Henson-Conant:

Baroque flamenco für Harfe und Orchester •

Bernard / Groll: Winterwunderland • Dvořák:

Rondo g-Moll op. 94 für Cello und Orchester •

Anton: Heute ist der Herr geboren • Mendelssohn

/ Nagel: Hark! The Herald Angels Sing • Saint-

Saëns: Der Schwan für Cello und Orchester •

Silcher / Anton: Hymnus • Händel: Ouvertüre

aus "Die Feuerwerksmusik" • Purcell: Ouvertüre

"The Fairy Queen" • Anton: Winternächte • Bach:

Pastorale • Abt / Anton: Ave Maria • Mozart:

1. Satz aus "Eine kleine Nachtmusik" • Mozart

/ Anton: Halleluja aus „Exultate jubilate“ •

Valentini: Sonate X in E-Dur für Cello und Orchester

• Anton: Intermezzo für Ursula (Uraufführung) •

Barber: Adagio op. 11

Halle – Akademisches Orchester der Martin-Luther-Universität Halle

Leitung: Matthias Erben

Weinberg: Polnische Weisen op. 47 / 2 •

Marquez: Danzón Nr. 2

Hamburg – Haydn - Orchester Hamburg e.V.

Leitung: Rida Murtada

Pärt: Fratres für Streichorchester und Schlagzeug

• Schostakowitsch: Konzert Nr. 1 Es-Dur für

Violoncello und Orchester op. 107 • Beethoven:

Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60

Hamburg – Hamburger

Orchestergemeinschaft e.V.

Leitung: Frank Simon Zenk

Cherubini: Ouvertüre zu Anacreon • Schumann:

Ouvertüre, Scherzo und Finale op. 52 • Beethoven:

Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur op. 73

Hamburg – Orchester g1

Leitung: Ilya Ram

Wagner: Ouvertüre und Venusberg-Szene aus

Tannhäuser (Pariser Fassung) • Glasnow: Konzert

für Violine und Orchester a-Moll • Bruckner:

Sinfonie Nr. 7 E-Dur

Hamburg – musici emeriti hamburg

Leitung: Klaus-Peter Modest

Torelli: Weihnachtskonzert op. 8 Nr. 6

• Mozart: Serenata notturna • Mozart, Leopold:

Musikalische Schlittenfahrt • Fiala: Concertante

B-Dur • Conrad, Claus: Variationen über Mozarts

"Morgen kommt der Weihnachtsmann"

• Humperdinck: Hänsel und Gretel – Fantasie

Hamburg – Bundesärzthilharmonie e.V.

Leitung: Jürgen Bruns

Weprik, Alexander: 5 kleine Stücke für Orchester

op. 17 • Arutjunjan: Trompetenkonzert

• Rachmaninoff: Sinfonie Nr. 2 e-Moll op. 27

Hannover – Hannoversche

Orchestervereinigung e.V.

Leitung: Martin Lill

Beethoven: Tripelkonzert C-Dur op. 56 •

Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64

Hannover – collegium musicum –

Sinfonieorchester der Leibniz Universität Hannover

Leitung: Sönke Grohmann

Sibelius: Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43

Leitung: Martin Kohlmann

Mendelssohn: Ouvertüre "Ruy Blas" /

Choralcantate "Verleih uns Frieden gnädiglich" /

Sinfonie(-Kantate) Nr. 2 B-Dur op. 52 "Lobgesang"

Hannover – Kammerorchester Bothfeld

Leitung: Sabine Lauer

Mendelssohn: Streichersinfonie Nr. 4 c-Moll • Mozart:

Adagio und Fuge KV 546 • Chausson: Konzert für

Violine, Klavier und Streichorchester op. 21

PROGRAMM

Viel Harmonie

Arnold Schönberg (1874-1951) **Notturmo** (1886) für Streicher und Harfe

Janina Albrecht-Gloger – Harfe

Nicolas Ruegenberg **UNISONO-SINFONIE** (2016) für drei arabische Soloinstrumente und Orchester

Prolog – Syrien – Iran – Afrika

Alli Shibly – Oud & Nay | Javad Jamshidi – Santur | Ahmed Albaker – Oud & Riq

Alexander Glasnow (1865-1936) **Violinkonzert a-moll op. 82** (1904) Moderato – Allegro – Più animato

Fanny Fheodoroff – Violine

Alexander Borodin (1833-1887) **Sinfonie Nr. 2 h-moll** Heroische Heldensinfonie Allegro – Scherzo – Andante – Allegro

Dirigent: Wolf Tobias Müller

Dienstag, 5. Februar 2019, 19 Uhr

Aula der Rudolf Steiner Schule, Hamburg-Wandsbek, Rahstedter Weg 60

Restoration: MaLous, Café im VHS-Zentrum Berner Heerweg 183, malous-catering.de

Hannover – MHH Symphonieorchester

Leitung: Volker Worlitzsch

Weill: Sinfonie Nr. 2 / Songs aus Dreigroschenoper,

arr. für Gesang und Symphonieorchester •

Schubert: Sinfonie h-Moll D 759 „Unvollendete“

Leitung: Eva Filler / Volker Worlitzsch

Bach: Weihnachtsoratorium BWV 248

Heidelberg – Sinfonie-Orchester TonArt Heidelberg e.V.

Leitung: Knud Jansen

Chausson: Sinfonische Dichtung op. 5 "Viviane"

• Schmieding, Jonathan: "with grasping hands" (Uraufführung) • Enna: Ouvertüre zu „Cleopatra“ • Rimsky-Korsakow: Scheherazade

Heidenheim – Voith Orchester Heidenheim e.V.

Leitung: Paraskevi Kontogianni

Prokofjew: Peter und der Wolf • Barry: Dances with Wolves – Konzertsuite aus der Filmmusik • Svoboda, Karel: Drei Haselnüsse für Aschenbrödel, Bearbeitung für Junges Orchester

Heidenheim – Cultura Kammerorchester Heidenheim

Leitung: Horst Guggenberger

Gussago: Sonata "La Leona" • Pachelbel: Kanon und Gigue • Stamitz, C.: Flötenkonzert G-Dur op. 29 • Bach: Suite Nr. 1 C-Dur BW 1066 // Mozart: Adagio und Fuge c-Moll KV 546 • Haydn: Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze, Fassung für Streichorchester und Streichquartett • Bach: Air

Hersbruck – Collegium Musicum Hersbruck

Leitung: Susanne Pflaumer

Mozart, Leopold: Sinfonie D-Dur "Die Bauernhochzeit" • Haydn: Sinfonie Nr. 63 C-Dur "La Roxelane" • Offenbach: Vorspiel zum 2. Akt von Hoffmanns Erzählungen / "Les Larmes de Jacqueline" op. 76 Nr. 2, Bearbeitung für Violoncello und Streichorchester • Schubert: Rosamunde, daraus Entr'act und Ballett

Heusenstamm – MainKammerOrchester

Leitung: Jan Polívka

Schulhoff, Erwin: Konzert für Flöte, Klavier und Orchester • Schubert: Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485 // Mozart: Sinfonie Nr. 1 KV 16 • Rameau: Entrée de Polimini • Schreker: Intermezzo op. 8 für Streichorchester • Mozart: Violinkonzert Nr. 3 G-Dur KV 216

Hockenheim – Kammerorchester

Hockenheim e.V., Leitung: Jens Hoffmann / Orchestereinstudierung: Robert Sagasser
Gounod: Cäcilien-Messe

Holzkirchen – Holzkirchner Symphoniker e.V., Leitung: Andreas Ruppert

Schubert: Ouvertüre zu „Die Verschworenen“

• Mozart: Sinfonie Nr. 40 g-Moll KV 550 • Beethoven: Coriolan-Ouvertüre / Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21

Husum – Collegium musicum der

Kreismusikschule Nordfriesland

Leitung: Henning Bock

Lully: Marche Guerrière für Blechbläserensemble • Albeniz: Klavierkonzert Nr. 1 • Brahms: Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

Icking – Neue Philharmonie München

Leitung: Fuad Ibrahimov

Beethoven: Egmont-Ouvertüre • Tschaiowsky: Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74 / Violinkonzert D-Dur op. 35

Ingolstadt – Symphonisches Salonorchester Ingolstadt e.V.

Leitung: Thomas Frank

Strauss, Johann (Sohn): Walzer op. 346 "Tausend und eine Nacht" / Indigo-Quadrille op. 344 / Indigo-Marsch op. 349 / op. 347 „Aus der Heimath“ / Walzer "Du und Du" / Fest-Polonoise op. 352 / „Glücklich ist, wer vergisst!“ op. 368 / „Im Sturmschritt!“ op. 348 / „Auf freiem Fusse“ op. 345 / Die Bajadere op. 151 / Walzer op. 410 "Frühlingsstimmen" – Instrumental-Fassung / Walzer op. 354 "Wiener Blut" / Polka op. 324 "Unter Donner und Blitz" / Ouvertüre zu „Indigo und die 40 Räuber“ / Lind-Gesänge op. 21

Ingolstadt – Ingolstädter Kammerorchester

Leitung: Kathrin Schiele-Kiehn

Méhul: Sinfonie Nr. 1 g-Moll • Rutter: Suite für Streicher • März, Willi: Divertimento für Tuba, Harfe und Orchester (Uraufführung) • Grandjany: Arie im klassischen Stil für Harfe und Streichorchester • Dumitru: Rumänischer Tanz Nr. 2

Jena – Sinfonieorchester Carl Zeiss Jena

e.V., Leitung: Roland Weske

Smetana: Ouvertüre zu "Der Kuss" • Dvořák: Slawische Tänze op. 46, daraus Nr. 2 e-Moll • Moniuszko: Mazurka aus "Halka" • Smetana: Tänze aus "Die verkaufte Braut" • Ljadow: Polonoise •

Tschaiowsky: Ballett "Der Schwanensee" op. 20, daraus Nr. 13 "Tanz der Schwäne" • Schostakowitsch: Ballettsuite Nr. 1 op. 84 • Chatschaturjan: Walzer aus der Masquerade-Suite / Gopak aus „Gajaneh“ • Fucik: Florentiner Marsch op. 214

Kaarst – Kammerorchester Kaarst e.V.

Leitung: Gabriele Nußberger

Corelli: Concerto grosso op. 6 / 8 • Manfredini: Concerto grosso op. 3 / 12 • Bruch: Serenade nach schwedischen Melodien • Bach: Konzert für Oboe d'amore in A-Dur • Pärt: Summa

Kaiserslautern – Sinfonieorchester des

Landkreises Kaiserslautern

Leitung: Christian Weidt

Nicolai: Ouvertüre zu "Die lustigen Weiber von Windsor" / Nr. 3, Rezitativ und Arie der Frau Fluth "Nun eilt herbei" • Millöcker: Apajune-Marsch • Ardit: Kusswalzer • Millöcker: Cyprienne (Polka schnell) • Puccini: Arie "Oh! Mio Babbino Caro" aus „Gianni Schicchi“ • Strauss, J.: Klänge der Heimat • Beethoven: Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92 // Glasunow: Ausschnitte aus der Ballettsuite "Raimonda" • Rimsky-Korsakow: 2. Satz aus "Scheherazade" • Blacher: Concertante Musik für Orchester • Beethoven: Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Karlsruhe – Junge Philharmonie Karlsruhe

Leitung: Tobias Drewelius

Delibes: „Le roi s'amuse“ – Airs de danse en style ancien (Suite) • Suk: Serenade Es-Dur op. 6 • Mozart: Quintett für Klavier und Bläser Es-Dur KV 452 • Roussel: Concert pour petit orchestre op. 34
Leitung: Georg Köhler

Bossi: Konzert für Orgel und Orchester a-Moll op. 100 • Schubert: Große Sinfonie C-Dur D 944

Karlsruhe – KIT Philharmonie

Leitung: Nikolaus Indlekofer

Smyth: Messe D-Dur (1891) • Sibelius: Violinkonzert d-Moll op. 47

Kiel – Sinfonieorchester am Ernst-Barlach-Gymnasium

Leitung: Alexander Mottok

Gade, N.: Nachklänge von Ossian op. 1 • Arutjunjan: Trompetenkonzert • Schubert: Sinfonie Nr. 4 c-Moll

Kirchheim – Orchester der Volkshochschule Kirchheim unter Teck

Leitung: Siegfried Hartauer

Fauré: Pavane op. 50 • Saint-Saëns: Cellokonzert Nr. 1 a-Moll op. 33 • Fauré: Pelléas et Mélisande – Suite für Orchester op. 80 • Brahms: Variationen über ein Thema von Joseph Haydn für Orchester B-Dur, op. 56a

Kleve – Collegium Musicum Kleve e.V.

Leitung: Johannes Feldmann

Händel: Concerto grosso op. 6 Nr. 2 HWV 320
• Gieseler, Walter: „Da pacem“ für Streichorchester • Haydn: Paukenmesse Hob. XXII:9

Köln – Kölner Orchester-Gesellschaft e.V.

Leitung: Aki Schmitt

Beethoven: Fidelio-Ouvertüre op. 72 • Schumann: Cellokonzert a-Moll op. 129 • Brahms: Sinfonie Nr. 2 op. 73

Köln – Ford-Sinfonieorchester e.V.

Leitung: Steffen Müller-Gabriel

Brahms: Ein Deutsches Requiem

Krefeld – Collegium Musicum Krefeld e.V.

Leitung: Heinz Klaus

Farkas: Choreae hungaricae – Tänze des ungarischen Barock • Vivaldi: Konzert für 2 Trompeten C-Dur RV 537 • Corelli: Concerto grosso c-Moll, op. 6, Nr. 3 • Manfredini: Konzert für 2 Trompeten • Charpentier: Suite in d-Moll

Krefeld – Bayer-Symphoniker Krefeld-Uerdingen

Leitung: Thomas Schlerka

Mozart: Titus-Ouvertüre / Sinfonia concertante KV 297b • Grieg: Konzert-Ouvertüre op. 11 / Peer-Gynt-Suite Nr. 1 op. 46 / Nr. 2 op. 55

Kusterdingen – Sinfonieorchester Neckar-Alb, Leitung: Mecki M. Schmid

Sibelius: Die Dryade op. 45 Nr. 1 • Dvořák: Konzert für Violoncello und Orchester A-Dur B 10 (1865)
• Reger: Variationen und Fuge op. 132 über ein Thema von Mozart

Laupheim – Kammerorchester Laupheim

Leitung: Michael Strele

Beethoven: Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 • Reinecke: Flötenkonzert D-Dur op. 283 • Bernstein, E.: The Magnificent Seven – Symphonic Suite • Barry: Jenseits von Afrika • Jarre: Filmmusik "Lawrence of Arabia" – Ouvertüre • Toyama, Yuzo: Tanz der Himmlischen, Tanz der Männer aus „Yugen“
• Marquez: Danzón Nr. 2

Leipzig – Akademisches Orchester Leipzig

e.V., Leitung: Thomas Stadler, Horst Förster
Haydn: Sinfonie G-Dur Hob. I:88 • Brahms: Haydn-Variationen op. 56a • Haydn: Missa in tempore belli C-Dur Hob. XXII:9 "Paukenmesse".
Leitung: Damian Ibn Salem
Telemann: Ouvertüre "La Putain" • Mozart: Divertimento D-Dur KV 136 • Bottesini: Konzert für Kontrabass und Orchester Nr. 2 h-Moll
• Haydn: Sinfonie Nr. 83 g-Moll

Leipzig – Sinfonischer Musikverein Leipzig e.V.

Leitung: Frank Lehmann

Mendelssohn: Ouvertüre zum Singspiel "Heimkehr aus der Fremde" MWV L 6 / Arie "Sei stille dem Herrn" aus dem Oratorium "Elias" • Mozart: Konzert für Oboe und Orchester D-Dur KV 314 • Mendelssohn: Hymnus "Hör mein Bitten" MWV B 49 (Bearbeitung für Sopran, Chor und Orchester) • Mozart: Nel grave tormento - Arie der Aspasia aus der Oper "Mitridate, re di Ponto" KV 87 • Mawby, Colin: "Verleih uns Frieden"

Lörrach – Oberrheinisches Sinfonieorchester Lörrach e.V.

Leitung: Stephan Malluschke

Sibelius: Finlandia op. 26 / Violinkonzert d-Moll op. 47 • Dvořák: Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

Ludwigsburg – Sinfonieorchester

Ludwigsburg e.V.

Leitung: Hermann Dukek

Bellini: Ouvertüre zu "Norma" • Mozart: Konzert für 2 Klaviere und Orchester Es-Dur KV 365
• Bartmann, Sebastian: minimalBach
• Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

Ludwigshafen – Die LUfoniker e.V.

Leitung: Robert Weis-Banaszczyk

Haydn: Ouvertüre zur Oper "L'isola disabitata"
• Mozart: Sinfonia concertante Es-Dur KV 364
• Beethoven: Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 // Schumann: Violinkonzert d-Moll • Borodin: Sinfonie Nr. 1 Es-Dur

Ludwigshafen – Fridolin e.V.

Klezmermusik

Lüneburg – Orchester der Musikfreunde

Lüneburg e.V.

Leitung: Lothar Nierenz

Schumann: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97 • Bruch: Violinkonzert Nr. 1 g-Moll op. 26

Mainz – Kammermusikensemble

Laubenheim

Leitung: Tobias Keil

Elgar: "Sospiri" op. 70 • Franck, César: Die sieben Worte Jesu am Kreuze (in einer Bearbeitung für Kammerorchester, Chor und Solisten von Johannes Christ) • Christ, Johannes: Wachtet auf, ruft uns die Stimme (UA) //
Leitung: Álvaro Camelo
Jenkins: Palladio • Vaughan Williams: Concerto for Oboe and Strings • Elgar: Serenade e-Moll op. 20 • Britten: Simple Symphony

Malsch – Kammerorchester Malsch

Schiassi: Weihnachtskonzert • Tschaikowsky: Andante Cantabile • Schönberg: Frieden auf Erden
• Boccherini: Violoncellokonzert G-Dur • Mendelssohn: 10. Streichersinfonie D-Dur

Mannheim – Stamitz-Orchester Mannheim e.V., Leitung: Jan-Paul Reinke

Humperdinck: Vorspiel zu »Hänsel und Gretel« •

Schumann: Cellokonzert a-Moll op. 129 •

Rachmaninoff: Sinfonie Nr. 2 e-Moll op. 27

Merzig – Kammerorchester Merzig e.V.

Leitung: Dennis-Jens Ernst

Händel: Ouvertüre zur Oper Rodrigo

• Vivaldi: Concerto C-Dur RV 110 • Ballmann, W.: Liederzyklus "Fünf neue Christkindlieder", für Sopran und Streichorchester eingerichtet von M. Scharfe • Manfredini: Weihnachtssinfonie D-Dur • Stamitz, C.: Quartetto C-Dur für Flöte, 2 Violinen und Violoncello, daraus 1. Satz • Pleyel: Adagio aus Sinfonie op. 12 • Salunini, P.: Pastorale G-Dur • Mozart: Andante aus Sinfonie KV 112 • Vivaldi: Concerto g-Moll für 2 Violoncelli, Streicher und Continuo RV 531, daraus 1. Satz / Concerto C-Dur RV 115 • Ferrandini: 1. Satz aus Weihnachtssinfonie D-Dur • Gemeinsames Lied "O du fröhliche"

Metzingen – Kammerorchester Metzingen

Leitung: Oliver Bensch

Boccherini: „Musica notturna delle strade di Madrid“ op. 30 Nr. 6 • Rodrigo: Fantasia para un gentilhombre • Arriaga: Sinfonie D-Dur

Moers – Niederrheinisches Kammerorchester Moers e.V.

Leitung: Michael Preiser

Salieri: Sinfonie Nr. 19 D-Dur • Cimarosa: Konzert für 2 Flöten und Orchester G-Dur • Mozart: Linzer Sinfonie KV 425 // Bach, J. Bernh.: Orchestersuite Nr. 3 e-Moll • Marcello: Oboenkonzert d-Moll • Stamitz, Johann: Sinfonia in G-Dur • Bach: Kantate BWV 51 "Jauchzet Gott in allen Landen"

München – Münchner Behördenorchester e.V.

Leitung: Eckhart Hermann

Schubert: Ouvertüre im italienischen Stil Nr. 1 D-Dur D 590 • Saint-Saëns: Cellokonzert Nr. 1 a-Moll op. 33 • Mozart: Sinfonie Nr. 40 g-Moll KV 550

München – Münchner Orchesterverein Wilde Gungl e.V.

Leitung: Michele Carulli

Tschaikowsky: Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll op. 23 • Borodin: Sinfonie Nr. 1 Es-Dur // Schubert: Ouvertüre im italienischen Stil Nr. 2 C-Dur D 591 • Spohr: Sinfonie Nr. 6 op. 116 "Historische" • Beethoven: Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36

München – Akademisches Sinfonieorchester München e.V.

Leitung: Carolin Nordmeyer

Strauss, R.: Eine Alpensinfonie op. 64 (1915)

• Beethoven: Tripelkonzert C-Dur op. 56

München – Symphonisches Ensemble München e.V.

Leitung: Felix Mayer

Wagner: Die Meistersinger von Nürnberg – Vorspiel zum 3. Akt • Schostakowitsch: Klavierkonzert Nr. 2 op. 102 • Dvořák: Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

München – STORCH Studentenorchester München e.V.

Leitung: Gabiz Reichert

Dvořák: Amerikanische Suite op. 98b • Wagner: Siegfried-Idyll • Dvořák: Sinfonie Nr. 6 D-Dur op. 60

München – Münchner Ärzteorchester

Leitung: Miriam Haupt

Mozart: Ouvertüre zu "Così fan tutte" • Mendelssohn: Violinkonzert e-Moll op. 64 • Schumann: Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120

Münster – Pro Musica Orchester Münster

Leitung: Gerhard Wild

Britten: Soirées musicales op. 9 • Haydn: Cellokonzert C-Dur Hob. VIIb:1 / Sinfonie Nr. 103 Es-Dur

Neckarsulm – Kammerorchester Neckarsulm

Leitung: Stefan Fuchs

Schubert: Ouvertüre d-Moll D 8 • Haas, Pavel: Studie für Streichorchester • Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 3 BWV 1048 // Rosetti: Sinfonie g-Moll • Hindemith: Trauermusik • Bruch: Romanze für Viola und Orchester F-Dur op. 85 • Haydn: Sinfonie Nr. 44

Neu-Isenburg – Philharmonische Gesellschaft Neu-Isenburg e.V. (PHG)

Leitung: Werner Fürst

Monsigny, P.-A.: Ouvertüre zur Oper "Le Déserteur" • Méhul: Sinfonie Nr. 1 g-Moll • Fauré: Élégie für Violoncello und Orchester c-Moll op. 24 • Saint-Saëns: Cellokonzert Nr. 1 a-Moll op. 33

Neuenstadt – Kammerorchester an der

Musikschule Neuenstadt

Leitung: Monika Horn

Mozart: Die Zauberflöte

Neuss – Sinfonia Neuss

Leitung: Burkart Zeller

Sibelius: En saga op. 9 • Neruda: Trompetenkonzert Es-Dur • Brahms: Sinfonie Nr. 2 op. 73

Neustadt bei Coburg – Gesellschaft der

Musikfreunde Neustadt bei Coburg e.V.

Leitung: Hans Stähli

Schumann: "Abendlied", orchestriert von Camille Saint-Saëns • Deutschmann: Sinfonie Nr. 2 (Uraufführung) • Fauré / Messager: "Souvenirs de Bayreuth" – Fantaisie en forme de quadrille • Offenbach: Grand Concerto für Cello und Orchester G-Dur

Nürnberg – Orchester-Gemeinschaft

Nürnberg e.V.

Leitung: Lukas Meuli

Rott: Ein Vorspiel zu "Julius Caesar" • Mahler: Blumine • Wolf: Scherzo und Finale für großes Orchester • Bruckner: Symphonisches Präludium Orchestersatz c-moll (Originalfassung von 1876; Niederschrift R. Krzyzanowski) • Mahler: "Totenfeier" – Frühfassung des 1. Satzes der Sinfonie Nr. 2

Nürnberg – Siemens Orchester Nürnberg

e.V., Leitung: Christian R. Wissel

Weber: Oberon-Ouvertüre / Klarinettenkonzert Nr. 1 f-Moll op. 73 • Mendelssohn: Ein Sommernachtstraum op. 61, daraus 5 Orchesterstücke

Ochsenhausen – Kammerorchester Ochsenhausen, Leitung: Ludwig Kibler
 Händel: Sinfonia pastorale aus „Der Messias“
 • Heinen: Konzert für Violine, zwei Oboen und Streicher S 214 • Telemann: Konzert für zwei Flöten, Streichorchester und B.c. a-Moll TWV 52:a2 • Zipoli: Adagio • Bach: Kantate BWV 208, daraus Aria "Schafe können sicher weiden" • Bizet: Agnus Dei • Manfredini: Weihnachtskonzert op. 3 Nr. 12

Offenburg – Concertino Offenburg e.V. Leitung: Dieter Baran, Dirigent
 Dvořák: Böhmisches Suite D-Dur op. 39 • Rota: Divertimento concertante für Kontrabass und Orchester (1973) • Prokofjew: Peter und der Wolf

Ottersberg – Ottersberger Kammerorchester e.V., Leitung: Clive Ford
 Bach, Joh. Chr.: Ouvertüre Nr. 2 D-Dur „La Calamità“ • Bach: Violinkonzert a-Moll BWV 1041 • Bach, W. Friedem.: Sinfonia d-Moll F 65 – Adagio und Fuge • Bach, C. P. E.: Sinfonie F-Dur Wq 183 / 3 • Bach, Joh. Chr. Friedrich: Sinfonie d-Moll WFV I / 3 • Bach, Joh. Chr.: Sinfonie D-Dur op. 18 Nr. 6

Paderborn – Sinfonieorchester Paderborn e.V., Leitung: Merijn van Driesten
 Boyce, W.: Sinfonie op. 2 Nr. 1 B-Dur & Nr. 3 C-Dur • Mozart: Motette "Exsultate, jubilate" • Haydn: Sinfonie Nr. 97

Parsberg – Kammerorchester Parsberg Leitung: Dr. James Hannon
 Strauss, R.: Bläserserenade op. 7 • Mozart: Klavierkonzert Nr. 23 KV 488 • Haydn: Sinfonie Nr. 104 D-Dur

Pfullingen – MartinsKollegium Pfullingen Leitung: Francis Gouton
 Mozart: Sinfonia concertante Es-Dur KV 364 für Violine, Violoncello und Orchester • Mendelssohn: Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56

Potsdam – Sinfonieorchester Collegium musicum Potsdam e.V. Leitung: Knut Andreas
 Humperdinck: Hänsel und Gretel

Preetz – Preetzer Kammerorchester Leitung: Claas Runge
 Mozart: Sinfonia concertante Es-Dur KV 364



Prien – Chiemgau-Orchester e.V. Leitung: Matthias Linke
 Mendelssohn: Streichersinfonie Nr. 4 c-Moll • Duda, Jörg: Konzert für Tuba Op.67, No.1 • Massenet: Méditation aus "Thais" • Rimsky-Korsakow: Scheherazade

Pullach – Schumann Orchester Pullach e.V. Leitung: Fabian Klebig
 Warlock: Capriol-Suite • Mendelssohn: Konzert für Violine und Streichorchester d-Moll • Puccini: Crisantemi • Mozart: Sinfonie Nr. 29 A-Dur KV 201

Ratingen – Collegium musicum Ratingen Leitung: Eberhard Dietz
 Mozart: 3. Divertimento in D-Dur KV 251 • Beethoven: Konzert Nr. 2 für Klavier und Orchester B-Dur op. 19 • Haydn: Sinfonie Nr. 87 A-Dur // Vivaldi: Concerto in C-Dur für Streicher und Cembalo • Quantz: Concerto in g-Moll für zwei Flöten und Orchester • Vivaldi: Sinfonia „Al Santo Sepolcro“ • Puccini: Crisantemi Alla memoria di Amedeo di Savoia Duca d'Aosta • Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 4 G-Dur BWV 1049

Regensburg – Orchester am Singrün e.V. Leitung: Michael Falk
 Debussy: Nachmittag eines Fauns • Strauss, R.: Vier letzte Lieder • Bruch: Sinfonie Nr. 3 E-Dur op. 51

Reutlingen – Bosch-Streichersolisten Leitung: Robert Wieland
 Rossini: Ouvertüre zu "Die seidene Leiter" • Haydn: Cellokonzert C-Dur Hob. VIIb:1 • Mendelssohn: Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90

Rostock – Freies StudentenOrchester Rostock, Leitung: Kuba Wnuk
 Bach / Stokowski: Toccata und Fuge d-Moll für Orgel, Transkription für Sinfonieorchester • Glass: Violinkonzert Nr. 1 • Tschairowsky: Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64

Sankt Augustin – Sinfonia Rhein-Sieg Leitung: Petros Sargisian
 Rossini: Ouvertüre zu "Der Barbier von Sevilla" • Strauss, J.: Lied "Mein Herr Marquis" aus "Fledermaus" • Delibes: Blumenduetten aus Lakmé • Bizet: Habanera der Carmen • Rossini: Ouvertüre zu "Die Italienerin in Algier" • Delibes: Sylvia / Pizzicati • Anderson: Jazz Pizzicato / The Typewriter / A Waltzing Cat / AndeZZ AV 65 • Rossini: Katzentuetten - Duetto buffo di due gatti • Strauss, J.: Polka op. 336 "Im Krapfenwaldl"

Schwerin – Collegium musicum Schwerin Leitung: Adalbert Strehlow
 Paganelli, Giuseppe Antonio: Weihnachtssinfonie • Elgar: Serenade für Streichorchester op. 20 e-Moll • Rosetti: Quartett op. 6 Nr. 3 B-Dur • Pachelbel: Kanon und Gigue D-Dur • Corelli: Concerto grosso op. 6 Nr. 12 // Haydn: Divertimento • Vivaldi: Die Jahreszeiten

Schwieberdingen – Strohgäu Sinfonieorchester Schwieberdingen Leitung: Se-Mi Hwang
 Schmidt, Siegmund: Drei Symphonische Impressionen (Uraufführung) • Newman, Alfred: 20th Century Fox Fanfare • Rodgers, Richard: The Sound of Music • Williams: Superman March • Rota: The Godfather - Love Theme • Barry: The Best of James Bond • Williams: Star Wars • Rozsa, Miklos: Ben Hur - Parade of the Charioteers

Sindelfingen – Orchestervereinigung

Sindelfingen e.V.

Leitung: Christian Ruetz

Dukas, Paul: Ouvertüre Polyeucte • Tschaikowsky: 1. Satz aus Violinkonzert D-Dur, op. 35 • Beethoven: Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 //

Sullivan: Auszüge aus "The Tempest" • Vaughan Williams: Tubakonzert f-Moll • Ravel: Le tombeau de Couperin • Lalo: Norwegische Rhapsodie (1879)

Stade – Stader Kammerorchester

Leitung: Alexander Mottok

Mottok, Alexander: Kneipp-Suite • Saint-Saëns: Cellokonzert Nr. 1 a-Moll op. 33 • Fauré: Pavane op. 50 • Mozart: Sinfonie Nr. 31 KV 297 // Mozart: Adagio und Fuge KV 546 / Klavierkonzert Nr. 24 KV 491 • Dvořák: Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95

Stuttgart – Stuttgarter Ärztorchester e.V.

Leitung: Dr. med. dent. Arnold Wassner

Beethoven: Tripelkonzert C-Dur op. 56 • Dvořák: Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

Stuttgart – Daimler Sinfonieorchester

Stuttgart

Leitung: Matthias Baur

Weber: Ouvertüre zu "Oberon" • Lachner, Franz: Concertino in Es-Dur für Fagott und Orchester • Brahms: Sinfonie Nr. 2 in D-Dur

Tettngang – Kammerorchester Tettngang e.V.

Leitung: Manuela Klöckner

Geminiani: Concerto grosso D-Dur op. 3 Nr. 4 • Haydn: Konzert in F-Dur für Violine, Cembalo und Streichorchester Hob. XVIII:a • Puccini: Crisantemi • Schubert: Rondo für Violine und Streichorchester A-Dur D 438

Traunstein – Collegia Musica Chiemgau

Leitung: Elke Burkert

Farrenc: Konzert-Ouvertüre e-Moll op. 23 • Bruch: Adagio über keltische Melodien für Violoncello und Orchester op. 56 • Elgar: "Dream Children – Traumkinder" op. 43 • Halvorsen: Königin Tamara – Tanzszene, Charakterstück • Bruch: Einleitung zur Loreley op. 16 • Beethoven: Wellingtons Sieg op. 91 • Moncayo Garcia, José Pablo: Huapango • Bartesch, Rainer: Capriccio für Alphon und Orchester

Trier – Collegium Musicum der Universität

Trier, Leitung: Mariano Chiacchiarini

Mascagni: Intermezzo sinfonico • Rossini: Ouvertüre "Die diebische Elster" • Puccini: Manon Lescaut, Intermezzo • Verdi: Ouvertüre zu »Die Macht des Schicksals« • Rossini: Stabat mater / Requiem für Viola, Harfe und Chor

Ulm – Orchesterverein Ulm / Neu-Ulm e.V.

Leitung: Michael Eberhardt

Mozart Ouvertüre "La clemenza di Tito" • Haydn: Oboenkonzert Hob. VIIg:C1 • Beethoven: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55

Ulm – Studio Ulmer Musikfreunde e.V.

Leitung: Albrecht Schmid

Mozart: Ouvertüre zu „La finta semplice“ KV 46a • Schubert: Lied D 839 "Ave Maria" – Ellens Gesang / Hymne an die Jungfrau • Mendelssohn: Oratorium Paulus op. 36 / Oratorium "Elias" op. 70, daraus Nr. 21, Arie "Höre Israel, höre des Herrn Stimme" • Gluck: Reigen seliger Geister • Mozart: Motette "Exsultate, jubilate" • Schubert: Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485 // Richter, F. X.: Sinfonia con fuga g-Moll • Weber: Klarinettenquintett op. 34 • Mozart: Sinfonie Nr. 29 A-Dur KV 201

Velbert – Bürgerhausorchester Collegium musicum Velbert

Leitung: Claus Tinnes

Rosetti: Sinfonie Nr. 25 B-Dur, Murray A43 • Hoffmeister: Viola-Konzert D-Dur • Boccherini: Sinfonia op. 12 Nr. 4 G 506 "La casa del diavolo" • Haydn: Sinfonie Nr. 59 A-Dur "Feuersinfonie" // Telemann: Don Quichotte-Suite • Sibelius: Impromptu nach op. 5 Nr. 5 und 6 • Albrechtsberger: Konzert für Altposaune und Streichorchester B-Dur • Durante: Concerto Nr. 2 g-Moll • Bernstein: Elegy for Mippy II für Posaune solo • Händel: Concerto grosso A-Dur op. 6 Nr. 11 HWV 329

Verden – Sinfonietta Aller-Weser

Leitung: Karsten Dehning-Busse

Rachmaninoff: Die Toteninsel op. 29 • Borodin: Steppenskizze • Chatschaturjan: Adagio aus "Spartacus" • Tschaikowsky: Mozartiana-Suite op. 61

Viernheim – Starkenburg Philharmoniker

e.V., Leitung: Günther Stegmüller

Schubert: Ouvertüre zu »Rosamunde – Die Zauberharfe« D 644 • Brahms: Violinkonzert D-Dur op. 77 • Weber: Klarinettenkonzert Nr. 1 f-Moll op. 73 • Liszt: Les Préludes G 97

Villingen-Schwenningen – Ensemble Pro

Musica e.V. Villingen-Schwenningen

Leitung: Johannes Kaletta, Christoph Wünsch

Chopin: Klavierkonzert Nr. 1 e-Moll op. 11 • Schubert: Messe As-Dur

Waldorf – SAP Sinfonietta

Leitung: Alexander Beer

Mozart: Ouvertüre zu "Cosi fan tutte" • Ibort: Hommage à Mozart / Konzert für Flöte und Orchester • Mozart: Sinfonie Nr. 40 g-Moll KV 550

Wasserburg – Wasserburger

Kammerorchester

Leitung: Stefan Unterhuber

Pärt: Cantus in memoriam Benjamin Britten • Schubert: Valses nobles op. 77 nach D 969 • Piazzolla: "Oblivion" in der Version für Viola und Streichorchester • Tschaikowsky: Serenade C-Dur op. 48, daraus Nr. 3 Elegie • Chopin: Klavierkonzert Nr. 1 e-Moll op. 11



Weinheim – Weinheimer Kammerorchester e.V.

Leitung: Teresa Freund

Reger: Lyrisches Andante • Händel: "Ombra mai fu" aus Xerxes & "Tornami a vagheggiar" aus Alcina & „Ciel e terra armi di sdegno“ aus Tamerlano HWV 18 & "Lascia, ch'io pianga" aus Rinaldo & „Where'er You Walk“ aus Semele HWV 58 & „Endless Pleasure, Endless Love“ aus Semele & „Prendi da questa mano“ aus Ariodante HWV 33 • Haydn: Sinfonie Nr. 100 G-Dur Hob. I:100 "Militärsinfonie" • Mendelssohn: Violinkonzert e-Moll op. 64

Werdau – Collegium musicum Werdau

Leitung: Prof. Georg Christoph Sandmann

Beethoven: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 Es-Dur op. 73 & Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21 // Fauré: Requiem op. 48 • Beethoven: Coriolan-Ouvertüre

Wetzlar – Junges Sinfonie-Orchester Wetzlar e.V., Leitung: Hamed Garschi

Nicolai: Ouvertüre zu "Die lustigen Weiber von Windsor" • Arutjunjan: Trompetenkonzert

• Brahms: Sinfonie Nr. 2 op. 73

Leitung: Tom Freischläger

Elgar: Enigma-Variationen op. 36 • Milhaud: Le Boeuf sur le toit op. 58a • Gershwin: An American in Paris

Wiesbaden – Arco Musicale Wiesbaden

Leitung: Roland Vieweg

Britten: Soirées musicales op. 9 • Janárceková,

Viera: Amanda-Tango für Violoncello und Orchester

(Uraufführung) & Handy Haydn – Ponticino zu

Sinfonie Hob. 104 • Haydn: Sinfonie Nr. 104 D-Dur

Hob. I:104, 12. Londoner

Leitung: Till Drömann

Schumann: Ouvertüre zu "Genoveva" op. 81 •

Mahler: Lieder eines fahrenden Gesellen • Brahms:

Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73

Wolfenbüttel – Kammerorchester

Wolfenbüttel, Leitung: Rainer Hertrampf

Bach: Orchester-Suite Nr. 2 h-Moll BW 1067 • Bach,

C. Ph. E.: Konzert für Flöte und Streichorchester

d-Moll Wq 22 • Bach, W. Friedem.: Sinfonia

d-Moll für 2 Flöten und Streichorchester • Bach:

Ricercar aus dem „Musikalischen Opfer“ • Bach:

Brandenburgisches Konzert Nr. 3 BW 1048

Wolfratshausen – Philharmonisches

Orchester Isartal

Leitung: Christoph Adt

Verdi: Ouvertüre zu "Nabucco" • Chopin:

Klavierkonzert Nr. 2 f-Moll op. 21 • Tschaikowsky:

Sinfonie Nr. 1 op. 13 "Winterträume"

Leitung: Henri Bonamy

Schubert: Ouvertüre e-Moll D 648 • Brahms:

Violinkonzert D-Dur op. 77 • Bizet: Aus den

L'Arlésienne-Suiten Nr. 1 und 2

Wuppertal – Instrumental-Verein Wuppertal

e.V., Leitung: Christof Hilger

Offenbach: Ouvertüre "Pariser Leben"

• Tschaikowsky: Violinkonzert D-Dur op. 35 •

Schumann: Sinfonie Nr. 2 C-Dur op. 61

Würzburg – Sinfonieorchester con brio

Würzburg e.V.

Leitung: Gert Feser

Ligeti, György: Atmosphères • Brahms: Konzert

für Violine, Violoncello und Orchester • Bruckner

Sinfonie Nr. 6, A-Dur

Zwiesel – Freie Orchestervereinigung

Zwiesel e.V.

Leitung: Carsten Wiedemann-Hohl

Gluck: Ouvertüre zu »Iphigenie in Aulis«

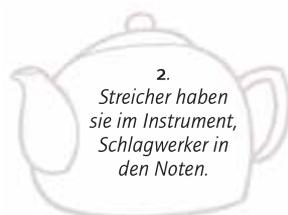
• Mozart: Ouvertüre zu "Die Entführung aus dem

Serail" / Klavierkonzert Nr. 23 KV 488 • Brahms:

Ungarischer Tanz Nr. 5 • Strauss, J.: Annen-Polka

op. 117 • Bizet: L'Arlésienne-Suite Nr. 1 & Nr. 2 •

Strauss, J.: Polka op. 336 "Im Krapfenwaldl"



*Endlich ...
geht es
wieder los!*

48. Lecker Musiktage

Sommer 2020

Orchester- und Kammermusik- Seminar

mit Werken
von Donizetti,
Schubert und
Hoffmann

21. – 28. Juli

Künstlerische Leitung:
Andreas Klaue

Assistenz: A. Oehmen,
Violine

NORDSEE AKADEMIE
Flensburger Straße 18
25917 Leck

Anmeldung
und Info unter:

Tel.: 0 46 62 - 87 05-0
Fax: 0 46 62 - 87 05-30
info@nordsee-akademie.de
www.nordsee-akademie.de

Konzertdokumentation 1 | 2020

Hier finden Sie alle Konzertprogramme aus dem Online-Veranstaltungskalender der BDLO-Webseite. Damit auch Ihr Konzert zukünftig hier zu finden sein wird, bitten wir Sie, die Aufführungsdaten im Konzertkalender auf der BDLO-Webseite einzutragen: bdlo.de ▶ Mitgliederservice Login (grünes Feld links oben) ▶ Orchester-Konzertkalender (linke Spalte). Die erforderlichen Login-Daten erhalten Sie in der BDLO-Geschäftsstelle (bdlo@bdlo.de). Bitte beachten Sie beim Eintragen, dass Sie zunächst (+) *Programm-punkt* anklicken, um anschließend die Felder zu beschriften, die sich entsprechend den im Notenkatalog bereits gespeicherten Komponisten- und Werkeintragungen selbständig ergänzen. Per Post oder E-Mail zugesendete Programme werden nicht mehr erfasst, sie werden aber weiterhin archiviert.

BDLO Bundesamateurorchester

Leitung: Ingmar Beck

Glinka: Ouvertüre zu "Ruslan und Ludmilla" •
Tschaikowsky: 4. Sinfonie

Aachen – Sinfonietta Regio - Orchester in der StädteRegion Aachen e.V.

Leitung: Jeremy Hulin

Mozart: Titus-Ouvertüre • Mendelssohn:
Violinkonzert e-Moll op. 64 • Beethoven: Sinfonie
Nr. 8 F-Dur op. 93

Aalen – Collegium musicum der Oratorienvereinigung Aalen e.V.

Leitung: Gero Wittich

Wagner: Siegfried-Idyll • Shore: The Lord of the Rings / Sinfonische Suite aus der Filmmusik, daraus: The Fellowship of the Ring, The Return of the King, The Two Towers • Wagner: Vorspiel zu "Die Meistersinger" // Purcell: Suite aus "The fairy Queen" • Giacomini: Adagio g-Moll für Orgel und Streicher nach zwei thematischen Fragmenten von Tomaso Albinoni (1958) • Jenkins, Karl: Palladio • Williams, John: The magic of Harry Potter - mit Themen aus allen 8 Spielfilmen • Skryabin: 2 Stücke für Streichorchester • Williams: Harry Potter and the Goblet of Fire • Parker, Ray: Ghostbusters

Achern – Orchesterverein collegium musicum Oberkirch e.V.

Leitung: Andreas Winnen

Rossini: Ouvertüre zu »La Cenerentola« • Mozart:
Fagottkonzert B-Dur KV 191 • Beethoven: Sinfonie
Nr. 8 F-Dur op. 93

Bad Dürkheim – Kammerorchester Bad Dürkheim

Leitung: Gabriele Weiß-Wehmeyer

Albinoni: Concerto C-Dur für 2 Oboen und
Streichorchester op.9 Nr.9 • Bach: Konzert
für Violine in a-Moll BWV 104, daraus den
1.Satz in der Fassung für Marimbaphon und
Streichorchester • Parry, Ch.H.H.: Lady Radnor's
Suite • Holst: St. Paul's Suite, daraus Jig •
Séjourné, Emmanuel: Konzert für Marimba und
Streichorchester

Bad Honnef – Collegium Musicum Bad Honnef e.V.

Leitung: Rolf Beitzel

Mozart: Titus-Ouvertüre • Schumann:
Klavierkonzert a-Moll op. 54 • Schubert: Sinfonie
h-Moll D 759, Unvollendete

Bad Segeberg – Segeberger Sinfonieorchester

Leitung: Andreas J. Maurer-Büntjen

Mozart: Sinfonie Nr. 40 g-Moll KV 550 • Elgar:
Cellokonzert e-Moll op. 85

Bergisch Gladbach – Sinfonieorchester Bergisch Gladbach e.V.

Leitung: Dr. Roman Salyutov

Chopin: Variationen über Mozart, "Reich mir die
Hand" / Fantasie über polnische Weisen A-Dur op.
13 (1828) / Konzert-Rondo op. 14, "Krakowiak" (1828)
• Brahms: Klavierkonzert Nr.2 op. 83 //
Bach: Doppelkonzert nach BWV 1060 • Vivaldi:
Flötenkonzert D-Dur op. 10 Nr. 3, PV 155, RV 428,
F.VI Nr. 14 / Die Jahreszeiten • Mozart: Eine kleine
Nachtmusik KV 525 • / Klarinettenkonzert A-Dur
KV 622 • Antonio Torriani: Divertimento über
Themen aus „Lucia di Lamermoor“ von G. Donizetti
• Brahms: Liebeslieder-Walzer - Bearbeitung für
Streichorchester • Sarasate: Zigeunerweisen op. 20
• Tschaikowsky: Serenade op. 48 • Barber: Adagio
for strings aus op. 11

Berlin – Akademisches Orchester Berlin e.V. Leitung: Christian Birnbaum / Peter Aderhold

Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74 •
Schumann: Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120

Berlin – Akademisches Orchester Berlin e.V. Leitung: Peter Aderhold / Christian Birnbaum

Beethoven: Egmont-Ouvertüre • Schumann:
Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120 • Tschaikowsky:
Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74

Berlin – Orchester Berliner Musikfreunde e.V., Leitung: Yukari Ishimoto

Beethoven: Leonoren-Ouverture Nr. 3 /
Chorphantasie op. 80 • Mussorgsky:
Chor der Priesterinnen aus der Oper Salambô
• Brahms: Schicksalslied op. 54 / Ungarische Tänze
Nr.1, 5 und 6 • Elgar: Marsch Nr. 4 aus "Pomp and
Circumstance Marches" op. 39

Berlin – Cappella academica der Humboldt- Universität Berlin

Leitung: Christiane Silber

Bottesini: Konzert für Kontrabass und Orchester Nr.
2 h-Moll • Bruckner: Sinfonie Nr. 6 A-Dur

Berlin – Berlin-Brandenburgisches Sinfonieorchester e.V.

Leitung: Mariano Domingo

Mozart: Ouvertüre zu "Der Schauspieldirektor"
/ Klarinettenkonzert A-Dur KV 622 • Dvořák:
Sinfonie Nr. 5 F-Dur op. 76

Berlin – Brandenburgisches Kammerorchester Berlin e. V.

Leitung: Rainer Kimstedt

Mozart, Adagio und Fuge c-Moll, KV 546 •
Bartók: Divertimento für Streichorchester • Dvořák:
Serenade E-Dur für Streichorchester op. 22

Berlin – Sinfonie Orchester Tempelhof

Leitung: Mathis Richter-Reichhelm, Mariano Domingo

Mozart: Konzert für Klarinette und Orchester A-Dur KV
622 • Schubert: Große Sinfonie C-Dur D 944



Berlin – concertus alius -
Homophilharmonisches Orchester Berlin
e.V., Leitung: Christiane Silber
Tschaikowsky: Sinfonie Nr.5 e-Moll op.64, daraus 1.
und 3. Satz

Berlin – Berliner Ärzte-Orchester e.V.
Leitung: Kevin McKutcheon
Verdi: Messa da Requiem

Berlin – Kammerorchester Berliner Cappella
Leitung: Igor Budinstein
Händel: Concerto grosso G-Dur op.6 Nr.1
HWV 319 • Bottesini: Kontrabasskonzert in
h-moll • Hindemith: Trauermusik für Viola und
Streichorchester • Bartók: Divertimento für
Streichorchester

Berlin – Instrumentalgruppe Pandurina
e.V., Leitung: Anna Pehrs
Grieg: Peer-Gynt-Suite, daraus Morgenstimmung
und In der Halle des Bergkönigs (bearb.: Walter
Thomas Heyn) • Fauré: Pavane op. 50 (bearb.:
Walter Thomas Heyn) • Mozart: Rondo alla
Turca (bearb.: Walter Thomas Heyn) • Rossini:
Cavatine der Rosina aus "Der Barbier von Sevilla"
(bearb.: Walter Thomas Heyn) • Smetana: Die
Moldau (bearb.: Walter Thomas Heyn) • Mikis
Theodorakis: Alexis Zorbas (bearb.: Walter
Thomas Heyn)

Berlin – Publikumsorchester Konzerthaus
Berlin e.V., Leitung: Dirk Wucherpennig
Tschaikowski: Rokoko-Variationen op. 33 •
Schostakowitsch: Schlagzeugparaphrase aus "Die
Nase" • Ginastera: Suite "Estancia"

Berlin – Collegium Musicum der Beuth
Hochschule
Leitung: C. Emmanouilidou
Lully: Marche pour la Cérémonie • Schubert: Große
Sinfonie C-Dur D 944 • Strauss, J.: Ouvertüre zu "Der
Zigeunerbaron" • Tschaikowsky: Slawischer Marsch -
Marche slave op.31 • Mendelssohn: Hebriden-Ouvertüre
op. 26 • Rimsky-Korsakow: Capriccio espagnol op. 34

Berlin – Jugendorchester Euphoria Berlin
e.V., Leitung: n.n.
Grieg: Holberg-Suite op. 40 • Holst: Saint Paul's
Suite • Tschaikowsky: Elegie G-Dur • Reger:
Lyrisches Andante • Elgar: Serenade e-Moll op. 20
• Sibelius: Andante festivo

Brandenburg/Havel – Collegium musicum
Brandenburg e.V.
Leitung: Jens Naumilkat
Bach, J.Chr.Fr.: Sinfonie d-Moll • Telemann: Violakonzert
G-Dur • Donizetti: Concertino für Englischhorn/Orch.
G-Dur • Volkmann: Streichserenade Nr. 2 F-Dur op. 63
• Strauß Joh. Sohn: Rosen aus dem Süden • Naumilkat:
Ragtime • Strauß, Joh. Sohn: Im Krapfenwaldl •
W.A.Mozart/ Hilprecht: Komm lieber Mai • Lüdecke:
Wanderers Abschied • Schrammel: Marsch "Wien
bleibt Wien" • Speckert: pizz- a-tango

Braunschweig – Kammerorchester
Braunschweig, Leitung: Carsten
Heidenreich, Rainer Hertrampf
Schubert: Ouvertüre zu »Rosamunde – Die
Zauberharfe« D 644 • Schubert: Rosamunde op.
26, D 797 / Ballettmusik 1 / Sinfonie h-Moll D
759, Unvollendete / Zwischenaktmusiken aus
Rosamunde / Ballettmusik Nr. 2 aus "Rosamunde"

Bremen – Camerata Instrumentale Bremen
Leitung: Jan Hübner und Jörg Assmann
Blumenfeld, Felix Michailowitsch: Sinfonie op. 39 •
Brahms: Schicksalslied op. 54 • Brahms: Gesang
der Parzen, op. 89

Bruchsal – Sinfonieorchester 1837 Bruchsal
Leitung: Stephan Aufenanger
Dvořák: Bläserserenade op. 44 • Saint-Saëns: Suite
D-Dur op.49 / Konzertstück op. 94 für Horn und
Orchester / Romanze F-Dur op.36 • Bizet: Carmen-
Suite Nr. 1 • Marquez: Danzón Nr. 2

Buchholz/Nordheide – Orchester
NORDHEIDE
Leitung: Claudia Zülsdorf
Mozart: Klavierkonzert No. 22 • Haydn: Notturmo
in C Hob.II:32 • Stamitz: Konzert für Flöte Op. 29
Leitung: Pascal Skuppe
Webber: Auszüge aus Jesus Christ Superstar •
Bach: Chöre und Arien aus der Matthäuspassion

Chemnitz – Collegium musicum der TU
Chemnitz e.V.
Leitung: Michael Scheitzbach
Dvořák: Amerikanische Suite op. 98b •
Tschaikowsky: Blumenwalzer aus "Der Nußknacker"
• Svendsen: Romanze G-Dur op.26 für Violine und
Orchester • Rachmaninoff: Vocalise op.34 Nr.14 cis-
Moll • Köhler, Theodor: Romanze G-Dur op.26 für
Violine und Orchester

Clausthal-Zellerfeld – Sinfonieorchester der
TU Clausthal
Leitung: Rainer Klugkist
Parry: Sinfonie Nr. 3 in C, "The English" • Holst:
Japanische Suite op.33 • Beatles: Lovels All You
Need arr. Bruce Healey • Williams: Harry Potter
and the Goblet of Fire (Concert Suite) arr. Jerry
Brubaker • Elgar: Marsch Nr. 1 aus »Pomp and
Circumstance Marches« op. 39

Darmstadt – Kammerorchester an der TU
Darmstadt e.V.
Leitung: Andreas Weiss
Larsson, Lars-Erik: Concertino für Posaune und
Streichorchester op.45 Nr.7 • Sibelius: Valse triste
aus op. 44 • Gröndahl: Posaunenkonzert op. 81 •
Mendelssohn: Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56

Dormagen – Musikvereinigung Bayer Dormagen, Leitung: Stephan Kümmeler
Sibelius: Andante festivo • Haydn: Cassation G-Dur Hob.II:1 • Barber: Adagio for strings aus op. 11 • Tschaikowsky: Serenade op. 48

Dortmund – Instrumentalverein Dortmund e.V., Leitung: Markus Fohr und Michael Hönes
Mozart: Ouvertüre zu "Der Schauspieldirektor" • Grieg: Klavierkonzert a-Moll op. 16 • Elgar: "From the Bavarian Highlands" op. 27 für Chor und Orchester • Sibelius: Karelia-Suite

Dresden – Mozart-Verein zu Dresden e.V. Leitung: KMD Christian Thiele
Richter, F. X.: Sinfonia da camera • Cannabich, Ch.: Ouverture a 15 • Hummel, J.N.: Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur • Stamitz, J.: Sinfonie D-Dur, "Reiter-Sinfonie" • Mozart: Sinfonie Nr. 31 KV 297

Dresden – medicanti e.V. Leitung: Wolfgang Behrend
Ravel: Pavane zum Gedächtnis einer Infantin • Smit, Leo: Concertino für Harfe und Orchester (Deutsche Erstaufführung) • Mussorgsky: Bilder einer Ausstellung //
Orff: Carmina Burana

Dresden – Haydn-Orchester Dresden e.V. Leitung: Matthias Herbig
Boccherini: Konzert für Violoncello und Orchester A-Dur G 476 • Mendelssohn: Hebriden-Ouvertüre op. 26 • Haydn: Sinfonie Nr. 104 D-Dur
Leitung: MD Andreas Grohmann
Haydn: Ouverture B-Dur Hob.Ia:14, zur Oper "Armida" • Gesänge aus "Des Knaben Wunderhorn" • Schubert: Sinfonie Nr. 4 c-Moll

Dresden – Strehleiner Streichorchester Leitung: Burkhard Rüger
Bach: Kreuzstab-Kantate BWV 56 • Kupsch, Thomas: Matthäuspassion (Uraufführung)

Dresden – Landesjugendorchester Sachsen Leitung: Christoph Altstaedt
Rameau: Les Indes galantes, Ouvertüre und Tänze • Bryars, Gavin: New York • Beethoven: Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Dresden – Sinfonia da capo Leitung: Prof. Dr. Gert Feser
Mozart: Idomeneo KV 366 Overture • Cimarosa: Konzert für Flöte, Oboe und Orchester G-Dur (1793) • Bizet: Sinfonie Nr. 1 C-Dur

Duisburg – Rheinisches Orchester Duisburg 1924 e.V. Leitung: Eberhard Dietz
Webber: Phantom der Oper • Badelt: Fluch der Karibik • Schönberg: Miss Saigon • Williams: Schindlers Liste • Schiffrin: Mission impossible • Williams: Harry Potter • Bernstein: West Side Story

Duisburg – Studio-Orchester Duisburg Leitung: Johannes Witt
Mozart: Klarinettenkonzert A-Dur KV 622 • Brahms: Sinfonie Nr. 2 op. 73
Leitung: Cecilia Castagneto
Mozart: Figaro-Ouvertüre • Mozart: Violinkonzert Nr. 5 A-Dur KV 219 • Beethoven: Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93

Düren – Dürener Orchestergemeinschaft e.V., Leitung: Hans-Josef Loevenich
Offenbach: Mazurka aus „Die Reise zum Mond“ • Eich, Peter-J.C.:Konzert für Klarinette, Saxophon und Orchester • Vaughan-Williams: „The Lark Ascending“ • Avilés, César: A Violinist's Dream • Anderson: Fiddle-Fiddle • Arriaga: Sinfonie D-Dur • Offenbach: Polka aus "Die Reise zum Mond"

Elmshorn – Concerto Elmshorn e.V. Leitung: Jürgen Groß, Leitung und Violine
Mozart: Sinfonie D-Dur KV 196/121(207a) (1775) / Salzburger Sinfonie Nr. 2 B-Dur KV 137 / Rondo für Violine und Orchester B-Dur KV 269 / Serenata notturna KV 239 / Klavierkonzert Nr. 12 A-Dur KV 414

Emmendingen – Sinfonieorchester Emmendingen Leitung: Michael Hartenberg
Haydn: Sinfonie Nr. 73 D-Dur Hob.I.:73 • Mozart, L.: Sinfonia pastorale G-Dur • Beethoven: Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 • Grieg: Peer-Gynt-Suite Nr. 1 op. 46 • Bizet: Carmen-Suite Nr. 1 • Williams: The Adventures of Indiana Jones • Sherman: The Jungle Book / Bearbeitung für Sinfonieorchester

Erlangen – Erlanger Kammerorchester e.V. Leitung: Mathias Bock
Janacek: Suite "Idyla" • Haydn: Trompetenkonzert Es-Dur Hob.VIIe:1 • Beethoven: Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68

Erlangen – Junge Philharmonie Erlangen Leitung: Gordian Teupke
Mozart: Ouvertüre zu "Don Giovanni" • Strauss, R.: Oboenkonzert D-Dur op. 144 • Dvořák: Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

Essen – Essener Jugend-Symphonie-Orchester Leitung: Tobias Liedtke
Mozart: Violinkonzert D-Dur Nr. 4 KV 218 • Mahler: Sinfonie Nr. 1 D-Dur

Filderstadt – Jugendsinfonieorchester Filderstadt Leitung: Robert Wieland
Brahms: Ungarische Tänze Nrn.1, 5 und 6 • Reinecke: Ballade für Flöte und Orchester op.288 • Smetana: Tänze aus "Die verkaufte Braut" // Beethoven: Ouvertüre zu "Die Weihe des Hauses" op.124 / Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21

Flensburg – Hochschulorchester Flensburg e.V., Leitung: Theo Saye
Offenbach: Orpheus-Ouverture • Lalo: Symphonie espagnole op. 21 • Saint-Saëns: Danse Bacchanale aus "Samson und Dalilah" • Bizet: L'Arlésienne - Suite für Orchester (Bearbeitung)

Frankfurt a.M. – Philharmonischer Verein 1834 e.V., Frankfurt a. M. Leitung: Armin Rothermel
Reznicek: Ouvert. Donna Diana • Sibelius: Violinkonzert d-Moll op. 47 • Brahms: Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

Frankfurt a. M. – Junge Sinfoniker Frankfurt e.V., Leitung: Bernhard Lingner
Weber: Ouvertüre / Arien des Ännchen / Wolfsschluchtszene aus „Der Freischütz“ • Beethoven:Sinfonie Nr.6 F-Dur op.68, "Pastorale"

Frankfurt a. M. – Kammerorchester

Crescendo Frankfurt

Leitung: Katharina Mai-Kümmel

Bach: Sinfonia aus der Kantate BWV 174 •

Raetzl:Konzert A-Dur für Gambe und Orchester,

daraus Vivace • Vivaldi: Konzert für 2 Oboen,
Streichorchester und Cembalo d-Moll RV 535,

daraus 1. u. 2. Satz • Mozart: Klavierkonzert KV 488,
daraus 1. u. 2. Satz • Saint-Saens: Romance für Horn
und Orchester • Lanner: Steyrische Tänze op.165

Frankfurt a. M. – Orchester der Ev. Kirche in
Hessen und Nassau

Leitung: Björn Hadem und Brigitte Hertel

Mendelssohn: Psalmkantate 42 op. 42 "Wie der
Hirsch schreit..." / Kantate "Wer nur den lieben
Gott läßt walten" / Choralkantate "Verleih uns
Frieden gnädiglich" • Beethoven: Sinfonie Nr. 1
C-Dur op. 21

Freiburg – Kammerorchester Landwasser

Leitung: Kieran Staub

Beethoven: Egmont op.84 / Ouverture • Donizetti:
Cavatina der Norina „Quel guardo il cavaliere“ aus
„Don Pasquale“ • Bizet: Arie der Michaela, „C'est
des contrebändiers aus „Carmen“ • Bellini: Arie
der Amina „Ah! Non giunge unam pensiero“ aus
„La Sonnambula“ • Beethoven: Sinfonie Nr.6 F-Dur
op.68 "Pastorale"

Friedrichshafen – Sinfonieorchester

Friedrichshafen e.V.

Leitung: Joachim Trost

Warlock: Capriol-Suite • Schubert: Rondo A-Dur für
Violine und Streicher • Schubert:"Der Tod und das
Mädchen" bearbeitet von Gustav Mahler //

Bernstein, Leonard: West Side Story – Selections
für Orchestra • Prokofjew: Romeo und Julia /
Suite Nr.2 op.64b • Nicolai: Ouverture zu "Die
lustigen Weiber von Windsor" • Mendelssohn:
"Sommernachtstraum" daraus: Ouverture,
Hochzeitsmarsch, Scherzo, Notturmo / Konzert für
Violine und Orchester e-Moll Op.64, daraus den
3. Satz • Gounod: Romeo und Julia / Ouverture •
Edward Elgar: Salut d'amour • Rossini: Othello /
Ouverture

Fulda – Collegium musicum Fulda

Leitung: Jens-Uwe Schunk

Suk: Meditation op.35 • Schumann: Frauenliebe
und Leben • Grieg: Streichquartett Nr. 1
(Orchesterfassung)

Garching – Garchinger Sinfonieorchester
am Max-Planck-Institut für Plasmaphysik
e.V., Leitung: Gabiz Reichert

Beethoven: Coriolan-Ouverture • Sibelius: Andante
festivo • Sibelius: Valse triste aus op. 44 • Bruch:
Romanze für Viola und Orchester F-Dur op. 85 •
Dvořák: Sinfonie Nr. 6 D-Dur op. 60

Göppingen – Göppinger

Jugendsinfonieorchester

Leitung: Musikdirektor Martin Gunkel

Beethoven: Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36 •
Giménez, Jerónimo: Intermedio aus
"La Boda de Louis Alonso"

Leitung: Johannes Moesus

Beethoven: Egmont-Ouverture • Grieg:
Klavierkonzert a-Moll op. 16 • Dvořák: Notturmo
op. 40 • Schubert: Sinfonie h-Moll D 759,
Unvollendete



17. Mai 2019, 20 Uhr | Heilig-Kreuz-Kirche Berlin-Kreuzberg
19. Mai 2019, 17 Uhr | Christophorus-Kirche Berlin-Friedrichshagen

Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73
Hanns Eisler: Trauertücke aus Filmpartituren
Tobias Faschauer: Divertimento für Bläserensemble
G. F. Händel: Concerto grosso

Musikalische Leitung: Jürgen Bruns

Karten: 15 Euro (ermäßigt 10 Euro), erhältlich bei den Mitwirkenden,
über karten@musicimedici.de oder an der Abendkasse.
www.musicimedici.de



Göttingen – Camerata Medica Göttingen

Leitung: Jonas Kruse

Mozart: Ouverture zu "Don Giovanni" /
Klavierkonzert Nr. 20 KV 466 • Borodin: Sinfonie
Nr. 2 h-Moll

Gummersbach – Symphonie-Orchester des
Oberbergischen Kreises e.V.

Leitung: Thomas Grote

Offenbach: Ouvertüre zu "Die Verlobung unter der
Laterne" • Mozart: Klavierkonzert Nr. 24 c-Moll KV
491 • Beethoven: Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36 //

Leitung: Gus Anton

Mahler: Adagietto • Saint-Saens: Mon coeur
aus Samson und Dalila • Anton: Romanze
all'ungherese für Violine und Orchester • Sibelius:
Der Schwan von Tuonela • Bizet: Preludio,
Aragonaise und Habanera aus der Carmen Suite •
Saint-Saens: 3. Satz aus dem Cellokonzert a-Moll •
Sibelius: Valse triste • Dvorak: Zwei Biblische
Lieder op. 99 • Tschaiowsky: Paghiera aus der
Mozartiana-Suite • Popper: Ungarische Rhapsodie
für Violoncello und Orchester //

Leitung: Thomas Grote

Händel: Ouverture "Alcina" • Alwyn: Lyra Angelica
für Harfe und Streichorchester • Mozart: Salzburger
Sinfonie Nr. 2 B-Dur • Britten: Simple Symphony //

Leitung: Gus Anton

Suppé: Ouverture "Leichte Kavallerie" • Offenbach:
Can-Can aus Orpheus in der Unterwelt • Bizet:
Torero Marsch aus Carmen Suite • Loewe: My
fair Lady Potpourri • Rixner: Foxtrott aus Frohes
Wochenende Suite • Rodgers: Melodien-Potpourri
"Oklahoma" • Dostal: Furioca aus Spanische
Skizzen • Strauss, Jh: Fledermaus-Potpourri •
Zander: Zigeunertanz • Lehar: Chinesischer Tanz
aus der Chinesischen Ballett-Suite • Fischer: "In
einer Hafenstadt" und "Tarantella" aus der Suite
"Südlich der Alpen" • Fucik: Florentiner Marsch

Hamburg – Haydn-Orchester Hamburg

e.V., Leitung: Rida Murtada

Beethoven: Violinkonzert D-Dur op. 61 • Brahms:
Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90

Hamburg – Hamburger
Orchestergemeinschaft e.V.

Leitung: Frank Simon Zenk

Schubert: Ouverture zur Oper "Fierrabras", op. 76
• Beethoven: Arie "Ah, Perfido" op.65 • Mozart:
6 deutsche Tänze KV 600 / Rezitativ und Arie
(Rondo) KV 490, "Non più, tutto ascoltai - Non
temer, amato bene" (1786) • Dvořák: Sinfonie Nr. 8
G-Dur op. 88

Hamburg – Walddörfer Kammerorchester

Leitung: Susan Herrmannsfeldt

Vivaldi: Concerto Ripieno in C-Dur, RV 114 •

Bacewicz, Grazyna: Konzert für Streichorchester, daraus den 1. Satz • Newman, Randy: Same Girl für Altsaxophon und Streicher • Cosma, Joseph: Autumn Leaves für Altsaxophon und Streicher • Fletcher, Percy E.: Suite for Strings

Hamburg – musici emeriti hamburg

Leitung: Klaus-Peter Modest

Beethoven: Coriolan-Ouvertüre • Gade, N.:

Sommertag auf dem Lande op. 55 • Weber: Abu Hassan / Ouverture • Hummel: Trompetenkoncert Es-Dur • Schubert: Sinfonie Nr.3 D-Dur, D 200 // Gluck: Reigen seliger Geister • Haydn: Sinfonie Nr. 97 C-Dur • Mendelssohn: Ouvertüre "Das Märchen von der schönen Melusine" / Sinfonie Nr.1 c-Moll op.11 //

Lincke: Folies Berère • Ardit: Kußwalzer •

Brahms: Ungarischer Tanz Nr.5 • Translateur:

Was Blumen träumen • Lincke: Bis früh um

fünfe • Reger: Waldeinsamkeit • Wiedenfeld:

Immergrüne Melodien • Loewe: Die Uhr • Lincke:

Geburtstagsständchen • Strauss, Jh.: Rosen aus

dem Süden • Strauss, Jh.: Radetzky-Marsch

Wandsbeker Sinfonieorchester
100 Jahre Hamburger Volkshochschule
KONZERT West - Ost
C. Saint Saëns: *Havanaise*
P. Sarasate: *Carmen Fantasie*
L. Bernstein: *Tanzepisoden aus: On the Town*
S. Prokofiev: *Romeo und Julia Suite II*
N. Rakov: *Walzer*
Voline David Malaev
Dirigent Wolf Tobias Müller
Montag, 3. Juni 2019, 19 Uhr
Aula Rudolf Steiner Schule, Rahlstedter Weg 60, Hamburg-Farmsen
Eintritt 15 € (Studierende 10 €, Schüler kostenfrei). Im Vorverkauf 10 € im VHS-Zentrum Berner Heerweg 183 und im Weinstop des EKT Farmsen kontakt@vhs-hamburg.de, 040-428 853-288, -295, www.vhs-verein.de
Wiederholung am Sonntag, 15. Juni 2019, 20 Uhr im Pomm 91, Pommernstraße 91, Tornesch und in Teilen am 22. Juni zur Feier 100 Jahre Hamburger Volkshochschule auf Kampnagel

Hamburg – Bundesärzthilharmonie e.V.

Leitung: Martin Lukas Meister

Tschaikowsky: Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll op. 23 •

Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 10 e-Moll op. 93

Hannover – Hannoversche

Orchestervereinigung e.V.

Leitung: Martin Lill

Mahler: Sinfonie Nr. 1 D-Dur • Mozart:

Klavierkonzert Nr. 23 KV 488

Heidelberg – Sinfonie-Orchester TonArt

Heidelberg e.V.

Leitung: Knud Jansen

Wagner: Huldigungs-Marsch • Sibelius:

Violinkonzert d-Moll op. 47 • Glazounow: Sinfonie Nr.7 F-Dur op.77 (1903)

Heidenheim – Cultura Kammerorchester

Heidenheim

Leitung: Horst Guggenberger

Mozart: 5 Contretänze KV 609 • Haydn:

Cellokonzert C-Dur Hob.VIIb:1 • Volkmann:

Streicherserenade Nr. 2 F-Dur op. 63

Hersbruck – Collegium Musicum Hersbruck

Leitung: Susanne Pflaumer

Haydn: Ouverture B-Dur Hob.Ia:14, zur Oper

"Armida" • Doppler, Albert Franz: Konzert für 2

Flöten und Orchester d-Moll • Liszt: Ungarische

Rhapsodie Nr.6 (9) D-Dur, "Pester Carneval", G

359 Nr.6 • Brahms: Ungarischer Tanz Nr. 1 g-Moll

/ Ungarischer Tanz Nr. 3 F-Dur / Ungarischer

Tanz Nr. 2 d-Moll / Ungarischer Tanz Nr. 7 /

Ungarischer Tanz Nr.11 / Ungarischer Tanz Nr. 6

Heusenstamm – MainKammerOrchester

Leitung: Jan Polívka

Holst: A Moorside Suite, H.173 für Streichorchester

• Bach: Cembalokonzert A-Dur BWV 1055 • Grieg:

Holberg-Suite op. 40

Hockenheim – Kammerorchester

Hockenheim e.V.

Leitung: Robert Sagasser

Händel: Cäcilien-Ode, daraus Ouverture,

instrumentiert von Mozart KV 592 • Mozart:

Kyrie KV 341 (368a) d-Moll (1781) • Nystedt, Knut:

"Laudate" • Duruflé, Maurice: "Notre Père" •

Mendelssohn: 2 Psalmvertonungen a capella /

Psalmkantate 42 op. 42 "Wie der Hirsch schreit..."

• Schubert: Ouvertüre im italienischen Stil Nr. 1

D-Dur D 590

Holzkirchen – Holzkirchner Symphoniker e.V.

Leitung: Andreas Ruppert

Weber: Freischütz-Ouvertüre / Klarinettenkonzert

Nr. 2 Es-Dur op. 74 • Raff: Sinfonie Nr.2 C-Dur op.140

Ingolstadt – Symphonisches Salonorchester

Ingolstadt e.V., Leitung: Thomas Frank

Herrmann, Bernard: Psycho / Filmmusik-Suite, daraus

Prelude • Williams: Highlights from Jurassic Park •

John Williams and John Ottman: Concert Selections

from Superman Returns • Desplat, Alexander:

Suite from Harry Potter and the Deathly Hallows •

Korngold: The Sea Hawk, Suite for Orchestra • Rota:

Der Pate • Menken: Die kleine Meerjungfrau •

John Williams, Nicholas Hooper, Alexander Desplat:

The Complete Harry Potter • Trevor Jones, Randy

Edelmann: Der letzte Mohikaner

Ingolstadt – Ingolstädter Kammerorchester

Leitung: Klaus Hoffmann

Stamitz, J.: 3 Mannheimer Sinfonien, G-Dur, A-Dur,

B-Dur, für Streichorchester • Haydn: Sinfonie Nr.

94 G-Dur • Bottesini: Konzert für Kontrabass und

Orchester Nr. 2 h-Moll • Prokofjew: Symphonie

classique

Jülich – Collegium Musicum Jülich e.V.

Leitung: Peter Sauerwein

Mendelssohn: Hebriden-Ouvertüre op. 26 •

Beethoven: Tripelkonzert C-Dur op. 56 •

Brahms: Doppelkonzert a-Moll op. 102

Kaarst – Kammerorchester Kaarst e.V.

Leitung: Gabriele Nußberger

Bach: Kaffeeekantate • Mendelssohn Sinfonie für

Streichorchester Nr.8 D-Dur

Kaiserslautern – Sinfonieorchester des

Landkreises Kaiserslautern

Leitung: Christian Weidt

Mozart: Ouvertüre zu "Der Schauspieldirektor" /

Don Giovanni KV 527 / Nr.23 oder 21b Arie d. Donna

Elvira "In welchen Abgrund...Mich verriet - In quali

eccessi...Mi tradi" / Ouvertüre zu "Die Entführung aus

dem Serail" / Arie KV 583 "Vado, ma dove! oh Dei" •

Strawinsky: Suite op.2, "Le faune et la bergère", Suite

de chansons • Glazounow: Raymonda op.57 / Ballett-

Suite op. 57a • Mozart: Così fan tutte KV 588 / Nr.14,

Arie der Fiordiligi "Come scoglio immoto resta"

Kirchbarkau – Barkauer Kammerorchester

Leitung: A. Halada und M. Herr

Janssens, Peter: Selig seid ihr • Dvořák: Vier romantische Stücke, op 75 (daraus Nr. 1 und 3), für Violine und Klavier • Elgar: Serenade e-Moll op. 20 • Händel: Konzert für Traversflöte, Streichorchester und BC • Mozart: Salzburger Sinfonie Nr. 1 D-Dur KV 136 / Ave verum corpus KV 618 / Offertorium KV 47, "Veni Sancte Spiritus" • Moore: An Irish Blessing

Kirchheim – Orchester der Volkshochschule Kirchheim unter Teck

Leitung: Siegfried Hartauer

Bizet: Sinfonie Nr. 1 C-Dur • Grieg: Klavierkonzert a-Moll op. 16

Kleve – Collegium Musicum Kleve e.V.

Leitung: Johannes Feldmann

Vivaldi: Flötenkonzert g-Moll op. 10 Nr. 2, PV 342, FVI Nr.13 • Mozart: Salzburger Sinfonie Nr. 3 KV 138 • Larsson: Concertino für Posaune und Streichorchester op.45 Nr.7 • Boccherini: Quintett Nr.6 op.57 "Aufzug der militärischen Nachtwache in Madrid" • Vivaldi: Konzert für Piccolo-Flöte und Streichorchester C-Dur op.44 Nr.11

Koblenz – Collegium musicum Koblenz e.V. in der Musikschule der Stadt Koblenz

Leitung: Werner Höss

Silcher: Ouverture Es-Dur • Svendsen: Violinromanze op. 26 • Ravel: Pavane zum Gedächtnis einer Infantin • Neukomm, Sigismund Ritter von: Sinfonie Es-Dur op. 37

Krefeld – Collegium Musicum Krefeld e.V.

Leitung: Heinz Klaus

Telemann: Ouverture burlesque B-Dur, TWV 55:B 8: Ouverture - Scaramouches - Harlequinade - Colombine - Pierrot - Menuette - Mezzetin • Richter, F. X.: Adagio und Fuge g-Moll • Glasunow: Theme and Variations for String Orchestra, Op.97 • Goldsmith: Musik zu Star Trek • Mancini: Moon River • Williams: Schindlers Liste / Thema aus der Filmmusik für Streichorchester • Respighi: Antiche danze ed arie, Suite Nr. 3

Krefeld – Covestro Symphoniker Krefeld

Leitung: Thomas Schlerka

Mendelsohn: Konzert für 2 Klaviere und Orchester As-Dur op.posth. • Dvorak: Sinfonie Nr.8 (Nr.4) G-Dur op.88

Kronach – Kronacher Kammerorchester

Leitung: Monika Herr

Vivaldi: Konzert C-Dur für zwei Trompeten, Streicher und B. c., RV 537 • Bach: Kantate "Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut", BWV 117 (Auszüge) • Vivaldi: Konzert g-Moll für Violoncello, Streicher und B. c., RV 417 • Mozart: Sinfonie Nr. 21 A-Dur KV 134 //

Leitung: Monika Herr, Johannes Enders, Johanna Kästner

Vivaldi: Concerto g-Moll RV 417 für Violoncello, Streicher und B. c. • Mozart: Sinfonie Nr. 21 A-Dur KV 134 • Vivaldi: Concerto h-Moll für 4 Violinen und B. c. op. 3 Nr. 10, 1. Satz Allegro • Richter-Caroli, Wolfgang: Intrada • Hartung-Ehlert, Hella: Das Streichorchester • Traditional Kanon: "Wann und wo?" • Ed Sheeran: "Perfect", Arrangiert: Johannes Enders • Traditional transsylvanien (Arr.: H.Scheepers): Hategana, Arrangiert: Hans Scheepers • Traditional Israel (Arr.: B.Fritsch/M.Herr): Hava Nagila

Kusel – Orchester des Musikvereins Kusel 1889 e.V.

Leitung: Thomas Germain

Gouvy: Petite Suite Gauloise op.90 • Schwaen: 4 Intermezzi für Posaune und Streichorchester • Brahms: Serenade Nr. 1 op. 11

Kusterdingen – Sinfonieorchester Neckar-Alb

Leitung: Rainer M. Schmid

Mozart: Ouvertüre zur Oper "Die Zauberflöte" • Prokofjew: Peter und der Wolf • Weill: Sinfonie Nr.2

Leipzig – Akademisches Orchester Leipzig e.V., Leitung: Horst Förster

Mendelssohn: Ouvertüre "Ruy Blas" • Mozart: Sinfonia concertante KV 297b • Beschwingtes aus der Welt der Operette von Johann Strauss // Cherubini: Ouverture Medea • Beethoven: Violinkonzert D-Dur op. 61 • Schumann: Sinfonie Nr.4 d-Moll op.120 - Urfassung von 1842 //

Leitung: Davide Guarneri

Bach, Jh. Chr.: Sinfonie D-Dur op. 18/2 • Bruch: "Kol Nidrei" op. 47 • Weber: Andante e rondo ungarese - Urfassung für Viola und Orchester • Mozart: Linzer Sinfonie KV 425

Leipzig – Sinfonischer Musikverein Leipzig e.V., Leitung: Frank Lehmann

Breitung, Wolfgang: Julia-Serenade op. 8 • Barber: Adagio for strings aus op. 11 • Beethoven: Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93 / Haydn: Die Schöpfung

Leipzig – Leipziger Universitätsorchester

Leitung: Frédéric Tschumi, David Timm
Britten: War Requiem op.66

Lörrach – Oberrheinisches Sinfonieorchester Lörrach e.V.

Leitung: Stephan Malluschke

Fauré: Masques et bergamasques op. 112 • Wolf-Ferrari: Kleines Konzert für Englisch Horn und Orchester As-Dur op. 34 • Vasks: Viatore • Mozart: Haffner-Sinfonie, D-Dur, KV 385

Lübeck – Orchester der Universität zu Lübeck e.V.

Leitung: Fausto Fungaroli

Brahms: Akademische Festouvertüre op. 80 • Hummel, J.N.: Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur • Brahms: Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

Lüdenscheid – Lüdenscheider Kammerorchester e.V.

Leitung: Johannes Gehring

Mozart: Klarinettenkonzert A-Dur KV 622 • Schumann: Klavierquintett Es-Dur op.44

Ludwigshafen – Fridolin e.V.

Glinka: Streichquartett Nr. 1 F-Dur • Müller, Marius Gregor: "Awakening" für Streichquartett (Uraufführung) • Wrangö, Curt: "Höstklanger", Quintett für Flöte u. Streichquartett (dt. Erstaufführung) • Kässmeyer, Moritz: Norwegische Tänze

Magdeburg – Sinfonieorchester

Magdeburger Musikfreunde e.V.

Leitung: Gero Wiest

Copland: Fanfare for the Common Man • Bach: Doppelkonzert d-Moll BWV 1043 • Barbirolli, John (Giovanni Battista): Concerto für Oboe (Flöte) und Streicher nach Themen von Pergolesi • Hanson: Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 33

Mainz – Rheinische Orchesterakademie

Mainz e. V.

Leitung: Markus Huber

Britten: Suite op.90, "A time there was"
• Delius: Konzert für Violine, Violoncello und Orchester • Korngold: Robin Hood • Elgar: Konzertouvertüre »Cockaigne« op. 40

Mainz – Kammermusikensemble

Laubenheim, Leitung: Álvaro Camelo

Jenkins, Karl: Palladio • Vaughan Williams: Konzert für Oboe und Streichorchester a-Moll • Elgar: Serenade e-Moll op. 20 • Britten - Simple Symphony

Mannheim – Stamitz-Orchester Mannheim

e.V., Leitung: Jan-Paul Reinke

Mendelssohn: Streichersinfonie Nr. 4 c-Moll • Vaughan Williams: Konzert für Tuba und Orchester f-Moll • Tschaiowsky: Fantasie-Ouvertüre Romeo und Julia

Metzingen – Kammerorchester Metzingen

Leitung: Oliver Bensch

Vivaldi: Die Jahreszeiten und andere Violinkonzerte Nr. 1 bis 12 op. 8 • Larsson: Concertino für Waldhorn und Streichorchester op. 45 Nr.5 / Pastoralsuite op.19, daraus Romanze • Saint-Saëns: Romanze F-Dur op.36 • Glazounow: Serenade Nr.2 op.11, Urfassung für Horn und Streichorchester (1884) • Skalkottas: 5 griechische Tänze für Streichorchester (1936)

Moers – Niederrheinisches Kammerorchester

Moers e.V., Leitung: Michael Preiser

Lekeu: Adagio für Streicher (1891) • Poulenc: Konzert für Orgel, Streichorchester und Pauken g-Moll • Mozart: Adagio und Fuge KV 546 / Kirchensonate Es-Dur KV 67 für Orgel und Streicher / Kirchensonate C-Dur KV 336 • Respighi: Suite für Orgel und Streichorchester G-Dur

Mosbach – VHS-Kammerorchester Mosbach

Leitung: Eva Sassenscheidt- Monninger

Holst: Saint Paul's Suite • Parry: Lady Radnor's Suite • Bach: Doppelkonzert nach BWV 1060 • Wassenaer: Concertino Nr.4 f-Moll

München – Münchner Orchesterverein Wilde Gungl e.V.

Leitung: Michele Carulli

Mozart: Ouvertüre zu "Die Zauberflöte"
• Reinecke: Flötenkonzert D-Dur op. 283
• Schubert: Ouvertüre zu »Rosamunde – Die Zauberharfe« D 644 • Schubert: Rosamunde op.26, D 797/ diverse Auszüge //
Telemann: Ouverture F-Dur "Alster" • Mozart: Divertimento Nr.15 B-Dur KV 287(271b), "2.Lodronische Nachtmusik" (1777) • Haydn: Sinfonie Nr. 94 G-Dur • Beethoven: Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93 • Nicolai: Ouvertüre zu "Die lustigen Weiber von Windsor" • Strauss, Jos.: Walzer op. 263, "Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust" • Strauß, Ed.: Witzblitz, Polka-schnell op. 217 • Schostakowitsch: Ballettsuite Nr.1 op.84
• Prokofjew: Leutnant Kijé-Suite op.60

München – Orchestergemeinschaft

München Andechs e.V.

Leitung: Andreas P. Heinzmann

Grieg: Klavierkonzert a-Moll op. 16 • Nielsen, C.A.: Sinfonie Nr. 2 op. 16

München – Symphonisches Ensemble

München e.V., Leitung: Felix Mayer

Schumann: Ouvertüre zu »Genoveva«
• Beethoven: Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll op. 37 • Schumann: Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120

München – STORCH Studentenorchester

München e.V., Leitung: Gabiz Reichert

Smetana: Sinfonische Dichtung "Mein Vaterland", daraus Nr. 5 "Tábor" • Saint-Saëns: Cellokonzert Nr. 1 a-Moll op. 33 • Schumann: Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120

München – Münchner Internationales

Orchester e.V.

Leitung: Uwe Sochaczewsky

Lutoslawski: Kleine Suite • Wieniawski: Violinkonzert Nr. 2 d-Moll op. 22 • Tschaiowsky: Sinfonie Nr. 3 D-Dur op. 29

München – Duo ASAP ensemble

Leitung: Almuth Siegel & Ágnes Pusker

Tschaiowsky: Szenen aus dem Ballett „Der Nussknacker“ op. 71 • Waterhouse: „The Seven Ages“ - interaktives Ballett für zwölf TänzerInnen und Kammerensemble (Auftragswerk des Duo ASAP ensemble)

Münster – Junges Sinfonieorchester an der WWU Münster e.V.

Leitung: Bastian Heymel

Tschaiowsky: Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll op. 23
• Beethoven: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55

Münster – Mozart-Orchester Münster

Leitung: Norbert Fabritius

Beethoven: Coriolan Ouvertüre, Op.62 • Lalo: Konzert für Violoncello und Orchester d-Moll • Grieg: Peer Gynt Suite Nr. 1, Op.46 • Sibelius: Finlandia, Op.26

Neckarsulm – Kammerorchester Neckarsulm

Leitung: Stefan Fuchs

Händel: Wassermusik HWV 349 - Suite Nr. 2 D-Dur
• Händel: Feuerwerksmusik

Neu-Isenburg – Philharmonische Gesellschaft Neu-Isenburg e.V. (PHG)

Leitung: Werner Fürst

Händel: Konzert für Harfe, Streicher und b.c. B-Dur HWV 294 • Bach, Jh. Chr. Fr.: Sinfonia d-Moll für Streicher und B.c. • Devienne: Konzert für Flöte und Orchester Nr.7 e-Moll • Mozart: Konzert für Flöte, Harfe und Orchester C-Dur KV 299

Nürnberg – Orchester-Gemeinschaft Nürnberg e.V.

Leitung: Gordian Teupke

Smetana: Sinfonische Dichtung "Mein Vaterland", daraus Nr.2 "Die Moldau", Nr.3 "Sarka" und Nr.4, "Aus Böhmens Hain und Flur" • Sibelius: Sinfonie Nr.1 op.39 //

Leitung: Benedikt Ofner

Franceschini: Sonata D-Dur für 2 Trompeten, Streichorchester und B. c. • Gunsenheimer: Suite baroque für Streichorchester • Mozart: Sinfonie G-Dur KV 45a, Lambacher • Vivaldi: Konzert für 2 Trompeten und Streichorchester C-Dur op. 46 Nr. 1

Nürnberg – Siemens Orchester Nürnberg e.V.

Leitung: Christian R. Wissel

Rossini: Ouvertüre "Die diebische Elster" • Barber: Adagio for strings aus op. 11 • Mascagni: Intermezzo, daraus Serenata • Mahler: Adagietto aus der Sinfonie Nr. 5 • Brahms: Ungarischer Tanz Nr. 5 • Beethoven: Sinfonie Nr.3 Es-Dur op.55, "Eroica", daraus Erster Satz / Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Nußloch – Kammerorchester Nußloch

Leitung: Timo Jouko Herrmann

Elgar: Chanson de Matin op. 15, Nr. 2 • Mozart: Divertimento Nr.1 Es-Dur KV 113 (1771) • Delius: On Hearing the First Cuckoo in Spring • Mozart: Sinfonie Nr. 27 G-Dur KV 199 • Elgar: Chanson de Nuit op. 15 Nr. 1

Oberndorf a.N. – Collegium Musicum e.V., Oberndorf am Neckar

Leitung: DKM Peter Hirsch

Albinoni: Sinfonia a 4 • dall' Abaco: Concerto à più Istrumenti F-Dur op.6 Nr.3 • Stamitz, J.: 3 Mannheimer Sinfonien, G-Dur, A-Dur, B-Dur, für Streichorchester • Grieg: Elegische Melodien op. 34 • Bartók: Tänze aus Siebenbürgen

Ochsenhausen – Kammerorchester Ochsenhausen, Leitung: Ludwig Kibler

Gounod: Meditation "Ave Maria" • Bach: Doppelkonzert nach BWV 1060 • Bach: Konzert für 2 Altblockflöten/Cembalo/Streichorch. F-Dur BWV 1057 • Finzi: Prelude op.25 • Massenet: Meditation aus "Thaïs" • Saint-Saëns: Suite "Karneval der Tiere", daraus "Der Schwan" für Violoncello oder Violine und Orchester • Offenbach: Barcarole aus "Hoffmanns Erzählungen" • Vivaldi: Konzert a-Moll op.3 Nr.8, F.I Nr.177

Offenburg – Concertino Offenburg e.V.

Leitung: Dieter Baran

Jaggi: Konzert für Violine, Schlagzeug und Streichorchester, Uraufführung • Bruckner: Sinfonie d-Moll »Nullte«

Öhringen – Orchesterverein Öhringen

Leitung: Uwe Reinhardt

Händel: Wassermusik HWV 348 - Suite Nr. 1 F-Dur • Schubert: Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485 • Mozart: Klavierkonzert Nr. 23 KV 488

Ottersberg – Ottersberger Kammerorchester e.V.

Leitung: Clive Ford

Romberg, A.: Ouvertüre zu Don Mendoza • Schubert: Sinfonie Nr. 1 D-Dur, daraus Andante u. Menuett • Haydn: Violinkonzert Nr. 1 C-Dur • Holst: Brook Green Suite • Vaughan-Williams: English Folksong-Suite • Jenkins: Palladio

Paderborn – Sinfonieorchester Paderborn e.V.

Leitung: Merijn van Driesten

Dukas: Fanfare - Einleitung zu "La Péri" • Lalo: Le Roi d'Ys / Ouverture • Poulenc: Konzert d-Moll für 2 Klaviere und Orchester • Beethoven: Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68

Parsberg – Kammerorchester Parsberg

Leitung: Dr. James P. Hannon

Händel: Concerto grosso op. 6, Nr. 1 • Respighi: Antiche danze ed arie, Suite Nr. 3 • Haydn: Streichquartett C-Dur op.76 Nr.3, "Kaiserquartett" • Mozart: Sinfonie Nr. 25 g-Moll KV 183

Potsdam – Sinfonieorchester Collegium musicum Potsdam e.V.

Leitung: Knut Andreas

Songs aus dem Great American Songbook (Swing & Balladen) // Roessler: Konzert für 2 Perkussionsinstrumente und Orchester • Séjourné: Konzert für Marimba und Streichorchester

Preetz – Preetzer Kammerorchester

Leitung: Claas Runge

Richter: Adagio und Fuge g-Moll • Marcello: Oboenkonzert d-Moll • Fauré: Après un rêve op.7 Nr.1 • Händel: Concerto grosso op. 6 Nr. 12 HWV 330 • Finzi: Prelude op.25 • Hurwitz, Justin: Musik aus La La Land

Pullach – Schumann Orchester Pullach e.V.

Leitung: Fabian Klebig

Sibelius: Andante festivo • Bach: Konzert f. Oboe und Streichorchester d-moll, BW 1059R • Haydn: Sinfonie Nr.24 D-Dur Hob.I:24

Regensburg – Orchester am Singrün e.V.

Leitung: Michael Falk

Humperdinck: Vorspiel zu »Hänsel und Gretel« • Brahms: Doppelkonzert a-Moll op. 102 • Dvořák: Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

Reutlingen – Reutlinger Kammerorchester

Leitung: Robert Wieland

Puccini: Preludio sinfonico / Messa di Gloria

Reutlingen – Nachwuchsorchester der Jungen Sinfonie Reutlingen

Leitung: Maria Eiche

Wehrle, Dominikus: Suite aus "Kampf der Elemente" • Vaughan-Williams: "Songs of Travel" • Mendelssohn: Sinfonie Nr.5 "Reformation"

Reutlingen – Junge Sinfonie Reutlingen

Leitung: Rainer M. Schmid

Mahler: Sinfonie Nr. 1 D-Dur • Brahms: Doppelkonzert a-Moll op. 102

Saarbrücken – Collegium Musicum der Universität des Saarlandes

Leitung: Emanuele Frisardi

Tschaikowsky: Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll op. 23 • Beethoven: Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21

Schwerin – Collegium musicum Schwerin

Leitung: Adalbert Strehlow

Westenholz, Carl August: Ouvertüre zum 51.Psalme • Telemann: Suite a-moll für Blockflöte und Streicher • Bach, Jh. Chr. Fr.: Quartett Nr.1, Es-dur • Dupúy: Fagott-Konzert a-moll • Hertel, Joh. Chr.: Sinfonie A-dur



Schwieberdingen – Strohgäu

Sinfonieorchester Schwieberdingen

Leitung: Se-Mi Hwang

Tchaikovsky: Walzer aus dem Ballet Dornröschen • Khachaturian: Konzert für Flöte • Copland: Fanfare for the Common Man / "Rodeo": daraus "Buckaroo Holiday" und "Hoe Down" • Bizet: Carmen

Siegen – Collegium Musicum Siegen e.V.

Leitung: Bruce Whitson

Prokofiew: Die Steinerner Blume • Fauré: Les roses d'Ispahan • Puccini: Crisantemi • Fauré: Le Papillon et la fleur • Delibes: Blumenduett, aus Lakmé • Tschairowsky: Valse des fleurs • Strauss, Jh.: An der schönen blauen Donau • Gliere: Russian sailor's dance

St. Johann – Kammerensemble »Da capo«

Leitung: Dietmar Pelz

Reinecke: Serenade g-Moll op. 242 • Wassenaer: Concerto Armonico Nr. 1 G-Dur • Johann Ernst Prinz von Sachsen: Weimar Violinkonzert in G-Dur Nr.1 • Bach: Die Kunst der Fuge BWV 1080

St. Ingbert – Städtisches Orchester St. Ingbert e.V.,

Leitung: Anso Fiedler

Verdi: Ouvertüre zur Oper "Nabucco" • Stamitz, C.: Konzert für Fagott und Orchester F-Dur • Suppé: Ouvertüre zu "Dichter und Bauer" • Strauss, Jh.: Ouvertüre zu "Die Fledermaus" • Kalman: "Ganz ohne Weiber..." aus "Die Csardasfürstin" • Strauss, Jh.: Czech Polka • Léhar: "Meine Lippen sie küssen....." aus "Giudita" • Strauss, Jh.: Rosen aus dem Süden - Konzertwalzer • Kalman: Weisst Du es noch..." aus "Die Csardasfürstin"

Stade – Stader Kammerorchester

Leitung: Alexander Mottok

Schifrin: Thema aus "Mission Impossible"

• Strauss, E.: Mit Extrapost • Bernstein, Elmer: The Magnificent Seven / Die glorreichen Sieben • Williams: Raiders March / Star Wars Main Theme • Strauss, J.: Walzer op. 354, "Wiener Blut" • Last, James: Morgens um Sieben ist die Welt noch in Ordnung • Custer: Star Trek through the Years - Themen aus den Fernsehfilm-Reihen (arr.) • Riedel, Georg: Idas Sommarvisa, • Koschat, Thomas / Mottok, Alexander: Schneewalzer • Frantzius, Martin: von Ausziehen! • Morricone: Gabriel's Oboe, aus dem Film "The Mission" • Tschairowski: Blumenwalzer aus "Nussknacker"

op.70 • Badelt, Klaus / Zimmer, Hans: Fluch der Karibik • Strauss, J.: Polka op.260, "Furioso-Polka" • Sherman: The Jungle Book / Bearbeitung für Sinfonieorchester • Chaplin, Charlie: Je cherche après Titine • Barry :Out of Africa

Stuttgart – Sinfonieorchester der Universität Hohenheim

Mendelssohn: Hebriden-Ouvertüre op. 26 • Mendelssohn: Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56

Stuttgart – Orchesterverein Stuttgart e.V.

Leitung: Alexander G. Adiarte

Bach: Konzert für Cembalo/Oboe/Streichorch. d-Moll BWV 1059 • Mozart: Klarinettenkonzert A-Dur KV 622 • Haydn: Trompetenkonzert Es-Dur Hob.VIIe:1 • Strawinsky: Pulcinella-Suite

EIN MUSIKALISCHES SPASS

Sonntag
19. Mai 2019, 11 Uhr
Prinzregententheater

Arnim Rosenbach Moderation
Michele Carulli Dirigent
Symphonieorchester Wilde Gungl München

Eintrittspreise 30,- | 25,- | 20,- € | Kinder und Studenten 15,- | 12,50 | 10,- €
Kartenverkauf Tageskasse des Prinzregententheaters
www.muenchenticket.de | Tel.: 0 89-54 81 81 81

Stuttgart – Sinfonieorchester Stuttgarter Liederkrans

Leitung: Andreas Großberger

Mendelssohn: Psalmkantate 42 op. 42 "Wie der Hirsch schreit..." • Dvořák: Biblische Lieder op. 99, B 189 • Dvořák: Te Deum op.103

Stuttgart – Stuttgarter Ärzteorchester e.V.

Leitung: Arnold Waßner

Grieg: Huldigungsmarsch op.56 Nr.3 • Pärt: Cantus in Memory of B. Britten • Sachse: Konzert für Bassposaune und Orchester F-Dur • Wagner: Sinfonie C-Dur WWV 29

Stuttgart – Orchestervereinigung Möhringen e.V., Leitung: Simon Schorr

Bruch: Kol Nidrei op. 47 • Schorr: "Vario", Konzert für Schlagzeug, Blechbläser und Streichorchester • Weber: Marcia • Beethoven: Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21 • Weber: Walzer C-Dur WeV O6, J.Anh.II, 51, "für Brunetti"

Trier – Collegium Musicum der Universität Trier, Leitung: Mariano Chiacchiarini

Vaughan Williams: A Sea Symphony

Uelzen – Kammerorchester Uelzen e.V.

Leitung: Heiko Schlegel

Koetsier: Concertino für 4 Posaunen/Streichorch. op.115 • Kagel: Märsche, um den Sieg zu verfehlen • Strauss (Vater): Radetzky-Marsch • Mozart: Marsch D-Dur • Eisler: Orchestersuite Niemandland • Mahler: Lieder eines fahrenden Gesellen • Marquez: Danzón Nr. 2

Ulm – Orchesterverein Ulm/Neu-Ulm e.V.

Leitung: Michael Eberhardt

Schubert: Ouvertüre imitalienischen Stil Nr. 1 D-Dur D 590 • Giuliani: Konzert für Gitarre und Streichorchester A-Dur op. 30 • Beethoven: Coriolan-Ouvertüre • Hoffmann E.T.A.: Sinfonie Es-Dur

Ulm – Studio Ulmer Musikfreunde e.V.

Leitung: Albrecht Schmid

Kalinnikow: Serenade für Streichorchester • Herbert: Serenade für Streichorchester op. 12 • Mendelssohn: Streichersinfonie Nr. 2 D-Dur • Delibes: Blumenduett, aus: Lakmé • Vivaldi: Konzert a-Moll op.3 Nr.8, F.I Nr.177 • Foote: Serenade E-Dur op. 25 • Jenkins: Palladio

Verden – Sinfonietta Aller-Weser

Leitung: Karsten Dehning-Busse

Elgar: Marsch Nr. 1 aus »Pomp and Circumstance Marches« op. 39 • Vaughan Williams: Norfolk Rhapsody Nr.1 • Britten: The Young Person's Guide op. 34 • Elgar: Enigma-Variationen op. 36

Waiblingen – Sinfonietta Waiblingen

Leitung: Margret Urbig

Mozart: Ballettmusik "Les petits riens" KV 299b • Mozart: Klavierkonzert Nr. 21 KV 467 • Schubert: Ouvertüre im talienischen Stil Nr. 1 D-Dur D 590 • Schubert: Sinfonie h-Moll D 759, Unvollendete

Walting – Eichstätter Kammerorchester
 Leitung: Georg Hanauska,
 Lukas Hanauska (Pavane)
 Mozart: Violinkonzert Nr. 5 A-Dur KV 219 • Ravel:
 Pavane zum Gedächtnis einer Infantin • Haydn:
 Sinfonie Nr. 44 • Rutter, John: Suite für Streicher

Wasserburg – Wasserburger
 Kammerorchester
 Leitung: Stefan Unterhuber
 Händel: Konzert für Trompete F-Dur • Antonio
 Capuzzi: Andante und Rondo für Tuba und
 Orchester (nach dem Konzert für Kontrabass)
 / Konzert für Kontrabaß und Orchester D-Dur
 • Vivaldi: Konzert für Flöte und Orchester
 "il gardellino" • Fauré: Après un rêve op.7
 Nr.1 • Mendelssohn: Konzert für Violine und
 Streichorchester d-Moll • Salulini, Paolo: Konzert
 für Hackbrett/Streichorch. G-Dur

Weilheim – Kammerorchester Weilheim bei
 der Städt. Musikschule
 Leitung: Vasja Legiša
 Mozart: Ouverture Lucio Silla • Bruch: "Kol Nidrei"
 op.47, Bearbeitung für Streichorchester und
 Kontrabass • Larsson: Concertino für Kontrabaß
 und Streichorchester op. 45 Nr. 11 • Mozart: Linzer
 Sinfonie KV 425



Werdau – Collegium musicum Werdau
 Leitung: Prof. Georg Christoph Sandmann
 Fauré, G.: Requiem op. 48 • Beethoven: Coriolan-
 Ouvertüre • u. a. //
 Mozart: Titus-Ouvertüre

Wetzlar – Junges Sinfonie-Orchester Wetzlar
 e.V., Leitung: Oliver Blüthgen
 Pfitzner: Sinfonie C-Dur op.46, "An die Freude" •
 Korngold: 4 Lieder für Sopran und Orchester, op. 9
 • Canteloube: „Chants d'Âuvergne" (Selektion). •
 Dvořák: Sinfonische Dichtung F-Dur op. 109, "Das
 goldene Spinnrad"

Wetzlar – Wetzlarer Kammerorchester e.V.
 Leitung: Martin Knell
 Arien und Musik von Mozart • Rezitate aus Faust 1

Wolfenbüttel – Kammerorchester
 Wolfenbüttel
 Leitung: Rainer Hertrampf
 Schubert: Sinfonie h-Moll D 759, Unvollendete /
 Ouvertüre zu »Rosamunde – Die Zauberharfe« D 644

Wolftratshausen – Philharmonisches
 Orchester Isartal
 Leitung: Henri Bonamy
 Haydn: Die Schöpfung

Würzburg – Sinfonieorchester con brio
 Würzburg e.V.
 Leitung: Gert Feser
 Dvorak: Elegie op. 59,6 • Schostakowitsch:
 Ballettmusik "Der Bolzen" op. 27a • Schubert:
 Sinfonie Nr. 7 (9) "große C-Dur"



Adressen

BDLO-Präsidium

Helge Lorenz (*Präsident*)

Bernerstraße 7, 01217 Dresden, lorenz@bdlo.de

Dr. Elisabeth Birckenstaedt (*Vizepräsidentin*)

Habichtstraße 55, 45134 Essen, Fon (0201) 84 39 99 39

Fax (0201) 43 95 33 00, birckenstaedt@bdlo.de

Frauke Peuker-Hollmann (*Vizepräsidentin*)

Walberlastraße 1, 91077 Neunkirchen a.B.

Fon/Fax (09134) 76 26, peuker-hollmann@bdlo.de

Wulf Hilbert, Berner Heerweg 183, 22159 Hamburg,

Fon (040) 60 31 57 85 (p) / 42 88 53-288 (d), hilbert@bdlo.de

Dr. Michael Knoch, Blücherstraße 53, 10961 Berlin

Fon (030) 824 01 08, knoch@bdlo.de

Ulrich Perschmann, Lämmleshalde 12, 70376 Stuttgart,

Fon (0711) 54 30 28, perschmann@bdlo.de

Winfried Szameitat, Kleinreuther Weg 6, 13587 Berlin

Fon (030) 35130007, szameitat@bdlo.de

Landesverbände

Baden-Württemberg

Ulrich Perschmann (*Präsident des Landesverbandes Baden-Württembergischer Liebhaberorchester e.V.*)

Lämmleshalde 12, 70376 Stuttgart, Fon (0711) 54 30 28,

info@bw.bdlo.de, www.lbwl.de

Bayern

Frauke Peuker-Hollmann (*Präsidentin des Landesverbandes Bayerischer Liebhaberorchester e.V.*) Walberlastraße 1,

91077 Neunkirchen a.B., Fon/Fax (09134) 76 26,

info@bayern.bdlo.de, www.liebhaberorchester-in-bayern.de

Berlin und Brandenburg

Till Schwabenbauer (*Vorsitzender des Landesverbandes Berlin-Brandenburgischer Liebhaberorchester e.V.*) Grolmanstraße 46,

10623 Berlin, Fon: +49 (0)175 71 48 48 1, info@berlin.bdlo.de,

www.lbbl-ev.de

Hessen

Fanni Mülöt (*Vorsitzende des Landesverbandes Hessischer Liebhaberorchester*) Pfarrgasse 29, 63165 Mühlheim am Main,

Fon (06108) 79 53 63, info@hessen.bdlo.de

Mecklenburg-Vorpommern

Volker Schubert (*Vorsitzender des Landesverbandes der Liebhaberorchester in Mecklenburg-Vorpommern e.V.*)

Willi-Zachow-Weg 9, 19370 Parchim, Fon (03871) 26 70 06,

info@mv.bdlo.de

Nordrhein-Westfalen

Dr. Elisabeth Birckenstaedt (*Vorsitzende des Landesverbandes der Liebhaberorchester NRW e.V.*) Habichtstraße 55,

45134 Essen, Fon (0201) 84 39 99 39, Fax (0201) 43 95 33 00,

info@nrw.bdlo.de, www.liebhaberorchester-nrw.de

Nord

Wulf Hilbert (*Vorsitzender des Landesverbandes norddeutscher Liebhaberorchester e.V.*) Berner Heerweg 183, 22159 Hamburg,

Fon (040) 60 31 57 85 (p) / 42 88 53-288 (d), Fax (040) 42 88

53-284, nord@bdlo.de, www.bdlo-nord.de

UMD Dr. Susanne Gläß (*stellv. Vorsitzende Bremen*)

Mathildenstraße 8, 28203 Bremen, Fon (0421) 758 97 (p),

(0421) 21 86 01 09 (d), hb@bdlo.de

UMD Dr. Claudia Kayser-Kadereit (*stellv. Vorsitzende*

Niedersachsen) Im Kamp 9, 49205 Hasbergen,

Fon (05405) 80 89 47, Fax (05405) 80 89 48, nds@bdlo.de

Wolf Tobias Müller (*stellv. Vorsitzender Schleswig-Holstein*)

Sonntagsmoor 4, 25436 Uetersen, sh@bdlo.de

Rheinland-Pfalz

Thomas Germain (*Vorsitzender des Landesverbandes Rheinland-Pfälzischer Liebhaberorchester e.V.*)

Im Bangert 5, 66871 Thallichtenberg

vorstand@rp.bdlo.de

Saarland

Thilo Wieske (*1. Vorsitzender des Saarländischen Landesverbandes der Liebhaberorchester e.V.*)

Schultze-Kathrin-Straße 9 66119 Saarbrücken,

Fon (0179) 121 04 50, info@saarland.bdlo.de

Sachsen

Helge Lorenz (*Präsident des Landesverbandes Sächsischer Liebhaberorchester e.V.*) Bernerstraße 7, 01217 Dresden,

Fon (0351) 403 48 17, Fax (0351) 40 43 69 60,

info@sachsen.bdlo.de, www.lslo.de

Thüringen

Dr. Eckhard Birkner (*Präsident des Landesverbandes Thüringer Laienorchester e.V.*)

Dammstraße 14, 07749 Jena,

Fon (03641) 445370, info@thueringen.bdlo.de

BDLO-Geschäftsstelle

Bundesverband Deutscher Liebhaberorchester e.V.
Glashütter Straße 101a, 01277 Dresden
Fax (0351) 802 30 23
www.bdlo.de

Mitarbeiter*innen

Jasko Dolezalek

Geschäftsführung
Fon (0351) 810 42 38
dolezalek@bdlo.de

Heike Heinz

Buchhaltung
Fon (0351) 65 57 37 98
heinz@bdlo.de

Emilia Schmidt

Internationale Projekte
schmidt@bdlo.de

Letizia Turini

Leitung Notenbibliothek
Fon (0351) 65 57 37 58
turini@bdlo.de

Barbara Weidlich

Notenbibliothek
Fon (0351) 65 57 37 58
weidlich@bdlo.de

Florian Rüdell

Bundesfreiwilligendienst
Fon (0351) 810 42 38
ruedell@bdlo.de

Rainer Oelsner

Notenbibliothek
im Ehrenamt

Impressum

Herausgeber:

Bundesverband Deutscher Liebhaberorchester e.V.
(Präsident: Helge Lorenz)
Glashütter Straße 101a, 01277 Dresden
(0351) 810 42 38
www.bdlo.de, bdlo@bdlo.de

Redaktion

Doppelausgabenteil 2/2019

Dr. Michael Knoch (Leitung)
(030) 824 0108,
redaktion@bdlo.de
Christoph Bruckmann

Dr. Michael Goldbach

Doppelausgabenteil 1/2020

Helge Lorenz

Anzeigenverkauf:

Jasko Dolezalek
(0351) 810 42 38,
dolezalek@bdlo.de

Erscheinungsweise:

halbjährlich (Juni/Dezember)

Redaktionsschluss:

15. April / 15. Oktober

Layout & Satz:

Jasko Dolezalek
dolezalek@bdlo.de

ISSN 0460-0932

Die Redaktion überlässt es den jeweiligen Autorinnen und Autoren, ob sie alte oder neue Rechtschreibregeln anwenden wollen, denn immerhin schreiben sie ja hier nicht für ein Schulbuch, sondern für eine Verbandszeitschrift, die viele Ansichten und Haltungen repräsentieren möchte.

Die Redaktion geht davon aus, dass Autor*innen der Veröffentlichung ihrer eingesandten Artikel und Bilder zustimmen, und zwar im gedruckten Heft DAS LIEBHABERORCHESTER wie auch auf der Webseite des BDLO. Andernfalls bittet sie um entsprechende Mitteilung. Ferner geht sie davon aus, dass die auf den zur Veröffentlichung eingesandten Fotos abgebildeten Personen mit der Veröffentlichung einverstanden sind.

Wir haben uns bemüht, die Inhaber aller Urheberrechte der in dieser Zeitschrift enthaltenen Texte, Noten und Bilder ausfindig zu machen. Sollte dies im Einzelfall nicht ausreichend gelungen oder es zu Fehlern gekommen sein, bitten wir die Rechteinhaber*innen, sich bei uns zu melden, damit wir berechtigten Forderungen unverzüglich nachkommen können.

Auflösung der Teekesselchen:

- 1: Probe
- 2: Wirbel
- 3: Pfeife

Coming soon: unsere neuen Formate!
Alle Infos demnächst unter www.bdlo.de/projekte



BDLO Akademie

Online-Seminare
zu Orchestermanagement, Finanzen,
Steuern, Recht, Öffentlichkeitsarbeit
und vielen weiteren Themen



BDLO Meisterkurs

Stimmführer*innen und
Registerprobenleiter*innen
im Amateuorchester

Eine Veranstaltung von:



Gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien